

**Die Struktur und Dynamik
von Arbeitslosigkeit,
atypischer Beschäftigung und
Niedriglohnbeschäftigung in der
Längsschnittanalyse 2000/2010**

Rainer Eppel, Thomas Horvath, Helmut Mahringer

Wissenschaftliche Assistenz: Stefan Fuchs, Silvia Haas

Die Struktur und Dynamik von Arbeitslosigkeit, atypischer Beschäftigung und Niedriglohnbeschäftigung in der Längsschnittanalyse 2000/2010

Rainer Eppel, Thomas Horvath, Helmut Mahringer

April 2013

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

EDV: Georg Böhs

Wissenschaftliche Assistenz: Stefan Fuchs, Silvia Haas

Inhalt

Bei vielen Arbeitsmarktanalysen stehen kurz- und mittelfristige Fragestellungen im Mittelpunkt, während längerfristige Phänomene aus dem Blickfeld geraten. Die vorliegende Studie beleuchtet die Struktur und Dynamik von Arbeitslosigkeit, atypischer Beschäftigung und Niedriglohnbeschäftigung in einer Langfristperspektive von bis zu zwölf Jahren. Sie zeigt erstens auf, wie sich die Betroffenheit von diesen Arbeitsmarktpositionen auf die erwerbsfähige Bevölkerung verteilt, und identifiziert besonders stark betroffene Risikogruppen. Zweitens rückt sie die heterogenen Erwerbsverläufe der Individuen in den Fokus und macht durch längere Phasen der Arbeitslosigkeit und der Niedriglohnbeschäftigung geprägte Erwerbsmuster sichtbar, die einer kontinuierlichen Erwerbsintegration im Rahmen einer vergleichsweise hoch entlohnten Vollzeitbeschäftigung gegenüberstehen. Drittens zeigt sie anhand einzelner Arbeitsmarktübergänge, wie typische Wege in und aus Arbeitslosigkeit, Niedriglohnbeschäftigung und atypischer Beschäftigung aussehen und welche persönlichen Merkmale Persistenz, Aufwärts- und Abwärtsbewegungen auf dem Arbeitsmarkt beeinflussen.

Rückfragen: Helmut.Mahringer@wifo.ac.at, Thomas.Horvath@wifo.ac.at, Rainer.Eppel@wifo.ac.at, Stefan.Fuchs@wifo.ac.at, Silvia.Haas@wifo.ac.at

2013/086-1/S/WIFO-Projektnummer: 10511

© 2013 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 70,00 € • Kostenloser Download: <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/46669>

Executive Summary

Bei vielen Arbeitsmarktanalysen stehen kurz- und mittelfristige Fragestellungen im Mittelpunkt, während längerfristige Phänomene aus dem Blickfeld geraten. Die vorliegende Studie beleuchtet die Struktur und Dynamik von Arbeitslosigkeit, atypischer Beschäftigung (voll versicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung, Leiharbeit und geringfügige Beschäftigung) und Niedriglohnbeschäftigung in einer Langfristperspektive von bis zu zwölf Jahren. Konkret werden folgende Fragestellungen untersucht:

- Wie ist die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit, atypischer Beschäftigung und Niedriglohnbeschäftigung auf die erwerbsfähige Bevölkerung verteilt, und können jeweils besonders stark betroffene (Risiko-)Gruppen identifiziert werden?
- Lässt sich eine Segmentierung des Arbeitsmarktes in dem Sinne nachweisen, dass einer Personengruppe mit kontinuierlicher, vergleichsweise hoch entlohnter Vollzeitbeschäftigung Personengruppen gegenüberstehen, die dauerhaft nur marginal am Erwerbsleben teilhaben oder deren Erwerbsverläufe zumindest durch längere Phasen der Arbeitslosigkeit und/oder der Niedriglohnbeschäftigung geprägt sind?
- Welche Personen(-gruppen) haben eine überproportionale Chance, dauerhaft in Form einer vergleichsweise hoch entlohnten Vollzeitbeschäftigung in den Arbeitsmarkt integriert zu sein und welche Personen sind demgegenüber überproportional von Arbeitslosigkeit und Niedriglohnbeschäftigung betroffen?
- In welchem Ausmaß und für welche Gruppen sind Übergänge aus schlechter Erwerbsintegration in dauerhafte und abgesicherte Erwerbssituationen leichter möglich?

Sämtliche Analysen erfolgen anhand einer Annäherung an die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter aus dem Jahr 2000. Diese Personengruppe wird über den Zeitraum von 2000 bis 2010 untersucht.

Die Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, die neben den Daten des Arbeitsmarktservice die Basis der Analysen in der vorliegenden Studie bilden, beinhalten keine Informationen bezüglich der geleisteten Arbeitszeit und nur unvollständige Informationen zum Bildungsstand. Da diese Informationen zur Beurteilung der sozialen Lage jedoch von großer Bedeutung sind, werden sie einerseits um Informationen aus den Daten des Arbeitsmarktservice ergänzt (Bildungsstand) und andererseits mittels Imputationsverfahren auf Basis von Informationen der Sozialversicherungsdaten, der Daten des Arbeitsmarktservice sowie aus sekundären Quellen wie dem Mikrozensus gewonnen.

Zur Abgrenzung von Niedriglohnbeschäftigungen werden häufig keine absoluten Grenzen, sondern relative Maße genutzt, die als Anteil des Durchschnitts- oder des Medianlohns definiert sind. In dieser Studie wird eine in der Literatur häufig angewandte Definition der Niedriglohnschwelle verwendet. Sie wird mit 2/3 des Medianeinkommens unselbständiger Vollzeitbeschäftigung der 15- bis 64-jährigen unselbständig Beschäftigten festgelegt. Teilzeitbeschäftigung wird mit einer unselbständigen Beschäftigung im Ausmaß von weniger als 36 normalen Wochenstunden gleichgesetzt.

Die Analyse besteht aus drei Teilen:

1. Struktur von Arbeitslosigkeit, Niedriglohnbeschäftigung, Teilzeitarbeit und Leiharbeit

Die Studie zeigt erstens anhand einer Volumensbetrachtung für das Jahr 2000 und den Zeitraum von 2000 bis 2010 auf, wie sich die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit, Niedriglohnbeschäftigung, Teilzeitarbeit und Leiharbeit auf die erwerbsfähige Bevölkerung verteilt und identifiziert besonders stark betroffene (Risiko-)Gruppen. Grundlage für diese und auch die nachfolgenden Analysen ist die Definition eines eindeutigen Erwerbszustands für jede Person und jeden Tag. Basis hierfür ist wiederum eine Hierarchisierung von Arbeitsmarktpositionen. In der eigentlichen Analyse wird mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot gewichtet, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass die Wahrscheinlichkeit Arbeitslosigkeitstage zu kumulieren von der Zahl der Tage abhängt, an denen eine Person überhaupt dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht (und nicht etwa bereits im Ruhestand ist).

2. Längerfristige Erwerbsmuster

Die Studie rückt zweitens die heterogenen Erwerbsverläufe der Individuen in den Fokus und macht durch längere Phasen der Arbeitslosigkeit und der Niedriglohnbeschäftigung geprägte Erwerbsmuster sichtbar, die einer kontinuierlichen Erwerbsintegration im Rahmen einer vergleichsweise hoch entlohnten Vollzeitbeschäftigung gegenüberstehen.

In diesem Analyseteil wird der Analysezeitraum auf die Jahre 1999 bis 2010 ausgedehnt, da Erwerbsverläufe in Zweijahresschritten beobachtet werden. Beginnend mit den zwei Jahren 1999 und 2000 und abschließend mit den Jahren 2009 und 2010 werden insgesamt sechs Zweijahresperioden und deren Abfolge unter die Lupe genommen.

Typen von Erwerbsmustern werden anhand von drei Schritten identifiziert:

1. Es wird für jedes Individuum und jede Zweijahresperiode ein Typ der Arbeitsmarktposition definiert.
2. Es wird für jedes Individuum eine begrenzte Zahl an jeweils aus sechs Elementen (Zweijahresperioden) bestehenden Erwerbsmustern identifiziert.
3. Es werden die Häufigkeit und die Verteilung der identifizierten Erwerbsmuster nach persönlichen Merkmalen dargestellt.

Im Rahmen des ersten Schrittes wird eine Typologie gebildet mit einer begrenzten Zahl an Typen, die die Arbeitsmarktintegration von Individuen in Zweijahreszeiträumen zusammenfassen. Die Herausforderung liegt dabei darin, die Arbeitsmarktintegration im jeweiligen Zweijahreszeitraum anhand einer begrenzten Zahl unterschiedener Typen möglichst differenziert zu beschreiben. Im zweiten Schritt wird für jedes Individuum die jeweilige aus sechs Arbeitsmarktpositionen bestehende Erwerbskette identifiziert (Sequenzmusteranalyse). Da sich wiederum eine große Zahl an möglichen Kombinationen der sechs Erwerbstypen ergeben, muss auch in diesem Schritt eine Zusammenfassung auf eine begrenzte Zahl an Erwerbsmustern erfolgen. Dazu wird die „Same order of elements“-Methode angewandt, d.h. alle Sequenzen (Ketten aus sechs Erwerbszuständen) mit derselben Rangfolge von Elementen werden als einheitliches Erwerbsmuster betrachtet. Durch diesen zusammenfassenden Schritt wird die Zahl der Erwerbsmuster deutlich reduziert. Sie ist jedoch immer noch so groß, dass für die Dar-

stellung eine Auswahl der häufigen und vereinzelt auch weniger häufigen, aber für die Fragestellung relevanten Erwerbsmuster getroffen und die sonstigen Erwerbsmuster in eine Restkategorie subsumiert werden. Im Zuge dieses letzten Schrittes werden unter anderem auch Erwerbsmuster mit denselben Anfangs-, Endzuständen und Elementen zusammengefasst, unabhängig davon, ob sie einen oder mehrere Wechsel zwischen den gleichen Erwerbszuständen beinhalten.

Die resultierenden Erwerbsverläufe werden schließlich in drei Kategorien (gute Erwerbsintegration, schlechte Erwerbsintegration und nicht eindeutige Muster) unterteilt, wobei die Zuteilung auf der Überlegung basiert, dass einzelne Erwerbszustände einen unterschiedlichen Grad der Erwerbsintegration darstellen: So wird der Erwerbszustand „Dominant normalbeschäftigt“ mit hoher Erwerbsintegration gleichgesetzt, während die Erwerbszustände „Dominant arbeitslos“ und „Dominant niedriglohnbeschäftigt“ mit schlechter Erwerbsintegration assoziiert werden. Phasen der „dominanten atypischen Beschäftigung“, der Pension, der OLF (Out-of-Labour-Force) sowie „Mischformen“ sind a priori hinsichtlich der Qualität der Erwerbsintegration nicht eindeutig zuordenbar. Die drei Gruppen werden hinsichtlich ihrer Zusammensetzung (Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund und Ausbildung) beschrieben; und es werden mittels logistischer Regressionen Faktoren identifiziert, die die Wahrscheinlichkeit, einer bestimmten Gruppe anzugehören positiv oder negativ beeinflussen. Zudem werden häufige Erwerbsmuster, die in den Gruppen beobachtet werden, dargestellt.

3. Arbeitsmarktübergänge (*Persistenzen, Aufwärts- und Abwärtsmobilität*)

Der dritte Teil der Studie nimmt einzelne Arbeitsmarktübergänge – darunter Aufwärts- und Abwärtsbewegungen zwischen qualitativ besseren und schlechteren Arbeitsmarktpositionen – unter die Lupe. Das Augenmerk gilt den Wegen in und aus Arbeitslosigkeit, sowie den durch Niedriglohnbeschäftigung geprägten Erwerbsmustern. Darüber hinaus werden die Rolle der atypischen Beschäftigung und Übergangspfade in den Ruhestand untersucht. Für diese Mobilitätsanalysen wird (mit Ausnahme der Übergänge in den Ruhestand) die untersuchte Personengruppe auf die im Jahr 2000 16- bis 44-Jährigen eingeschränkt. Der Grund ist, dass Personen über diesem Alter zum Teil in der Ausgangs-Periode 1999/2000 schon unmittelbar vor dem Ruhestand stehen, das Interesse jedoch Übergängen gilt, die stattfinden, solange Personen noch im Erwerbsleben stehen.

Zusammenfassend lassen sich folgende empirische Evidenzen festhalten:

Segmentierung des Arbeitsmarktes

- Rund ein Viertel der erwerbsfähigen Bevölkerung (25,3%) befindet sich in stabilen Vollzeit-Beschäftigungssituationen mit einer Entlohnung über der Niedriglohnschwelle (2/3 des Medianlohnes). In dieser Personengruppe sind Männer, Personen im Haupterwerbsalter, InländerInnen und höher Qualifizierte überrepräsentiert.
- Ein weiteres knappes Viertel (22,9%) weist Erwerbsverläufe auf, die zu einem großen Teil durch Normalbeschäftigung (Vollzeitbeschäftigung über der Niedriglohnschwelle, selbständige Beschäftigung oder Beschäftigung als Beamte) und dauerhafte Erwerbseintritte

bzw. Erwerbsaustritte (z.B. Pensionsübergänge) geprägt sind. Solche Erwerbsverläufe sind ebenfalls für InländerInnen, höher Qualifizierte sowie für Ältere wahrscheinlicher.

- Diesen insgesamt knapp 50% gut integrierten Gruppen steht ein knappes Fünftel der erwerbsfähigen Bevölkerung (18,9%) gegenüber, das zumindest längere Phasen der Niedriglohnbeschäftigung oder Arbeitslosigkeit aufweist. In dieser Gruppe sind Frauen, Junge, AusländerInnen – insbesondere jene aus dem ehemaligen Jugoslawien – sowie Personen mit Lehre oder Abschluss einer höheren Schule überrepräsentiert. Letztere finden sich relativ häufig zwar nicht unter den Personen mit stärkerer oder dauerhafter, aber – vordergründig im höheren Alter – unter jenen mit geringerer Ausgrenzung. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass es eine nicht zu vernachlässigende Gruppe von Personen gibt, die nach einem AHS-Abschluss keine weitere Ausbildung anschließen, sondern in den Arbeitsmarkt einsteigen. Nach einer längeren Zeit relativ guter Arbeitsmarktintegration scheint das Risiko eines Arbeitsplatzverlustes und nachfolgender Reintegrationsprobleme zuzunehmen. Längere Phasen von Arbeitslosigkeit dieser Gruppe mögen auch auf die im Vergleich zu Personen mit Lehrabschluss kürzere Erwerbsphase und damit schlechtere Zugänglichkeit von vorzeitigen Pensionsformen zurückzuführen sein.
- Persistent Niedriglohnbeschäftigte (insgesamt 0,6%) sind vor allem Frauen, Arbeitskräfte aus dem ehemaligen Jugoslawien und Personen mit maximal Pflichtschulabschluss. Unter den stark und dauerhaft von Arbeitslosigkeit Betroffenen (insgesamt 0,4%) sind Männer, Personen im Haupterwerbsalter, Personen aus der Türkei und Personen mit maximal Pflichtschulabschluss, aber teilweise auch jene mit Matura überrepräsentiert.
- Von dominant atypischen Karrieremustern sind überwiegend Frauen betroffen, wobei Personen mit einer österreichischen Staatsangehörigkeit und jene mit einem geringen Bildungsgrad (PflichtschulabsolventInnen und AbsolventInnen mittlerer Schulen) überrepräsentiert sind.

Arbeitslosigkeit

- Die Analyse der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit weist auf eine starke Konzentration auf eine relativ kleine Gruppe von Erwerbspersonen hin. Wird nicht nur das Arbeitslosigkeitsvolumen des Jahres 2000, sondern jenes im gesamten Zeitraum von 2000 bis 2010 betrachtet, so erhöht sich die Streuung der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit. Waren im Jahr 2000 15,4% mindestens einen Tag arbeitslos, so traf dies in der langen Frist auf 41,1% zu. Gleichzeitig nahm die Konzentration des Arbeitslosigkeitsvolumens mit der Ausweitung auf einen elfjährigen Betrachtungszeitraum nur geringfügig ab. Im Zeitraum von 2000 bis 2010 konzentrierten sich immer noch 50% des gesamten Arbeitslosigkeitsvolumens auf 5,8% der betrachteten Personengruppe; 80% des Arbeitslosigkeitsvolumens entfielen auf 15,1% der Personen. Die Tatsache, dass sich der Anteil der Gruppe stark von Arbeitslosigkeit Betroffener über die Betrachtung von zehn zusätzlichen Jahren nicht einmal verdoppelt, spricht auch für eine Segmentierung innerhalb der Arbeitslosigkeit zwischen nur kurz bzw. selten Betroffenen und dauerhaft bzw. häufig wiederkehrend Arbeitslosen. In der kurzen wie in der langen Frist lassen sich nur geringfügige geschlechtsspezifische Unterschiede feststellen.

- Ein hohes Ausgrenzungsrisiko durch Arbeitslosigkeit lässt sich besonders für Niedrigqualifizierte und AusländerInnen, darunter insbesondere Türkinnen und Türken, feststellen. Jugendliche sind zwar häufiger betroffen, aber seltener langfristig ausgegrenzt.
- Die 5% aller (im Jahr 2000) 16- bis 65-Jährigen mit der höchsten Zahl an Arbeitslosigkeitstagen im Zeitraum 2000-2010 waren im gesamten Zeitraum von 2000 bis 2010 fast an jedem zweiten Tag (46,0%) in Arbeitslosigkeit (im Vergleich zu 2,5% unter den restlichen 95% der betrachteten Personen).
- Die Erwerbskarrieren dieser Personen mit besonders viel Arbeitslosigkeitserfahrung sind generell durch eine größere Instabilität gekennzeichnet. Sie sind nicht nur häufiger arbeitslos, sondern weisen (mit durchschnittlich 7,01 Episoden im Zeitraum von 2000 bis 2010) auch eine deutlich höhere Zahl an Beschäftigungsepisoden auf als der Rest (2,82), obwohl sie in Summe deutlich weniger in Beschäftigung sind.
- Eine starke Persistenz der Arbeitslosigkeit zeigt sich nicht nur in der Volumensbetrachtung, sondern auch in der Untersuchung der Mobilität: Rund 30% der Arbeitskräfte, die in der Zweijahresperiode 1999/2000 dominant arbeitslos waren, sind dies auch 2009/2010. Auch dieses Persistenzmaß schlägt häufiger für Männer, AusländerInnen und Niedrigqualifizierte an.

Niedriglohnbeschäftigung

- Erwerbskarrieren von Frauen sind häufig von Niedriglohnphasen (definiert als Vollzeitbeschäftigung mit einer Entlohnung von weniger als 2/3 des Medianlohnes) gekennzeichnet: Über den gesamten Zeitraum von 2000 bis 2010 betrachtet, war fast jede zweite Frau (48,0%) von Niedriglohnbeschäftigung betroffen, während es bei Männern nur 25,9% waren. Im Verlauf eines Jahres (Jahr 2000) waren 20,8% der Frauen, aber nur rund halb so viele Männer (10,5%) von Niedriglohnbeschäftigung betroffen.
- Auch die Niedriglohnbeschäftigung ist stark konzentriert auf eine relativ kleine Personengruppe und für einen Teil der Personen persistent. Bei beiden Geschlechtern ergibt ein Vergleich zwischen der kurzen und der langen Frist, dass sich der Personenkreis mit starker Betroffenheit mit der Ausweitung des betrachteten Zeitraums nur geringfügig ausweitet: Unter Frauen entfielen 50% der in Niedriglohnbeschäftigung verbrachten Zeit im Jahr 2000 auf 8,7%, in der langen Frist auf 10,2%. Bei Männern erhöht sich der Prozentsatz an Personen, auf den 50% des Gesamtvolumens entfielen, von 4,0% auf 4,4%. Demnach konzentriert sich die Hälfte des gesamten Volumens an Niedriglohnbeschäftigung in der langen Frist im Wesentlichen auf ein und dieselbe, vergleichsweise stark betroffene Personengruppe.
- Ungeachtet dieser Persistenzerscheinungen gibt es auch einen großen Teil der von Niedriglohnbeschäftigung Betroffenen, die in höhere Entlohnungsgruppen aufsteigen. Das gilt vor allem für Jugendliche, aber auch höhere Ausbildungsniveaus verringern das Niedriglohn-Risiko und erhöhen die Übergangschancen in Normalbeschäftigung.
- Frauen zählen nicht nur häufiger zu den mit mindestens einem Tag von Niedriglohnbeschäftigung Betroffenen, sondern sind auch unter den 5% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung deutlich überrepräsentiert. Abgesehen davon sind die Jungen (16 bis 24 Jahre), Personen mit maximal Pflichtschulabschluss und AusländerInnen unter-

schiedlicher Nationalität deutlich überrepräsentiert. Das Risiko, zu den am stärksten von Niedriglohnbeschäftigung Betroffenen zu zählen, nimmt klar mit dem Ausbildungsniveau ab. Während Türkinnen und Türken sich besonders häufig unter den stark von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen finden, zählen Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien besonders häufig zu den Personen mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung.

- Dass die Niedriglohnschwelle vor allem für Frauen häufig schwer zu überwinden ist, zeigt auch der hohe Verbleib in dominanter Niedriglohnbeschäftigung: Immerhin jede fünfte in der Zweijahresperiode 1999/2000 hauptsächlich niedriglohnbeschäftigte Frau befindet sich auch 2009/2010 in diesem Zustand. Während 69% der Männer in Normalbeschäftigung wechseln, ist dies nur bei 25% der Frauen der Fall. Wesentlich häufiger ist bei Frauen hingegen ein Wechsel zwischen Niedriglohnbeschäftigung und atypischer Beschäftigung (33%).

Atypische Beschäftigung

- Unter atypischer Beschäftigung werden in der vorliegenden Studie vor allem Teilzeitarbeit, aber auch geringfügige Beschäftigung, Leiharbeit und freie Dienstverträge/Werkverträge subsumiert.
- Frauen sind – mit Ausnahme der Leiharbeit – viel häufiger von atypischer Beschäftigung betroffen. Das trifft besonders auf Teilzeitbeschäftigung (über der Geringfügigkeitsgrenze) zu: In der kurzen Frist (Jahr 2000) waren 2,6% der Männer und ein knappes Viertel (24,2%) der Frauen betroffen. In der langen Frist (2000-2010) verbrachten nicht weniger als 70,0% der betrachteten Frauen mindestens einen Tag in Teilzeitbeschäftigung (16,8% der Männer). Das zeigt, dass dieser Typ für Frauen de facto einen Normalzustand und keine atypische Beschäftigungsform darstellt.
- Unter den Frauen entfielen im Zeitraum von 2000 bis 2010 50% des gesamten Volumens an Teilzeitbeschäftigung auf 17,7% der Personen. Im Hinblick auf einen Anteil von 70% insgesamt Betroffenen bedeutet dies, dass es sowohl eine größere Gruppe an Frauen gibt, die vergleichsweise wenig von Teilzeitbeschäftigung betroffen sind und für die diese Erwerbsform ein vorübergehendes Phänomen darstellt, als auch eine Gruppe von Frauen in substanzieller Größe, die dauerhaft in dieser Erwerbsform ist. Es scheint, als wäre der Tendenz nach bei der Teilzeitbeschäftigung im Vergleich zur Niedriglohnbeschäftigung eine höhere Mobilität gegeben.
- Frauen sind nicht nur wesentlich häufiger in Teilzeitbeschäftigung als Männer, sondern gehören auch wesentlich häufiger zu den Personen, die dauerhaft diese Erwerbsform ausüben. Das zeigt sich auch in der Mobilitätsanalyse: 41% der in der Zweijahresperiode 1999/2000 atypisch beschäftigten Frauen waren auch 2009/2010 in diesem Erwerbsstatus (Männer 16%).
- Nicht die Wahrscheinlichkeit, irgendwann einmal, aber die Wahrscheinlichkeit besonders stark von Teilzeitarbeit betroffen zu sein, steigt leicht mit dem Alter. Die Hauptbetroffenen sind Angehörige der mittleren Altersgruppe. Die Wahrscheinlichkeit, stark von Teilzeitbeschäftigung betroffen zu sein, nimmt mit dem Grad der Ausbildung ab. Personen mit maximal Pflichtschulabschluss und noch mehr AbsolventInnen einer mittleren Schule sind unter den 5% mit den meisten Tagen in Teilzeitbeschäftigung überrepräsentiert. AkademikerInnen sind demgegenüber deutlich unterrepräsentiert. AusländerInnen, zumindest Türkinnen

und Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien, sind nicht nur seltener irgendwann einmal, sondern auch seltener besonders stark von Teilzeitbeschäftigung betroffen.

- Leiharbeit betrifft nur eine kleine Minderheit: Im Jahr 2000 verzeichneten 1,9% der 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen mindestens einen Tag in diesem Zustand. Entsprechend dieser geringen Verbreitung konzentrierten sich 50% des Gesamtvolumens auf 0,4% der Personen und 80% auf 0,8% der betrachteten Personen. In der Langfristperspektive von 2000 bis 2010 erhöht sich der Anteil der mit mindestens einem Tag von Leiharbeit Betroffenen auf 7,9%.
- Anders als Teilzeitarbeit und geringfügige Beschäftigung ist Leiharbeit unter Männern stärker verbreitet als unter Frauen. Über den Zeitraum von 2000 bis 2010 betrachtet, war der Anteil der von Leiharbeit Betroffenen unter Männern mit 10,5% doppelt so hoch wie unter Frauen. Immerhin jeder zehnte Mann war in der langen Frist von Leiharbeit betroffen. 50% des Gesamtvolumens der Leiharbeit entfielen in der langen Frist auf 0,8%, 80% des Gesamtvolumens auf 2,3% der im Jahr 2000 16- bis 65-Jährigen. Unter den Männern entfielen bei einem Prozentsatz von 10,1% Betroffenen 50% des Gesamtvolumens auf 1,2% der Personen. Diese Zahlen deuten darauf hin, dass ca. ein Zehntel der betroffenen Männer dauerhaft diese Arbeitsmarktposition innehat.
- Männer sind nicht nur mit einer signifikant höheren Wahrscheinlichkeit auf Leiharbeitsbasis beschäftigt als Frauen, sondern haben auch ein deutlich höheres Risiko zu den 5% mit den meisten Tagen in Leiharbeit zu zählen. Die Jungen (16 bis 24 Jahre) finden sich überproportional häufig in diesem Erwerbstyp wieder. Im Hinblick auf das Bildungsniveau haben eindeutig Personen mit maximal Pflichtschulabschluss das höchste Risiko, zu den 5% mit den meisten Leiharbeitstagen zu gehören. Am geringsten ist das Risiko für AkademikerInnen. AusländerInnen sind unabhängig von der konkreten Nationalität im Vergleich zu InländerInnen mit einem signifikant höheren Risiko konfrontiert, irgendwann einmal bzw. besonders stark von Leiharbeit betroffen zu sein.
- Die Mobilitätsanalyse ergibt, dass Frauen, wenn sie aus atypischer Beschäftigung in eine andere Arbeitsmarktposition wechseln, relativ häufig in Niedriglohnbeschäftigung übergehen (18%; Männer 9%). Ein Wechsel in Vollzeitbeschäftigung über der Niedriglohnschwelle – gemessen am dominanten Erwerbszustand 2009/2010 – erfolgte nur bei 26% der 1999/2000 dominant atypisch Beschäftigten (Männer 54%).
- Je höher die Ausbildung, desto höher ist auch die Chance auf einen Übergang in eine Vollzeitbeschäftigung mit einem Einkommen über der Niedriglohnschwelle: 45% der AkademikerInnen, aber nur 19% der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss „gelang“ dieser Übergang.

Schlussfolgerungen

Die vorliegende Studie dient der Gewinnung deskriptiver empirischer Evidenz zu Segmentationsphänomenen am Arbeitsmarkt. Folglich sind kausale Schlüsse zum Zusammenhang mit Regulierungen und politischen Interventionen nicht möglich. Die Evidenz zur Art und zur quantitativen Bedeutung unterschiedlicher Formen der beschränkten Teilhabe am Erwerbsprozess zeigt jedoch Problemfelder auf, die potentielle Ansatzpunkte für die Politik darstellen können.

Trotz der geringen ausgewiesenen Langzeitarbeitslosigkeit in Österreich zeigen sich Probleme längerfristiger Ausgrenzung sehr deutlich. Arbeitslosigkeit ist sehr ungleich über die Arbeitskräfte verteilt und verfestigt sich auf Personenebene. Dabei spielt geringe Ausbildung eine wichtige Rolle, wenngleich dauerhafte Integrationsprobleme nicht auf die Gruppe der Geringqualifizierten beschränkt sind. Die Verbesserung der Teilhabe stellt für diese Risikogruppe eine besondere Herausforderung dar. Mit steigender Erwerbsbeteiligung – und damit der Aufnahme erwerbsfernerer Gruppen ins Arbeitskräfteangebot – ist mit einer Ausweitung der Gruppen schwer integrierbarer Personen zu rechnen. Darauf ist das arbeitsmarktpolitische Instrumentarium anzupassen.

Trotz dieser Konzentration schlägt sich die Dynamik am Arbeitsmarkt aber auch in einem hohen Anteil an Arbeitskräften nieder, die wenige bzw. kurze Arbeitslosigkeitsepisoden aufweisen. 41% der Arbeitskräfte waren in der Periode 2000-2012 zumindest einmal von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Reduktion dieser Komponente der Arbeitslosigkeit kann einerseits durch rasche Vermittlung und Unterstützung der Re-Integration erfolgen. Andererseits mögen Anreize gegen eine Überbeanspruchung der Arbeitslosenversicherung durch Auslagerung betrieblicher Auslastungsrisiken diese individuell weniger problematische, aber für die öffentliche Hand kostenintensive Komponente der Arbeitslosigkeit reduzieren.

Die Segmentierung innerhalb der Arbeitslosigkeit zwischen nur kurz bzw. selten Betroffenen und dauerhaft bzw. häufig wiederkehrend Arbeitslosen bedeutet, dass die Betroffenen unterschiedlichen Unterstützungsbedarf haben und erfordert somit unterschiedliche Strukturen an Interventionen von Seiten des Arbeitsmarktservice. Während bei Kurzeitarbeitslosen, darunter Saisonbeschäftigte und Personen mit Wiedereinstellungszusage, ein Fokus auf eine effiziente Gestaltung der Jobsuche naheliegt, bedürfen Personengruppen mit verfestigter Arbeitslosigkeit einer intensiveren Betreuung mit einem besonderen Augenmerk auf ihre Beschäftigungsfähigkeit. Die Analyseergebnisse unterstreichen die Bedeutung zielgruppenspezifischer Angebote für Personen mit schlechteren Vermittlungschancen. Dazu zählt problemadäquate Unterstützung für Arbeitssuchende mit mangelnden Deutschkenntnissen, die sich in einer jüngsten Studie auch als besonders wirkungsvoll erwiesen hat (vgl. *Eppel et al.*, 2012).

Die vorliegenden Analysen bestätigen zudem, dass Bildung einen wesentlichen Einfluss auf die Arbeitsmarktchancen hat und dass daher politischen Maßnahmen, die auf eine Verbesserung der Bildungsstruktur abzielen (z.B. der Vermeidung von Bildungsabbrüchen mittels Jugendcoaching oder einer Ausbildungsgarantie), eine besondere Bedeutung zukommt.

Verfestigungstendenzen sind nicht nur bezüglich der Arbeitslosigkeit, sondern auch in Hinblick auf die Rolle von (vollzeitiger) Niedriglohnbeschäftigung zu erkennen. Diese betreffen in überwiegendem Ausmaß Frauen. Segregation in der Berufswahl ebenso wie in der Beschäftigung nach Branchen oder Berufsgruppen trägt neben dem in Österreich relativ hohen Ein-

kommensunterschied zwischen Männern und Frauen zu diesem Phänomen bei. Dabei ist für Frauen nicht nur die Betroffenheit und Persistenz von Niedriglohnbeschäftigung höher als für Männer; Wege aus Niedriglohnbeschäftigung führen für Frauen oft in atypische Beschäftigung (häufig Teilzeit). Auch in dieser Erwerbssituation sind Frauen deutlich überrepräsentiert. Karrieren, die stark durch Teilzeit- und Niedriglohnbeschäftigung gekennzeichnet sind, ergeben zugleich geringe Einkommen und in der Folge auch eine schlechtere Absicherung durch sozialversicherungsrechtliche Ansprüche. Die große Bedeutung dieser Beschäftigungsformen für Frauen und die geringe Chance eines Übergangs in höher entlohnte vollzeitige Erwerbsintegration erhöhen auch das Armutsrisiko, besonders wenn dem Einkommen der Frauen im Haushaltskontext eine große Bedeutung zukommt (z.B. Alleinerzieherinnen). Bei der Reduktion der Armut, wie sie auch im Nationalen Reformprogramm und in den Zielen der Europäischen Union festgeschrieben ist, kommt Maßnahmen zur Verbesserung der eigenständigen Existenzsicherung von Frauen – sowohl während Erwerbstätigkeit als auch während des Bezugs von Leistungen aus der Sozialversicherung – eine wesentliche Bedeutung zu.

INHALT

1	Einführung	1
2	Datengrundlage und Untersuchungspopulation	4
3	Imputation	7
3.1	<i>Imputation der höchsten abgeschlossenen Ausbildung</i>	7
3.2	<i>Identifikation von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung</i>	9
3.3	<i>Definition von Vollzeit-Niedriglohnbeschäftigung</i>	10
4	Analyseschritt 1: Struktur der Arbeitslosen, atypisch Beschäftigten und Niedriglohnbeschäftigten	11
4.1	<i>Untersuchungsdesign</i>	11
4.2	<i>Analysen</i>	15
4.2.1	<i>Gesamtüberblick über Erwerbshistorien</i>	15
4.2.2	<i>Arbeitslosigkeit</i>	19
4.2.3	<i>Niedriglohnbeschäftigung</i>	27
4.2.4	<i>Teilzeitbeschäftigung</i>	33
4.2.5	<i>Leiharbeit</i>	38
5	Analyseschritt 2: Längerfristige Erwerbsmuster	43
5.1	<i>Untersuchungsdesign</i>	43
5.2	<i>Analysen</i>	46
5.2.1	<i>Gute Erwerbsintegration</i>	47
5.2.2	<i>Erwerbskarrieren mit zumindest phasenweiser Ausgrenzung</i>	52
5.2.3	<i>Nicht eindeutige Erwerbskarrieren</i>	58
6	Analyseschritt 3: Arbeitsmarktübergänge, Aufwärts- und Abwärtsmobilität	62
6.1	<i>Wege in und aus Arbeitslosigkeit</i>	62
6.2	<i>Wege in und aus Niedriglohnbeschäftigung</i>	69
6.3	<i>Wege in und aus atypischer Beschäftigung</i>	76
6.4	<i>Wege in den Ruhestand (bzw. Tod)</i>	82
7	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	86
8	Literatur	91
	Anhang	92

Übersichtenverzeichnis

Übersicht 1:	Kriterien zur Auswahl der Grundgesamtheit und resultierende Personenzahl	6
Übersicht 2:	Durchschnittliche Anzahl der Tage und Anteil der Tage in unterschiedlichen Erwerbszuständen an allen gelebten Kalendertagen (in %) im Zeitraum 2000-2010 (arithm. Mittel) nach Geschlecht und Altersgruppe	17
Übersicht 3:	Durchschnittliche Anzahl und Dauer (arithm. Mittel) von Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeits-Episoden und Anteil mit mind. 1 Jobwechsel bzw. Saisonbeschäftigung, 2000-2010	19
Übersicht 4:	Arbeitslosigkeitstage (inkl. Krankenstand) nach Vingtäl, 2000-2010	22
Übersicht 5:	Tage in Niedriglohnbeschäftigung nach Vingtäl, 2000-2010	29
Übersicht 6:	Tage der Frauen in Teilzeitbeschäftigung nach Vingtäl, 2000-2010	35
Übersicht 7:	Tage in Leiharbeit nach Vingtäl, 2000-2010	40
Übersicht 8:	Erwerbsmuster mit „Dominant arbeitslos“ als Endzustand	65
Übersicht 9:	Erwerbsmuster mit „Dominant arbeitslos“ als Ausgangszustand (1999/2000)	67
Übersicht 10:	Erwerbsmuster mit „Dominant Niedriglohnbeschäftigung“ als Endzustand	71
Übersicht 11:	Erwerbsmuster mit „Dominant Niedriglohnbeschäftigung“ als Ausgangszustand (1999/2000)	73
Übersicht 12:	Erwerbsmuster mit „Dominant atypische Beschäftigung“ als Endzustand	78
Übersicht 13:	Erwerbsmuster mit „Dominant atypische Beschäftigung“ als Ausgangszustand	80
Übersicht 14:	Übergangsmuster in Pension (bzw. Tod) nach Geschlecht und Nationalität	84
Übersicht 15:	Übergangsmuster in Pension (bzw. Tod) nach Bildungsniveau	85

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Median der monatlichen Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung für Vollzeitbeschäftigte zwischen 15 und 64 Jahren sowie Niedriglohnschwelle (2/3 des Medianlohns) für die Jahre 1999 bis 2010	10
Abbildung 2:	Unterschiedene Erwerbszustände	14
Abbildung 3:	Verteilung der Arbeitslosigkeit nach Geschlecht, 2000 und 2000-2010	21
Abbildung 4:	Perzentile der Verteilung der Arbeitslosigkeitstage (inkl. Krankenstand) in % aller Kalendertage, 2000 bzw. 2000-2010	23
Abbildung 5:	Zugehörigkeit zu den 5% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen nach persönlichen Merkmalen, 2000-2010	24
Abbildung 6:	Determinanten der Zugehörigkeit zu den 10% bzw. 5% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen („Hochrisikogruppen“), 2000-2010	26
Abbildung 7:	Verteilung der Niedriglohnbeschäftigung nach Geschlecht, 2000 und 2000-2010	28
Abbildung 8:	Perzentile der Verteilung der Tage in Niedriglohnbeschäftigung (inkl. Krankenstand) in % aller Kalendertage, 2000 bzw. 2000-2010	30
Abbildung 9:	Zugehörigkeit zu den 5% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung nach persönlichen Merkmalen, 2000-2010	31
Abbildung 10:	Determinanten der Zugehörigkeit zu den 10% bzw. 5% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung („Hochrisikogruppen“), 2000-2010	32
Abbildung 11:	Verteilung der Teilzeitbeschäftigung nach Geschlecht, 2000 und 2000-2010	34
Abbildung 12:	Perzentile der Verteilung der Tage in Teilzeitbeschäftigung (inkl. Krankenstand) in % aller Kalendertage, 2000 bzw. 2000-2010	36
Abbildung 13:	Zugehörigkeit zu den 5% mit den meisten Tagen in Teilzeitbeschäftigung nach persönlichen Merkmalen, 2000-2010	37
Abbildung 14:	Determinanten der Zugehörigkeit zu den 10% bzw. 5% mit den meisten Tagen in Teilzeitbeschäftigung, 2000-2010	38
Abbildung 15:	Verteilung der Leiharbeit nach Geschlecht, 2000 und 2000-2010	39
Abbildung 16:	Perzentile der Verteilung der Tage in Leiharbeit (inkl. Krankenstand) in % aller Kalendertage, 2000 bzw. 2000-2010	41
Abbildung 17:	Zugehörigkeit zu den 5% mit den meisten Tagen in Leiharbeit nach persönlichen Merkmalen, 2000-2010	42
Abbildung 18:	Determinanten der Zugehörigkeit zu den 10% bzw. 5% mit den meisten Tagen in Leiharbeit, 2000-2010	42
Abbildung 19:	Typologisierung von Erwerbszuständen in Zweijahresperioden: Fallbeispiele	44
Abbildung 20:	Typologie von Erwerbszuständen in Zweijahresperioden, 1999-2010	45
Abbildung 21:	Zuteilung der Erwerbsverläufe nach Grad der Erwerbsintegration	47
Abbildung 22:	Charakterisierung der Personen mit guter Erwerbsintegration	48

Abbildung 23:	Häufigste Erwerbsverläufe mit „guter Erwerbsintegration“	50
Abbildung 24:	Determinanten der Zugehörigkeit zur Personengruppe mit „guter Erwerbsintegration“, 1999-2010	51
Abbildung 25:	Charakterisierung der Personen mit geringerer Ausgrenzung	53
Abbildung 26:	Häufigste Erwerbsverläufe mit „geringerer Ausgrenzung“	54
Abbildung 27:	Charakterisierung der Personen mit stärkerer bzw. dauerhafter Ausgrenzung	55
Abbildung 28:	Häufigste Erwerbsverläufe mit „stärkerer bzw. dauerhafter Ausgrenzung“	56
Abbildung 29:	Determinanten der Zugehörigkeit zur Personengruppe mit „schlechter Erwerbsintegration“, 1999-2010	57
Abbildung 30:	Charakterisierung der Personen mit „nicht eindeutigen“ Erwerbsverläufen	59
Abbildung 31:	Häufigste „nicht eindeutige“ Erwerbsverläufe	60
Abbildung 32:	Determinanten der Zugehörigkeit zur Gruppe der „nur dominant atypisch Beschäftigten“	61
Abbildung 33:	Verteilung der Personen mit Endzustand „Dominant arbeitslos“ in der Zweijahresperiode 2009/2010 nach dem letzten Erwerbszustand	63
Abbildung 34:	Übergangsraten in die unterschiedlichen Erwerbszustände in der Periode 2009/2010 für Personen mit Ausgangszustand (1999/2000) „Dominant arbeitslos“	66
Abbildung 35:	Risikoverhältnis (Odds-Ratio) zwischen Aufstieg in (dominante) Normalbeschäftigung und Verbleib in (dominanter) Arbeitslosigkeit nach Geschlecht, Alter und Nationalität	68
Abbildung 36:	Risikoverhältnis (Odds-Ratio) zwischen Aufstieg in (dominante) Normalbeschäftigung und Verbleib in (dominanter) Arbeitslosigkeit nach Altersgruppe und Bildungsniveau	69
Abbildung 37:	Verteilung der Personen mit Endzustand „Dominant niedriglohnbeschäftigt“ in der Zweijahresperiode 2009/2010 nach dem letzten Erwerbszustand	70
Abbildung 38:	Übergangsraten in die unterschiedlichen Erwerbszustände in der Periode 2009/2010 für Personen mit Ausgangszustand (1999/2000) „Dominant Niedriglohn“	72
Abbildung 39:	Risikoverhältnis (Odds-Ratio) zwischen Aufstieg in (dominante) Normalbeschäftigung und Verbleib in (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung nach Geschlecht, Alter und Nationalität	74
Abbildung 40:	Risikoverhältnis (Odds-Ratio) zwischen Aufstieg in (dominante) Normalbeschäftigung und Verbleib in (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung nach Altersgruppe und Bildungsniveau	75
Abbildung 41:	Risikoverhältnis (Odds-Ratio) zwischen Aufstieg in (dominante) Normalbeschäftigung und Verbleib in (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung oder Übergang in (dominante) Arbeitslosigkeit	76
Abbildung 42:	Verteilung der Personen mit Endzustand „Dominant atypisch beschäftigt“ in der Zweijahresperiode 2009/2010 nach dem letzten Erwerbszustand	77
Abbildung 43:	Übergangsraten in die unterschiedlichen Erwerbszustände in der Periode 2009/2010 für Personen mit Ausgangszustand (1999/2000) „Dominant atypisch beschäftigt“	79

- Abbildung 44: Risikoverhältnis (Odds-Ratio) zwischen Wechsel in (dominanter) Normalbeschäftigung und Verbleib in (dominanter) atypischer Beschäftigung nach Geschlecht, Alter und Nationalität 81
- Abbildung 45: Risikoverhältnis (Odds-Ratio) zwischen Wechsel in (dominanter) Normalbeschäftigung und Verbleib in (dominanter) atypischer Beschäftigung nach Altersgruppe und Bildungsniveau 82
- Abbildung 46: Verteilung der Personen mit Endzustand „Pension (bzw. Tod)“ in der Zweijahresperiode 2009/2010 nach dem letzten Erwerbszustand 83

Anhangverzeichnis

Anhang-Übersichten

Anhang-Übersicht 1:	Vergleich der Altersstruktur der Grundgesamtheit mit Statistik Austria Daten	94
Anhang-Übersicht 2:	Ausbildungsanteile nach Geschlecht und Alter	95
Anhang-Übersicht 3:	Ausbildungsanteile von Frauen mit und ohne österreichische Staatsbürgerschaft nach breiten Altersgruppen	96
Anhang-Übersicht 4:	Ausbildungsanteile von Männern mit und ohne österreichische Staatsbürgerschaft nach breiten Altersgruppen	96
Anhang-Übersicht 5:	Teilzeitanteile von Frauen nach Ausbildungsniveau und breiten Altersgruppen (2000)	97
Anhang-Übersicht 6:	Teilzeitanteile von Männern nach Ausbildungsniveau und breiten Altersgruppen (2000)	97
Anhang-Übersicht 7:	Durchschnittliche Anzahl der Tage und Anteil der Tage in unterschiedlichen Erwerbszuständen an allen gelebten Kalendertagen (in %) im Jahr 2000 (arithm. Mittel) nach Geschlecht und Altersgruppe	99
Anhang-Übersicht 8:	Durchschnittliche Anzahl der Tage und Anteil der Tage in unterschiedlichen Erwerbszuständen an allen gelebten Kalendertagen (in %) im Jahr 2000 (arithm. Mittel) nach Nationalität	100
Anhang-Übersicht 9:	Durchschnittliche Anzahl der Tage und Anteil der Tage in unterschiedlichen Erwerbszuständen an allen gelebten Kalendertagen (in %) im Zeitraum 2000-2010 (arithm. Mittel) nach Nationalität	101
Anhang-Übersicht 10:	Durchschnittliche Anzahl und Dauer (arithm. Mittel) von Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeits-Spells und Anteil mit mind. 1 Jobwechsel bzw. Saisonbeschäftigung, 2000	102
Anhang-Übersicht 11:	Durchschnittliche Häufigkeit (arithm. Mittel) von Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsepisoden im Detail, 2000	103
Anhang-Übersicht 12:	Durchschnittliche Häufigkeit (arithm. Mittel) von Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsepisoden im Detail, 2000-2010	104
Anhang-Übersicht 13:	Determinanten der Zugehörigkeit zu den 5% bzw. 10% mit den meisten Tagen in Arbeitslosigkeit, 2000	105
Anhang-Übersicht 14:	Determinanten der Zugehörigkeit zu den 5% bzw. 10% mit den meisten Tagen in Arbeitslosigkeit, 2000-2010	107
Anhang-Übersicht 15:	Determinanten der Zugehörigkeit zu den von Niedriglohnbeschäftigung Betroffenen bzw. den 5% und 10% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung, 2000	109
Anhang-Übersicht 16:	Determinanten der Zugehörigkeit zu den von Niedriglohnbeschäftigung Betroffenen bzw. den 10% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung, 2000-2010	111

Anhang-Übersicht 17:	Determinanten der Zugehörigkeit zu den von Teilzeitbeschäftigung Betroffenen bzw. den 5% und 10% am meisten von Teilzeitbeschäftigung Betroffenen, 2000	113
Anhang-Übersicht 18:	Determinanten der Zugehörigkeit zu den von Teilzeitbeschäftigung Betroffenen bzw. den 5% und 10% am meisten von Teilzeitbeschäftigung Betroffenen, 2000-2010	115
Anhang-Übersicht 19:	Determinanten der Zugehörigkeit zu den von Leiharbeit Betroffenen bzw. den 5% und 10% der am meisten von Leiharbeit Betroffenen, 2000	117
Anhang-Übersicht 20:	Determinanten der Zugehörigkeit zu den von Leiharbeit Betroffenen bzw. den 5% und 10% am meisten von Leiharbeit Betroffenen, 2000-2010	119
Anhang-Übersicht 21:	Arbeitslosigkeitstage (inkl. Krankenstand) nach Vingtil und Geschlecht, 2000-2010	121
Anhang-Übersicht 22:	Arbeitslosigkeitstage (inkl. Krankenstand) nach Vingtil, 2000	122
Anhang-Übersicht 23:	Tage in Niedriglohnbeschäftigung nach Vingtil und Geschlecht, 2000-2010	125
Anhang-Übersicht 24:	Tage in Niedriglohnbeschäftigung nach Vingtil, 2000	126
Anhang-Übersicht 25:	Tage in Teilzeitbeschäftigung nach Vingtil und Geschlecht, 2000-2010	130
Anhang-Übersicht 26:	Tage in Teilzeitbeschäftigung nach Vingtil, 2000	131
Anhang-Übersicht 27:	Tage in Leiharbeit nach Vingtil, 2000	135
Anhang-Übersicht 28:	Typologie von Erwerbszuständen in Zweijahresscheiben	139
Anhang-Übersicht 29:	Determinanten der Zugehörigkeit zu einzelnen Gruppen mit unterschiedlicher Erwerbsintegration	141
Anhang-Übersicht 30:	Merkmale der Personen in den einzelnen Gruppen mit unterschiedlicher Erwerbsintegration	142
Anhang-Übersicht 31:	Erwerbsmuster im Zeitraum 1999-2010 nach persönlichen Merkmalen – Ausgangszustand Normalbeschäftigung	144
Anhang-Übersicht 32:	Normalbeschäftigung als Ausgangszustand (Mütter, Nationalität)	145
Anhang-Übersicht 33:	Normalbeschäftigung als Ausgangszustand - nach Ausbildung	146
Anhang-Übersicht 34:	Erwerbsmuster im Zeitraum 1999-2010 nach persönlichen Merkmalen – Ausgangszustand Atypische Beschäftigung	148
Anhang-Übersicht 35:	Atypische Beschäftigung als Ausgangszustand (Mütter, Nationalität)	149
Anhang-Übersicht 36:	Atypische Beschäftigung als Ausgangszustand - nach Ausbildung	150
Anhang-Übersicht 37:	Wege in atypische Beschäftigung (Atypische Beschäftigung als Endzustand)	151
Anhang-Übersicht 38:	Erwerbsmuster im Zeitraum 1999-2010 nach persönlichen Merkmalen – Ausgangszustand Vollzeit-Niedriglohnbeschäftigung	153
Anhang-Übersicht 39:	Vollzeit-Niedriglohnbeschäftigung als Ausgangszustand (Mütter, Nationalität)	154
Anhang-Übersicht 40:	Vollzeit-Niedriglohnbeschäftigung als Ausgangszustand - nach Ausbildung	155

Anhang-Übersicht 41:	Wege in Niedriglohnbeschäftigung (Niedriglohnbeschäftigung als Endzustand)	156
Anhang-Übersicht 42:	Erwerbsmuster im Zeitraum 1999-2010 nach persönlichen Merkmalen – Ausgangszustand Arbeitslosigkeit	158
Anhang-Übersicht 43:	Arbeitslosigkeit als Ausgangszustand (Mütter, Nationalität)	159
Anhang-Übersicht 44:	Arbeitslosigkeit als Ausgangszustand - nach Ausbildung	160
Anhang-Übersicht 45:	Wege in Arbeitslosigkeit (Arbeitslosigkeit als Endzustand)	161
Anhang-Übersicht 46:	Erwerbsmuster im Zeitraum 1999-2010 nach persönlichen Merkmalen – Ausgangszustand Out-of-Labour-Force (exkl. Pension)	163
Anhang-Übersicht 47:	Out-of-Labour-Force als Ausgangszustand (Mütter, Nationalität)	164
Anhang-Übersicht 48:	Out-of-Labour-Force als Ausgangszustand – nach Ausbildung	165
Anhang-Übersicht 49:	Übergangsmuster in Pension (bzw. Tod) nach Häufigkeit, 2000	166
Anhang-Übersicht 50:	Durchschnittlicher Anteil (in %) der in den verschiedenen Erwerbszuständen verbrachten Tage im Zeitraum 1999-2010 nach Erwerbsmuster	167

Anhang-Abbildungen

Anhang-Abbildung 1:	Ausgewählte Grundgesamtheit nach Selektionskriterium	93
Anhang-Abbildung 2:	Verteilung der monatlichen Bemessungsgrundlagen nach Arbeitszeit (VZ/TZ) im Jahr 2000	98
Anhang-Abbildung 3:	Verteilung der Personen nach der Zahl und durchschnittlichen Dauer von Beschäftigungsepisoden, 2000.....	103
Anhang-Abbildung 4:	Verteilung der Personen nach der Zahl der Beschäftigungsepisoden und der durchschnittlichen Beschäftigungsdauer, 2000-2010.....	104
Anhang-Abbildung 5:	16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000 nach kumulierten Arbeitslosigkeitstagen, 2000	123
Anhang-Abbildung 6:	Zugehörigkeit zur Hochrisikogruppe (10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen) nach persönlichen Merkmalen, 2000-2010.....	123
Anhang-Abbildung 7:	Zugehörigkeit zu den 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen nach persönlichen Merkmalen, 2000.....	124
Anhang-Abbildung 8:	Zugehörigkeit zu den 5% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen nach persönlichen Merkmalen, 2000.....	124
Anhang-Abbildung 9:	16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000 nach kumulierten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung, 2000	127
Anhang-Abbildung 10:	Zugehörigkeit zu den 10% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung nach persönlichen Merkmalen, 2000-2010	127
Anhang-Abbildung 11:	Zugehörigkeit zu 5% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung nach persönlichen Merkmalen, 2000.....	128

Anhang-Abbildung 12:	Zugehörigkeit zu den 10% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung nach persönlichen Merkmalen, 2000	128
Anhang-Abbildung 13:	Determinanten der Zugehörigkeit zu Hochrisikogruppen – Niedriglohnbeschäftigung, 2000	129
Anhang-Abbildung 14:	16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000 nach kumulierten Tagen in Teilzeitbeschäftigung, 2000	132
Anhang-Abbildung 15:	Zugehörigkeit zu den 10% mit den meisten Tagen in Teilzeitbeschäftigung nach persönlichen Merkmalen, 2000-2010	132
Anhang-Abbildung 16:	Zugehörigkeit zu den 10% mit den meisten Tagen in Teilzeitbeschäftigung nach persönlichen Merkmalen, 2000	133
Anhang-Abbildung 17:	Zugehörigkeit zu den 5% mit den meisten Tagen in Teilzeitbeschäftigung nach persönlichen Merkmalen, 2000.....	133
Anhang-Abbildung 18:	Determinanten der Zugehörigkeit zu Hochrisikogruppen – Teilzeitbeschäftigung, 2000	134
Anhang-Abbildung 19:	Zugehörigkeit zu den 10% mit den meisten Tagen in Leiharbeit nach persönlichen Merkmalen, 2000-2010	135
Anhang-Abbildung 20:	16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000 nach kumulierten Tagen in Leiharbeit, 2000	136
Anhang-Abbildung 21:	Zugehörigkeit zu Hochrisikogruppe (5% mit den meisten Tagen in Leiharbeit) nach persönlichen Merkmalen, 2000	136
Anhang-Abbildung 22:	Zugehörigkeit zu Hochrisikogruppe (10% mit den meisten Tagen in Leiharbeit) nach persönlichen Merkmalen, 2000	137
Anhang-Abbildung 23:	Determinanten der Zugehörigkeit zu Hochrisikogruppen – Leiharbeit, 2000 ..	138
Anhang-Abbildung 24:	Häufigste Typen mit Ausgangszustand „Normalbeschäftigung“	143
Anhang-Abbildung 25:	Anteil der in den verschiedenen Erwerbszuständen verbrachten Tage nach Erwerbsmuster - Ausgangszustand: Normalbeschäftigung.....	143
Anhang-Abbildung 26:	Häufigste Typen mit Ausgangszustand „Atypische Beschäftigung“	147
Anhang-Abbildung 27:	Anteil der in den verschiedenen Erwerbszuständen verbrachten Tage nach Erwerbsmuster - Ausgangszustand: Atypische Beschäftigung	147
Anhang-Abbildung 28:	Häufigste Typen mit Ausgangszustand „Vollzeit-Niedriglohnbeschäftigung“	152
Anhang-Abbildung 29:	Anteil der in den verschiedenen Erwerbszuständen verbrachten Tage nach Erwerbsmuster - Ausgangszustand: Niedriglohn-Beschäftigung	152
Anhang-Abbildung 30:	Häufigste Typen mit Ausgangszustand „Arbeitslosigkeit“	157
Anhang-Abbildung 31:	Anteil der in den verschiedenen Erwerbszuständen verbrachten Tage nach Erwerbsmuster - Ausgangszustand: Arbeitslosigkeit	157
Anhang-Abbildung 32:	Häufigste Typen mit Ausgangszustand „Out-of-Labour-Force“	162
Anhang-Abbildung 33:	Anteil der in den verschiedenen Erwerbszuständen verbrachten Tage nach Erwerbsmuster - Ausgangszustand: Out-of-Labour-Force	162

1 Einführung

Bei gängigen Analysen des Arbeitsmarktgeschehens stehen häufig kurz- und mittelfristige Fragestellungen im Mittelpunkt, während längerfristige Phänomene aus dem Blickfeld geraten. Die üblicherweise betrachteten Bestände von Beschäftigten oder Arbeitslosen sind nur eine Momentaufnahme eines größeren Umwälzungsprozesses. So ist etwa Arbeitslosigkeit kein statisches Phänomen. Vielmehr finden am Arbeitsmarkt permanent Bewegungen statt. Ein Teil der Personen ist nur einmalig bzw. vorübergehend, ein anderer immer wieder oder länger anhaltend vom Erwerbsleben ausgeschlossen. Um die Dynamik am Arbeitsmarkt abbilden und individuelle Lebenslagen differenzierter einschätzen zu können, rückt die vorgeschlagene Studie die heterogenen Erwerbsverläufe der Individuen in den Mittelpunkt und analysiert Übergangsprozesse am Arbeitsmarkt in einer Langfristperspektive von bis zu zwölf Jahren. Sie zielt im Besonderen darauf ab, nähere Erkenntnisse über die Betroffenheit, interpersonelle Verteilung und zeitliche Dynamik von Arbeitslosigkeit, atypischer Beschäftigung und Niedriglohnbeschäftigung zu gewinnen.

Gegenwärtige Erwerbsverläufe sind durch eine Vielzahl kritischer Übergänge geprägt, die mit sozialen Risiken verbunden sind – begonnen mit dem Übergang von der Schule in den Beruf und Übergängen zwischen Familien- und Berufstätigkeit über Übergänge zwischen verschiedenen Erwerbsformen und zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit bis hin zum Übergang vom Erwerbsleben in Invalidität oder in den Ruhestand. Auf postindustriellen Arbeitsmärkten gewinnen insbesondere drei Risiken an Bedeutung: (1) das Risiko der sozialen Ausgrenzung infolge mangelhafter Ausbildung und Qualifikation, (2) das Risiko unregelmäßiger Einkommen und mangelnder sozialer Absicherung infolge atypischer Beschäftigung und (3) das Risiko einer langfristigen Arbeitslosigkeit oder unfreiwilligen Erwerbsinaktivität aufgrund einer Erosion von internen Arbeitsmärkten (vgl. *Schmid, 2006*). Segmentierungstheorien zufolge polarisiert sich der Arbeitsmarkt zunehmend in ein primäres Segment, in dem Arbeitsplätze charakterisiert sind durch höhere Löhne und Arbeitsplatzsicherheit sowie bessere Arbeitsbedingungen und Aufstiegschancen, und ein wachsendes sekundäres Segment, in dem Arbeitsplätze durch niedrige Löhne, eine geringere soziale Absicherung, schlechtere Arbeitsbedingungen, niedrigere Aufstiegschancen und eine höhere Instabilität der Beschäftigung gekennzeichnet sind (vgl. *Davidsson – Naczyk, 2009*).

Speziell die Einstiegsphase in den Arbeitsmarkt ist zunehmend von Diskontinuitäten in der Erwerbsbeteiligung, Arbeitslosigkeit und atypischen Beschäftigungsformen gekennzeichnet (vgl. *Mahringer, 2005*). Arbeitslosigkeit prägt damit für einen größeren Teil der Erwerbsbevölkerung zumindest einen Teil ihrer Erwerbslaufbahn. Von zentraler Bedeutung für die Beurteilung der durch Arbeitslosigkeit verursachten Problemlagen ist, inwieweit es sich um ein temporäres Phänomen handelt oder ob dadurch die weitere Karriere beeinträchtigt wird. Es stellt sich die Frage nach der Mobilität zwischen Arbeitsmarktsegmenten und der Persistenz von (prekären) Erwerbssituationen.

Ebenso könnte die Zunahme atypischer Beschäftigungsformen zu einer Dualisierung des Arbeitsmarktes beigetragen haben (vgl. *Leschke, 2009*). Ihre Konsequenzen für die Beschäftigten sind jedoch nicht eindeutig: Einerseits mögen sie arbeitsmarktfremden Gruppen den Einstieg in die Erwerbstätigkeit erleichtern und damit eine stärkere Nutzung des Erwerbspotenzials begünstigen, andererseits drohen sie aber reguläre Beschäftigung zu verdrängen und damit zu geringerer Entlohnung, Beschäftigungsstabilität, sozialer Absicherung, Karriere- und Weiterbildungschancen beizutragen (*Keller – Seifert, 2006*). Empirische Studien zeichnen ein ambivalentes Bild der sozio-ökonomischen Effekte atypischer Beschäftigungsverhältnisse. Einerseits wird ihnen attestiert, die Integration in den Arbeitsmarkt zu erleichtern und insbesondere beim Übergang vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem als Brücke zu Normalarbeitsverhältnissen zu fungieren, andererseits wird die Hypothese diskutiert, dass sie in eine „Sackgasse“ oder „Falle“ führen und längerfristig eine stabile Verankerung am Arbeitsmarkt hemmen¹. Ähnliche Überlegungen können auch für die Rolle von (Vollzeit-)Niedriglohnbeschäftigung angestellt werden (vgl. *Grün et al., 2011*).

Wesentlich für die Beurteilung, ob atypisch Beschäftigte, Teilzeitarbeitende oder Niedriglohnbeschäftigte einem sekundären Arbeitsmarkt bzw. einem Randsegment des Arbeitsmarktes zugeordnet werden können, ist nicht ihr Erwerbszustand zu einem bestimmten Zeitpunkt, sondern ihr längerfristiger Erwerbsverlauf (*Häusermann – Schwander, 2011*). Die vorgeschlagene Studie untersucht die Dynamik von Arbeitslosigkeit und atypischen Beschäftigungsformen in einer Langfristperspektive von bis zu zwölf Jahren. Sie spürt typische, durch Arbeitslosigkeit und atypische Beschäftigung geprägte Erwerbsverläufe auf und analysiert Übergangsprozesse am Arbeitsmarkt. Ziel ist, einen fundierten Überblick über die Betroffenheit und zeitliche Dynamik von Arbeitslosigkeit, atypischer Beschäftigung und Niedriglohnbeschäftigung in dieser Langfristperspektive zu gewinnen und ein vollständigeres Bild über Ausgrenzungsgefährdung am Arbeitsmarkt bzw. die Segmentierung des österreichischen Arbeitsmarktes zu vermitteln.

Die Studie ist wie folgt aufgebaut: In Kapitel 2 werden Datengrundlage und Untersuchungspopulation beschrieben. Da die Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, die die Basis der Analysen bilden, keine Informationen bezüglich der geleisteten Arbeitszeit und nur unvollständige Informationen zum Bildungsstand enthalten, ist für eine Unterscheidung zwischen Niedriglohn- und höher entlohnter Beschäftigung und eine Differenzierung nach Bildungsniveau eine Imputation dieser Informationen für den gesamten Zeitraum von 2000 bis 2010 notwendig. Inhalt und Ergebnis dieser Imputation sind in Kapitel 3 dokumentiert. Die eigentliche Analyse besteht aus drei Schritten, im Zuge derer ein abgestimmtes Set an Forschungsmethoden angewendet und drei verschiedene Betrachtungsebenen gewählt werden:

- Der erste Analyseteil (Kapitel 4) widmet sich der Struktur bzw. interpersonellen Verteilung der Arbeitslosigkeit, atypischen Beschäftigung und Niedriglohnbeschäftigung. Anhand einer Volumensbetrachtung wird der Frage nachgegangen, wie – über einen längeren Zeit-

¹ Siehe z.B. *Giesecke – Groß (2002)*, *McGinnity – Mertens – Gundert (2005)* und *Gebel (2009)*.

raum von zehn Jahren betrachtet – die Risiken der Arbeitslosigkeit, der Niedriglohnbeschäftigung und der atypischen Beschäftigung in Österreich verteilt sind, inwieweit sie sich auf bestimmte Risikogruppen konzentrieren und wer diese Risikogruppen sind.

- Im zweiten Analyseschritt (Kapitel 5) werden in einer längerfristigen Perspektive häufige Typen von Erwerbsmustern identifiziert. Erkenntnisleitend sind in diesem Teil die Fragen, (1) ob sich eine Segmentierung des Arbeitsmarktes in dem Sinne nachweisen lässt, dass einer Personengruppe mit kontinuierlicher, vergleichsweise hoch entlohnter Vollzeitbeschäftigung Personengruppen gegenüberstehen, die dauerhaft nur marginal am Erwerbsleben teilhaben oder zumindest zeitweise unvollständig in den Arbeitsmarkt integriert sind, und (2) welche Personen(-gruppen) eine überproportionale Chance haben, dauerhaft in Form einer vergleichsweise hoch entlohnten Vollzeitbeschäftigung in den Arbeitsmarkt integriert zu sein und welche Personen demgegenüber überproportional von Arbeitslosigkeit und Niedriglohnbeschäftigung betroffen sind.
- Analyseschritt 3 (Kapitel 6) knüpft nahtlos an Analyseschritt 2 an. Ziel in diesem Abschnitt ist es, Erkenntnisse über die Dynamik am Arbeitsmarkt zu gewinnen. Es werden einzelne Arbeitsmarktübergänge unter die Lupe genommen, um insbesondere aufzuzeigen, wie typische Wege in und aus Arbeitslosigkeit, atypischer Beschäftigung und Niedriglohnbeschäftigung aussehen und welche persönlichen Faktoren Einfluss auf Persistenzen, Aufwärts-, und Abwärtsbewegungen am Arbeitsmarkt nehmen.

2 Datengrundlage und Untersuchungspopulation

Sämtliche Analysen erfolgen anhand einer Annäherung an die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter aus dem Jahr 2000. Auch die bisherige Erwerbshistorie dieser Personengruppe wird berücksichtigt, das zentrale Beobachtungsfenster bildet jedoch das erste Jahrzehnt im neuen Jahrtausend: der Zeitraum von 1.1.2000 bis 31.12.2010.

Mit dem Ziel, die erwerbsfähige Bevölkerung aus 2000 möglichst gut abzubilden, werden für die Grundgesamtheit der Analysen alle Personen ausgewählt, die in diesem Jahr zwischen 16 und 65 Jahre alt waren und einer der folgenden weiteren Bedingungen genügten:

- Sie wiesen gemäß den Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger im Jahr 2000 mindestens eine Sozialversicherungsepisode mit einer Dauer von mindestens einem Tag auf.
- Sie waren im Jahr 2000 mitversichert und wiesen im Zeitraum von 2001 bis 2010 mindestens eine eigenständige Sozialversicherungsepisode auf.
- Sie wiesen nicht im Jahr 2000, aber im Zeitraum zwischen 2001 und 2010 mindestens eine Sozialversicherungsepisode auf und hatten zu diesem Zeitpunkt eine österreichische Staatsbürgerschaft.
- Sie haben keine österreichische Staatsbürgerschaft und wiesen nicht im Jahr 2000, aber sowohl vor als auch nach dem Jahr 2000 eine Sozialversicherungsepisode auf.

Entgegen üblichen Altersabgrenzungen werden statt den 15- bis 64-Jährigen die 16- bis 65-Jährigen als untersuchte Personengruppe ausgewählt. Der Hauptgrund dafür ist, dass für die Zusammenfassung von Arbeitsmarktpositionen in Zweijahresschritten (Analyseschritt 2) der Analysezeitraum auf 1999 bis 2010 ausgedehnt wird. Ein zweiter Grund ist, dass als Information zum Alter nur das Geburtsjahr vorliegt. Nur durch die Auswahl von Personen, die im Jahr 2000 bereits 16 (und im Jahr 1999 zumindest größtenteils bereits 15) Jahre alt waren, wird sichergestellt, dass in die Analyse für den gesamten Zeitraum nur Personen einfließen, die mindestens 15 Jahre alt waren.

Personen, die erst nach dem Jahr 2000 eine Sozialversicherungsepisode, aber keine österreichische Staatsbürgerschaft hatten, werden deshalb nicht eingeschlossen, weil anzunehmen ist, dass sie sich zuvor im Ausland befunden haben und somit nicht zur in Österreich im Jahr 2000 ansässigen Bevölkerung im Erwerbsalter zählen.

Um die Struktur und Dynamik von Arbeitslosigkeit, atypischer und niedrig entlohnter Beschäftigung in der Langfristperspektive untersuchen zu können, wird auf Grundlage der Individualdaten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger ein Datensatz erstellt, der für die untersuchte Personengruppe die gesamte Erwerbshistorie im Zeitfenster von 1.1.2000 bis 31.12.2010 und zusätzlich Informationen zur Erwerbslaufbahn vor dem Jahr 2000 („Vorkarriere“) enthält. Die verwendete Datengrundlage umfasst neben allen sozialversicherungsrechtlich relevanten Episoden seit 1972 auf einer täglichen Basis auch Informationen zur Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung und damit – bis zur Höchstbeitragsgrundlage – zum Lohnniveau, grundlegende Personenmerkmale (insbesondere Alter und Ge-

schlecht) sowie Charakteristika der Dienstgeberbetriebe (Wirtschaftsbereich). Zusätzliche Merkmale können aus den Daten generiert werden, wie der Beschäftigungsstand der Dienstgeberbetriebe, deren erstes Auftreten als Dienstgeber etc., oder für in Österreich sozialversicherte Frauen die Zahl und das Alter von Kindern. Diese Daten werden durch Informationen aus den Daten des Arbeitsmarktservice Österreich ergänzt, um Arbeitslosigkeitsepisoden zu validieren und die personenbezogenen Informationen, insbesondere in Hinblick auf Ausbildungsstand und Nationalität, zu verbessern. Da die Sozialversicherungsdaten keine Informationen zur geleisteten Arbeitszeit und nur unvollständige Informationen zum Bildungsstand enthalten, diese Informationen zur Beurteilung der sozialen Lage jedoch von großer Bedeutung sind, werden sie mittels statistischer Verfahren und auf Basis von Informationen sowohl aus den Sozialversicherungsdaten und der Daten des Arbeitsmarktservice als auch aus sekundären Quellen wie dem Mikrozensus und der Volkszählung gewonnen. Die dieser Imputation zugrundeliegende Vorgehensweise wird in Kapitel 3 näher erläutert.

Übersicht 1 verdeutlicht das Zustandekommen der für sämtliche Analysen gewählten, aus einer Annäherung an die 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus dem Jahr 2000 bestehenden Grundgesamtheit (für eine grafische Veranschaulichung siehe Anhang-Abbildung 1):

- In den Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger sind insgesamt 7.377.908 Personen erfasst, die im Jahr 2000 zwischen 16 und 65 Jahre alt waren.
- Davon wiesen 4.910.457 Personen im Jahr 2000 mindestens eine Sozialversicherungsepisode mit einer Dauer von mindestens einem Tag auf (Kriterium A).
- 159.372 Personen waren im Jahr 2000 zwischen 16 und 65 Jahre alt, waren im Jahr 2000 mitversichert und wiesen im Zeitraum von 2001 bis 2010 mindestens eine eigenständige Sozialversicherungsepisode auf (Kriterium B). Exklusive 90.475 Personen, die sowohl Kriterium A als auch B erfüllen, erhöht sich die Zahl der betrachteten Personen durch die Ergänzung von Kriterium B um 68.897 Personen.
- 478.890 Personen waren im Jahr 2000 zwischen 16 und 65 Jahre alt, wiesen nicht im Jahr 2000, aber im Zeitraum zwischen 2001 und 2010 mindestens eine Sozialversicherungsepisode auf und hatten zu diesem Zeitpunkt eine österreichische Staatsbürgerschaft (Kriterium C). Exklusive 51.091 Personen, auf die Kriterium B und C zutreffen, erhöht sich die Zahl der betrachteten Personen durch dieses Kriterium um 427.799.
- 54.890 Personen waren im Jahr 2000 zwischen 16 und 65 Jahre alt, haben keine österreichische Staatsbürgerschaft und wiesen nicht im Jahr 2000, aber sowohl vor als auch nach dem Jahr 2000 eine Sozialversicherungsepisode auf (Kriterium D). Exklusive 3.166 Personen, auf die Kriterium B und D zutreffen, erhöht sich die Zahl der betrachteten Personen durch Kriterium D um weitere 51.387.
- Nach der Anwendung aller Selektionskriterien besteht die für die Analysen gewählte Grundgesamtheit aus insgesamt 5.458.540 Personen (siehe auch Übersicht 1). Sie wird schließlich noch um 19 Personen reduziert, die zwar das Kriterium D erfüllen, für die jedoch bei der Sozialversicherung im gesamten Zeitraum von 2000 bis 2010 keinerlei Eintrag für irgendeinen Erwerbszustand erfasst ist, sondern nur für einen Zeitpunkt davor und danach.

Sie werden von der Analyse ausgeschlossen, da anzunehmen ist, dass sie sich im betrachteten Zeitraum nicht in Österreich befunden haben. Letztlich besteht die den nachfolgenden Analysen zugrunde liegende Grundgesamtheit aus 5.458.521 Personen.

Übersicht 1: Kriterien zur Auswahl der Grundgesamtheit und resultierende Personenzahl

Kriterium	Zahl der Personen	Netto-Zuwachs
Bevölkerung 16-65 Jahre +	7.377.908	
SV-Episode im Jahr 2000 (A)	4.910.457	4.910.457
Mitversichert in 2000 und SV-Episode in 2001-2010 (B)	159.372	68.897
HV-Episode in 2001-2010 und österr. Staatsbürgerschaft (C)	478.890	427.799
HV-Episode vor und nach 2000 und keine österr. Staatsbürgerschaft (D)	54.553	51.387
Zwischensumme		5.458.540
Ausländische Personen ohne irgendeinen Eintrag zwischen 2000-2010	19	
Gesamtsumme		5.458.521

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Eine Gegenüberstellung mit der Bevölkerungsstatistik der Statistik Austria verdeutlicht, dass mit den gewählten Kriterien zahlenmäßig und strukturmäßig eine weitreichende Annäherung an die erwerbsfähige Wohnbevölkerung des Jahres 2000 gelingt (siehe Anhang-Übersicht 1)².

² Es zeigen sich nur geringfügige Unterschiede in Bevölkerungsstand bzw. -struktur, die sich plausibel erklären lassen. Es ist anzunehmen, dass auf Basis der Hauptverbandsdaten die erwerbsfähige Wohnbevölkerung des Jahres 2000 im Vergleich zu den Daten der Statistik Austria leicht übererfasst wird, da im Unterschied zu einer Jahresdurchschnittsbetrachtung (oder auch Stichtagsbetrachtung) sämtliche Personen eingeschlossen werden, die irgendwann im Laufe des Jahres 2000 die aufgestellten Kriterien erfüllen. Darüber hinaus wird wahrscheinlich eine kleine Gruppe von Personen eingeschlossen, die nicht im Jahr 2000, aber zu einem sonstigen Zeitpunkt sozialversichert war.

3 Imputation

Die Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, die die Basis der Analysen der vorliegenden Studie bilden, beinhalten keine Informationen bezüglich der geleisteten Arbeitszeit und nur unvollständige Informationen zum Bildungsstand. Da diese Informationen zur Beurteilung der sozialen Lage jedoch von großer Bedeutung sind, werden sie einerseits um Informationen aus den Daten des Arbeitsmarktservice ergänzt (Bildungsstand) und andererseits mittels Imputationsverfahren auf Basis von Informationen der Sozialversicherungsdaten, der Daten des Arbeitsmarktservice sowie aus sekundären Quellen wie dem Mikrozensus gewonnen. Im hier angewandten Verfahren wird in einem ersten Schritt das Ausbildungsniveau für jene Personen ergänzt, für die diese Informationen in den Sozialversicherungsdaten nicht verfügbar sind und darauf basierend in einem zweiten Schritt eine Abschätzung hinsichtlich der geleisteten Arbeitszeit in aktiven Beschäftigungsverhältnissen getroffen (vgl. *Lutz – Mahringer, 2010*). Das konkrete Verfahren dieser Imputation wird im Folgenden beschrieben.

3.1 Imputation der höchsten abgeschlossenen Ausbildung

Aus den vorhandenen administrativen Datensätzen lässt sich für einen Teil der Personen die höchste abgeschlossene Ausbildung direkt ablesen. Dies betrifft Personen, die im Erwachsenenalter beim Arbeitsmarktservice einmal vorgemerkt waren, sowie Personen mit akademischem Grad, der vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV) erfasst wird. Indirekt lässt sich die höchste abgeschlossene Ausbildung für jüngere Altersgruppen (d.h. Geburtsjahrgänge 1957 oder später) über den Zeitpunkt und die Art des Berufseintritts ermitteln, wie er aus der Versicherungsdatei des HV ablesbar ist. Dies bedeutet erstens, dass eine entsprechende Zahl an Versicherungszeiten in einem aufrechten Lehrverhältnis auf einen Lehrabschluss hinweist. Zweitens lässt die Aufnahme von Standardbeschäftigungsverhältnissen kurz nach Überschreiten des Alters der Schulpflicht bzw. Lehrzeiten von weniger als drei Jahren in der Regel darauf schließen, dass die betreffende Person keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Abschluss erzielt hat.

Dennoch kann für einen Teil der Arbeitskräfte am österreichischen Arbeitsmarkt auf diesem Weg kein Ausbildungsniveau zugeordnet werden. Aus diesem Grund erfolgt eine Schätzung der höchsten abgeschlossenen Ausbildung, einerseits auf Basis der Mikrozensen in den Jahren 2000 bis 2010, andererseits auf Grundlage der administrativen Daten.

Die Probit-Schätzungen werden für folgende Ausbildungsstufen durchgeführt: Maximal Pflichtschulabschluss, Lehrabschluss, Mittlere Schule, Höhere Schule, Tertiärausbildung (Akademien, Fachhochschulen, Universitäten): Sie erfolgen getrennt für Frauen und Männer sowie für 50 verschiedene Altersgruppen³ (in Einzeljahren für alle Personen zwischen 16 und 65). Als erklärende Variable geht neben dem Alter und dem quadratischen Alter insbesondere die Staatsangehörigkeit in die Schätzung ein, bei Frauen zusätzlich die Kinderzahl und das Alter

3) Wobei das Alter im Jahr 2000 als Ausgangspunkt genommen wird.

des jüngsten Kindes. Bei den HV-Schätzungen werden zusätzlich das Alter bei Berufseintritt berücksichtigt sowie die unselbständigen Beschäftigungszeiten (über der Geringfügigkeitsgrenze) in den Jahren 2000 bis 2010.

Nach einem Vergleich der Ergebnisse auf Grundlage der beiden unterschiedlichen Datenquellen wurden jene auf Basis der Hauptverbandsdaten für die Bestimmung der Ausbildungsabschlüsse herangezogen.

Für die Randverteilungen, d.h. die Zahl der Personen (Frauen bzw. Männer in der spezifischen Altersgruppe) mit der jeweiligen höchsten abgeschlossenen Ausbildung, wird der (hochgerechnete) Mikrozensus herangezogen. In der folgenden Analyse ist insbesondere für jüngere Personen nicht das gegenwärtige Ausbildungsniveau (im Jahr 2000), sondern vielmehr das im Verlauf der Periode 2000 bis 2010 realisierte Ausbildungsniveau von Interesse, um zwischen Personen unterscheiden zu können, die noch in Ausbildung (und damit tendenziell erwerbsfern) sind und jenen, deren Ausbildung bereits abgeschlossen ist. Daher werden als Randverteilungen für Personen im Alter zwischen 16 und 39 Jahren (im Jahr 2000) die Randverteilungen der 26- bis 49-Jährigen des Jahres 2010 herangezogen, für Personen im Alter zwischen 40 und 65 Jahren hingegen die Randverteilungen der 40- bis 65-Jährigen des Jahres 2000. Der Grund für diese Differenzierung liegt darin begründet, dass zwar der Fokus auf das mit Ende 2010 realisierte Ausbildungsniveau der 16- bis 65-Jährigen des Jahres 2000 liegt (also den 26- bis 75-Jährigen des Jahres 2010), sich aber in den älteren Kohorten auf Grund von unterschiedlichen Mortalitätsraten und Migrationsströmen die Ausbildungsstruktur der 50- bis 75-Jährigen im Jahr 2010 von jener der 40- bis 65-Jährigen unterscheidet. Zudem wird für Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft angenommen, dass sich die Ausbildungsstruktur der Personen im Alter von 16 bis 39 Jahren, die im Jahr 2000 in Österreich ansässig waren, der Ausbildungsstruktur der 26- bis 49-jährigen Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft in Österreich im Jahr 2000 angleicht. Der Grund für diese Annahme ist, dass im Falle von jungen Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft die korrespondierende Bevölkerung des Jahres 2010 keine gute Vergleichsbasis darstellt, da sich deren Ausbildungsstruktur durch Veränderungen der Migrationsstruktur stark verändert hat. Anhang-Übersicht 2 zeigt die Ausbildungsanteile je Altersgruppe (Einzeljahre) und Geschlecht, die sich auf Basis des Mikrozensus der Jahre 2000 und 2010 ergeben.

Das Imputationsverfahren erfolgt derart, dass in einem ersten Schritt die administrativen Informationen Verwendung finden. Nur dann, wenn keine administrativen Angaben vorliegen, erfolgt eine Imputation auf Grundlage des Schätzverfahrens, wobei diejenigen Personen einer bestimmten Ausbildungsstufe zugeordnet werden, welche erstens die höchste Wahrscheinlichkeit aufweisen und zweitens nicht bereits einem höherem Ausbildungsniveau zugeordnet worden sind. Die resultierende Verteilung der Ausbildungsabschlüsse für Österreicherinnen und Österreicher und Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft sind in Anhang-Übersicht 3 und Anhang-Übersicht 4 dargestellt.

3.2 Identifikation von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung

In den administrativen Daten sind keine Arbeitszeitinformationen enthalten. Aus diesem Grund erfolgt die Schätzung, ob es sich bei einem Beschäftigungsverhältnis um eine Vollzeit- oder eine Teilzeittätigkeit handelt, auf Basis der Mikrozensus der Jahre 2000 bis 2010. Es werden Probit-Schätzungen getrennt für Frauen und Männer sowie für die Altersgruppen 16-24 Jahre, 25-44 Jahre, 45 bis 54 Jahre und 55 bis 65 Jahre durchgeführt. Als Vollzeitbeschäftigungen gelten normale Wochenarbeitszeiten von mehr als 35 Stunden, als Teilzeitbeschäftigungen solche über der Geringfügigkeitsgrenze mit einem Ausmaß von bis zu 35 normalen Wochenarbeitsstunden (da auch in den analysierten Sozialversicherungsdaten keine geringfügigen Beschäftigungen enthalten sind).

Als erklärende Faktoren gehen in die Schätzung ein: das Alter (das quadratische Alter und Alter in höherer Ordnung), der sozialrechtliche Status (Arbeiterin und Arbeiter, Angestellte, Beamte bzw. Beamtin), die höchste abgeschlossene Ausbildung (das Ergebnis der oben skizzierten Ausbildungsimputation), die Staatsangehörigkeit (Türkei, Ex-Jugoslawien, sonstiges Ausland, Österreich), das Bundesland und die Wirtschaftsklasse (die Wirtschaftsbereiche wurden in 38 verschiedene Branchen differenziert). Bei Frauen finden als zusätzliche Informationen Eingang: die Zahl der Kinder, das Alter des jüngsten Kindes, die Kinderzahl in Verbindung mit der höchsten abgeschlossenen Ausbildung bzw. mit dem Bundesland, sowie das Alter des jüngsten Kindes in Kombination mit der höchsten abgeschlossenen Ausbildung bzw. mit dem Bundesland.

Die Randverteilungen ergeben sich aus den (gewichteten) Mikrozensus-Jahresdurchschnittsdaten der einzelnen Jahre. Diese bilden die Basis für die Klassifizierung aller aufrechten Beschäftigungsverhältnisse der Beobachtungsjahre 2000-2010.

Ausgehend von den Schätzergebnissen wird für jedes Beschäftigungsverhältnis im Hauptverbands-Datensatz die Wahrscheinlichkeit einer Vollzeitbeschäftigung ermittelt. Dabei werden alle betreffenden Verhältnisse in absteigender Reihenfolge nach der Höhe der Wahrscheinlichkeit sortiert. Bis zum Erreichen der jeweiligen Randverteilungsgröße werden die Personen mit der höchsten Wahrscheinlichkeit als vollzeitbeschäftigt gekennzeichnet. Dabei wurden vor Durchführung dieser Prozedur alle Personen mit Bruttoeinkommen bis zu 700 € monatlich a priori als teilzeitbeschäftigt codiert, sofern diese nicht gegenwärtig als in Lehrlingsausbildung befindlich erfasst sind. Letztere werden trotz teilweise geringer Löhne (unter 700 €) automatisch einer Vollzeitbeschäftigung zugeordnet. Für die verbleibenden Personen wird die geschätzte Wahrscheinlichkeit einer Vollzeitbeschäftigung als Basis der Imputation herangezogen. Mit dieser Vorgangsweise ist eine relativ genaue Abstimmung der Randverteilungen im Hinblick auf Jahr, Geschlecht und Altersgruppe gewährleistet. Die Ergebnisse der Arbeitszeitimputation für das Basisjahr 2000 sind in Anhang-Übersicht 5 und Anhang-Übersicht 6 dargestellt. Die resultierende Verteilung der Einkommen ist in Anhang-Abbildung 2 veranschaulicht.

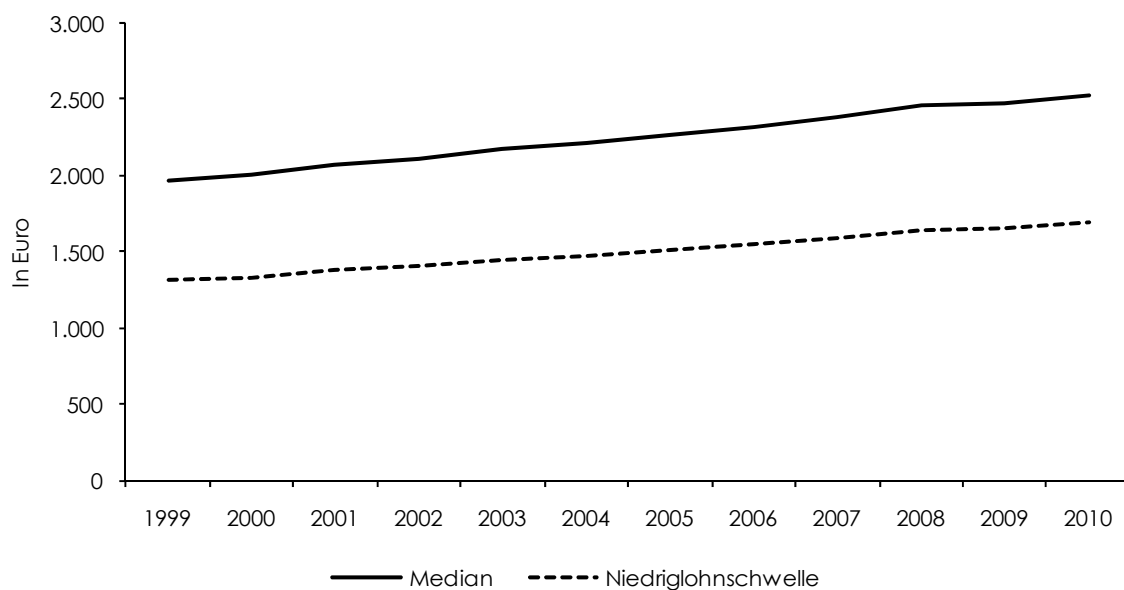
3.3 Definition von Vollzeit-Niedriglohnbeschäftigung

Zur Abgrenzung von Niedriglohnbeschäftigungen werden häufig keine absoluten Grenzen, sondern relative Maße genutzt, die als Anteil des Durchschnitts- oder des Medianlohns definiert sind. In dieser Studie wird eine in der Literatur häufig angewandte Definition der Niedriglohnschwelle verwendet. Sie wird mit 2/3 des Einkommens-Medians unselbständiger Vollzeitbeschäftigung der 15-bis 64-jährigen unselbständig Beschäftigten⁴ festgelegt.

Der Median wird als (hypothetischer) Brutto-Monatslohn inklusive anteiliger Sonderzahlungen definiert.⁵ Er wird für alle Beschäftigten eines Kalenderjahres berechnet und mit dem Anteil der in Beschäftigung verbrachten Tage an allen Tagen des Jahres gewichtet. Damit wird ein durchschnittlicher Beschäftigungsstand eines Jahres betrachtet.

Die Definition einer relativen Niedriglohngrenze bedeutet, dass diese sich proportional zur Entwicklung des Medianlohns bewegt. Daher steigt die Niedriglohnschwelle mit der mittleren Lohnentwicklung, wie Abbildung 1 verdeutlicht.

Abbildung 1: Median der monatlichen Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung für Vollzeitbeschäftigte zwischen 15 und 64 Jahren sowie Niedriglohnschwelle (2/3 des Medianlohns) für die Jahre 1999 bis 2010



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Die Niedriglohnschwelle wird für jedes Jahr als 2/3 des Medianeinkommens (monatliche Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung inkl. Sonderzahlungen) der 15- bis 64-jährigen unselbständig Vollzeitbeschäftigten (ohne Beamte/innen) berechnet.

4 Ohne Beamte/innen und Versicherte bei Krankenfürsorgeanstalten, für die in den Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger keine Informationen zur Beitragsgrundlage vorliegen.

5 Als Lohninformation wird die Beitragsgrundlage unselbständig Vollzeit-Beschäftigter zur Sozialversicherung inklusive Sonderzahlungen verwendet. Diese wird durch die Beschäftigungstage eines Kalenderjahres dividiert und mit 30 multipliziert. Plausible Untergrenzen der Lohnhöhen werden an den niedrigsten Kollektivverträgen bemessen. Die Ermittlung des Medians und der Niedriglohnschwelle erfolgt jährlich zum Stichtag 1. November.

4 Analyseschritt 1: Struktur der Arbeitslosen, atypisch Beschäftigten und Niedriglohnbeschäftigten

Im ersten Analyseteil der Studie wird die Struktur der Arbeitslosen, der atypisch Beschäftigten und Niedriglohnbeschäftigten anhand einer Volumensbetrachtung analysiert. Hierzu werden Erwerbszustände auf einer täglichen Basis beobachtet und es wird vergleichend für das Ausgangsjahr 2000 und den Gesamtzeitraum von 2000 bis 2010 untersucht, wie sich das gesamte Tagesvolumen an Arbeitslosigkeit, ausgewählte Formen der atypischen Beschäftigung (vollversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung, Leiharbeit) und Niedriglohnbeschäftigung auf die Erwerbsbevölkerung verteilt.

Abschnitt 4.1 gibt Auskunft über das Untersuchungsdesign in diesem Analyseteil, konkret die unterschiedenen Erwerbszustände und deren Hierarchisierung als Grundlage für die nachfolgenden Analysen in Abschnitt 4.2. Die Analysen selbst setzen sich zusammen aus einer Gesamtübersicht über Erwerbshistorien (4.2.1), sowie je einen Unterabschnitt zu den Erwerbszuständen Arbeitslosigkeit (4.2.2), Niedriglohnbeschäftigung (4.2.3), Teilzeitbeschäftigung (4.2.4) und Leiharbeit (4.2.5). Während die Gesamtübersicht aufzeigt, wie viel Zeit die Bevölkerung in einer Vielzahl unterschiedlicher Arbeitsmarktpositionen verbringt, vermitteln die nachfolgenden Unterabschnitte einen Einblick in die interpersonelle Verteilung des Gesamtvolumens an Tagen des jeweiligen Erwerbsstatus und zeigen auf, welche Personen bzw. Personenmerkmale „Hochrisikogruppen“ zuzuordnen sind, die durch einen besonders hohen Anteil der im jeweiligen Erwerbszustand (Arbeitslosigkeit, Niedriglohnbeschäftigung, etc.) verbrachten Zeit charakterisiert sind.

4.1 Untersuchungsdesign

Unterschiedene Erwerbszustände

In Analyseschritt 1 werden folgende Erwerbszustände unterschieden:

- Selbständige Beschäftigung (ohne gleichzeitige unselbständige Beschäftigung)
- Unselbständige Vollzeitbeschäftigung mit Niedriglohn
- Unselbständige Vollzeitbeschäftigung mit höherem Lohn
- Krankengeldbezug während einer aufrechten unselbständigen Beschäftigung
- Atypische Beschäftigung in der Form von unselbständiger Teilzeitbeschäftigung (über der Geringfügigkeitsgrenze)
- Atypische Beschäftigung in der Form von Leiharbeit (über der Geringfügigkeitsgrenze)
- Atypische Beschäftigung in der Form von geringfügiger Beschäftigung (inkl. geringfügigen freien Dienstverträgen) ohne gleichzeitige unselbständige Beschäftigung über der Geringfügigkeitsgrenze
- Atypische Beschäftigung in der Form von freien Dienstverträgen (über der Geringfügigkeitsgrenze) oder Werkverträgen (mit Versicherungspflicht)
- Arbeitslosigkeit in einer breiten Definition (inkl. Schulungen, krankheitsbedingten Erwerbsunterbrechungen, etc.)
- Erwerbsinaktivität aufgrund von Alterspension

- Erwerbsinaktivität aufgrund von Invaliditätspension
- Erwerbsinaktivität aufgrund von Kinderbetreuung
- Erwerbsinaktivität aufgrund von Präsenz- oder Zivildienst
- Gesicherte Erwerbsinaktivität aus sonstigen Gründen
- Ungesicherte Erwerbsinaktivität
- Tod.

Im Detail wird auch zwischen Arbeitslosigkeit mit und ohne eine gleichzeitige geringfügige Beschäftigung unterschieden. Außerdem werden gesondert Tage des Krankengeldbezugs während der Arbeitslosigkeit ausgewiesen.

Sämtliche in Analyseschritt 1 unterschiedene Arbeitsmarktpositionen sind in Abbildung 2 dargestellt. Darin wird zunächst die Bevölkerung in die drei Gruppen (1) Beschäftigte, (2) Arbeitslose und (3) Erwerbsinaktive aufgeteilt. Innerhalb der Gruppe der Beschäftigten lässt sich zwischen denjenigen unterscheiden, die unselbständig und jenen, die ausschließlich selbständig (nicht gleichzeitig unselbständig) beschäftigt sind. Unselbständige Beschäftigung hat wiederum verschiedene Ausprägungsformen: Vollzeitbeschäftigung (zu einem Niedriglohn oder einem Lohn über der Niedriglohnschwelle) und verschiedene Formen der atypischen Beschäftigung (Teilzeitarbeit, freier Dienstvertrag, Werkvertrag, geringfügige Beschäftigung, Leiharbeit). Hinzu kommen schließlich Personen, die während einer aufrechten unselbständigen Beschäftigung Krankengeld beziehen. Als Erwerbsinaktive werden Personen verstanden, die nicht aktiv erwerbstätig und in diesem Sinne „erwerbsfern“ sind. Diese Personengruppe beinhaltet daher Personen, die eigentlich beschäftigt und nur vorübergehend karenziert sind (etwa aufgrund von Kinderbetreuung), ebenso wie Personen außerhalb des Arbeitsangebots.

Innerhalb der Gruppe der Erwerbsinaktiven wird zwischen „gesicherten“ und „ungesicherten“ erwerbsfernen Positionen unterschieden:

- „Gesicherte erwerbsferne Positionen“ beinhalten in Anlehnung an die Kategorisierung im Rahmen der AMS-BMASK-Arbeitsmarktdatenbank jene Status, die zwar kein Erwerbseinkommen oder den Bezug einer Leistung aus dem Titel „Arbeitslosigkeit“ ermöglichen, jedoch eine finanzielle Absicherung durch eine staatliche Leistung bzw. – zumindest im Normalfall – eine familiäre Sicherung beinhalten, die auf eigenen Ansprüchen basiert. Dazu zählt der Bezug einer (auf eigenen Ansprüchen gründenden) Erwerbs- oder Invaliditätspension (nicht die Witwenpension), der Wochengeld- bzw. Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezug mit oder ohne aufrechten Dienstverhältnis, die Elternkarenz, Zeiten des Präsenz- oder Zivildienstes und sonstige gesicherte erwerbsferne Positionen (z.B. Vollversicherung aufgrund von mehrfacher geringfügiger Beschäftigung, Übergangsgeldbezug, Rehabilitationszeit).
- Mit „ungesicherten erwerbsfernen Positionen“ ist Erwerbsinaktivität ohne eine auf eigenen Ansprüchen gründende staatliche Existenzsicherung gemeint.

Hierarchisierung von Arbeitsmarktpositionen

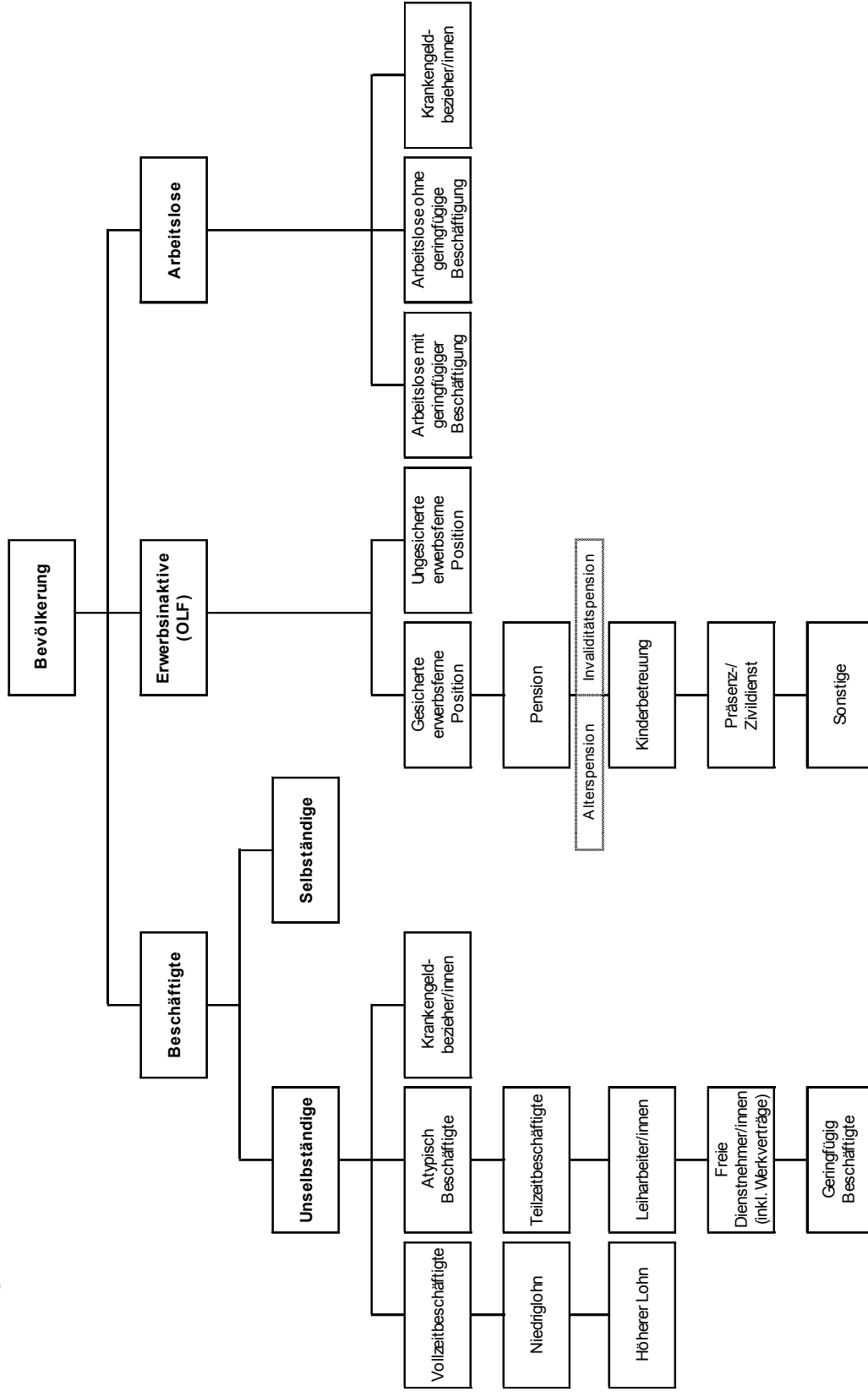
Um jeder Person an jedem beobachteten Tag einen eindeutigen Erwerbszustand zuzuordnen, wird folgende Hierarchisierung der unterschiedenen Arbeitsmarkt-Positionen umgesetzt:

1. Alterspension
 2. Invaliditätspension
 3. Arbeitslosigkeit
 4. Unselbständige Vollzeitbeschäftigung mit höherem Lohn
 5. Unselbständige Vollzeitbeschäftigung mit Niedriglohn
 6. Unselbständige Teilzeitbeschäftigung
 7. Selbständige Beschäftigung
 8. Freier Dienstvertrag oder Werkvertrag
 9. Geringfügige Beschäftigung
 10. Präsenz-/Zivildienst
 11. Mutterschutz, Elternkarenz, Kinderbetreuungs- bzw. Karenzgeldbezug
 12. Krankengeldbezug von Arbeitslosen (zu Arbeitslosigkeit gezahlt)
 13. Krankengeldbezug von unselbständig Beschäftigten
 14. Sonstige gesicherte erwerbsferne Position
 15. Sonstige Versicherungszeiten mit ungesicherter erwerbsferner Position
- Tod

Anpassungen bei Pensionen

Für jede Person aus der Grundgesamtheit und jedes Jahr von 2000 bis 2010 wird aus den Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger die Summe der Tage in den unterschiedlichen Arbeitsmarktpositionen berechnet. Eine geringfügige nachträgliche Korrektur findet dahingehend statt, dass bei Personen, bei denen davon auszugehen ist, dass sie bereits vollständig in Alters- oder Invaliditätspension waren, auch für die Folgezeit von vollständiger Alters- bzw. Invaliditätspension ausgegangen wird, auch wenn sie nicht zu 100% in diesem Erwerbsstatus erfasst sind.

Abbildung 2: Unterschiedene Erwerbszustände



Q: WIFO-INDI-DV.

4.2 Analysen

4.2.1 Gesamtüberblick über Erwerbshistorien

Bevor einzelne Erwerbszustände im Detail untersucht werden, wird im folgenden Abschnitt ein erster Gesamtüberblick über die Erwerbshistorien der betrachteten Individuen vermittelt. Übersicht 2 zeigt – differenziert nach Geschlecht und Altersgruppe –, wie viele Tage die im Jahr 2000 16- bis 65-Jährigen im Zeitraum von 2000 bis 2010 durchschnittlich in den unterschiedlichen Erwerbszuständen verbrachten – absolut und in Prozent aller Kalendertage, an denen die betrachteten Personen lebten. Dabei kommen markante geschlechtsspezifische Unterschiede zum Vorschein:

- Während Männer annähernd die Hälfte der Zeit (45,6%) in Vollzeitbeschäftigung zu einem Lohn oberhalb der Niedriglohnschwelle verbrachten, traf dies nur auf gut ein Fünftel (24,1%) der Frauen zu.
- Umgekehrt waren Frauen im Durchschnitt etwa 2,5-mal so viel in Niedriglohnbeschäftigung (8,4% gegenüber 3,4%) und deutlich stärker von atypischer Beschäftigung in der Form von Teilzeitbeschäftigung (16,6% gegenüber 2,6%) und geringfügiger Beschäftigung (3,4% gegenüber 0,8%) betroffen.
- Leiharbeit ist die einzige atypische Beschäftigungsform, die unter Männern (mit 1,1%) eine größere Rolle spielt als unter Frauen (0,4%).
- Während Männer – bei einem ähnlich hohen Anteil der Arbeitslosigkeit – insgesamt mehr in unselbständiger Beschäftigung (54,1% gegenüber 40,3%) und in selbständiger Beschäftigung (7,9% gegenüber 5,1%) waren, wiesen Frauen einen höheren Anteil an Erwerbsinaktivität auf. Dies traf insbesondere auf ungesicherte erwerbsferne Positionen zu. Frauen verbrachten im Durchschnitt 17,1% aller gelebten Kalendertage des Zeitraums 2000-2010 außerhalb des Arbeitsmarktes ohne eine auf eigenen Ansprüchen gründende staatliche Existenzsicherung zu erhalten. Unter Männern lag der Anteil bei 11,6%.

Im Vergleich nach Altersgruppen zeigt sich im Haupterwerbssalter (25 bis 44 Jahre) ein mit Abstand höherer Anteil an Vollzeitbeschäftigung zu einem Lohn oberhalb der Niedriglohnschwelle im Vergleich zu den Jungen (16 bis 24 Jahre) und den Älteren (45 bis 65 Jahre). Die Jungen waren etwas weniger unselbständig beschäftigt, wiesen jedoch einen auffallend hohen Prozentsatz in Niedriglohnbeschäftigung auf. Hoch ist auch der Zeitanteil in ungesicherten erwerbsfernen Positionen, der auf die Ausbildungszeiten dieser Personengruppe zurückzuführen ist. Erwartungsgemäß waren die Älteren deutlich weniger in Beschäftigung und demgegenüber häufig im Ruhestand.

Nennenswert sind auch die Unterschiede nach Nationalität (siehe Anhang-Übersicht 9):

- InländerInnen verbrachten generell mehr Zeit in Vollzeitbeschäftigung zu einem Lohn oberhalb der Niedriglohnschwelle, in Teilzeitbeschäftigung, geringfügiger und selbständiger Beschäftigung. Sie wiesen auch einen höheren Anteil der in Pension (mit staatlicher Existenzsicherung) verbrachten Zeit auf. AusländerInnen waren demgegenüber mehr in Niedriglohnbeschäftigung, in Arbeitslosigkeit und auch in ungesicherten erwerbsfernen Erwerbspositionen⁶.

⁶ AusländerInnen, insbesondere jene mit sonstiger Nationalität, verbrachten mehr Zeit in ungesicherten erwerbsfernen Zuständen. Hier ist zu bedenken, dass sich insbesondere die nicht zu den traditionellen Migrantengruppen gehörigen Personen zum Teil im Ausland befinden, aber nur Versicherungsperioden im Inland erfasst sind.

- Türkinnen und Türken stechen mit einem besonders hohen Anteil der in Arbeitslosigkeit verbrachten Tage hervor (12,8% im Vergleich zu 8,9% unter Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien und jeweils 4,9% unter AusländerInnen mit sonstiger Nationalität und InländerInnen).
- Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien verzeichneten mit 11,1% den höchsten Anteil an Tagen in Niedriglohnbeschäftigung (InländerInnen 6,0%, TürkInnen 8,3%, AusländerInnen mit sonstiger Nationalität 6,9%).

Der Durchschnitt über die gesamte Wohnbevölkerung des Jahres 2000 ist nur bedingt aussagekräftig, da sich einzelne Bevölkerungsgruppen stark in ihrer Erwerbshistorie unterscheiden:

- Die 5% aller (im Jahr 2000) 16- bis 65-Jährigen mit der höchsten Zahl an Arbeitslosigkeitstagen im Zeitraum 2000-2010 waren im gesamten Zeitraum von 2000 bis 2010 fast an jedem zweiten Tag (46,0%) in Arbeitslosigkeit (im Vergleich zu 2,5% unter den restlichen 95% der betrachteten Personen). Sie verbrachten 15,5% der Zeit in Vollzeitbeschäftigung zu einem Lohn über der Niedriglohnschwelle (im Vergleich zu 34,7% beim Rest) und 8,1% in Niedriglohnbeschäftigung (im Vergleich zu 5,7% beim Rest). Ihr Anteil der in gesicherten und ungesicherten erwerbsfernen Zuständen verbrachten Zeit war (mit 18,3%) nur halb so hoch wie bei den restlichen 95% der betrachteten Personen (37,4%). Insofern waren sie zwar zu einem großen Teil auf Arbeitssuche, gleichzeitig aber zu einem überdurchschnittlichen Zeitanteil im Arbeitsangebot.
- Saisonbeschäftigte wiesen bei einem etwa im Durchschnitt liegenden Anteil der in unselbständiger Beschäftigung verbrachten Zeit einen deutlich überdurchschnittlichen Zeitanteil in Arbeitslosigkeit und einen unterdurchschnittlichen Anteil an Tagen in ungesicherten erwerbsfernen Zuständen auf⁷.

⁷ Als Saisonbeschäftigte werden jene Personen verstanden, die in mindestens zwei aufeinanderfolgenden Jahren Beschäftigungsepisoden aufwiesen, die zwischen 2 und 11 Monate lang dauerten und ungefähr zur gleichen Jahreszeit wiederkehrten (ihr Enddatum weicht um maximal 1,5 Monate voneinander ab). Am Beispiel des Jahres 2000 waren zwei Drittel der Saisonbeschäftigten Männer (67,5%). 78,9% der Saisonbeschäftigten waren in diesem Jahr nicht älter als 44 Jahre, im Vergleich zu einem Prozentsatz von 62,9% unter allen Personen. Werden nur Männer im Alter bis 44 Jahre gegenübergestellt, so zeigt sich, dass der Anteil der insgesamt in unselbständiger Beschäftigung verbrachten Tage für Saisonbeschäftigte ähnlich dem Durchschnitt für alle Personen war. Sie waren etwas mehr in Teilzeitbeschäftigung und Leiharbeit und weniger in geringfügiger und selbständiger Beschäftigung. Vor allem aber wiesen sie (bei einem geringeren Anteil an Tagen in ungesicherten erwerbsfernen Zuständen) einen deutlich höheren Anteil an Tagen in Arbeitslosigkeit auf (16,5% gegenüber 4,2%).

Übersicht 2: Durchschnittliche Anzahl der Tage und Anteil der Tage in unterschiedlichen Erwerbszuständen an allen gelebten Kalendertagen (in %) im Zeitraum 2000-2010 (arithm. Mittel) nach Geschlecht und Altersgruppe

	Beschäftigung										Arbeitslosigkeit				Erwerbsinaktivität			Tod	Gesamt		
	Unselbständig					Selbständig					Mit geringfügiger Besch.		Ohne geringfügige Besch.		Krank		Gesichert			Unge-sichert	
	Vollzeit mit Hoch-lohn	Vollzeit mit Niedrig-lohn	Teilzeit	Unbest.	Leih-arbeit	FDV/WV	Gering-fügig	Krank	Selbständig		Mit geringfügiger Besch.	Ohne geringfügige Besch.	Krank	Pension	Kinder-betreu-ung	Prä-senz-dienst	Sonst.				
Gesamt	1.355	234	374	4	30	10	83	9	264	13	165	12	808	67	8	4	571	7	4.018		
Männer	1.833	138	103	5	44	9	33	10	319	11	177	12	830	2	14	4	463	10	4.018		
Frauen	840	337	666	3	14	12	137	8	205	15	151	12	784	136	0	5	687	5	4.018		
16-24 J.	1.481	464	328	2	53	24	153	7	109	15	205	9	22	165	42	2	934	1	4.018		
25-44 J.	1.808	266	524	4	38	12	87	11	361	16	190	14	104	85	1	5	489	2	4.018		
45-65 J.	728	93	204	5	9	3	48	9	210	8	115	11	2.039	0	0	5	515	16	4.018		
5% mit max. AI	622	325	238	1	68	8	41	33	61	127	1.614	144	313	91	6	2	319	5	4.018		
Rest	1.394	229	381	4	28	11	85	8	275	7	88	5	834	65	8	5	584	7	4.018		
>183 T. in AI	867	366	297	1	73	9	49	31	83	99	1.260	106	312	107	8	2	343	5	4.018		
Saisonb.	1.553	427	342	2	89	9	71	22	146	33	557	30	165	65	15	1	486	2	4.018		
Instabil.	1.505	475	351	2	137	11	80	23	128	34	531	29	108	62	18	1	521	2	4.018		
Anteile in %																					
Gesamt	33,7	5,8	9,3	0,1	0,7	0,3	2,1	0,2	6,6	0,3	4,1	0,3	20,2	1,7	0,2	0,1	14,2		100,0		
Männer	45,6	3,4	2,6	0,1	1,1	0,2	0,8	0,3	7,9	0,3	4,4	0,3	20,8	0,0	0,4	0,1	11,6		100,0		
Frauen	20,9	8,4	16,6	0,1	0,4	0,3	3,4	0,2	5,1	0,4	3,8	0,3	19,6	3,4	0,0	0,1	17,1		100,0		
16-24 J.	36,9	11,6	8,2	0,1	1,3	0,6	3,8	0,2	2,7	0,4	5,1	0,2	0,6	4,1	1,1	0,1	23,3		100,0		
25-44 J.	45,0	6,6	13,1	0,1	0,9	0,3	2,2	0,3	9,0	0,4	4,7	0,3	2,6	2,1	0,0	0,1	12,2		100,0		
45-65 J.	18,1	2,3	5,1	0,1	0,2	0,1	1,2	0,2	5,2	0,2	2,9	0,3	51,0	0,0	0,0	0,1	12,9		100,0		
5% mit max. AI	15,5	8,1	5,9	0,0	1,7	0,2	1,0	0,8	1,5	3,2	40,2	3,6	7,8	2,3	0,2	0,0	8,0		100,0		
Rest	34,7	5,7	9,5	0,1	0,7	0,3	2,1	0,2	6,8	0,2	2,2	0,1	20,9	1,6	0,2	0,1	14,6		100,0		
>183 T. in AI	21,6	9,1	7,4	0,0	1,8	0,2	1,2	0,8	2,1	2,5	31,4	2,6	7,8	2,7	0,2	0,0	8,6		100,0		
Saisonb.	38,7	10,6	8,5	0,1	2,2	0,2	1,8	0,5	3,6	0,8	13,9	0,8	4,1	1,6	0,4	0,0	12,1		100,0		
Instabil.	37,5	11,8	8,7	0,1	3,4	0,3	2,0	0,6	3,2	0,8	13,2	0,7	2,7	1,5	0,5	0,0	13,0		100,0		

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Pro Individuum wird der Anteil der Tage in einem Erwerbszustand (z.B. arbeitslos) an allen Kalendertagen des Zeitraums 2000-2010, an denen die Person lebte, berechnet. 5% mit max. AI.; 5% der 16- bis 65-Jährigen mit der höchsten Zahl an Arbeitslosigkeitstagen im Zeitraum 2000-2010, Rest: Alle Personen außer den 5% der 16- bis 65-Jährigen mit der höchsten Zahl an Arbeitslosigkeitstagen. >721 T. in AI: Personen mit mehr als 721 Arbeitslosigkeitstagen (zwei Jahren) im Zeitraum 2000-2010 (einschließlich Krankengeldbezug). Saisonb.: Personen mit mindestens einer Saisonbeschäftigung im Zeitraum 2000-2010. Instabil.: Personen mit mehr als fünf Jobwechseln im Zeitraum 2000-2010.

Die Zeitanteile in den verschiedenen Erwerbszuständen unterscheiden sich danach, ob ausschließlich das Jahr 2000 oder der gesamte Zeitraum von 2000 bis 2010 betrachtet wird (für die Auswertungen in der Einjahressicht siehe Anhang-Übersicht 7). Diese Unterschiede sind vordergründig darauf zurückzuführen, dass die aus der im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen bestehende Personengruppe mit jedem beobachteten Jahr altert⁸.

In Übersicht 3 ist die durchschnittliche Zahl und Dauer aller Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeits-Episoden (unter Berücksichtigung von Zeiten in Schulungen und im Krankenstand) dargestellt, die mit mindestens einem Tag in den Zeitraum 2000-2010 fallen⁹. Die Tabelle gibt außerdem den jeweiligen Anteil der Personen mit mindestens einem Jobwechsel in dieser Periode sowie mit mindestens einer Saisonbeschäftigung wieder.

Im Durchschnitt über die gesamte Bevölkerung im Erwerbsalter lag die durchschnittliche Zahl der Beschäftigungs-Spells bei 3,03, die durchschnittliche Dauer bei 2.534 Tagen. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitslosigkeitsepisoden betrug 1,42, die durchschnittliche Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode 102 Tage. Die 5% der 16- bis 65-Jährigen mit der höchsten Zahl an Arbeitslosigkeitstagen wiesen eine um mehr als das 8-fache höhere Zahl (11,84) und eine um das 1,6-fache höhere durchschnittliche Dauer von Arbeitslosigkeits-Spells auf (167 Tage). Ihre größere Zahl an kumulierten Arbeitslosigkeitstagen scheint damit auch auf längere Dauern einzelner Arbeitslosigkeitserfahrungen, vor allem aber auf eine größere Zahl an Arbeitslosigkeits-Episoden zurückzuführen zu sein. Die Erwerbskarrieren dieser Personen mit besonders viel Arbeitslosigkeitserfahrung sind generell durch eine größere Instabilität gekennzeichnet. Dies ist ablesbar an einer größeren Zahl nicht nur der Arbeitslosigkeits-, sondern auch der Beschäftigungs-Episoden und einem deutlich höheren Anteil der Personen mit mindestens einem Jobwechsel. Die 5% mit der größten Zahl an Arbeitslosigkeitstagen wiesen im Durchschnitt mit 7,01 eine größere Zahl an Beschäftigungs-Spells auf als der Rest (2,82), obwohl sie in Summe deutlich weniger in Beschäftigung waren. Sie verzeichneten im Durchschnitt ca. 20 Jobwechsel, der Rest nur knapp über 6 (für mehr Detailinformationen zur Verteilung nach Zahl und Dauer von Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsepisoden siehe Übersichten und Abbildungen im Anhang).

8 In der langen Frist fiel der durchschnittliche Anteil der im Ruhestand verbrachten Zeit mit 20,2% deutlich höher aus als im Jahr 2000 (12,4%). Auch die Anteile in Teilzeitbeschäftigung (9,3% gegenüber 6,7%) und in Leiharbeit (0,7% gegenüber 0,5%) fielen höher aus, was zum Teil auf die zunehmende Verbreitung dieser atypischen Beschäftigungsformen in der vergangenen Dekade zurückzuführen sein dürfte. Außerdem nahm die Zeit in Erwerbsinaktivität aufgrund von Kinderbetreuung einen höheren Anteil an allen gelebten Kalendertagen ein (1,7% gegenüber 1,2%). Dies ist durch die Tatsache zu erklären, dass im elfjährigen Zeitfenster ein größerer Anteil der betrachteten Personengruppe in das Alter kommt, in dem es potenziell zu einer Familiengründung kommt. Der Anteil der in unselbständiger Beschäftigung verbrachten Zeit war in der Langfristperspektive niedriger als im Jahr 2000: Auf Vollzeitbeschäftigung mit Niedriglohn entfiel ein Anteil von 5,8% (gegenüber 8,0% im Jahr 2000), auf Vollzeitbeschäftigung zu einem Lohn oberhalb der Niedriglohnschwelle ein Anteil von 33,7% (gegenüber 37,5% im Jahr 2000). Deutlich niedriger war außerdem der Anteil der in ungesicherten erwerbsfernen Zuständen verbrachten Zeit (14,2% gegenüber 19,9% im Jahr 2000).

9 Der Prozentsatz der Personen ohne eine einzige Arbeitslosigkeitsepisode weicht geringfügig von dem in Abschnitt 4.2.2 angeführten Prozentsatz der keinen einzigen Tag von Arbeitslosigkeit Betroffenen ab. Der Grund ist, dass bei der Berechnung der Zahl von Episoden im Unterschied zur sonstigen Analyse nicht die in Kapitel 4.1 beschriebene Abgrenzung und Hierarchisierung von Arbeitsmarktpositionen angewendet wird.

Übersicht 3: Durchschnittliche Anzahl und Dauer (arithm. Mittel) von Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeits-Episoden und Anteil mit mind. 1 Jobwechsel bzw. Saisonbeschäftigung, 2000-2010

	Beschäftigung		Arbeitslosigkeit		Jobwechsel	Saison-
	Anzahl	Dauer	Anzahl	Dauer	%	beschäftigung
						%
Gesamt	3,03	2.534	1,42	102	6,3	8,4
Männer	3,32	2.713	1,66	101	7,7	10,6
Frauen	2,71	2.327	1,15	103	4,9	6,0
16-24 J.	5,78	849	2,24	65	14,4	15,2
25-44 J.	3,54	2.447	1,68	90	7,1	10,0
45-65 J.	1,19	4.236	0,72	182	1,8	3,4
Inländ.	3,23	2.502	1,44	103	6,4	8,4
Ausl.	4,40	1.469	2,71	81	12,8	17,5
Türk.	4,73	1.411	4,92	76	14,7	18,4
Ehem. Jug.	5,03	1.783	3,27	79	16,0	21,4
Sonst. Ausl.	3,72	1.196	1,50	88	9,4	13,7
5% mit max. AI	7,01	614	11,84	167	20,3	27,7
Rest	2,82	2.656	0,87	88	5,6	7,4
>721 T. in AI	7,57	651	9,81	143	23,6	33,3
Saisonb.	11,37	329	6,44	63	46,9	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Arbeitslosigkeit nach einer breiten Definition (inkl. Schulungen und Krankenstand).

4.2.2 Arbeitslosigkeit

In diesem Abschnitt gilt das Augenmerk der Struktur bzw. interpersonellen Verteilung der Arbeitslosigkeit. Es wird aufgezeigt, wie sich das gesamte Tagesvolumen an Arbeitslosigkeit auf die Erwerbsbevölkerung verteilt; und es werden Risikogruppen identifiziert, die überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Diese Analyse erfolgt wieder vergleichend für das Jahr 2000 und den Gesamtzeitraum von 2000 bis 2010.

Anders als in Abschnitt 4.2.1, wird mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot gewichtet, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass die Wahrscheinlichkeit Arbeitslosigkeitstage zu kumulieren von der Zahl der Tage abhängt, an denen eine Person überhaupt dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht (und nicht etwa bereits im Ruhestand ist)¹⁰. Dies wirkt sich in einer kleineren Grundgesamtheit aus: Die betrachtete Personenzahl reduziert sich von 5.458.521 auf 3.611.955 im Fall des Jahres 2000 und auf 3.468.604 im Fall des Gesamtzeitraums von 2000 bis 2010. In der Langfristperspektive ist die Zahl der Personen im Arbeitsangebot etwas niedriger, weil ein Teil der Personen in den Ruhestand übergeht.

¹⁰ Gewichtet wird mit den Tagen im Arbeitsangebot als Anteil an allen beobachteten Kalendertagen. Dies führt dazu, dass beispielsweise die Situation einer Person, die an 50 von 100 im Arbeitsangebot verweilenden Tagen arbeitslos war, ähnlich eingestuft wird, wie jene einer Person, die an 150 von insgesamt 300 im Arbeitsangebot verbrachten Tagen arbeitslos war.

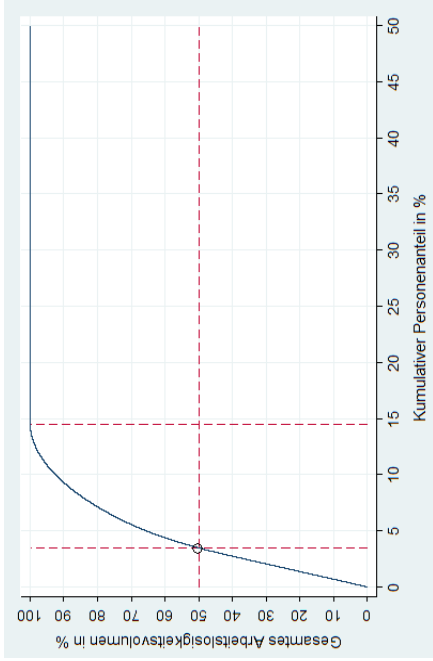
Abbildung 3 zeigt eine umgekehrte Lorenzkurve für die interpersonelle Verteilung des Gesamtvolumens an Arbeitslosigkeit im Jahr 2000 und im Zeitraum 2000-2010, das definiert ist als die Summe der Arbeitslosigkeitstage aller betrachteten Person in der jeweiligen Periode. Sie verdeutlicht, dass das Volumen der Arbeitslosigkeit sehr ungleich verteilt ist. Im Jahr 2000 machten 84,7% der 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen keinerlei Erfahrung mit Arbeitslosigkeit. Umgekehrt waren insgesamt 15,4% der betrachteten Personen mit mindestens einem Tag von Arbeitslosigkeit betroffen. 50% des gesamten Arbeitslosigkeitsvolumens konzentrierten sich auf 3,3% der Personen; 80% des Gesamtvolumens entfielen auf 7,3% der betrachteten Bevölkerung.

Eine hohe Konzentration der Arbeitslosigkeit auf eine relativ kleine Personengruppe zeigt sich bei beiden Geschlechtern. Unter Frauen war der Anteil der mit mindestens einem Tag von Arbeitslosigkeit Betroffenen im Jahr 2000 mit 14,5% etwas geringer als unter Männern (16,1%). 50% des gesamten Arbeitslosigkeitsvolumens entfielen auf 3,5% der Frauen im Alter zwischen 16 und 65 Jahren, 80% des Tagesvolumens auf 7,1% der Frauen dieser Altersgruppe. Unter Männern lagen die entsprechenden Anteile bei 3,2% bzw. 7,5%. Die Arbeitslosigkeit war an diesen Zahlen gemessen für beide Geschlechter ähnlich stark konzentriert.

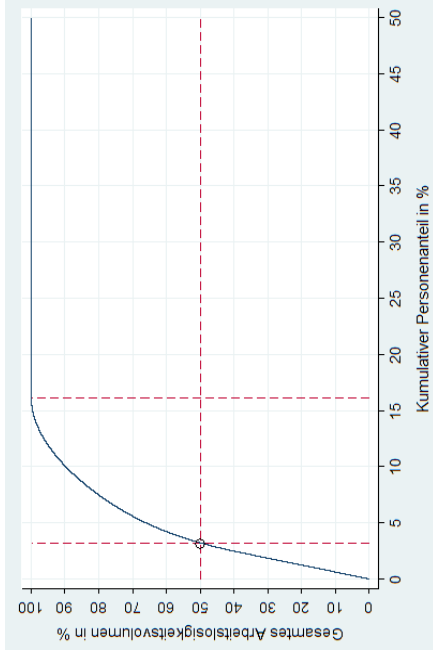
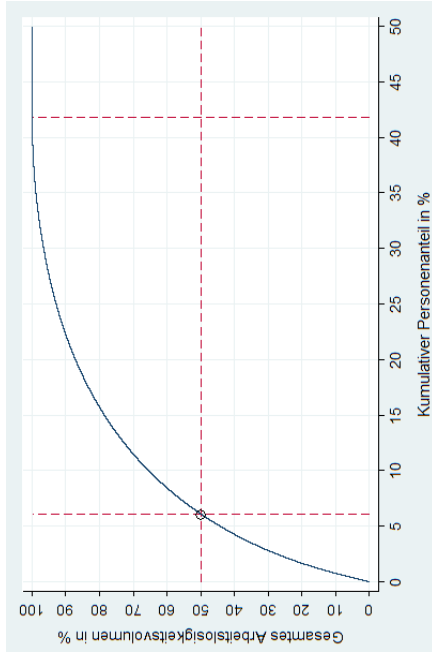
Wird nicht nur das Arbeitslosigkeitsvolumen des Jahres 2000, sondern jenes im gesamten Zeitraum von 2000 bis 2010 betrachtet, so nimmt die Streuung der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit zu. Dies ist zu erwarten, da die Wahrscheinlichkeit einzelner Individuen, von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein und damit die Wahrscheinlichkeit, dass sich das Gesamtvolumen an Arbeitslosigkeit auf eine größere Zahl an Personen aufteilt, mit der Länge des Betrachtungszeitraums zunehmen. Grafisch lässt sich dies an einer flacheren (umgekehrten) Lorenz-Kurve erkennen (siehe Abbildung 3). Waren im Jahr 2000 15,4% mindestens einen Tag arbeitslos, so traf dies in der Langfristperspektive auf 41,1% der Personen zu.

Während demnach mit der Ausweitung des Betrachtungszeitraums auf elf Jahre einerseits die Streuung der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit zunimmt, zeigt sich andererseits, dass die Konzentration des Arbeitslosigkeitsvolumens nur geringfügig abnimmt. Auch dann, wenn die im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen elf Jahre lang beobachtet werden, ist die Arbeitslosigkeit immer noch stark auf eine relativ kleine Personengruppe konzentriert. Auch in der langen Frist lassen sich nur geringfügige geschlechtsspezifische Unterschiede feststellen (vgl. Abbildung 3).

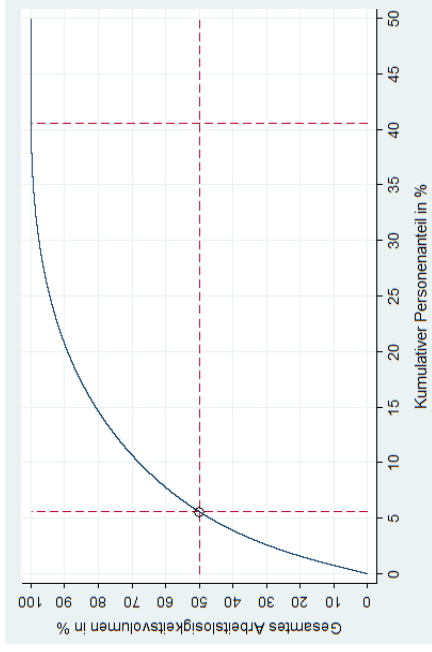
Abbildung 3: Verteilung der Arbeitslosigkeit nach Geschlecht, 2000 und 2000-2010
Umgekehrte Lorenz-Kurve für die im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen
Frauen, 2000
Männer, 2000



Frauen, 2000-2010



Männer, 2000-2010



	Gesamt		Männer
	AV in %	Frauen	
2000	50,0	3,3	3,2
	80,0	7,3	7,5
	100,0	15,4	16,1

Anm.: AV = Arbeitslosigkeitsvolumen in %

	Gesamt		Männer
	AV in %	Frauen	
2000-2010	50,0	5,8	5,6
	80,0	15,1	14,6
	100,0	41,1	40,5

Anm.: AV = Arbeitslosigkeitsvolumen in %

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Im Jahr 2000 16- bis 65-jährige Erwerbspersonen (Gewichtung der Bevölkerung mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot). Auf der horizontalen Achse sind die betrachteten Personen derartig angeordnet, dass das persönliche Arbeitslosigkeitsvolumen in der Bewegung von links nach rechts abnimmt. Auf der vertikalen Achse ist das gesamte Arbeitslosigkeitsvolumen (in %) aufgetragen. Um abzulesen, auf welchen Anteil der betrachteten Personen 50% des gesamten Arbeitslosigkeitsvolumens entfielen, wird auf der vertikalen Achse beim Wert „50%“ angesetzt und eine horizontale Linie gezogen. Der entsprechende (kumulative) Personenanteil (in %) kann am Schnittpunkt mit der Kurve auf der horizontalen Achse abgelesen werden. Die horizontale Achse ist bei einem Wert von „50%“ abgeschnitten, da selbst in der langen Frist nicht mehr als 45% der betrachteten Personen arbeitslos waren. Wäre die Arbeitslosigkeit vollständig gleichverteilt, so würde die Kurve einer 45-Grad-Geraden durch den Ursprung entsprechen. Je stärker die tatsächliche Kurve von solch einer Geraden abweicht, desto ausgeprägter ist die Ungleichheit.

Werden die betrachteten Erwerbspersonen entsprechend ihrer Arbeitslosigkeitstage im Gesamtzeitraum 2000-2010 – in Schritten von 5% – in 20 gleich große Teile („Vingtile“) zerlegt (siehe Übersicht 4), so zeigt sich, dass die 11 Gruppen mit der geringsten Zahl an Arbeitslosigkeitstagen alle keinen einzigen Arbeitslosigkeitstag aufwiesen. Sie machten kumuliert 1.907.732 Personen bzw. 55,0% aller im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen aus. Drei weitere, jeweils 5% der betrachteten Bevölkerung ausmachende, Gruppen waren zum Teil nur an vereinzelten Tagen, jedenfalls kumuliert weniger als ein halbes Jahr in Arbeitslosigkeit. Als Ausdruck einer ausgeprägten Ungleichverteilung kumulierten 75% der betrachteten Personen nicht mehr als 259 Arbeitslosigkeitstage, während die 5% mit den zweitmeisten Arbeitslosigkeitstagen (19. Vingtil) durchschnittlich 1.259 Tage und die 5% mit den allermeisten Arbeitslosigkeitstagen (20. Vingtil) durchschnittlich 2.726 Tage verzeichneten (arithmetisches Mittel) (siehe Übersicht 4; für eine geschlechtsspezifische Betrachtung siehe Anhang-Übersicht 21; für eine Auswertung für das Jahr 2000 siehe Anhang-Übersicht 22).

Übersicht 4: Arbeitslosigkeitstage (inkl. Krankenstand) nach Vingtil, 2000-2010

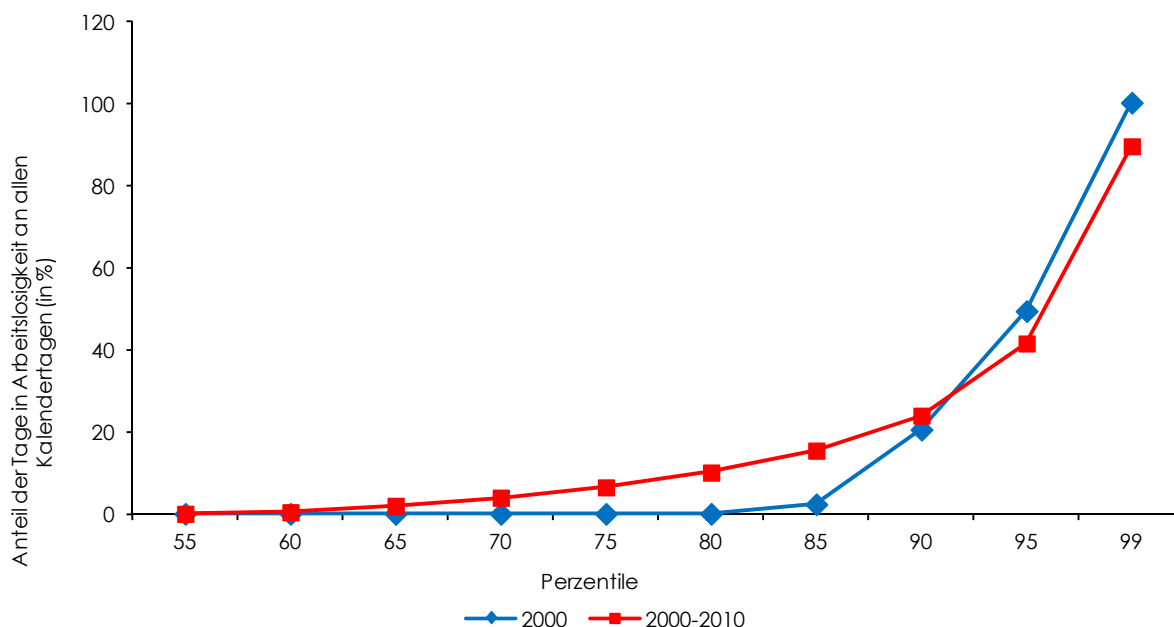
Quantil-Gruppe (Vingtil)	Zahl	Anteil	Kum. Anteil	Arithm. Mittel	Median	Min	Max	p75	p90	p95	p99
	absolut	in %	in %					in Tagen			
1 bis 11	1.907.732	55,0	55,0	0	0	0	0	0	0	0	0
12	173.430	5,0	60,0	2	0	0	16	0	10	13	16
13	173.430	5,0	65,0	46	45	16	80	62	72	76	79
14	173.430	5,0	70,0	118	118	80	158	138	150	154	157
15	173.430	5,0	75,0	206	205	158	259	230	247	253	258
16	173.431	5,0	80,0	328	326	259	405	364	388	396	403
17	173.430	5,0	85,0	505	501	405	620	557	594	607	617
18	173.430	5,0	90,0	776	768	620	962	858	918	940	958
19	173.431	5,0	95,0	1.259	1.232	962	1.670	1.420	1.561	1.614	1.658
20	173.430	5,0	100,0	2.726	2.568	1.670	4.018	3.386	4.016	4.018	4.018
Insgesamt	3.468.604	100,0	100,0	298	0	0	4.018	259	962	1.670	3.602

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Im Jahr 2000 16- bis 65-jährige Erwerbspersonen (Gewichtung der Bevölkerung mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot).

In Abbildung 4 sind ausgewählte Perzentile der Verteilung der Arbeitslosigkeit für die kurze und die lange Frist dargestellt, und zwar nicht die Tage in Arbeitslosigkeit, sondern deren Anteil an allen Kalendertagen (365 im Fall des Jahres 2000, 4.018 im Fall des Zeitraums 2000-2012). Im Jahr 2000 waren knapp 85% überhaupt nicht von Arbeitslosigkeit betroffen, 90% kumulierten nicht mehr als 75 Tage (2,5 Monate), was einem Anteil von 21% an allen Kalendertagen entspricht. 95% kumulierten nicht mehr als 180 Tage (ein halbes Jahr), was einem Zeitanteil von 49% entspricht. Im Gesamtzeitraum von 2000 bis 2010 waren knapp 60% keinen einzigen Tag von Arbeitslosigkeit betroffen, drei Viertel (75%) der im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen verzeichneten nicht mehr als 259 Tage in Arbeitslosigkeit (6% der Kalendertage);

90% kumulierten bis zu 962 Tage (24% aller Kalendertage) und 95% bis zu 1.670 Arbeitslosigkeitstage (42% der Kalendertage).

Abbildung 4: Perzentile der Verteilung der Arbeitslosigkeitstage (inkl. Krankenstand) in % aller Kalendertage, 2000 bzw. 2000-2010



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Im Jahr 2000 16- bis 65-jährige Erwerbspersonen (Gewichtung der Bevölkerung mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot).

Lesebeispiel: Im Zeitraum von 2000 bis 2010 waren 90% der betrachteten Personen kumuliert nicht mehr als 962 Tage arbeitslos.

Um aufzuzeigen, wie die am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen charakterisiert sind, ist in Abbildung 5 für unterschiedliche Subgruppen der Bevölkerung der Anteil jener Personen dargestellt, die zu den 5% der im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen gehören. In Anlehnung an Möller – Schmillen (2008) lässt sich von einer „Hochrisikogruppe“ sprechen. Bereits aus diesem deskriptiven Vergleich lässt sich erkennen,

(1) dass das Risiko, besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, für die Älteren (45 bis 65 Jahre) deutlich höher ist als für die Jungen (16 bis 24 Jahre) und die mittlere Altersgruppe (25 bis 44 Jahre): 8,5% der Älteren gehörten der „Hochrisikogruppe“ an (im Vergleich zu 4,2% unter den 16- bis 24-Jährigen und 4,0% unter den 25- bis 44-Jährigen) und sind damit deutlich überrepräsentiert,

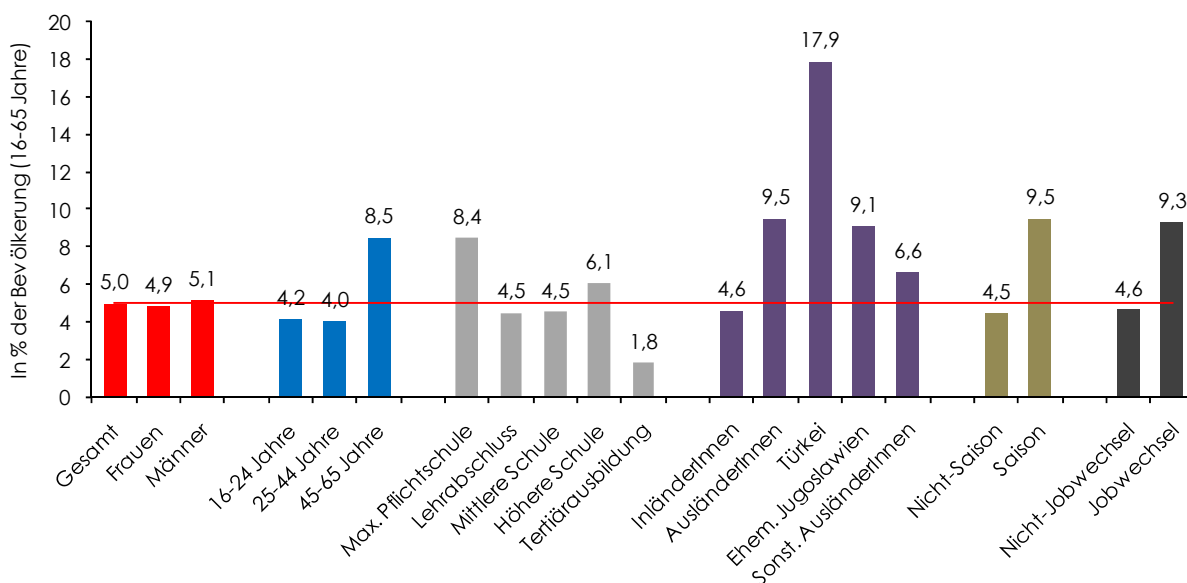
(2) dass Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss das höchste Risiko haben, eine hohe Zahl an Arbeitslosigkeitstagen zu kumulieren und AkademikerInnen das Geringste,

(3) dass Ausländerinnen und Ausländer, allen voran Türkinnen und Türken, unter den 5% der betrachteten Personen mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen deutlich überrepräsentiert sind, und

(4) dass darüber hinaus Saisonbeschäftigte und instabil Beschäftigte (Personen mit mehr als fünf Jobwechsel im Zeitraum 2000-2010) unter den 5% mit der größten Betroffenheit von Arbeitslosigkeit überrepräsentiert sind.

Im Vergleich zu einer Einjahresbetrachtung (vgl. Anhang-Abbildung 7 und Anhang-Abbildung 8) fallen die meisten Unterschiede, die bereits in der Kurzfristperspektive sichtbar wurden, noch klarer aus. Das gilt insbesondere für den Zusammenhang zwischen der höchsten abgeschlossenen Ausbildung und der Zugehörigkeit zu einer Hochrisikogruppe. Rein deskriptiv lassen sich keine großen Unterschiede danach feststellen, ob die 5% oder die 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen betrachtet werden (siehe Anhang-Abbildung 6).

Abbildung 5: Zugehörigkeit zu den 5% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen nach persönlichen Merkmalen, 2000-2010



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Im Jahr 2000 16- bis 65-jährige Erwerbspersonen (Gewichtung der Bevölkerung mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot).

Lesebeispiel: Im Zeitraum von 2000 bis 2010 gehörten 17,9% der Türkinnen den 5% der betrachteten Personen mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen an.

Ergänzend zur deskriptiven Analyse lässt sich das Risiko, zu den 5% bzw. 10% der 16- bis 65-Jährigen mit der größten Betroffenheit von Arbeitslosigkeit anhand binär-logistischer Regressionen analysieren. Dadurch ist es möglich, unterschiedliche Personenmerkmale, die einen Einfluss auf dieses Risiko haben könnten, gleichzeitig zu betrachten und den Einfluss einzelner Merkmale „unter Kontrolle“ der übrigen erklärenden Faktoren zu quantifizieren. In die Schät-

zungen fließt eine ganze Reihe von unabhängigen Variablen ein, zu denen die soziodemographischen Merkmale Geschlecht, Alter, Bildungsniveau, die Präsenz von Kindern (bei Frauen), das Bundesland und Aspekte der Erwerbshistorie, darunter die Branche sowie das durchschnittliche Einkommen und Zeiten in Beschäftigung, in Arbeitslosigkeit und im Krankenstand in der Vorkarriere (in den Jahren vor dem Jahr 2000) zählen. Im logistischen Regressionsmodell wird der Einfluss der unterschiedlichen Erklärungsfaktoren auf die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Ereignisses – der Zugehörigkeit zur Gruppe mit der größten Betroffenheit von Arbeitslosigkeit – geschätzt. Ziel ist zu untersuchen, welche Faktoren dieses Risiko beeinflussen und in welcher Stärke und Form. Berechnet werden „Odd Ratios“, um die Interpretation nicht nur der Wirkungsrichtung, sondern auch der Stärke des Einflusses der unabhängigen Variablen zu erleichtern. Bei einer „Odd Ratio“ handelt es sich um ein Chancen- bzw. Risikoverhältnis – das Verhältnis der Eintrittswahrscheinlichkeit des Ereignisses zu seiner Gegenwahrscheinlichkeit. Es spiegelt das Risiko (Odd) wider, zu den 5% bzw. 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen zu gehören, im Vergleich zum Risiko, nicht dazuzugehören. Die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Ereignisses wird dementsprechend durch ihre Gegenwahrscheinlichkeit dividiert. Ist die „Odd Ratio“ größer als 1, dann ist der Einfluss der jeweiligen Variablen positiv; ist sie kleiner als 1, dann ist der Effekt negativ. Ein Wert von 1 bedeutet, dass das Chancen- bzw. Risikoverhältnis bei 1:1 liegt und somit die Wahrscheinlichkeit, der Risikogruppe anzugehören, weder größer noch kleiner ist als die Gegenwahrscheinlichkeit. Folglich ist eine „Odds Ratio“ nahe bei 1 als geringer Einfluss zu interpretieren.

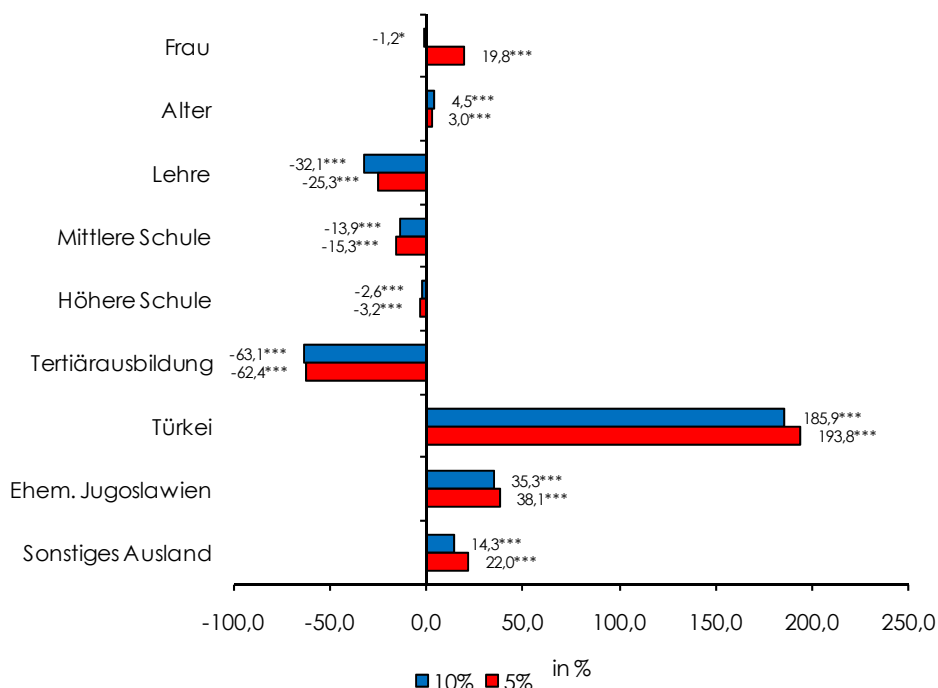
In Abbildung 6 sind die Ergebnisse der logistischen Regressionsanalyse in Prozent für den Zeitraum 2000-2010 angeführt (für vollständige Regressions-Outputs siehe Anhang-Übersicht 14). Sie bestätigen, dass das Risiko stark von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, mit dem Alter zunimmt. Der Tendenz nach sind jüngere Personen häufiger irgendwann einmal von Arbeitslosigkeit betroffen, die Älteren sind jedoch mit einem erhöhten Risiko konfrontiert, zu den Personen mit besonders vielen Arbeitslosigkeitstagen zu gehören. Es lassen sich keine großen geschlechtsspezifischen Unterschiede feststellen in der Wahrscheinlichkeit zu den 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen zu gehören. Für Frauen ist jedoch das Risiko, zu den 5% mit den allermeisten Tagen in Arbeitslosigkeit zu zählen, gegenüber Männern um 20% erhöht. Auch nach Kontrolle für übrige persönliche Merkmale lässt sich ein klarer Einfluss des Bildungsniveaus nachweisen: Personen mit maximal Pflichtschulabschluss weisen im Vergleich zu allen anderen Ausbildungs-Gruppen ein signifikant erhöhtes Risiko auf, zu den 5% bzw. den 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen zu gehören. Am seltensten finden sich Akademikerinnen und Akademiker unter den am meisten von Arbeitslosigkeit Betroffenen. Ihr Risiko ist im Vergleich zu den Personen mit maximal Pflichtschulabschluss (Referenzgruppe) um 62% verringert¹¹.

¹¹ Personen mit höherer Schulbildung gehören mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit zu den 5% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen als Personen mit maximal Pflichtschulabschluss, die Unterschiede sind gleichzeitig geringer als zum Beispiel bei Personen mit Lehrabschluss. Vergleichsweise hohe Anteile in der Hochrisikogruppe finden sich in erster Linie unter den älteren Personen mit höherer Ausbildung (45 bis 66 Jahre). Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass es ein Segment von Personen gibt, die nach einem AHS-Abschluss keine weitere Ausbildung anschließen, sondern in

Ausländerinnen und Ausländer sind unabhängig von der betrachteten Nationalität mit einer höheren Wahrscheinlichkeit betroffen als Inländerinnen und Inländer. Das gilt insbesondere für TürkInnen, deren Risiko annähernd dreimal so hoch ist wie jenes der InländerInnen. Zusätzliche Gruppen mit einem erhöhten Risiko, zu den 10% bzw. 5% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen zu gehören, haben Frauen mit einem Kleinkind im Alter von bis zu drei Jahren und Personen mit einer relativ hohen Zahl an Krankenstandstagen.

Abbildung 6: Determinanten der Zugehörigkeit zu den 10% bzw. 5% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen („Hochrisikogruppen“), 2000-2010

Logistische Regressionen für die im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Zugehörigkeit zu den 5% bzw. 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen. Referenzkategorien: Männer, max. Pflichtschule, InländerInnen. *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1.

Lesebeispiele: Für Personen mit Lehrabschluss ist das Risiko zu den 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen zu gehören im Vergleich zur Referenzgruppe der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss im 32,1% verringert. TürkInnen haben ein um 193,8% höheres Risiko zu den 5% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen zu zählen als InländerInnen. In anderen Worten, ist es knapp 3-mal so hoch.

den Arbeitsmarkt einsteigen. Nach einer längeren Zeit relativ guter Arbeitsmarktintegration scheint das Risiko eines Arbeitsplatzverlustes und nachfolgender Reintegrationsprobleme zuzunehmen. Die längeren Phasen von Arbeitslosigkeit mögen dabei auch auf die im Vergleich zu Personen mit Lehrabschluss kürzere Erwerbsphase und damit schlechtere Zugänglichkeit von vorzeitigen Pensionsformen zurückzuführen sein. Nicht ausgeschlossen werden kann, dass es bei der Imputation im Bereich der mittleren und höheren Schulen aufgrund der Datenlage Unschärfen hinsichtlich der Unterscheidung zwischen SchulabbrecherInnen und MaturantInnen gibt, auf die die Ergebnisse für die Personen mit höherer Ausbildung (teilweise) zurückzuführen sind.

4.2.3 Niedriglohnbeschäftigung

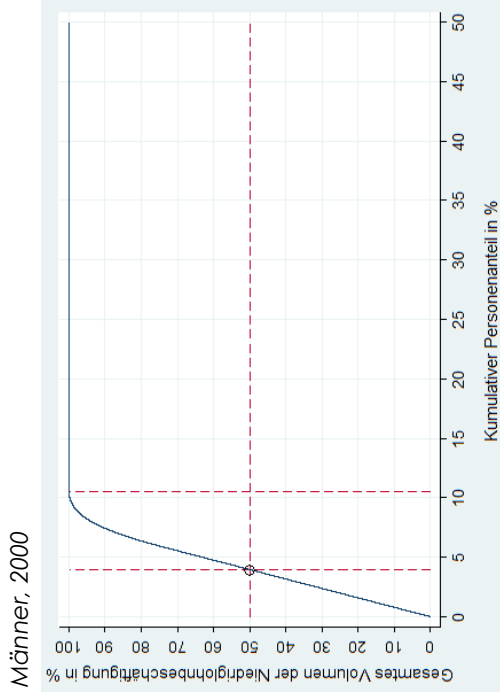
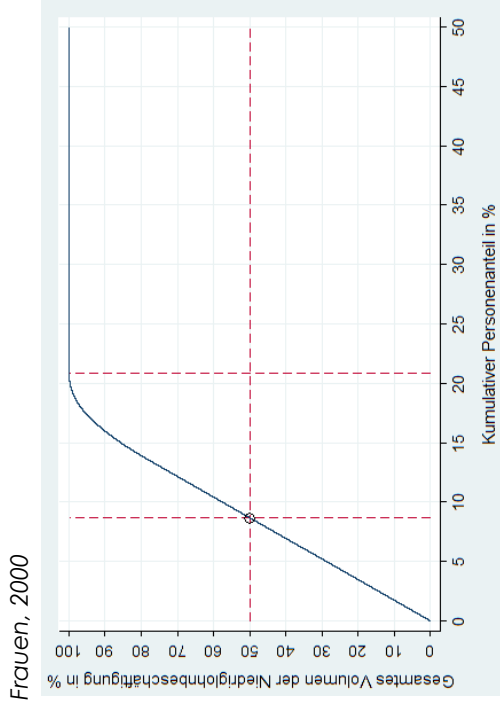
Im Jahr 2000 war unter den 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen insgesamt ein ähnlich hoher Anteil von Niedriglohnbeschäftigung wie von Arbeitslosigkeit betroffen: 15,1% waren an mindestens einem Tag unselbständig vollzeitbeschäftigt und erhielten dabei einen Niedriglohn. Über den gesamten Zeitraum von 2000 bis 2010 betrachtet, war das Tagesvolumen an Niedriglohnbeschäftigung – ähnlich wie jenes der Arbeitslosigkeit – insofern gleichmäßiger verteilt, als mehr Personen betroffen waren. Dies ist an einer flacheren (umgekehrten) Lorenz-Kurve in der langen Frist abzulesen.

Ein Vergleich nach Geschlecht (vgl. Abbildung 7) bringt klar zum Vorschein, dass Niedriglohnbeschäftigung unter Frauen deutlich stärker verbreitet ist als unter Männern. Über den gesamten Zeitraum von 2000 bis 2010 betrachtet, war fast jede zweite Frau (48,0%) von Niedriglohnbeschäftigung betroffen. Frauenkarrieren sind demnach häufig von Niedriglohnphasen gekennzeichnet. Unter den Männern verzeichnete etwa ein Viertel (25,9%) mindestens einen Tag in Niedriglohnbeschäftigung.

Auch die Niedriglohnbeschäftigung ist stark konzentriert auf eine relativ kleine Personengruppe, wenn auch nicht ganz so stark wie die Arbeitslosigkeit (was sich an einer steileren Kurve ablesen lässt). Bei beiden Geschlechtern ergibt ein Vergleich zwischen der kurzen und der langen Frist, dass sich der Personenkreis mit starker Betroffenheit mit der Ausweitung des betrachteten Zeitraums nur geringfügig ausweitet: Unter Frauen entfielen 50% der in Niedriglohnbeschäftigung verbrachten Zeit im Jahr 2000 auf 8,7%, in der langen Frist auf 10,2%. Bei Männern erhöht sich der Prozentsatz an Personen, auf den 50% des Gesamtvolumens entfielen, von 4,0% auf 4,4%. Demnach konzentriert sich die Hälfte des gesamten Volumens an Niedriglohnbeschäftigung in der langen Frist im Wesentlichen auf ein und dieselbe, vergleichsweise stark betroffene Personengruppe.

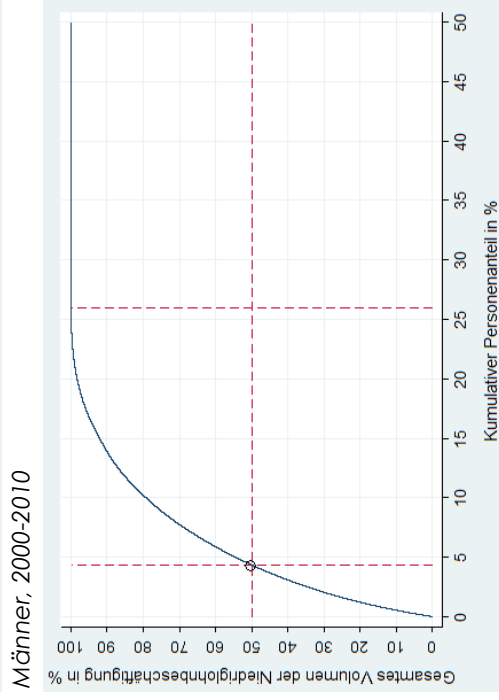
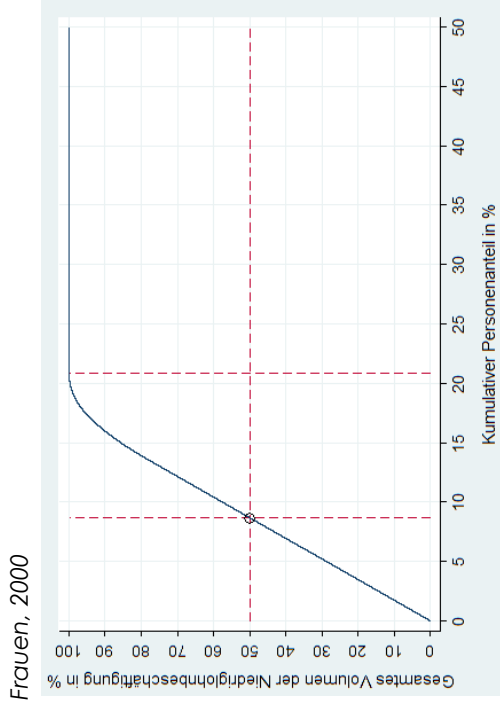
Auf den ersten Blick scheint bei den Männern ein höherer Grad der Konzentration gegeben. Die Tatsache, dass der Anteil der Betroffenen bei den Frauen „nur“ doppelt so hoch ist wie bei den Männern und gleichzeitig ihr Anteil der in Niedriglohnbeschäftigung verbrachten Tage 2,5-mal so hoch (siehe Abschnitt 4.2.1), deutet aber auf eine stärkere Konzentration des Niedriglohnvolumens bei den Frauen hin.

Abbildung 7: Verteilung der Niedriglohnbeschäftigung nach Geschlecht, 2000 und 2000-2010
Umgekehrte Lorenz-Kurve für die im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen



AV in %	Gesamt Kumulierter Personenanteil in %	Frauen Personenanteil in %	Männer Personenanteil in %
50,0	6,1	8,7	4,0
80,0	9,7	13,9	6,4
100,0	15,1	20,8	10,5

Anm.: AV = Arbeitslosigkeitsvolumen in %



AV in %	Gesamt Kumulierter Personenanteil in %	Frauen Personenanteil in %	Männer Personenanteil in %
50,0	6,9	10,2	4,4
80,0	15,7	22,5	10,2
100,0	35,9	48,0	25,9

Anm.: AV = Arbeitslosigkeitsvolumen in %

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Im Jahr 2000 16- bis 65-jährige Erwerbspersonen (Gewichtung der Bevölkerung mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot).

Eine Aufstellung der im Zeitraum 2000-2010 in Niedriglohnbeschäftigung verbrachten Tage nach Vingtilen (vgl. Übersicht 5; für eine Aufstellung nach Geschlecht siehe Anhang-Übersicht 23; für Auswertungen für das Jahr 2000 siehe Anhang-Übersicht 24) zeigt zum Beispiel, dass knapp 65% der betrachteten Frauen und Männer gar nicht von Niedriglohnbeschäftigung betroffen waren und weitere 5% nur in sehr geringem Ausmaß (maximal 17 Tage). 80% der betrachteten Frauen und Männer wiesen kumuliert maximal ein Jahr diesen Erwerbszustand auf. Eine hohe Zahl an Tagen in Niedriglohnbeschäftigung verzeichneten demgegenüber die 15% mit der stärksten Betroffenheit: Eine Gruppe in der Größenordnung von 5% aller im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen war durchschnittlich 1.147 Tage, weitere 5% waren durchschnittlich 1.727 Tage in Niedriglohnbeschäftigung. Die 5% mit den allermeisten Tagen in diesem Zustand waren dies für mindestens 2.189 und für bis zu 4.018 Tage. Diese Zahlen belegen, dass ein substantieller Prozentsatz der von Niedriglohnbeschäftigung Betroffenen zu großen Teilen des gesamten Zeitraums von 2000 bis 2010 diese Arbeitsmarktposition innehatte.

Übersicht 5: Tage in Niedriglohnbeschäftigung nach Vingtil, 2000-2010

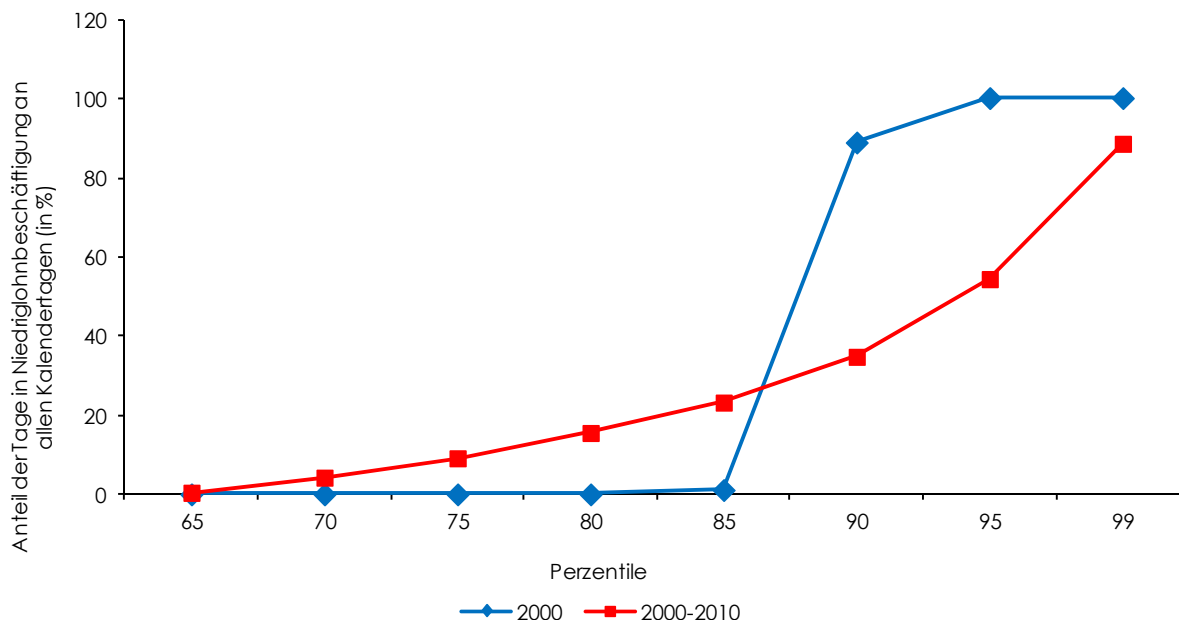
Quantil-Gruppe (Vingtil)	Zahl	Anteil	Kum. Anteil	Arithm. Mittel	Median	Min	Max	p75	p90	p95	p99
	absolut	in %	in %	in Tagen							
1 bis 12	2.081.162	60,0	60,0	0	0	0	0	0	0	0	0
13	173.431	5,0	65,0	1	0	0	17	0	6	11	15
14	173.430	5,0	70,0	84	79	17	170	121	149	158	168
15	173.430	5,0	75,0	285	287	170	367	355	366	366	366
16	173.431	5,0	80,0	473	461	367	624	536	588	607	620
17	173.430	5,0	85,0	768	749	624	933	828	890	912	928
18	173.430	5,0	90,0	1.147	1.121	933	1.399	1.246	1.336	1.368	1.392
19	173.430	5,0	95,0	1.727	1.715	1.399	2.189	1.891	2.066	2.126	2.176
20	173.430	5,0	100,0	2.964	2.890	2.189	4.018	3.367	3.928	4.018	4.018
Insgesamt	3.468.604	100,0	100,0	372	0	0	4.018	367	1.399	2.189	3.565

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Im Jahr 2000 16- bis 65-jährige Erwerbspersonen (Gewichtung der Bevölkerung mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot).

Abbildung 8 veranschaulicht die Unterschiede in der Betroffenheit nach der Länge des betrachteten Zeitraums. Während im Kurzzeitraum 2000 ca. 85% der 16- bis 65-Jährigen überhaupt nicht von Niedriglohnbeschäftigung betroffen waren, galt dies im Langzeitraum 2000-2010 „nur“ für ca. 65%. Ungeachtet dieser größeren Streuung der Betroffenheit lässt sich feststellen, dass eine Personengruppe in der Größenordnung von ca. 15% deutlich stärker betroffen ist als der Rest. Während 75% im Zeitraum 2000-2010 kumuliert nicht mehr als 367 Tage (1 Jahr) oder 9% aller Kalendertage in Niedriglohnbeschäftigung waren, lag das 90. Perzentil bereits bei 1.399 Tagen (annähernd vier Jahre) bzw. 35% der Kalendertage. Die Kurve der Perzentile wird für den Langzeitraum zunehmend steil. 95% der 16- bis 65-Jährigen aus 2000

verbrachten bis zu 2.189 Tage in Niedriglohnbeschäftigung, was einem Anteil von 54% an allen Kalendertagen entspricht, 99% bis zu 3.565 Tage (89% aller Kalendertage).

Abbildung 8: Perzentile der Verteilung der Tage in Niedriglohnbeschäftigung (inkl. Krankenstand) in % aller Kalendertage, 2000 bzw. 2000-2010



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Im Jahr 2000 16- bis 65-jährige Erwerbspersonen (Gewichtung der Bevölkerung mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot).

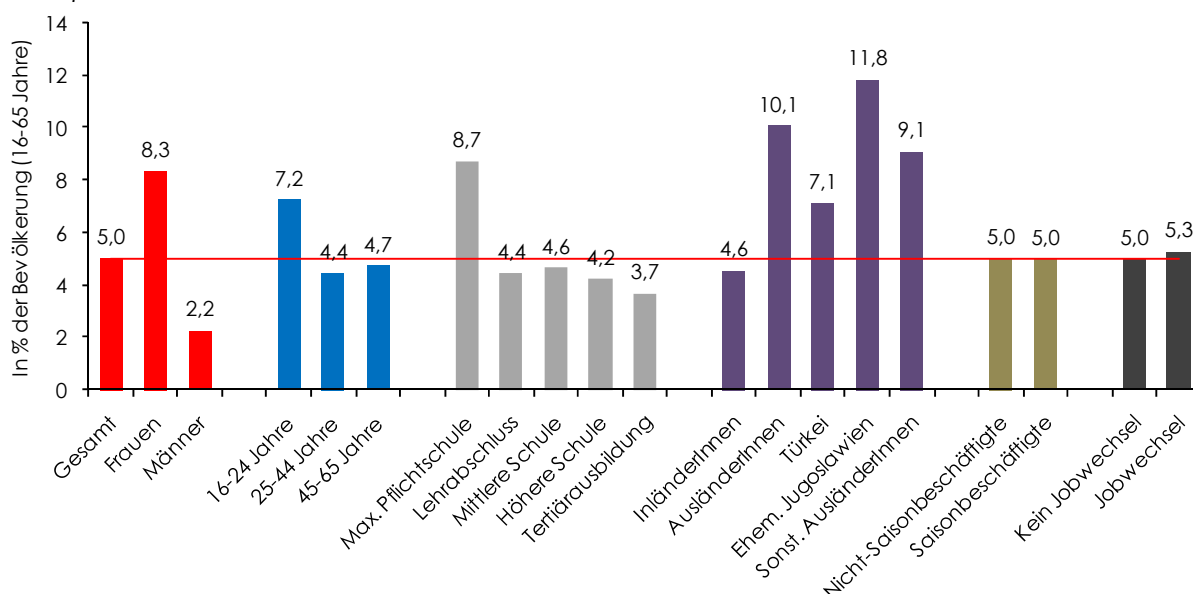
Lesebeispiel: Im Zeitraum von 2000 bis 2010 waren 90% der betrachteten Personen kumuliert nicht mehr als 1.399 Tage in Niedriglohnbeschäftigung.

Bereits in einem deskriptiven Vergleich (siehe Abbildung 9) wird deutlich, dass Frauen nicht nur häufiger zu den mit mindestens einem Tag von Niedriglohnbeschäftigung Betroffenen zählen, sondern auch unter den 5% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung deutlich überrepräsentiert sind. Gemessen am gesamten Zeitraum von 2000 bis 2010, gehörten 16,0% dieser „Hochrisikogruppe“ an. Abgesehen von Frauen, sind die Jungen (16 bis 24 Jahre), Personen mit maximal Pflichtschulabschluss und AusländerInnen unterschiedlicher Nationalität deutlich überrepräsentiert. Während Türkinnen und Türken sich besonders häufig unter den stark von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen finden, zählen Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien besonders häufig zu den Personen mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung.

Die Unterschiede hinsichtlich Geschlecht, Alter, Bildungsniveau und Nationalität bleiben im Wesentlichen unverändert, wenn statt den 5% die 10% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung betrachtet werden. Einen Unterschied macht die Langfristbetrachtung demgegenüber für Saisonbeschäftigte und instabil Beschäftigte (mehr als 5 Jobwechsel): Beide Gruppen weisen langfristig gesehen ein höheres Risiko auf, mindestens einen Tag zu einem

Niedriglohn beschäftigt zu sein, sind aber nur unter den 10% und nicht unter den 5% mit den allermeisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung überrepräsentiert (vgl. Anhang-Abbildung 10).

Abbildung 9: Zugehörigkeit zu den 5% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung nach persönlichen Merkmalen, 2000-2010



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Im Jahr 2000 16- bis 65-jährige Erwerbspersonen (Gewichtung der Bevölkerung mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot).

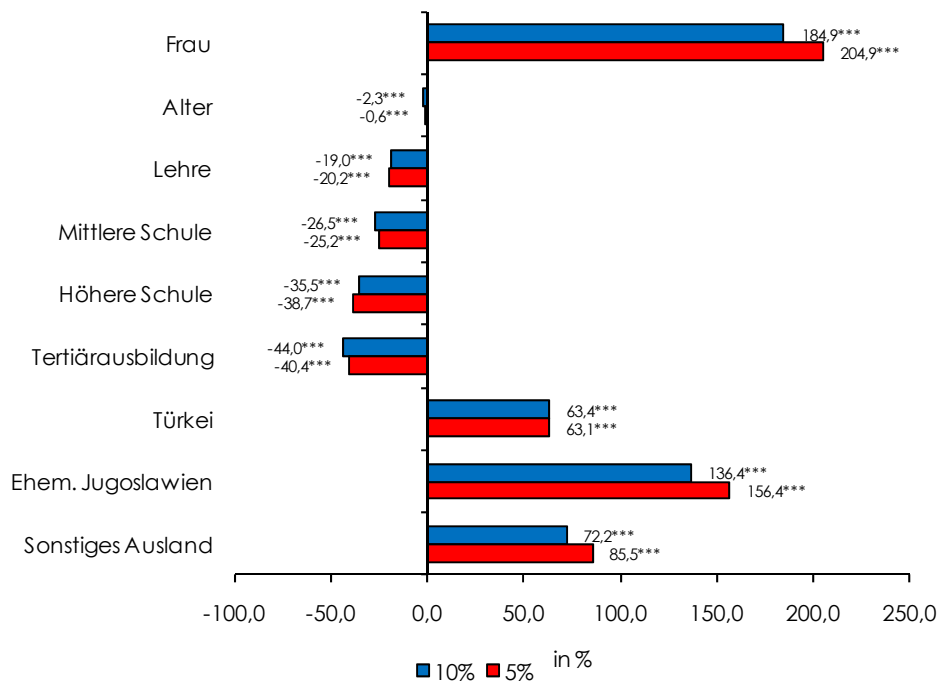
Lesebeispiel: 8,7% der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss gehörten im Zeitraum von 2000 bis 2010 den 5% der betrachteten Personen mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung an.

In der logistischen Regressionsanalyse, bei der für übrige Merkmale kontrolliert wird (vgl. Abbildung 10), bestätigen sich die Ergebnisse aus dem deskriptiven Vergleich:

- (1) Gemessen am Zeitraum 2000-2010, weisen Frauen eine dreimal so hohe Wahrscheinlichkeit auf als Männer, zur „Hochrisikogruppe“ der 5% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung zu gehören.
- (2) Das Risiko, zu dieser Gruppe zu zählen, nimmt klar und eindeutig mit dem Ausbildungsniveau ab. Es ist am höchsten für Personen mit maximal Pflichtschulabschluss und am niedrigsten für AkademikerInnen. Der Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen beläuft sich auf ca. 40%.
- (3) AusländerInnen sind mit einem signifikant erhöhten Risiko konfrontiert. Dies gilt am allermeisten für Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien, deren Risiko 2,5-mal so hoch ist wie für InländerInnen.

Abbildung 10: Determinanten der Zugehörigkeit zu den 10% bzw. 5% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung („Hochrisikogruppen“), 2000-2010

Logistische Regressionen für die im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Zugehörigkeit zu den 5% bzw. 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen. Referenzkategorien: Männer, max. Pflichtschule, InländerInnen. *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1.

Lesebeispiele: Frauen weisen, gemessen am Zeitraum von 2000 bis 2010, ein um 204,9% höheres Risiko auf zu den 5% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung zu gehören als Männer. In anderen Worten, ist es mehr als 3-mal so hoch.

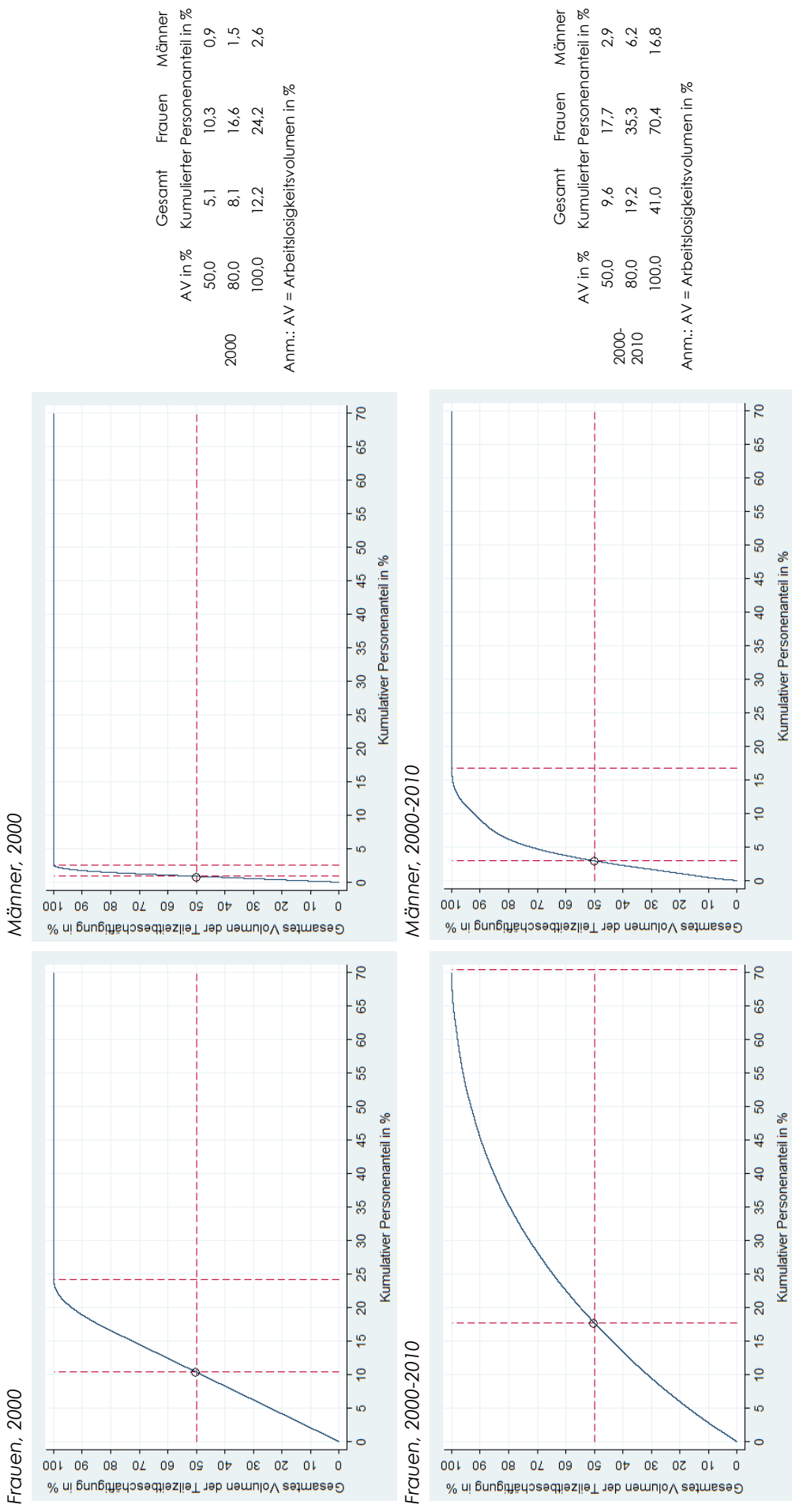
4.2.4 Teilzeitbeschäftigung

Im folgenden Abschnitt gilt das Augenmerk der interpersonellen Verteilung der Teilzeitbeschäftigung – der am meisten verbreiteten Form der atypischen Beschäftigung. Sie ist mit weniger als 36 Arbeitsstunden in der Woche definiert.

Bereits die in Abschnitt 4.2.1 präsentierten Anteile der in Vollzeit- bzw. in Teilzeitbeschäftigung verbrachten Zeit haben verdeutlicht, dass vordergründig Frauen von Teilzeitbeschäftigung betroffen sind. Dieser Sachverhalt kommt auch klar in Abbildung 11 zum Ausdruck. Während in der kurzen Frist (Jahr 2000) „nur“ 2,6% der Männer von Teilzeitbeschäftigung betroffen waren, betraf dies ein knappes Viertel (24,2%) der Frauen. In der langen Frist (2000-2010) verbrachten nicht weniger als 70,0% der betrachteten Frauen mindestens einen Tag in Teilzeitbeschäftigung (16,8% der Männer).

Unter den Frauen entfielen im Zeitraum 2000-2010 50% des gesamten Volumens an Teilzeitbeschäftigung auf 17,7% der Personen. Im Hinblick auf einen Anteil von 70% insgesamt Betroffenen bedeutet dies, dass es sowohl eine größere Gruppe an Frauen gibt, die vergleichsweise wenig von Teilzeitbeschäftigung betroffen sind und für die diese Erwerbsform ein vorübergehendes Phänomen darstellt, als auch eine Gruppe von Frauen in substanzieller Größe, die dauerhaft in dieser Erwerbsform ist. Es scheint, als wäre der Tendenz nach bei der Teilzeitbeschäftigung im Vergleich zur Niedriglohnbeschäftigung eine höhere Mobilität gegeben.

Abbildung 11: Verteilung der Teilzeitbeschäftigung nach Geschlecht, 2000 und 2000-2010
Umgekehrte Lorenz-Kurve für die im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Im Jahr 2000 16- bis 65-jährige Erwerbspersonen (Gewichtung der Bevölkerung mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot).

Wie aus Übersicht 6 ersichtlich, waren im Zeitraum von 2000 bis 2010 knapp 30% der Frauen gar nicht von Teilzeitbeschäftigung betroffen und ca. 20% in einem Ausmaß von bis zu zwei Jahren (730 Tage). Nicht weniger als 50% waren kumuliert mindestens zwei Jahre in Teilzeitarbeit, 30% mindestens die Hälfte des gesamten Zeitraums von 2000 bis 2010.

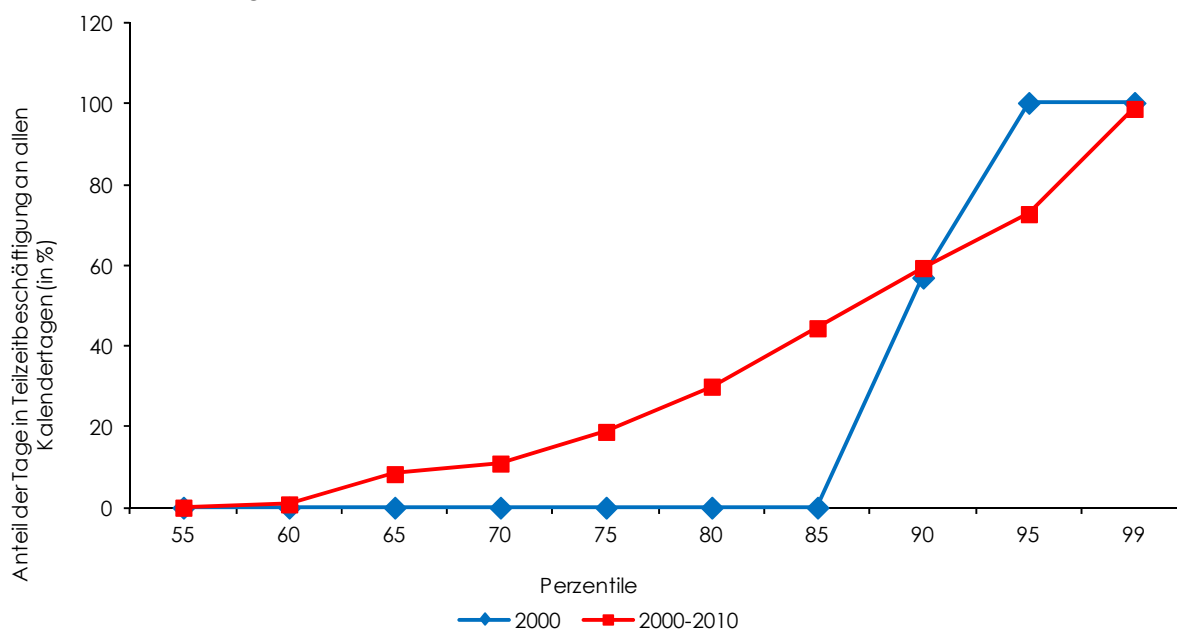
Übersicht 6: Tage der Frauen in Teilzeitbeschäftigung nach Vingtäl, 2000-2010

Quantil-Gruppe (Vingtäl)	Zahl	Anteil	Kum. Anteil	Arithm. Mittel	Median	Min	Max	p75	p90	p95	p99
	absolut	in %	in %	in Tagen							
1 bis 5	392.320	25,0	25,0	0	0	0	0	0	0	0	0
6	78.464	5,0	30,0	0	0	0	11	0	0	3	9
7	78.465	5,0	35,0	124	121	11	250	184	224	238	247
8	78.463	5,0	40,0	340	365	250	366	365	366	366	366
9	78.465	5,0	45,0	418	411	366	506	456	486	494	503
10	78.464	5,0	50,0	626	627	506	730	691	730	730	730
11	78.464	5,0	55,0	776	761	730	878	817	853	865	876
12	78.464	5,0	60,0	1.014	1.022	878	1.097	1.095	1.096	1.096	1.096
13	78.464	5,0	65,0	1.247	1.245	1.097	1.417	1.333	1.380	1.399	1.413
14	78.464	5,0	70,0	1.531	1.505	1.417	1.700	1.600	1.660	1.679	1.696
15	78.465	5,0	75,0	1.825	1.826	1.700	1.968	1.861	1.925	1.947	1.964
16	78.464	5,0	80,0	2.151	2.181	1.968	2.313	2.201	2.268	2.290	2.309
17	78.464	5,0	85,0	2.492	2.538	2.313	2.557	2.557	2.557	2.557	2.557
18	78.464	5,0	90,0	2.751	2.756	2.557	2.923	2.890	2.922	2.922	2.923
19	78.464	5,0	95,0	3.186	3.215	2.923	3.470	3.288	3.367	3.416	3.459
20	78.465	5,0	100,0	3.819	3.853	3.470	4.018	4.018	4.018	4.018	4.018
Insgesamt	1.569.281	100,0	100,0	1.115	730	0	4.018	1.968	2.923	3.470	4.018

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Im Jahr 2000 16- bis 65-jährige Erwerbspersonen (Gewichtung der Bevölkerung mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot).

In Abbildung 12 sind ausgewählte Perzentile der Verteilung der Tage in Teilzeitbeschäftigung für Frauen und Männer insgesamt aufgetragen. Die Kurve für das Jahr 2000 steigt erst ab dem 85. Perzentil an, da weniger als 15% der 16- bis 65-Jährigen betroffen waren, dann aber steil. Dies verdeutlicht, dass eine relativ kleine Gruppe Betroffener einen großen Teil der Zeit in Teilzeitbeschäftigung verbracht hat. Im Kontrast dazu steigt die Kurve für den Langzeitraum von 2000 bis 2010 bereits ab dem 60. Perzentil (stetig) an, da ca. 40% Erfahrung mit Teilzeitarbeit machten und ein hoher Prozentsatz der Betroffenen in substanziellem Ausmaß teilzeitbeschäftigt war.

Abbildung 12: Perzentile der Verteilung der Tage in Teilzeitbeschäftigung (inkl. Krankenstand) in % aller Kalendertage, 2000 bzw. 2000-2010

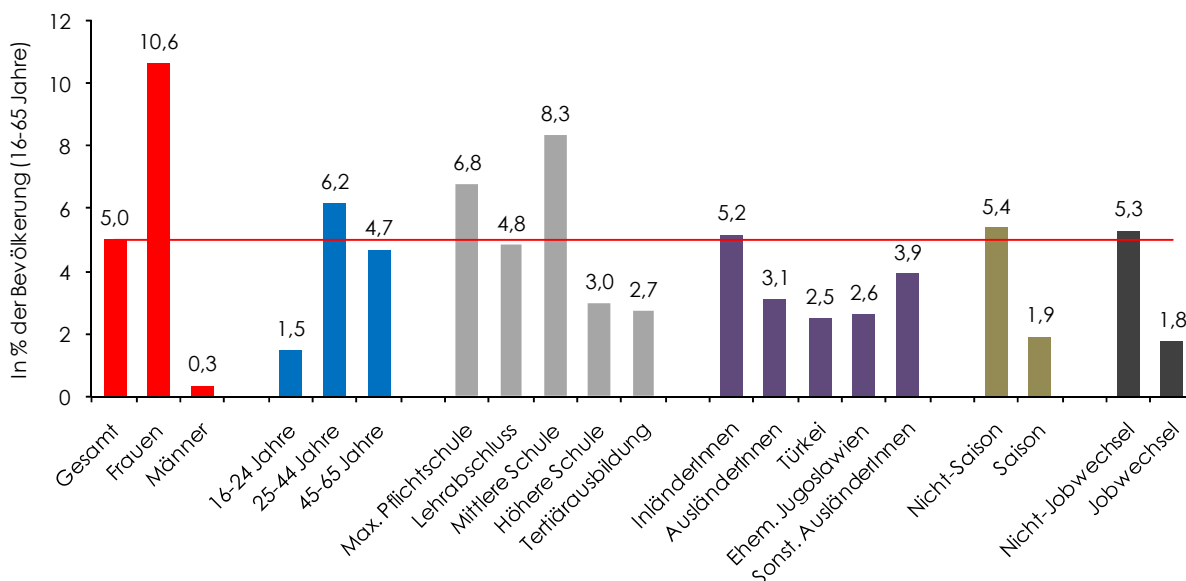


Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Im Jahr 2000 16- bis 65-jährige Erwerbspersonen (Gewichtung der Bevölkerung mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot).

Lesebeispiel: Im Zeitraum von 2000 bis 2010 waren 90% der betrachteten Personen kumuliert nicht mehr als 2.923 Tage arbeitslos.

Wie auch aus Abbildung 13 ersichtlich, sind Frauen unter den 5% der im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen mit den meisten Tagen in Teilzeitbeschäftigung deutlich überrepräsentiert. Demnach sind Frauen nicht nur wesentlich häufiger in Teilzeitbeschäftigung als Männer, sondern gehören auch wesentlich häufiger zu den Personen, die dauerhaft diese Erwerbsform ausüben. Gegenüber einer Einjahressicht wird in der Langfristperspektive noch deutlicher, dass die Jungen (16 bis 24 Jahre) vergleichsweise selten in Teilzeitbeschäftigung sind. Hier gilt allerdings zu bedenken, dass ein nennenswerter Anteil dieser Gruppe grundsätzlich weniger in Beschäftigung ist, weil noch in Ausbildung. Personen mit maximal Pflichtschulabschluss und noch mehr AbsolventInnen einer mittleren Schule sind unter den 5% mit den meisten Tagen in Teilzeitbeschäftigung überrepräsentiert. AusländerInnen sind nicht nur seltener irgendwann einmal, sondern auch seltener besonders stark von Teilzeitbeschäftigung betroffen. Auch Saisonbeschäftigte und instabil Beschäftigte (mehr als fünf Jobwechsel) zählen vergleichsweise selten zu den besonders viel auf Teilzeitbasis Beschäftigten. An dem Zusammenhang zwischen der Zugehörigkeit zu einer Hochrisikogruppe und persönlichen Merkmalen ändert sich wenig, wenn statt den 5% die 10% mit den meisten Tagen in Teilzeitbeschäftigung betrachtet werden (vgl. Anhang-Abbildung 15).

Abbildung 13: Zugehörigkeit zu den 5% mit den meisten Tagen in Teilzeitbeschäftigung nach persönlichen Merkmalen, 2000-2010



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Im Jahr 2000 16- bis 65-jährige Erwerbspersonen (Gewichtung der Bevölkerung mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot).

Lesebeispiel: 10,6% der Frauen gehörten den 5% der betrachteten Personen mit den meisten Tagen in Teilzeitbeschäftigung an.

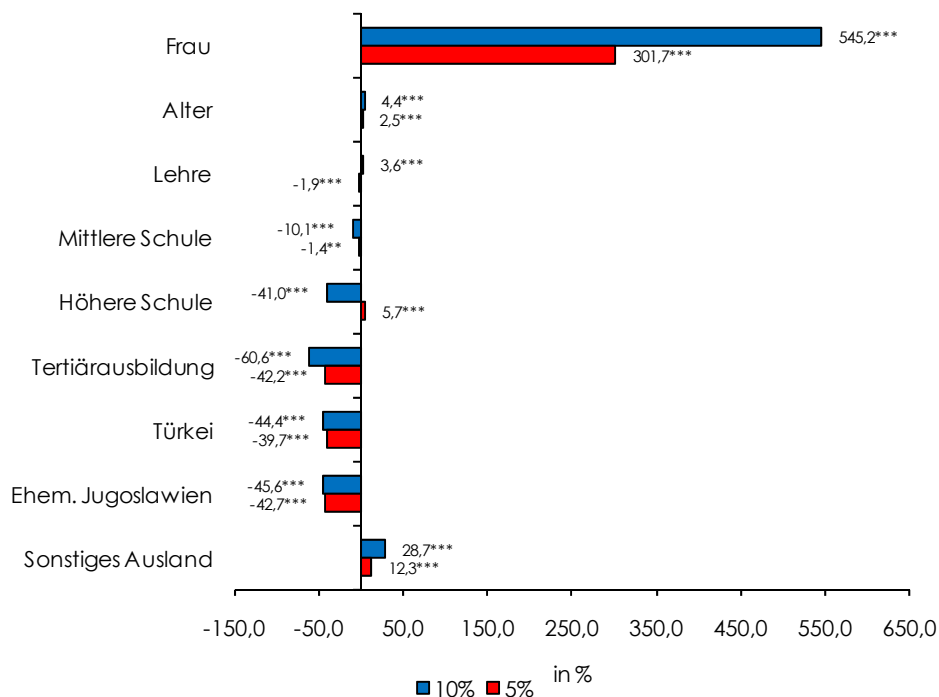
Die multivariate Analyse (vgl. Abbildung 14) bestätigt, dass Frauen – und darunter speziell jene mit Kindern – ein signifikant erhöhtes „Risiko“ der Teilzeitarbeit aufweisen. Das Risiko, zu den 5% mit den meisten Tagen in Teilzeitbeschäftigung ist für Frauen viermal so hoch wie für Männer, das Risiko zu den 10% mit dem größten Volumen zu zählen 6,5-mal so hoch. Nicht die Wahrscheinlichkeit, irgendwann einmal, aber die Wahrscheinlichkeit besonders stark von Teilzeitarbeit betroffen zu sein, steigt leicht mit dem Alter – entsprechend der relativ geringen Betroffenheit der Jungen. Die Hauptbetroffenen sind Angehörige der mittleren Altersgruppe.

Unabhängig davon, ob für übrige Merkmale kontrolliert wird, zeigt sich, dass die Wahrscheinlichkeit, stark von Teilzeitbeschäftigung betroffen zu sein, mit dem Grad der Ausbildung abnimmt. Umgekehrt formuliert, betrifft Teilzeitbeschäftigung in erster Linie ein unteres Qualifikationssegment des Arbeitsmarktes. Personen mit akademischer Ausbildung sind mit der geringsten Wahrscheinlichkeit besonders viel in Teilzeitbeschäftigung.

Bezüglich der Nationalität macht die Kontrolle für übrige Merkmale einen Unterschied. Auch die logistische Regressionsanalyse ergibt, dass InländerInnen eine höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen als TürkinInnen und Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien zu den 5% am meisten von Teilzeitarbeit Betroffenen zu zählen. Anders als im deskriptiven Vergleich deuten die Ergebnisse allerdings darauf hin, dass AusländerInnen mit einer sonstigen Nationalität ein noch höheres Risiko als InländerInnen aufweisen, in großem Ausmaß teilzeitbeschäftigt zu sein. Saisonbeschäftigte und instabil Beschäftigte sind sowohl gemäß deskriptiver Analyse als auch unter Kontrolle für übrige Personenmerkmale unter den 5% mit den meisten Tagen in diesem Zustand unterrepräsentiert.

Abbildung 14: Determinanten der Zugehörigkeit zu den 10% bzw. 5% mit den meisten Tagen in Teilzeitbeschäftigung, 2000-2010

Logistische Regressionen für die im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Zugehörigkeit zu den 10% bzw. 5% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen. Referenzkategorien: Männer, max. Pflichtschule, InländerInnen. *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1.

Lesebeispiel: Für Frauen ist, gemessen am Zeitraum von 2000 bis 2010, das Risiko zu den 10% mit den meisten Tagen in Teilzeitbeschäftigung zu gehören, um 545,2% erhöht. In anderen Worten, ist es ca. 6,5mal so hoch.

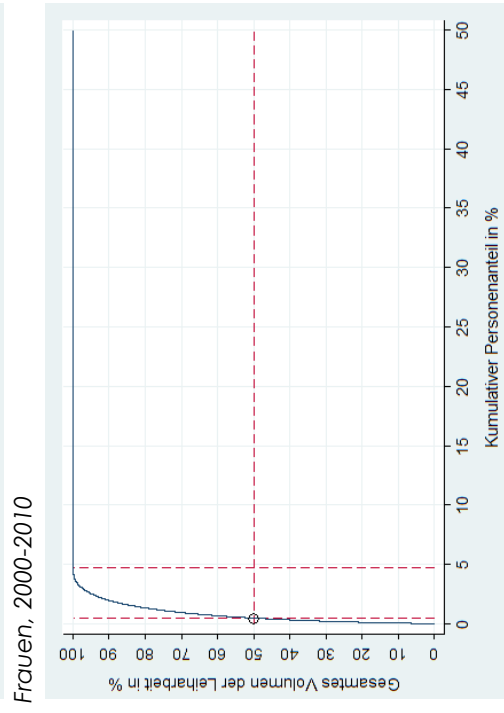
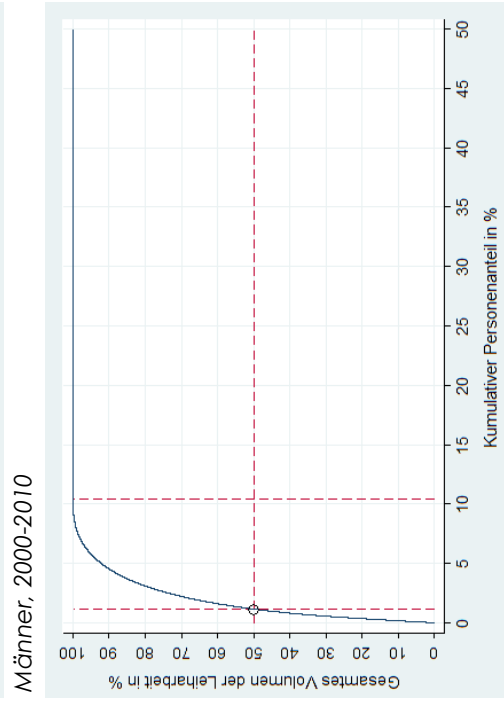
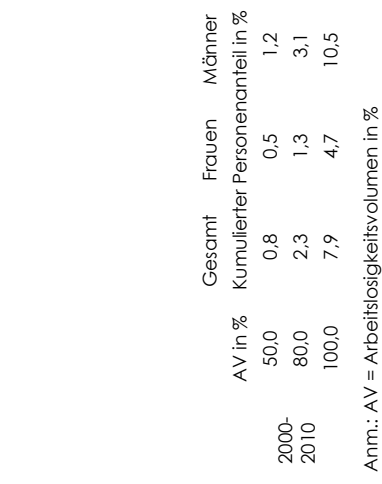
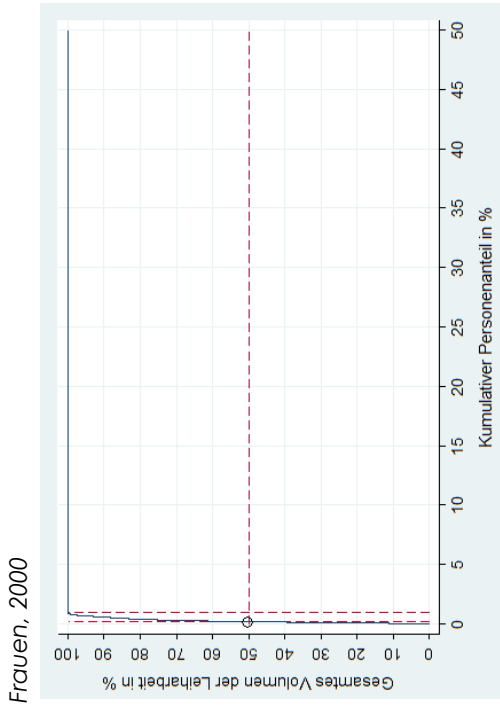
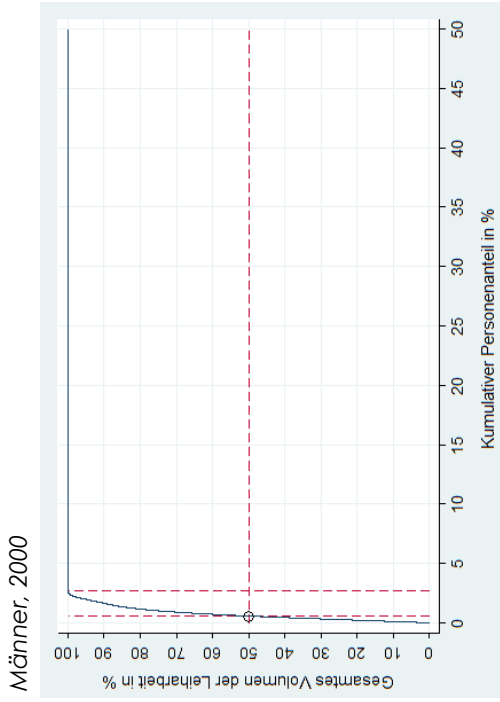
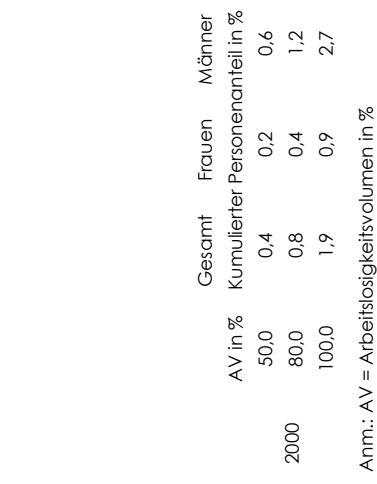
4.2.5 Leiharbeit

Leiharbeit betrifft nur eine kleine Minderheit: Im Jahr 2000 verzeichneten 1,9% der 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen mindestens einen Tag in diesem Zustand. Entsprechend dieser geringen Verbreitung konzentrierten sich 50% des Gesamtvolumens auf 0,4% der Personen und 80% auf 0,8% der betrachteten Personen. In der Langfristperspektive von 2000 bis 2010 erhöht sich der Anteil der mit mindestens einem Tag von Leiharbeit Betroffenen auf 7,9%.

Anders als Teilzeitarbeit und geringfügige Beschäftigung ist Leiharbeit unter Männern stärker verbreitet als unter Frauen. Über den Zeitraum von 2000 bis 2010 betrachtet, war der Anteil der von Leiharbeit Betroffenen unter Männern mit 10,5% doppelt so hoch wie unter Frauen. Immerhin jeder zehnte Mann war in der langen Frist von Leiharbeit betroffen.

50% des Gesamtvolumens der Leiharbeit entfielen auf 0,8%, 80% des Gesamtvolumens auf 2,3% der im Jahr 2000 16- bis 65-Jährigen. Unter den Männern entfielen bei einem Prozentsatz von 10,1% Betroffenen 50% des Gesamtvolumens auf 1,2% der Personen. Diese Zahlen deuten darauf hin, dass ca. ein Zehntel der betroffenen Männer dauerhaft diese Arbeitsmarktposition innehat (vgl. Abbildung 15).

Abbildung 15: Verteilung der Leiharbeit nach Geschlecht, 2000 und 2000-2010
Umgekehrte Lorenz-Kurve für die im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Im Jahr 2000 16- bis 65-jährige Erwerbspersonen (Gewichtung der Bevölkerung mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot).

Wird die betrachtete Bevölkerung in 20 gleich große Teile in der Größenordnung von jeweils 5% zerlegt, so verzeichneten 18 Gruppen keinen einzigen Tag in Leiharbeit. In einer weiteren Gruppe lag die durchschnittliche Zahl der in diesem Zustand verbrachten Tage (arithmetisches Mittel) bei weniger als einem Monat (25 Tage). Die 5% mit den meisten Leiharbeitstagen waren im Zeitraum von 2000 bis 2010 durchschnittlich 910 Tage (mindestens 123, maximal 4.018 Tage) in Leiharbeit (vgl. Übersicht 7).

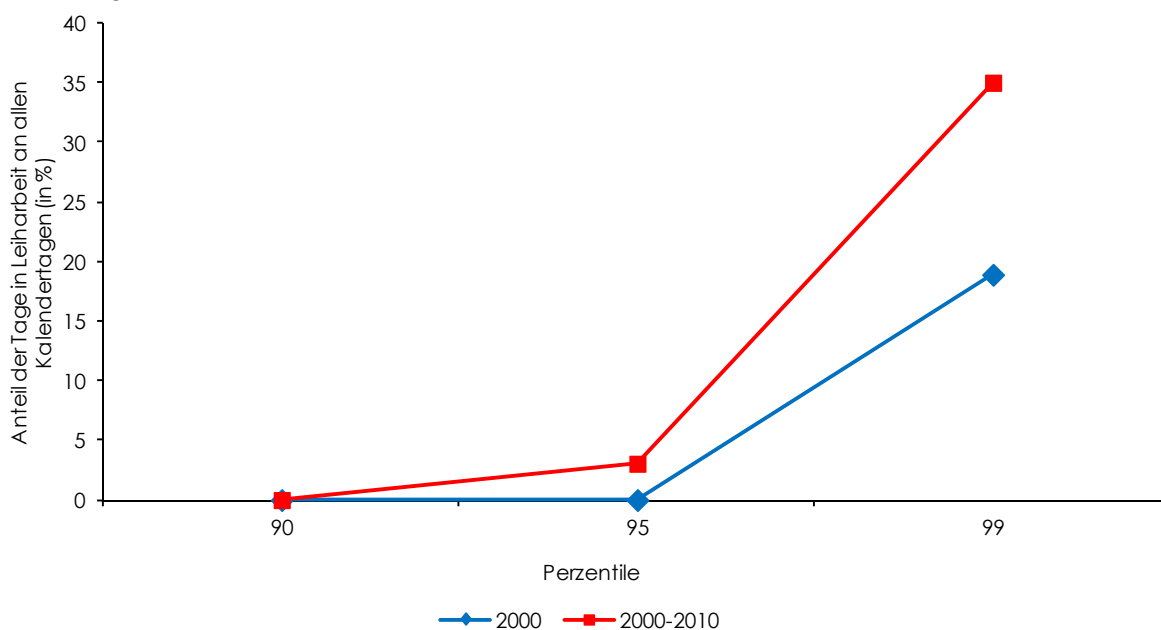
Übersicht 7: Tage in Leiharbeit nach Vingtil, 2000-2010

Quantil-Gruppe (Vingtil)	Zahl	Anteil	Kum. Anteil	Arithm. Mittel	Median	Min	Max	p75	p90	p95	p99
	absolut	in %	in %	in Tagen							
Gesamt											
1 bis 18	3.121.743	90,0	90,0	0	0	0	0	0	0	0	0
19	173.430	5,0	95,0	25	4	0	123	43	89	104	119
20	173.431	5,0	100,0	910	520	123	4.018	1.149	2.383	3.550	3.870
Insgesamt	3.468.604	100,0	100,0	47	0	0	4.018	0	0	123	1.407
Frauen											
1 bis 19	1.490.817	95,0	95,0	0	0	0	0	0	0	0	0
20	78.464	5,0	100,0	475	163	0	4.018	546	1.351	2.181	3.713
Insgesamt	1.569.281	100,0	100,0	24	0	0	4.018	0	0	0	701
Männer											
1 bis 17	1.614.424	85,0	85,0	0	0	0	0	0	0	0	0
18	94.966	5,0	90,0	0	0	0	4	0	0	2	3
19	94.966	5,0	95,0	102	87	4	277	162	225	250	272
20	94.967	5,0	100,0	1.213	797	277	4.018	1.579	3.072	3.713	3.991
Insgesamt	1.899.323	100,0	100,0	66	0	0	4.018	0	4	277	1.892

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Im Jahr 2000 16- bis 65-jährige Erwerbspersonen (Gewichtung der Bevölkerung mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot).

Abbildung 16 zeigt einen markanten Sprung vom 95. zum 99. Perzentil: Während 95% der im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen im Zeitraum von 2000 bis 2010 nicht mehr als 123 Tage (3% aller Kalendertage) in Leiharbeit waren, verzeichneten 99% bis zu 1.407 Tage (35% aller Kalendertage).

Abbildung 16: Perzentile der Verteilung der Tage in Leiharbeit (inkl. Krankenstand) in % aller Kalendertage, 2000 bzw. 2000-2010

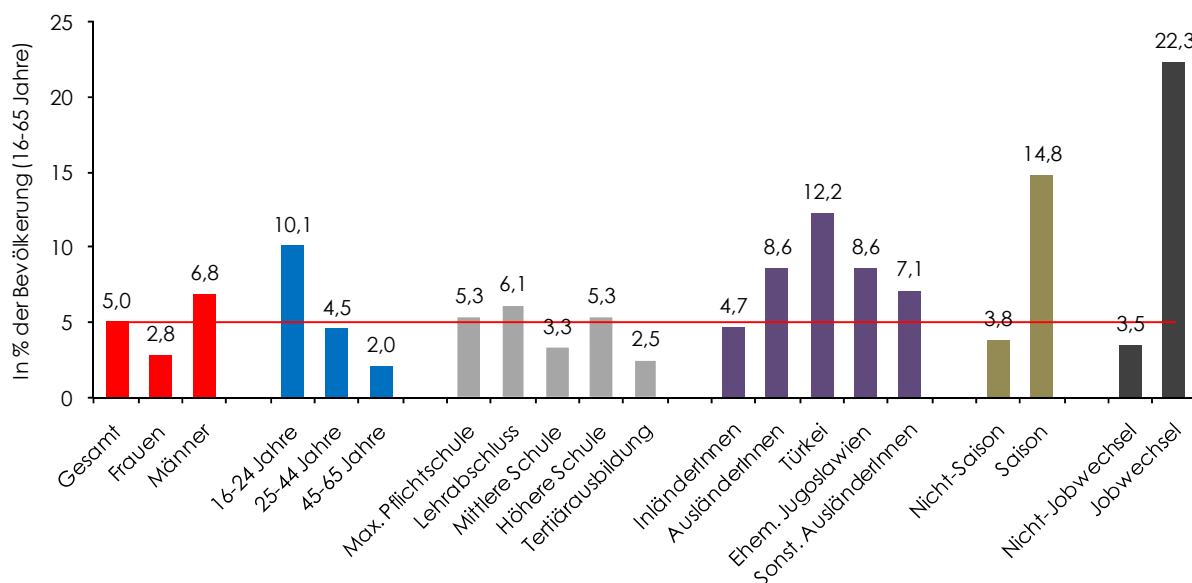


Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Im Jahr 2000 16- bis 65-jährige Erwerbspersonen (Gewichtung der Bevölkerung mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot).

Lesebeispiel: Im Zeitraum von 2000 bis 2010 waren 95% der betrachteten Personen kumuliert nicht mehr als 123 Tage in Leiharbeit.

Gemäß einer kombinierten Betrachtung aus deskriptiven Befunden (vgl. Abbildung 17) und den Ergebnissen einer logistischen Regressionsanalyse (vgl. Abbildung 18), sind Männer in der langen wie in der kurzen Frist mit einer signifikant höheren Wahrscheinlichkeit auf Leiharbeitsbasis beschäftigt als Frauen. Ihr Risiko zu den 5% mit den meisten Tagen in Leiharbeit zu zählen ist um ca. 40% höher, ihr Risiko zu den 10% mit den meisten Leiharbeitstagen zu gehören um ca. 50% höher. Bei Frauen senkt ein Kleinkind die Wahrscheinlichkeit in Leiharbeit zu sein (ebenso wie die Wahrscheinlichkeit, überhaupt beschäftigt zu sein), Kinder im Alter ab sieben Jahren erhöhen demgegenüber die Wahrscheinlichkeit. Das Risiko der Leiharbeit sinkt mit dem Alter: Die Jungen (16 bis 24 Jahre) finden sich überproportional häufig in diesem Erwerbstyp wieder. Im Hinblick auf das Bildungsniveau haben eindeutig Personen mit maximal Pflichtschulabschluss das höchste Risiko, zu den 5% mit den meisten Leiharbeitstagen zu gehören. Am geringsten ist das Risiko für AkademikerInnen. AusländerInnen sind unabhängig von der Länge des Betrachtungszeitraums und unabhängig von der konkreten Nationalität im Vergleich zu InländerInnen mit einem signifikant höheren Risiko konfrontiert, irgendwann einmal bzw. besonders stark von Leiharbeit betroffen zu sein. Anders als in der kurzen Frist, verzeichnen in der Langfristperspektive nicht nur Personen mit häufigen Jobwechseln, sondern auch Saisonbeschäftigte ein erhöhtes Risiko, mindestens einen Tag in Leiharbeit zu sein bzw. zu den 5% mit den meisten Leiharbeitstagen zu gehören. Das Risiko nimmt mit dem Grad der Ausbildung ab und steigt mit der Zahl der Krankenstandstage in den Jahren 1998 und 1999.

Abbildung 17: Zugehörigkeit zu den 5% mit den meisten Tagen in Leiharbeit nach persönlichen Merkmalen, 2000-2010

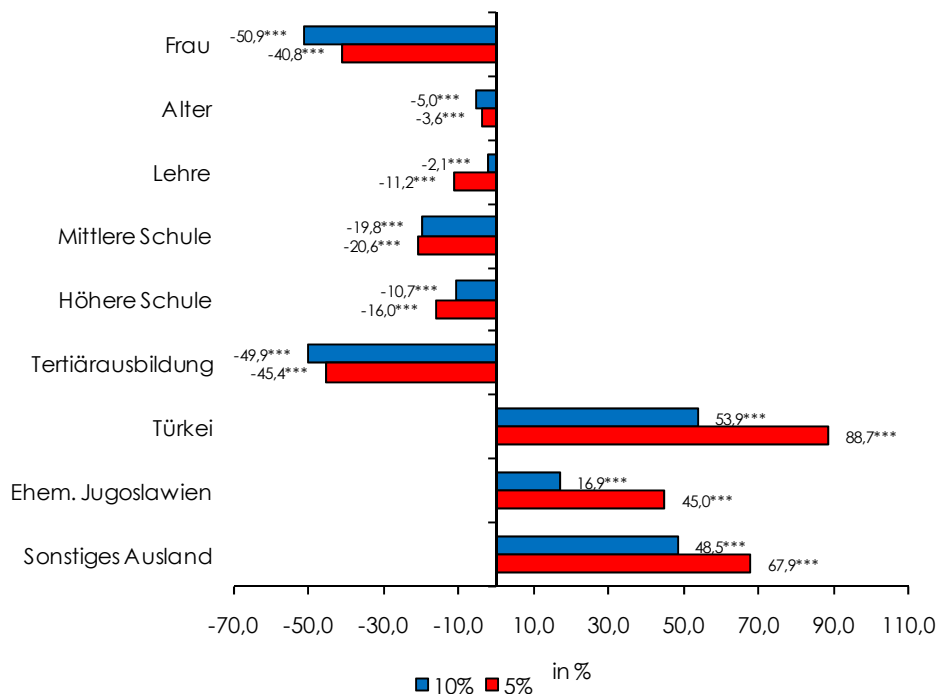


Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Im Jahr 2000 16- bis 65-jährige Erwerbspersonen (Gewichtung der Bevölkerung mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsangebot).

Lesebeispiel: 10,1% der Personen im Alter zwischen 16 und 24 Jahren zählten im Zeitraum von 2000 bis 2010 zu den 5% der betrachteten Personen mit den meisten Tagen in Leiharbeit.

Abbildung 18: Determinanten der Zugehörigkeit zu den 10% bzw. 5% mit den meisten Tagen in Leiharbeit, 2000-2010

Logistische Regressionen für die im Jahr 2000 16- bis 65-jährigen Erwerbspersonen



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Zugehörigkeit zu den 10% bzw. 5% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen. Referenzkategorien: Männer, max. Pflichtschule, InländerInnen. *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1.

Lesebeispiel: Für Frauen ist, gemessen am Zeitraum von 2000 bis 2010, das Risiko zu den 5% mit den meisten Tagen in Leiharbeit zu gehören im Vergleich zu den Männern (Referenzgruppe) um 40,8% reduziert.

5 Analyseschritt 2: Längerfristige Erwerbsmuster

5.1 Untersuchungsdesign

Nach der interpersonellen Verteilung der Arbeitslosigkeit und anderer Erwerbszustände in Analyseschritt 1 werden im folgenden Abschnitt häufige, den österreichischen Arbeitsmarkt prägende Typen längerfristiger Erwerbsverläufe dargestellt. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei jenen Erwerbsmustern, die zumindest durch längere Phasen der Arbeitslosigkeit und/oder der Niedriglohnbeschäftigung geprägt sind und dem Muster einer kontinuierlichen, über der Niedriglohnschwelle entlohnten Vollzeitbeschäftigung gegenüberstehen.

Die betrachtete Personengruppe bilden wie in Analyseschritt 1 die 16- bis 65-Jährigen des Jahres 2000. Es wird allerdings nicht mehr mit dem Grad der Beteiligung am Arbeitsmarkt gewichtet, sodass es sich um die Wohnbevölkerung und nicht die Erwerbspersonen handelt. Der Analysezeitraum wird auf die Jahre 1999 bis 2010 ausgedehnt, da Erwerbsverläufe in Zweijahresschritten beobachtet werden. Beginnend mit den zwei Jahren 1999 und 2000 und abschließend mit den Jahren 2009 und 2010 werden insgesamt sechs Zweijahresperioden und deren Abfolge unter die Lupe genommen.

Typen von Erwerbsmustern werden anhand von drei Schritten identifiziert:

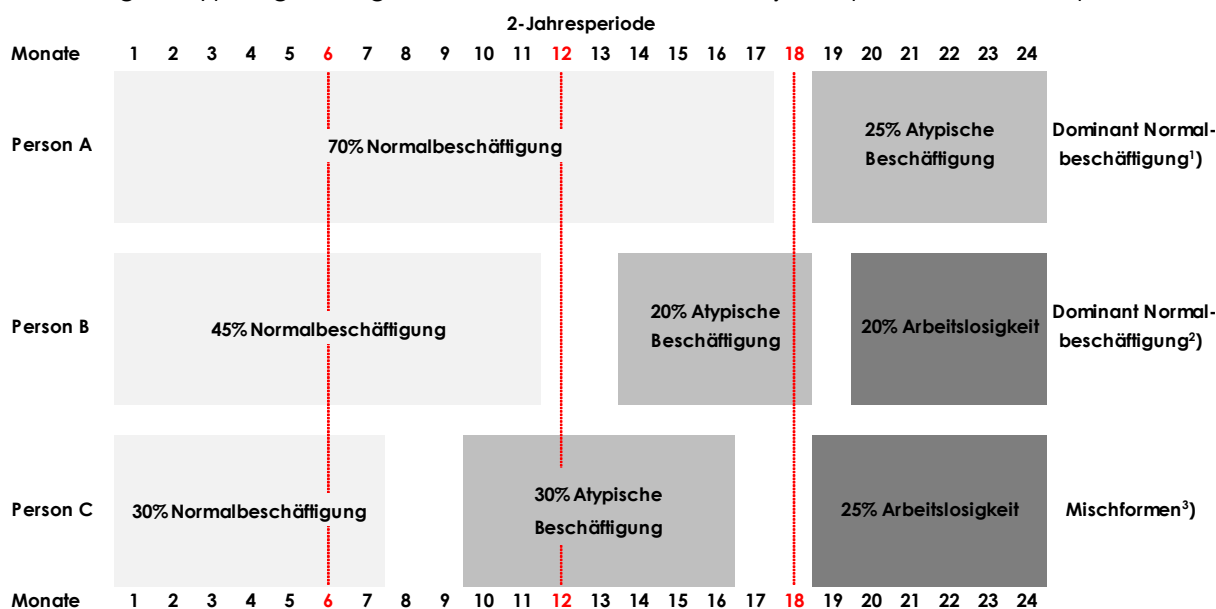
1. wird für jedes Individuum und jede Zweijahresperiode ein Typ der Arbeitsmarktposition definiert.
2. wird für jedes Individuum eine begrenzte Zahl an jeweils aus sechs Elementen (Zweijahresperioden) bestehenden Erwerbsmustern identifiziert.
3. werden die Häufigkeit und die Verteilung der identifizierten Erwerbsmuster nach persönlichen Merkmalen dargestellt.

Im Rahmen des ersten Schrittes wird eine Typologie gebildet mit einer begrenzten Zahl an Typen, die die Arbeitsmarktintegration von Individuen in Zweijahreszeiträumen zusammenfassen. Die Herausforderung liegt dabei darin, die Arbeitsmarktintegration im jeweiligen Zweijahreszeitraum anhand einer begrenzten Zahl unterschiedener Typen möglichst differenziert zu beschreiben. Für die Typenbildung werden sechs Erwerbszustände unterschieden:

- (1) Normalbeschäftigung (Vollzeitbeschäftigung über der Niedriglohnschwelle unter Berücksichtigung von Krankenstandszeiten während einer aufrechten Beschäftigung und inklusive selbständig Beschäftigten und Beamten)
- (2) Atypische Beschäftigung (Teilzeitarbeit und Leiharbeit unter Berücksichtigung von Krankenstandszeiten, freie Dienstverträge/Werkverträge und geringfügige Beschäftigung)
- (3) Vollzeitbeschäftigung zu einem Niedriglohn (unter Berücksichtigung von Krankenstandszeiten)
- (4) Arbeitslosigkeit (unter Berücksichtigung von Krankenstandszeiten)
- (5) OLF (Zeiten in gesicherten und ungesicherten erwerbsfernen Zuständen, exkl. Pension)
- (6) Pension (Alters- und Invaliditätspension) oder Tod.

Zur Typisierung der Arbeitsmarktposition in einer Zweijahresperiode wird eine Zweijahresperiode in vier Abschnitte von jeweils sechs Monaten bzw. 25% der Gesamtzeit zerlegt. Ein Erwerbszustand wird dann berücksichtigt, wenn er in diesem Zeitraum eine substantielle Bedeutung hatte in dem Sinne, dass er für mindestens 6 Monate lang (25% des gesamten Zweijahreszeitraums) eingenommen wurde. Darüber hinaus wird überprüft, ob eine Arbeitsmarktposition in mehr als der Hälfte der Zeit (50%) eingenommen wurde. Wenn eine Person mehr als die Hälfte der Zeit in einem bestimmten Erwerbszustand verbrachte oder zwischen 25% und 50% der Zeit in diesem Zustand verbrachte, ohne in irgendeinem anderen Zustand zumindest 25% der Zeit gewesen zu sein, wird dieser Erwerbszustand als „dominant“ definiert. So wird als Beispiel bei einer Zweijahresperiode dann von „dominanter Normalbeschäftigung“ gesprochen, wenn eine Person entweder (a) zu mehr als 50% der Zeit (nach obiger Definition) normal beschäftigt war oder (b) in mindestens 25% der Zeit normal beschäftigt war und keinen anderen Zustand in einem Ausmaß von mindestens 25% innehatte. In die Kategorie „Pension/Tod“ fallen jene Personen, die entweder (1) zu mehr als 50% der Zeit im Ruhestand und/oder tot waren oder (b) in mindestens 25% der Zeit im Ruhestand und/oder tot waren und keinen anderen Zustand in einem Ausmaß von mindestens 25% innehatten. Die vielen auftretenden Kombinationen aus unterschiedlichen Erwerbszuständen werden zu sieben übergreifenden Typen zusammengefasst, wobei „Mischformen“ eine Restkategorie bilden. Sie setzen sich aus zwei bis vier Erwerbszuständen zusammen, die Personen in einem Zweijahresfenster jeweils zu mindestens 25%, aber nicht mehr als 50% der Zeit innehatten. Abbildung 19 zeigt drei Fallbeispiele.

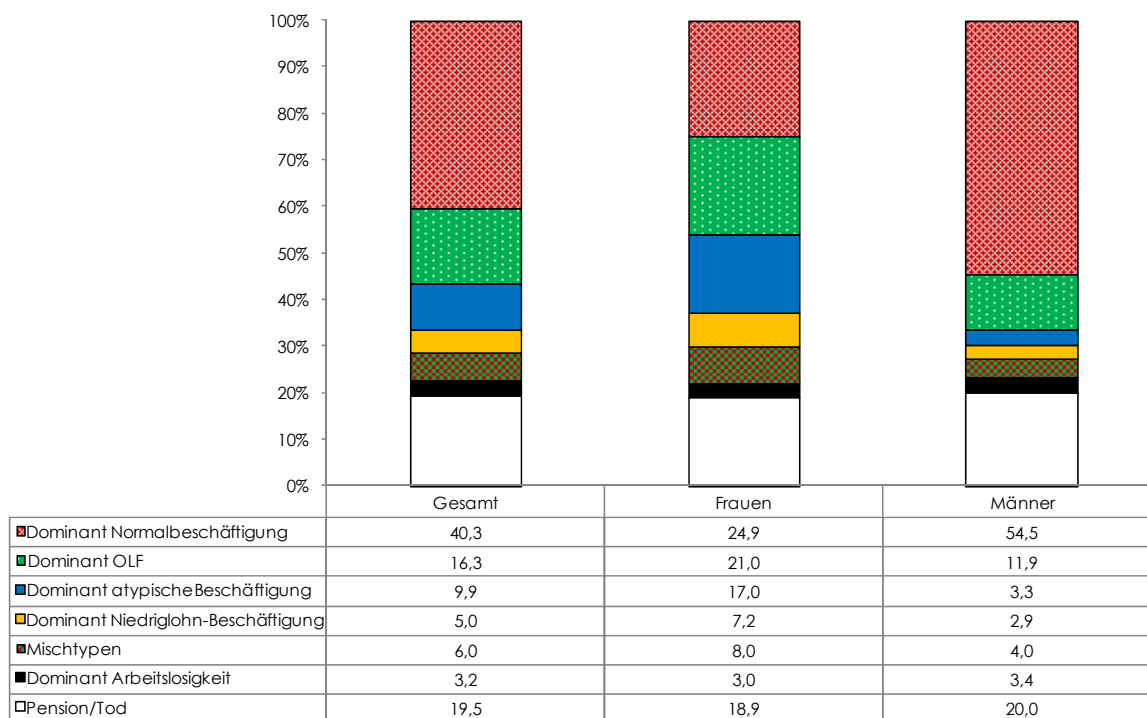
Abbildung 19: Typologisierung von Erwerbszuständen in Zweijahresperioden: Fallbeispiele



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 1) Nur Normalbeschäftigung >50% oder Normalbeschäftigung >50% und anderer Zustand ≥25%. 2) Normalbeschäftigung (≥ 25%, ≤ 50%) und sonst nichts (≥ 25%). 3) Zwei bis vier Zustände mit jeweils ≥ 25% und <50%.

In Abbildung 20 ist die Aufteilung der 16- bis 65-jährigen Bevölkerung aus 2000 auf die sieben identifizierten Typen veranschaulicht, im Durchschnitt über alle sechs Zweijahresperioden (1999 und 2000, 2001 und 2002, 2003 und 2004, 2005 und 2006, 2007 und 2008, 2009 und 2010). Insgesamt entfielen 40,3% der Zweijahresperioden auf den Typ „Dominant Normalbeschäftigung“, 9,9% auf „Dominant atypische Beschäftigung“, 5,0% auf „Dominant Vollzeitbeschäftigung zu Niedriglohn“, 3,2% auf „Dominant Arbeitslosigkeit“, 16,3% auf „Dominant Out-of-Labour-Force (exkl. Pension)“, 19,5% auf „Pension/Tod“ und 6,0% auf Mischformen. Die Aufteilung auf die Typen fällt geschlechtsspezifisch sehr unterschiedlich aus. Männer waren zu einem weitaus höheren Anteil dominant normalbeschäftigt (54,5% gegenüber 24,9%). Unter Frauen war demgegenüber der Anteil des Typs „Dominant OLF (exkl. Pension)“ deutlich höher (21,0% gegenüber 11,9%), was zumindest teilweise auf eine größere Relevanz von Zeiten der Erwerbsinaktivität aufgrund der Kinderbetreuung zurückzuführen sein dürfte. Darüber hinaus waren Frauen um ein Vielfaches häufiger dominant atypisch beschäftigt (17,0% gegenüber 3,3%).

Abbildung 20: Typologie von Erwerbszuständen in Zweijahresperioden, 1999-2010
Verteilung der 16- bis 65-jährigen Bevölkerung aus 2000 im Durchschnitt über alle Zweijahresperioden



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: OLF: Out-of-Labour-Force.

Lesebeispiel: Im Durchschnitt über die sechs betrachteten Zweijahresperioden (von 1999/2000 bis 2009/2010) entfielen 40,3% auf „dominant Normalbeschäftigung“, 16,3% auf „dominant OLF“, usw.

Im zweiten Schritt wird für jedes Individuum die jeweilige aus sechs Arbeitsmarktpositionen bestehende Erwerbskette identifiziert. Da sich wiederum eine große Zahl an möglichen Kombinationen der sechs Erwerbstypen ergeben, muss auch in diesem Schritt eine Zusammenfassung auf eine begrenzte Zahl an Erwerbsmustern erfolgen. Dazu wird die „Same order of elements“-Methode angewandt, d.h. alle Sequenzen (Ketten aus sechs Erwerbszuständen) mit derselben Rangfolge von Elementen werden als einheitliches Erwerbsmuster betrachtet. Dies bedeutet, dass zum Beispiel das Erwerbsmuster „Übergang von Dominant Normalbeschäftigung in Dominant Arbeitslosigkeit“ aus fünf Zweijahresperioden mit „Dominant Normalbeschäftigung“ und einer Zweijahresperiode mit „Dominant Arbeitslosigkeit“ ebenso bestehen kann wie aus einer Zweijahresperiode mit „Dominant Normalbeschäftigung“ und sechs Zweijahresperioden mit „Dominant Arbeitslosigkeit“. Nur die Reihenfolge, nicht die Häufigkeit der einzelnen Elemente wird berücksichtigt. Dazu kommt, dass (im Hinblick auf die Qualität der Beschäftigungsintegration objektiv schwer einschätzbaren) Mischepisoden ignoriert werden. Durch diesen zusammenfassenden Schritt wird die Zahl der Erwerbsmuster deutlich reduziert. Sie ist jedoch immer noch so groß, dass für die Darstellung eine Auswahl der häufigen und vereinzelt auch weniger häufigen, aber für die Fragestellung relevanten Erwerbsmuster getroffen und die sonstigen Erwerbsmuster in eine Restkategorie subsumiert werden. Im Zuge dieses letzten Schrittes werden unter anderem auch Erwerbsmuster mit denselben Anfangs-, Endzuständen und Elementen zusammengefasst, unabhängig davon, ob sie einen oder mehrere Wechsel zwischen den gleichen Erwerbszuständen beinhalten¹².

5.2 Analysen

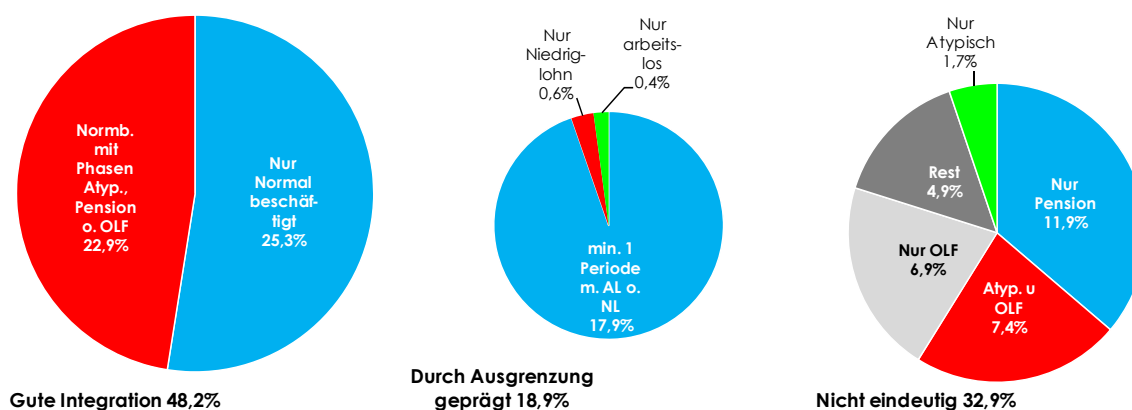
Basierend auf der oben beschriebenen Typologisierung der Erwerbszustände, wird im Folgenden eine nähere Beschreibung der Erwerbsverläufe vorgenommen. Dabei werden in einem ersten Schritt alle Erwerbsmuster (also alle Abfolgen der oben beschriebenen Erwerbszustände über die sechs Zweijahresperioden) in drei Kategorien unterteilt. Diese Zuteilung basiert auf der Überlegung, dass einzelne Erwerbszustände einen unterschiedlichen Grad der Erwerbsintegration darstellen: So wird der Erwerbszustand „Dominant normalbeschäftigt“ mit hoher Erwerbsintegration gleichgesetzt, während die Erwerbszustände „Dominant arbeitslos“ und „Dominant niedriglohnbeschäftigt“ mit schlechter Erwerbsintegration verbunden sind. Phasen der „dominanten atypischen Beschäftigung“, der Pension, der „dominanten OLF“ sowie die „Mischformen“ sind a priori hinsichtlich der Qualität der Erwerbsintegration nicht eindeutig zuordenbar.

Als Erwerbskarrieren mit „guter Erwerbsintegration“ werden jene Erwerbsverläufe bezeichnet, die entweder durchgehend „dominante Normalbeschäftigung“ aufweisen oder neben Phasen der „dominanten Normalbeschäftigung“ auch (nicht eindeutige) Phasen der „dominan-

¹² Zum Beispiel kann das Erwerbsmuster „Übergang von Normalbeschäftigung in atypische Beschäftigung“ ebenso aus einem einzigen Wechsel von Normalbeschäftigung auf atypische Beschäftigung wie aus mehrfachen Wechseln zwischen den beiden Erwerbszuständen bestehen, solange Normalbeschäftigung den Ausgangs- und Atypische Beschäftigung den Endzustand bildet.

ten atypischen Beschäftigung“, der Pension oder der „dominanten OLF“ aufweisen. Erwerbskarrieren, die zumindest in einer der sechs Zweijahresperioden eine Phase „Dominant arbeitslos“ oder „Dominant niedriglohnbeschäftigt“ aufweisen, werden hingegen als „Erwerbsverläufe mit zumindest phasenweiser Ausgrenzung“ bezeichnet. Alle übrigen Erwerbskarrieren werden in diesem ersten Schritt zu den „nicht eindeutigen Erwerbsverläufen“ subsummiert. Abbildung 21 zeigt die resultierende Verteilung der Erwerbsverläufe.

Abbildung 21: Zuteilung der Erwerbsverläufe nach Grad der Erwerbsintegration



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Lesebeispiel: 48,2% aller Erwerbsmuster sind einer „guten Erwerbsintegration zuzuordnen im Sinne einer durchgehenden Normalbeschäftigung (als dominanter Zustand) in allen sechs Zweijahresperioden oder einer Kombination von (dominanter) Normalbeschäftigung mit Phasen der (dominanten) atypischen Beschäftigung, (dominanten) OLF und/oder Ruhestand/Tod. 18,9% aller Erwerbsmuster waren zumindest in einer Zweijahresperiode durch Niedriglohnbeschäftigung oder Arbeitslosigkeit als dominantem Zustand gekennzeichnet.

Knapp die Hälfte (48%) aller Erwerbsmuster werden der Gruppe der „guten Erwerbsintegration“ zugewiesen, ein weiteres Fünftel (19%) jener Gruppe, die durch zumindest phasenweise Ausgrenzung geprägt ist, und die restlichen 33% werden der Gruppe der nicht eindeutigen Erwerbsverläufe zugewiesen. Im Folgenden werden die Erwerbsmuster innerhalb dieser Gruppen näher beleuchtet.

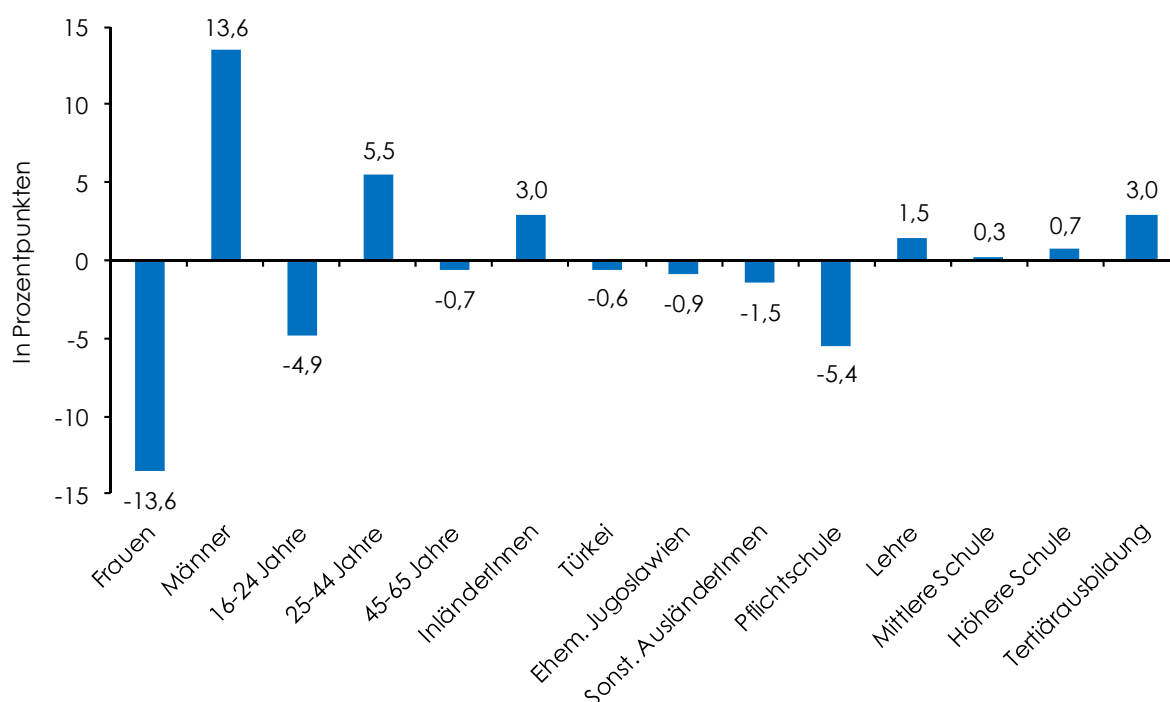
5.2.1 Gute Erwerbsintegration

Aus Abbildung 21 geht hervor, dass knapp die Hälfte (48,2%) aller Erwerbsverläufe als solche mit guter Erwerbsintegration bezeichnet werden können. Dabei zeigt sich, dass der Großteil davon durchgehend „nur dominante Normalbeschäftigung“ aufweist, also in allen sechs Zweijahresperioden „dominant normalbeschäftigt“ sind. Diese Gruppe macht ein Viertel aller Erwerbsverläufe aus (25,3%). Darüber hinaus weisen weitere 23% aller Erwerbsverläufe ebenfalls keine Phase der „dominanten Arbeitslosigkeit“ oder „dominanten Niedriglohnbeschäftigung“ auf. In dieser zweiten Gruppe spielen hingegen Phasen der „dominanten OLF“ oder „dominanten atypischen Beschäftigung“ eine größere Rolle. Hier finden sich zahlreiche Er-

werbskarrieren, die entweder mit Phasen der (dominanten) OLF beginnen oder mit dem Übertritt in die Pension enden.

Während Personen, die in die Gruppe der „nur dominante Normalbeschäftigung“ fallen, 95% der Zeit in Normalbeschäftigung verbringen, trifft dies in der Gruppe derer, die zumindest phasenweise in OLF, Pension oder atypischer Beschäftigung befinden, auf nur etwa 41% der Zeit zu. Knapp ein Viertel aller Tage verbringen Personen, die in diese Gruppe fallen, in atypischer Beschäftigung und OLF. Weitere 8% der Tage werden in dieser Gruppe durchschnittlich in Pension verbracht.

Abbildung 22: Charakterisierung der Personen mit guter Erwerbsintegration



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Lesebeispiel: Der Anteil der Frauen in der Gruppe mit guter Erwerbsintegration war im Zeitraum 1999-2010 um 13,6 Prozentpunkte niedriger als ihr Anteil an der gesamten betrachteten Bevölkerung. Sie waren somit unterrepräsentiert.

Abbildung 22 zeigt die Abweichung der Anteile unterschiedlicher Personengruppen in der Gruppe der „guten Erwerbsintegration“ vom Anteil, den diese an der Gesamtbevölkerung einnehmen. Abweichungen von Null zeigen das Ausmaß, in dem eine Gruppe unter- bzw. überrepräsentiert ist. Betrachtet man die Geschlechterverhältnisse innerhalb der Gruppe der „guten Erwerbsintegration“ so zeigt sich, dass der Frauenanteil mit knapp 35% deutlich niedriger ist als der Männeranteil. Damit liegt ihr Anteil um 13,6 Prozentpunkte unter ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung. Besonders bei jenen Erwerbsverläufen, in denen Phasen der (domi-

nanten) atypischen Beschäftigung auftreten, ist der Frauenanteil weit höher als jener der Männer.

Mit 93% (bzw. 3,0% über dem Durchschnitt) ist der Anteil der InländerInnen in diesem Segment des Arbeitsmarktes sehr hoch (im Vergleich zu 90%, die InländerInnen an der Gesamtzahl der Personen ausmachen). Hingegen liegt der Anteil der Personen mit türkischer Herkunft bei nur 0,7%, jener der Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien und jener der „sonstigen AusländerInnen“ bei jeweils 3%. Damit sind Personen mit Migrationshintergrund im Vergleich zum Anteil, den diese an allen Erwerbsverläufen ausmachen, deutlich unterrepräsentiert (der Anteil der Türkinnen beträgt 1,4%, jener der Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien 3,8% und jener der „sonstigen AusländerInnen 4,4%).

Nach Altersgruppen verteilt, zeigt sich, dass etwa 58% aller Personen im Segment „gute Erwerbsintegration“ der mittleren Altersgruppe zuzuordnen sind, 13% der jungen Gruppe (16 bis 24 Jahre) und 29% der ältesten Gruppe (45 bis 65 Jahre). Damit sind junge Personen in der Gruppe der „guten Erwerbsintegration“ unterrepräsentiert (ihr Anteil an allen Erwerbsverläufen beträgt 18,3%), während die mittlere Altersgruppe überrepräsentiert ist (52,4% aller Personen fallen in diese Gruppe).

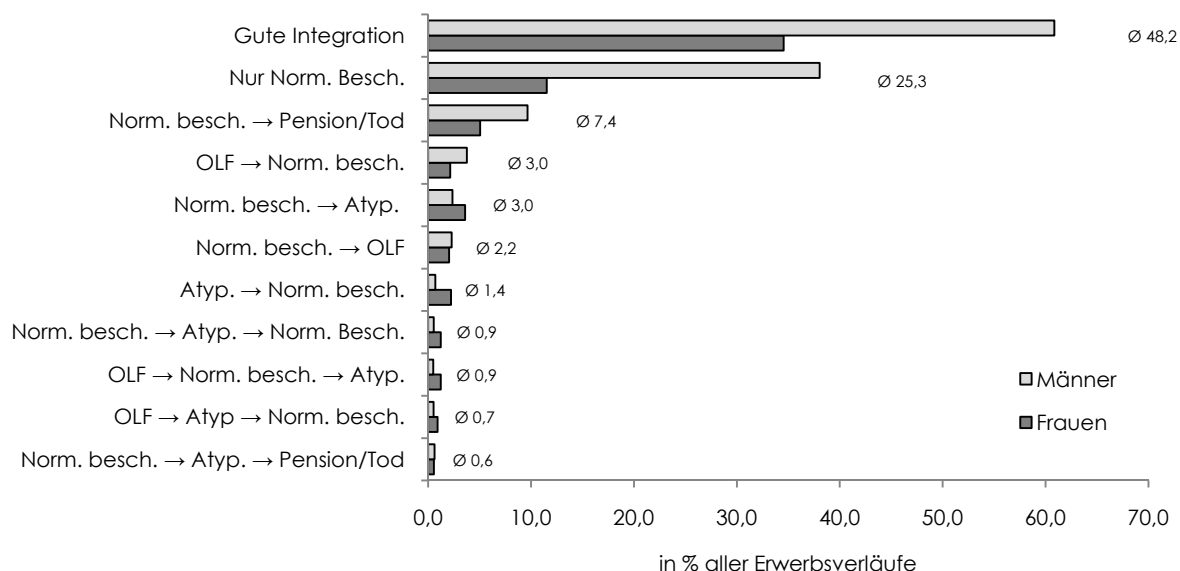
Der Anteil der Personen in der Gruppe der „guten Erwerbsintegration“ mit maximal Pflichtschulabschluss liegt bei knapp 14% und damit 5,4 Prozentpunkte unter den 19%, die diese an der Gesamtpopulation ausmachen. Deutlich überrepräsentiert sind in dieser Gruppe hingegen Personen mit tertiärem Bildungsabschluss, ihr Anteil liegt bei 16% und damit 3,0 Prozentpunkte über dem Anteil, den diese an der Gesamtpopulation ausmachen.

Bei der Gruppe der „nur dominant Normalbeschäftigten“ sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern und die Konzentration in der mittleren Altersgruppe noch stärker ausgeprägt. Der Frauenanteil liegt hier um 26 Prozentpunkte unter ihrem Bevölkerungsanteil, während der Anteil der 25- bis 44-Jährigen um 22 Prozentpunkte über deren Bevölkerungsanteil liegt. Sehr deutlich ist hier auch die Konzentration auf Personen mit Lehrabschluss, deren Anteil in der Gruppe mit „nur dominanter Normalbeschäftigung“ um knapp 9 Prozentpunkte über ihrem Bevölkerungsanteil liegt (siehe Anhang-Übersicht 30).

Die häufigsten Erwerbsverläufe bei guter Integration

Abbildung 23 zeigt die häufigsten Erwerbsverläufe in der Gruppe mit guter Erwerbsintegration. Wie aus der Abbildung hervorgeht, ist der Anteil der Erwerbsverläufe mit „guter Erwerbsintegration“ bei Männern mit über 60% besonders hoch, für Frauen mit knapp 35% ebenfalls hoch, aber bedeutend niedriger als bei Männern.

Abbildung 23: Häufigste Erwerbsverläufe mit „guter Erwerbsintegration“



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände.

Lesebeispiel: 7,4% aller betrachteten Personen wiesen im Zeitraum 1999-2010 das Erwerbsmuster „Übergang von dominanter Normalbeschäftigung in den Ruhestand/Tod“ auf.

Innerhalb der Gruppe mit guter Erwerbsintegration nimmt der Erwerbsverlaufstyp „nur dominant normalbeschäftigt“ den größten Teil der Erwerbsverläufe ein, wobei auch hier deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern sichtbar werden. Aus Anhang-Übersicht 30 geht hervor, dass knapp 80% der Beschäftigten in der Gruppe der „nur dominant Normalbeschäftigten“ Männer sind, 93% InländerInnen und knapp 50% über einen Lehrabschluss verfügen. Der Anteil der PflichtschülerInnen ist hingegen deutlich unterdurchschnittlich (14% im Vergleich zu 19% in der Gesamtbevölkerung).

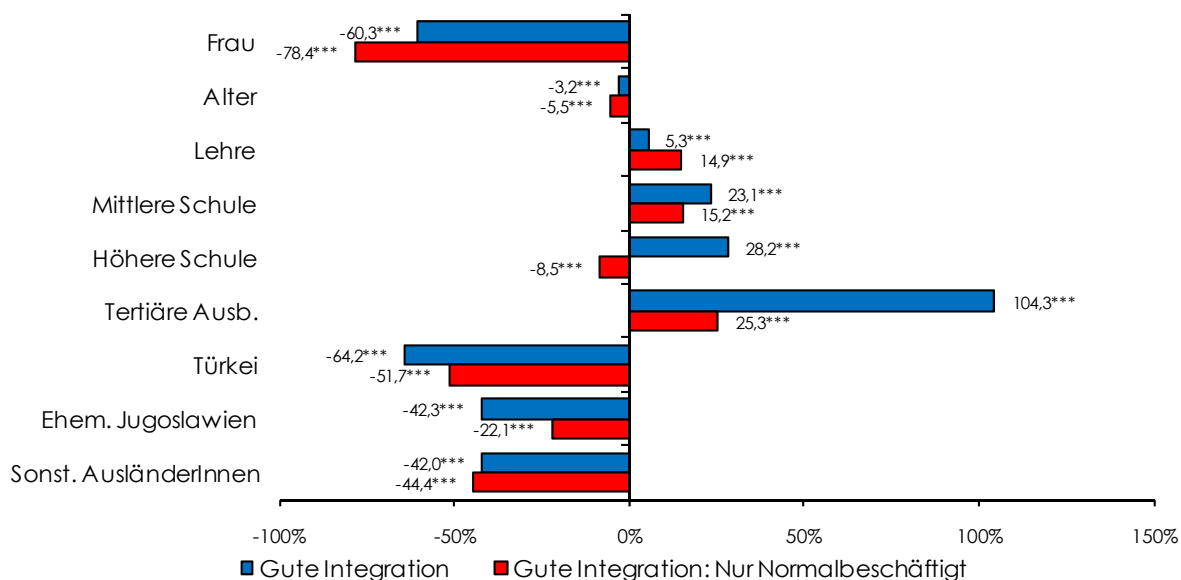
Auch beim Erwerbsverlaufstyp „Von dominanter Normalbeschäftigung in Pension“ sind Männer häufiger vertreten als Frauen. Umgekehrt ist der Erwerbstyp „von dominanter Normalbeschäftigung zu dominanter atypischer Beschäftigung“ (ebenso wie der Übergang in die andere Richtung) bei Frauen häufiger anzutreffen als bei Männern.

Abbildung 24 zeigt die Ergebnisse von logistischen Regressionen, die Aufschluss über jene Faktoren geben, die die Wahrscheinlichkeit der Gruppe der „guten Erwerbsintegration“ anzugehören positiv bzw. negativ beeinflussen. Wie die Abbildung verdeutlicht, haben Frauen eine deutlich geringere Wahrscheinlichkeit gut erwerbsintegriert zu sein. Im Vergleich zur Referenzkategorie (maximal Pflichtschulabschluss) steigt die Wahrscheinlichkeit zur Gruppe der „guten Erwerbsintegration“ zu gehören deutlich mit einer höheren Ausbildung. Im Vergleich zu InländerInnen haben insbesondere Personen aus der Türkei eine deutlich geringere Wahrschein-

lichkeit guter Erwerbsintegration, ebenso wie Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien und sonstige AusländerInnen.

Abbildung 24: Determinanten der Zugehörigkeit zur Personengruppe mit „guter Erwerbsintegration“, 1999-2010

Logistische Regressionen für die 16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Referenzkategorien: Männer, max. Pflichtschule, InländerInnen. *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1.

Lesebeispiel: Frauen weisen, gemessen am Zeitraum von 1999 bis 2010, ein um 60,3% geringeres Risiko auf als Männer zu der Gruppe mit „guter Erwerbsintegration“ zu gehören.

Werden die Faktoren betrachtet, die die Zugehörigkeit zur Gruppe der „nur dominant Normalbeschäftigten“ beeinflussen, zeigt sich, dass Frauen eine weit geringere Wahrscheinlichkeit haben „nur dominant normalbeschäftigt“ zu sein als Männer – dabei ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern sogar noch stärker ausgeprägt als bei der Wahrscheinlichkeit zur Gruppe der „guten Erwerbsintegration“ zu gehören. Während Frauen also eine geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen „gut erwerbsintegriert“ zu sein als Männer, sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Gruppe der „dauerhaft gut Erwerbsintegrierten“ (nur dominant Normalbeschäftigung) noch deutlicher ausgeprägt.

Der Einfluss der Ausbildung auf die Wahrscheinlichkeit zur Gruppe der dauerhaft (dominant) Normalbeschäftigten zu gehören, ist weniger eindeutig als bei der Zugehörigkeit zu den „gut Erwerbsintegrierten“. So zeigt sich, dass der Abschluss einer höheren Schule die Wahrscheinlichkeit einer „nur dominanten Normalbeschäftigung“ sogar negativ beeinflusst. Eine Erklärung dafür könnten familienbedingte Erwerbsunterbrechungen bei Frauen sein. Zu betonen ist jedoch die Tatsache, dass eine höhere Ausbildung die Wahrscheinlichkeit einer grundsätzlich „guten“ Erwerbsintegration erhöht.

Es zeigen sich weiters (wie auch bei der Zugehörigkeit zur Gruppe der „guten Erwerbsintegration“) prägnante negative Effekte der Migrationsvariablen auf die Wahrscheinlichkeit einer dauerhaften (dominanten) Normalbeschäftigung. Am deutlichsten zeigt sich der negative Effekt bei Türkinnen, aber auch bei Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien und sonstigen AusländerInnen. Sie haben alle eine deutlich geringere Wahrscheinlichkeit dauerhaft dominant normalbeschäftigt zu sein.

5.2.2 *Erwerbskarrieren mit zumindest phasenweiser Ausgrenzung*

Die Gruppe jener, deren Erwerbsverläufe von zumindest einer Phase der „dominanten Arbeitslosigkeit“ oder „dominanten Niedriglohnbeschäftigung“ geprägt sind, ist äußerst heterogen. In Summe fallen etwa 19% aller Erwerbsverläufe in diese Kategorie, wobei in Summe 0,4 bzw. 0,6% aller Erwerbsverläufe durch durchgehende „dominante Arbeitslosigkeit“ bzw. „dominante Niedriglohnbeschäftigung“ geprägt ist.

Innerhalb dieser Gruppe verbringen die Personen im Durchschnitt jeweils etwa 20% der Zeit in Normalbeschäftigung, in atypischer Beschäftigung, in Niedriglohnbeschäftigung und in Arbeitslosigkeit. Zudem zeigen sich bedeutende Anteile an OLF-Zeiten.

Frauen sind in dieser Gruppe mit knapp 57% deutlich überrepräsentiert (Anteil an der Gesamtpopulation: 48%), ebenso wie Junge mit 27% (Anteil an der Gesamtpopulation: 18%). Hingegen sind die mittlere und die ältere Altersgruppe unterdurchschnittlich oft in dieser Gruppe vertreten (vgl. Anhang-Übersicht 30).

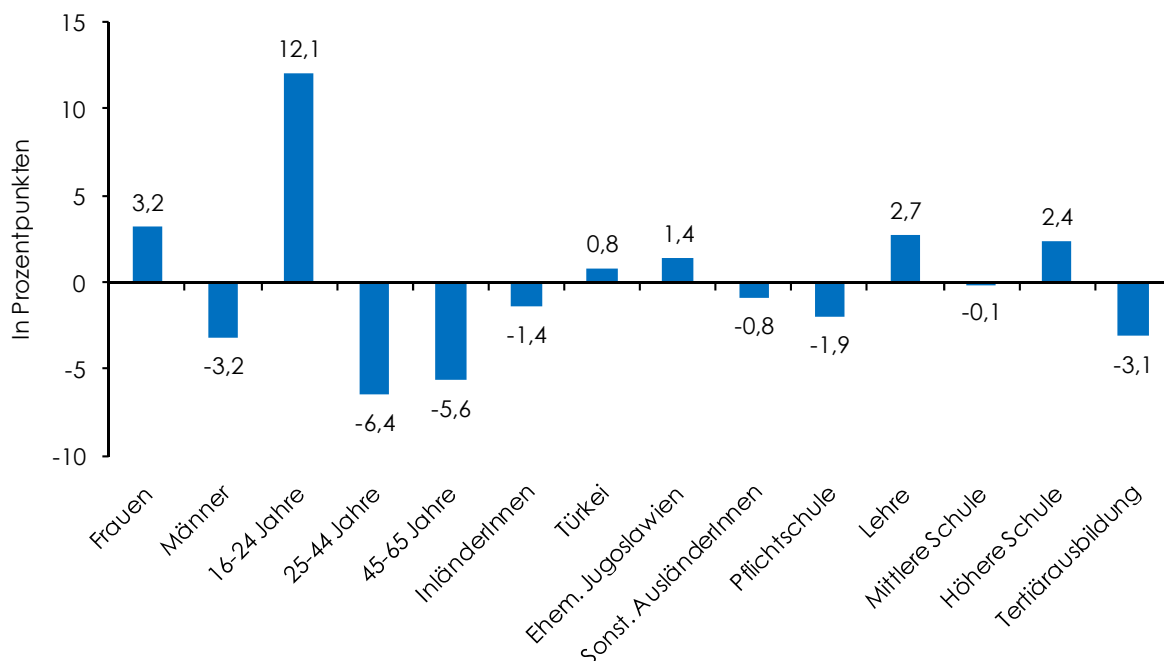
Nach Migrationshintergrund betrachtet zeigt sich, dass Personen aus der Türkei (mit 2,3%), genauso wie Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien (mit 5,8%), deutlich überdurchschnittlich häufig in diese Gruppe fallen.

Im Folgenden wird die sehr heterogene Gruppe der Erwerbskarrieren mit zumindest phasenweiser Ausgrenzung unterteilt nach dem Ausmaß der Ausgrenzung betrachtet. Dabei wird für alle Erwerbsverläufe innerhalb dieser Gruppe jeweils die durchschnittliche Zeit, die in den Zuständen „dominant arbeitslos“ und „dominant niedriglohnbeschäftigt“ verbracht wird, berechnet. Das Ausmaß der Ausgrenzung, das mit einem bestimmten Erwerbsverlauf verbunden ist, ergibt sich dann als Summe dieser beiden Werte. Im Durchschnitt liegt der Anteil der Zeit, die von Personen in der Gruppe der „zumindest phasenweisen Ausgrenzung“ in den Zuständen „dominant arbeitslos“ oder „dominant niedriglohnbeschäftigt“ verbracht werden, bei 39%.

5.2.2.1 Erwerbskarrieren mit geringerer Ausgrenzung

Erwerbskarrieren mit geringerer Ausgrenzung weisen durchschnittlich 29% aller Tage in „dominant arbeitslos“ (14%) oder „dominant niedriglohnbeschäftigt“ (15%) auf. Der Anteil der Tage, die in Normalbeschäftigung verbracht werden, liegt bei 24%, jener in atypischer Beschäftigung bei 23% und jener in OLF bei 18%.

Abbildung 25: Charakterisierung der Personen mit geringerer Ausgrenzung



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Lesebeispiel: Der Anteil der Jungen (16 bis 24 Jahre) in der Gruppe mit geringerer Ausgrenzung war im Zeitraum 1999-2010 um 12,1 Prozentpunkte niedriger als ihr Anteil an der gesamten betrachteten Bevölkerung. Sie waren somit überrepräsentiert.

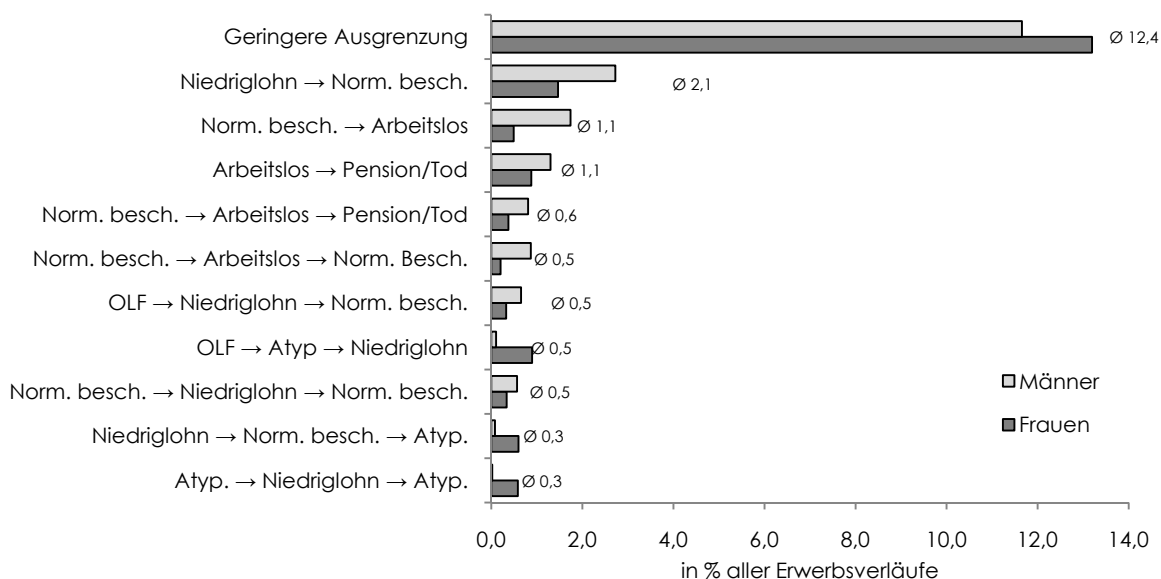
Der Frauenanteil ist mit 51% etwas über dem Durchschnitt der Frauen an der Gesamtpopulation von 48% (Abbildung 25). Zudem sind Personen innerhalb dieser Gruppe verhältnismäßig jung: 30% fallen in die Gruppe der 16- bis 24-Jährigen, 46% in die Gruppe der 25- bis 44-Jährigen und 23% in die Gruppe der 45- bis 65-Jährigen. Personen aus der Türkei (2,2%) oder dem ehemaligen Jugoslawien (5,2%) sind ebenfalls überdurchschnittlich vertreten.

Nach Ausbildungsniveau betrachtet ergibt sich folgendes Bild: Während PflichtschulabsolventInnen unterdurchschnittlich oft vertreten sind (17%), sind Personen mit Lehrabschluss etwas überdurchschnittlich häufig in dieser Gruppe vertreten (43%), ebenso wie Personen mit einer höheren Schulbildung (18%). Letztere sind zwar nicht unter den Personen mit stärkerer oder dauerhafter, aber unter jenen mit geringerer Ausgrenzung überrepräsentiert. Dies ist vor allem Personen im höheren Erwerbssalter zuzuschreiben. Eine mögliche Erklärung könnte, wie bereits erwähnt, darin liegen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Gruppe von Personen gibt, die nach einem AHS-Abschluss keine weitere Ausbildung anschließen, sondern in den Arbeitsmarkt einsteigen. Nach einer längeren Zeit relativ guter Arbeitsmarktintegration scheint das Risiko eines Arbeitsplatzverlustes und nachfolgender Reintegrationsprobleme zuzunehmen. Die längeren Phasen von Arbeitslosigkeit mögen dabei auch auf die im Vergleich zu Perso-

nen mit Lehrabschluss kürzere Erwerbsphase und damit schlechtere Zugänglichkeit von vorzeitigen Pensionsformen zurückzuführen sein.

Die häufigsten Erwerbsverläufe bei geringer Ausgrenzung

Abbildung 26: Häufigste Erwerbsverläufe mit „geringerer Ausgrenzung“



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände.

Lesebeispiel: 2,1% der betrachteten Personen wiesen im Zeitraum 1999-2010 das Erwerbsmuster „Übergang von dominanter Niedriglohnbeschäftigung in dominante Normalbeschäftigung“ auf.

Innerhalb der Erwerbsverlaufstypen mit „geringerer Ausgrenzung“ sind Wechsel von dominanter Niedriglohnbeschäftigung in dominante Normalbeschäftigung am häufigsten vertreten (vgl. Abbildung 26). Dabei zeigt sich (Abbildung 26, Anhang-Übersicht 30), dass in diesem Verlaufstyp Männer häufiger vertreten sind als Frauen. Zudem zeigt sich eine starke Häufung bei der jungen Altersgruppe (sie machen 60% aller dieser Übergänge aus). Auch beim Wechsel von dominanter Normalbeschäftigung in dominante Arbeitslosigkeit sind Männer häufiger vertreten als Frauen. Umgekehrt zeigt sich bei Frauen häufiger der Typ „Von dominanter OLF zu dominanter atypischer Beschäftigung zu dominanter Niedriglohnbeschäftigung“, ebenso wie Wechsel zwischen Phasen (dominanter) atypischer Beschäftigung und (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung.

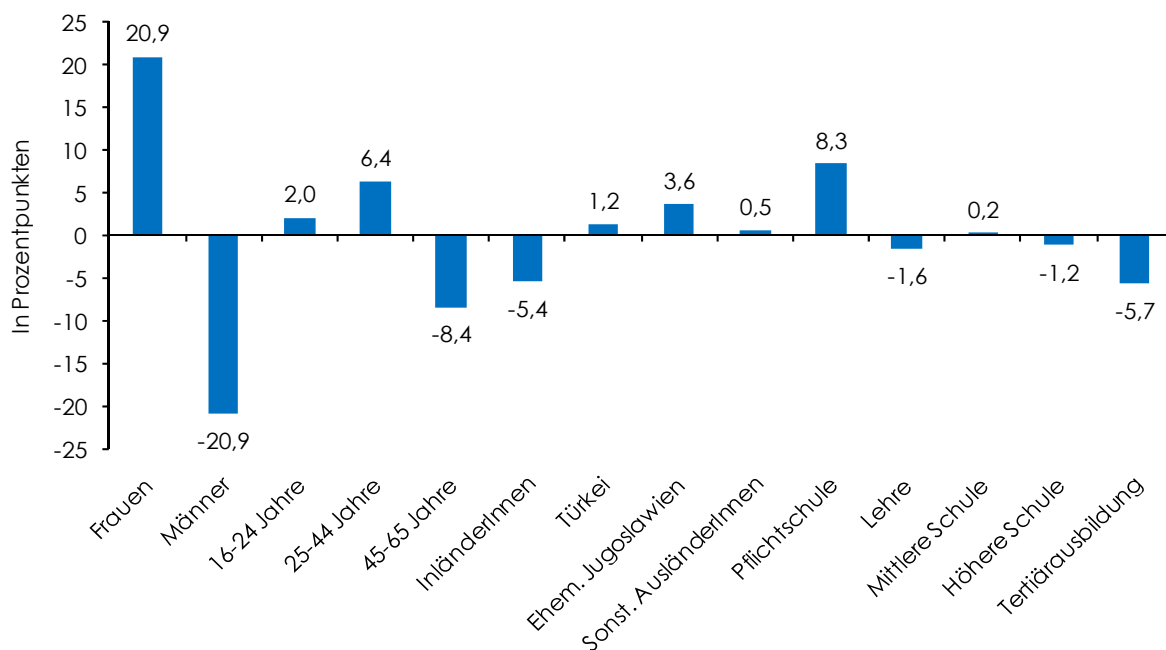
5.2.2.2 Erwerbskarrieren mit stärkerer bzw. dauerhafter Ausgrenzung

Im Gegensatz zu Personen mit eher geringer Ausgrenzung weisen Personen, die der Gruppe der stärkeren bzw. dauerhaften Ausgrenzung zugeordnet werden, einen weit höheren Anteil

an in „dominant arbeitslos“ (26%) oder „dominant niedriglohnbeschäftigt“ (32%) verbrachten Zeiten auf. Auffällig ist zudem der geringe Anteil an „dominanter Normalbeschäftigung“: Dieser liegt bei der Gruppe der stärkeren bzw. dauerhaften Ausgrenzung bei 13% (im Vergleich zu 24% bei jenen mit geringerer Ausgrenzung). Mit 15% ist der Anteil der Tage, die Personen dieser Gruppe durchschnittlich in atypischer Beschäftigung verbringen, zudem deutlich niedriger als bei jenen mit geringerer Ausgrenzung (23%).

Die Gruppe der stärker bzw. dauerhaft ausgegrenzten Personen weist mit 69% einen weit höheren Frauenanteil auf als die Gruppe mit geringerer Ausgrenzung (51%). Ihr Anteil liegt damit um 21 Prozentpunkte über dem Durchschnitt in der Gesamtbevölkerung (vgl. Abbildung 27). Auch der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund ist hier deutlich höher ausgeprägt: Personen mit türkischem Hintergrund (2,6%) und Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien (7,5%) sind häufiger vertreten als bei der Gruppe der geringeren Ausgrenzung. Dasselbe gilt für die Gruppe der „sonstigen AusländerInnen“ (4,9% bzw. 0,5 Prozentpunkte über ihrem Bevölkerungsanteil).

Abbildung 27: Charakterisierung der Personen mit stärkerer bzw. dauerhafter Ausgrenzung



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Lesebeispiel: Der Anteil der Frauen in der Gruppe mit stärkerer bzw. dauerhafter Ausgrenzung war im Zeitraum 1999-2010 um 20,9 Prozentpunkte höher als ihr Anteil an der gesamten betrachteten Bevölkerung. Sie waren somit überrepräsentiert.

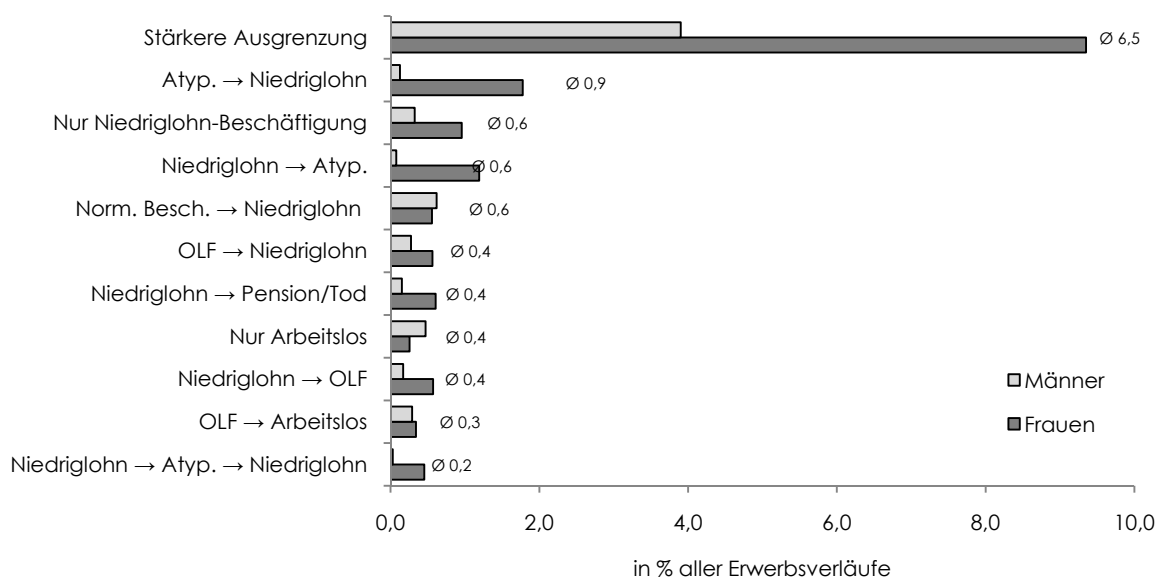
Auffällig ist auch die Zusammensetzung der Gruppe hinsichtlich der Ausbildungsstruktur: Mit 27,6% verfügen deutlich mehr Personen über maximal Pflichtschulabschluss (bei jenen mit geringerer Ausgrenzung sind es 17%), während bei den restlichen Ausbildungsgruppen der Anteil

geringer ist (mit Ausnahme der mittleren Schulen, wo ein geringfügig höherer Anteil beobachtet wird). Damit liegt der Anteil der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss um 8,3 Prozentpunkte über ihrem Bevölkerungsschnitt.

Zudem ist die Altersstruktur bei den Personen mit stärkerer bzw. dauerhafter Ausgrenzung deutlich stärker auf die mittlere Altersgruppe konzentriert: Auf diese fallen 59% aller stärker bzw. dauerhaft ausgegrenzten Personen, während insbesondere der Anteil der Jungen geringer ist (20% im Vergleich zu 30% bei jene mit geringerer Ausgrenzung).

Die häufigsten Erwerbsverläufe bei stärkerer bzw. dauerhafter Ausgrenzung

Abbildung 28: Häufigste Erwerbsverläufe mit „stärkerer bzw. dauerhafter Ausgrenzung“



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände.

Lesebeispiel: 0,6% der betrachteten Personen waren in jeder der sechs beobachteten Zweijahresperioden dominant in Niedriglohnbeschäftigung.

Die Gruppe der Erwerbsverläufe mit stärkerer bzw. dauerhafter Ausgrenzung umfasst eine sehr heterogene Gruppe an Erwerbsverläufen. Neben dem hohen Anteil an Frauen in dieser Gruppe zeigt sich, dass insbesondere Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien stark überproportional in dieser Gruppe vertreten sind: Bei einem Bevölkerungsanteil von 3,8% machen sie in dieser Gruppe 7,5% der Personen aus (vgl. Anhang-Übersicht 30). Die häufigste Erwerbskarriere zeigt sich hierbei beim Übergang von (dominanter) atypischer Beschäftigung zu (dominanter) Niedriglohn, wobei dieser Verlaufstyp für Frauen deutlich relevanter ist als für Männer. Auch beim „Nur dominant Niedriglohn“-Typ sind Frauen weit häufiger zu finden als

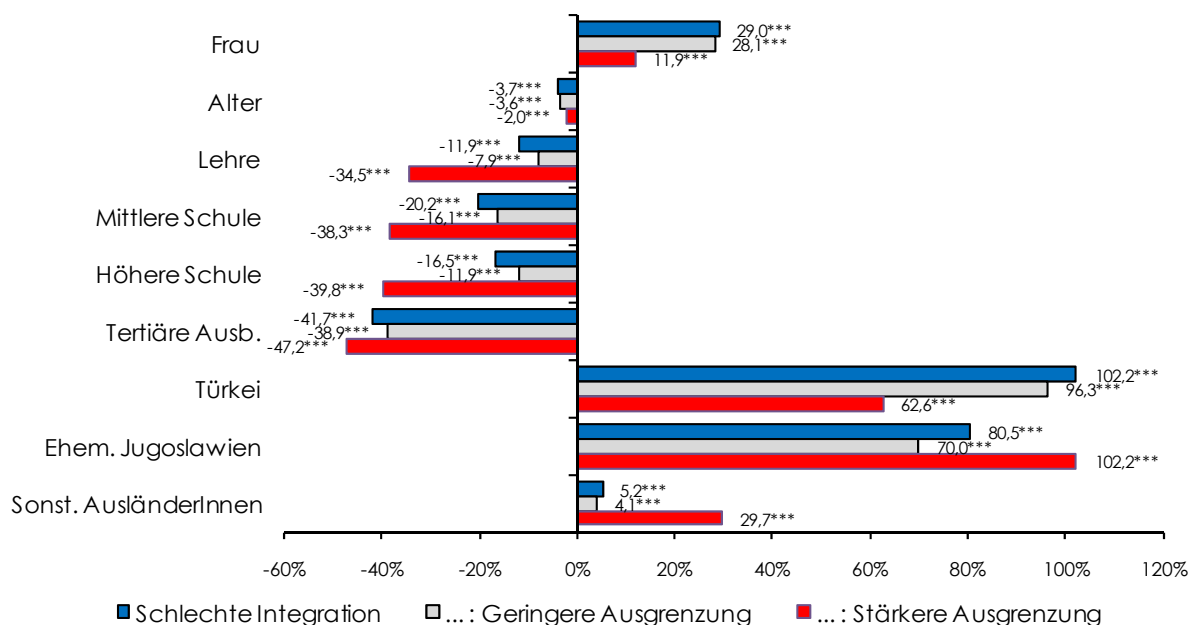
Männer, mit einer markanten Häufung bei Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien (12,5% im Vergleich zu 3,8% Bevölkerungsanteil).

Während die „nur dominante Niedriglohn“-Beschäftigung bei Frauen relevanter scheint, ist das Geschlechterverhältnis bei „nur dominant arbeitslos“ umgekehrt. Auch hier zeigen sich gewisse Häufungen (insbesondere bei Personen aus der Türkei mit 4% im Vergleich zum Bevölkerungsanteil von 1,4%) und besonders bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss (23%) und Personen mit höherer Schulbildung (21%).

Abbildung 29 zeigt die Faktoren, die die Zugehörigkeit zur Gruppe der „schlechter Integrierten“ beeinflussen. Wie der positive Effekt von „Frau“ zeigt, haben Frauen eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit einer „schlechten Erwerbsintegration“ als eines Erwerbsverlaufes, der durch zumindest eine Phase der Arbeitslosigkeit oder Niedriglohnbeschäftigung geprägt ist. Der Effekt aller Bildungsvariablen ist hingegen deutlich negativ: Im Vergleich zur Referenzkategorie „maximal Pflichtschulabschluss“ sind alle Bildungskategorien mit einer deutlichen Reduktion der Wahrscheinlichkeit verbunden „schlecht erwerbsintegriert“ zu sein.

Abbildung 29: Determinanten der Zugehörigkeit zur Personengruppe mit „schlechter Erwerbsintegration“, 1999-2010

Logistische Regressionen für die 16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Referenzkategorien: Männer, max. Pflichtschule, InländerInnen. *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1.

Lesebeispiel: Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien weisen, gemessen am Zeitraum 1999-2010, ein um 102,2% höheres Risiko auf zu der Gruppe mit stärkerer Ausgrenzung zu gehören als InländerInnen (Referenzgruppe). In anderen Worten, ist das Risiko ca. doppelt so hoch.

Betrachtet man den Effekt der Migrationsvariablen zeigt sich ein deutlich erhöhtes Risiko der schlechten Erwerbsintegration für Personen mit Migrationshintergrund. Am deutlichsten ist dies bei TürkinInnen der Fall, aber auch bei Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien. Auch die „sonstigen AusländerInnen“ weisen ein (wenn auch im Vergleich zu den beiden vorhergenannten geringeres) höheres Risiko auf, „schlecht“ in den Arbeitsmarkt integriert zu sein.

Unterteilt in Erwerbskarrieren mit geringerer und stärkerer Ausgrenzung, zeigt sich, dass die Effekte der Bildungsvariablen das Risiko zur Gruppe mit stärkerer Ausgrenzung zu gehören deutlicher reduziert als bei der Gruppe der geringeren Ausgrenzung; das Risiko in eine der beiden Gruppen zu fallen sinkt mit höherer Ausbildung deutlich.

Die Effekte der Migrationsvariablen zeigen ein etwas heterogeneres Bild: Während Personen aus der Türkei ein höheres Risiko zeigen in die Gruppe der „geringeren Ausgrenzung“ zu fallen als in die Gruppe der „stärkeren Ausgrenzung“, zeigt sich bei Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien das umgekehrte Bild.

5.2.3 Nicht eindeutige Erwerbskarrieren

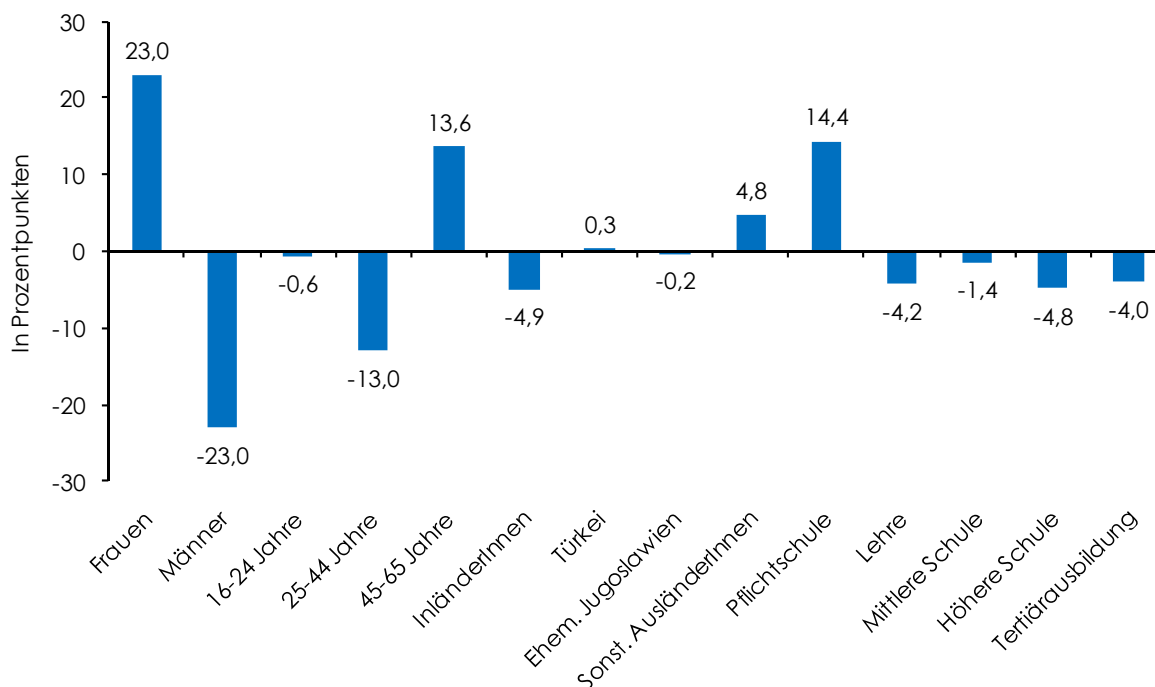
In die Gruppe jener Erwerbskarrieren, die a priori weder einer „guten“ noch einer „schlechten“ Erwerbsintegration zugeordnet werden können, finden sich solche, die durchgehend (dominant) atypisch beschäftigt sind (1,7% aller Personen), solche, die durchgehend (dominant) OLF sind (6,7%), Personen, die durchgehend in Pension sind (11,9%), sowie Mischungen von Phasen der (dominanten) OLF und der (dominanten) atypischen Beschäftigung.

In dieser Gruppe (exklusive Pensionen) sind Frauen deutlich überrepräsentiert: Ihr Anteil beträgt 71%, was unter anderem auf Kinderbetreuungszeiten zurückzuführen ist (Abbildung 30). Während InländerInnen mit 85% vergleichsweise selten in dieser Gruppe zu finden sind, ist der Anteil der „sonstigen AusländerInnen“ mit 9% sehr weit über deren Anteil an der Gesamtpopulation (4,8%). Auch Personen in der ältesten Altersgruppe sind hier deutlich überdurchschnittlich vertreten, da sich diese zum Teil bereits aus dem Erwerbsleben zurückgezogen haben. Im Gegensatz dazu sinkt der Anteil der Personen in der mittleren Altersgruppe unter den Durchschnitt.

Insbesondere in der Gruppe der „nur dominant atypisch Beschäftigten“ ist der Anteil der Frauen mit 93% sehr hoch, ebenso wie in der Gruppe der „nur dominant OLF“ mit 63% (vgl. Anhang-Übersicht 30).

Deutliche Unterschiede in der Repräsentanz innerhalb der „nicht eindeutigen“ Erwerbskarrieren zeigen sich auch bei den einzelnen Ausbildungsstufen: Mit 33,7% ist der Anteil der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss deutlich über ihrem Anteil an der Gesamtpopulation (damit liegt ihr Anteil um 14,4 Prozentpunkte über ihrem Bevölkerungsanteil). Alle anderen Ausbildungsgruppen sind hingegen verhältnismäßig unterrepräsentiert.

Abbildung 30: Charakterisierung der Personen mit „nicht eindeutigen“ Erwerbsverläufen



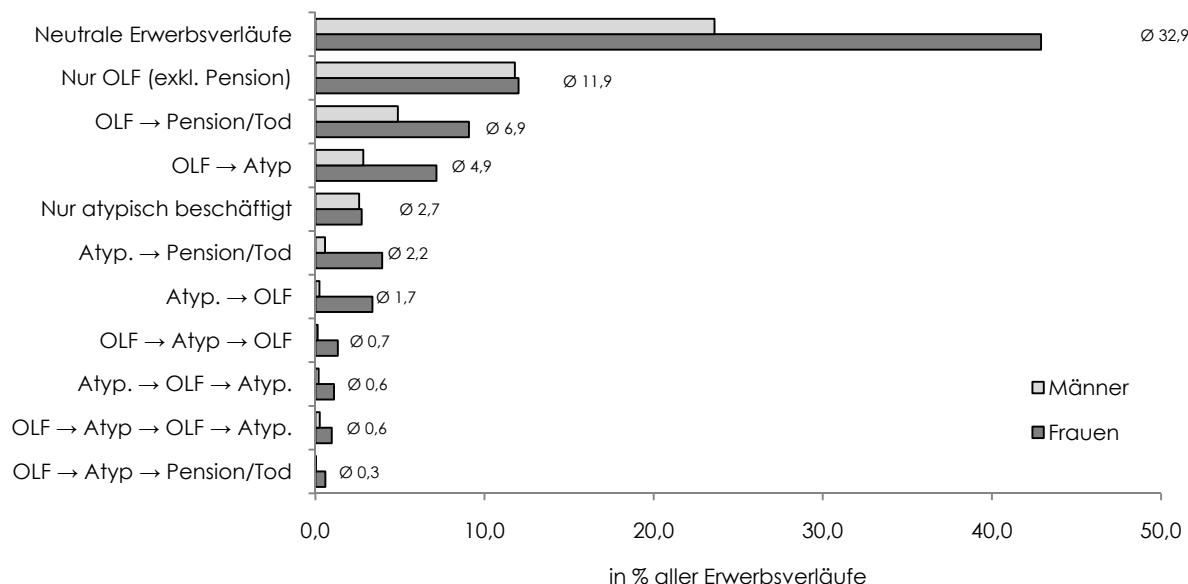
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Lesebeispiel: Der Anteil der Frauen in der Gruppe mit „nicht eindeutigen“ Erwerbsverläufen war im Zeitraum 1999-2010 um 23,0 Prozentpunkte höher als ihr Anteil an der gesamten betrachteten Bevölkerung. Sie waren somit überrepräsentiert.

Die häufigsten „nicht eindeutigen“ Erwerbsverläufe

Abbildung 31 zeigt die häufigsten Erwerbsverlaufsmuster für „nicht eindeutige“ Erwerbsverläufe. Klar ersichtlich ist der weit höhere Anteil an Frauen in dieser Kategorie – insbesondere beim Typ „nur dominant OLF“ und „nur dominant atypisch“. In beiden Kategorien sind die Frauenanteile weit über dem Durchschnitt (siehe Anhang-Übersicht 29). Markant sind dabei die hohen Anteile an Personen mit maximal Pflichtschulabschluss und der geringe Anteil an InländerInnen.

Abbildung 31: Häufigste „nicht eindeutige“ Erwerbsverläufe



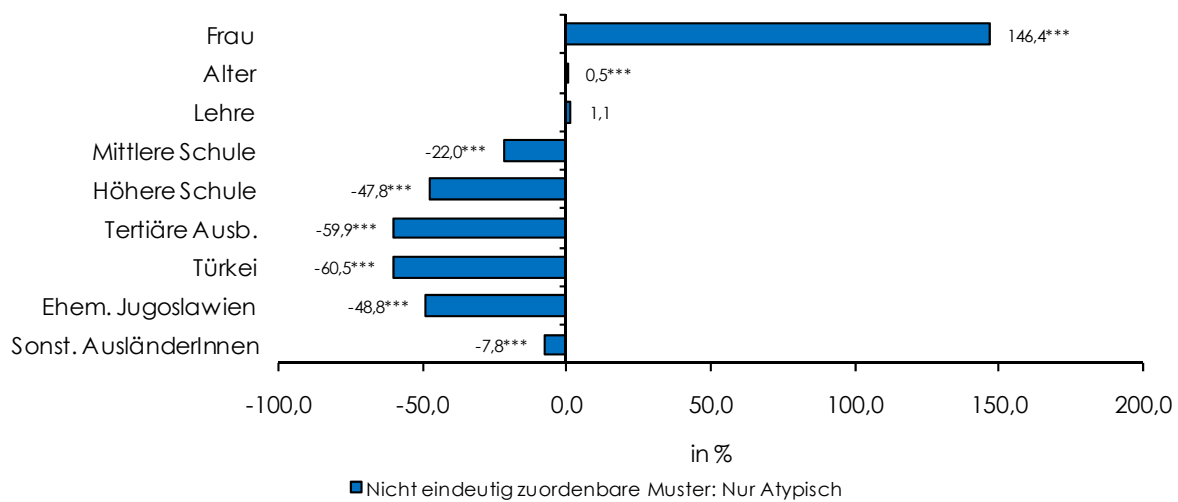
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände.

Lesebeispiel: 11,9% der betrachteten Personen waren im Zeitraum 1999-2010 in allen beobachteten Zweijahresperioden dominant in OLF (exkl. Pension).

Abbildung 32 zeigt, welche Faktoren die Zugehörigkeit zur Gruppe der „nur dominant atypisch Beschäftigten“ beeinflussen. So weisen Frauen eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit auf dauerhaft atypisch beschäftigt zu sein als Männer. Mit steigendem Ausbildungsniveau sinkt zudem die Wahrscheinlichkeit einer dauerhaften (dominanten) atypischen Beschäftigung deutlich (im Vergleich zur Referenzgruppe der „maximal Pflichtschulabschluss“ – der positive Effekt bei „Lehre“ ist statistisch nicht signifikant und kann daher nicht interpretiert werden). Zudem sind MigrantInnen deutlich seltener nur (dominant) atypisch beschäftigt als InländerInnen.

Abbildung 32: Determinanten der Zugehörigkeit zur Gruppe der „nur dominant atypisch Beschäftigten“

Logistische Regressionen für die 16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Referenzkategorien: Männer, max. Pflichtschule, InländerInnen.

6 Analyseschritt 3: Arbeitsmarktübergänge, Aufwärts- und Abwärtsmobilität

Analyseschritt 2 hat aufgezeigt, dass ein großer Teil der beobachteten Personen als gut in den Arbeitsmarkt integriert betrachtet werden kann. Dieser Gruppe stehen Personen gegenüber, deren Erwerbsverläufe mehr oder weniger stark durch Ausgrenzung in Form von Niedriglohnbeschäftigung und/oder Arbeitslosigkeit geprägt sind, was als Kennzeichen einer Segmentierung des österreichischen Arbeitsmarktes aufgefasst werden kann.

Analyseschritt 3 knüpft nahtlos an den vorherigen Teil an und nimmt einzelne Arbeitsmarktübergänge – darunter Aufwärts- und Abwärtsbewegungen zwischen qualitativ besseren und schlechteren Arbeitsmarktpositionen – unter die Lupe. Das Augenmerk gilt den Wegen in und aus Arbeitslosigkeit sowie den durch Niedriglohnbeschäftigung geprägten Erwerbsmustern. Darüber hinaus werden die Rolle der atypischen Beschäftigung und Übergangspfade in den Ruhestand untersucht.

Für diese Mobilitätsanalysen wird (mit Ausnahme der Übergänge in den Ruhestand) die untersuchte Personengruppe auf die im Jahr 2000 16- bis 44-Jährigen eingeschränkt. Der Grund ist, dass Personen über diesem Alter zum Teil in der Ausgangs-Periode 1999/2000 schon unmittelbar vor dem Ruhestand standen, das Interesse jedoch Übergängen gilt, die stattfanden, solange Personen noch im Erwerbsleben standen.

Ausgangspunkt sind wie in Analyseschritt 2 (Kapitel 5) die für Zweijahresperioden definierten Erwerbstypen „Dominant normalbeschäftigt“ (Vollzeitbeschäftigung über der Niedriglohnschwelle unter Berücksichtigung von Krankenstandszeiten während einer aufrechten Beschäftigung und inklusive selbständig Beschäftigten und Beamten), „Dominant niedriglohnbeschäftigt“ (Vollzeitbeschäftigung zu einer Niedriglohn-Beschäftigung, unter Berücksichtigung von Krankenstandszeiten), „Dominant atypisch beschäftigt“ (Teilzeitarbeit und Leiharbeit unter Berücksichtigung von Krankenstandszeiten, freie Dienstverträge/Werkverträge und geringfügige Beschäftigung), „Dominant arbeitslos“ (inkl. Krankenstandszeiten), „Dominant OLF (Zeiten in gesicherten und ungesicherten erwerbsfernen Zuständen, exklusive Pension) sowie Pension (Alters- und Invaliditätspension) oder Tod.

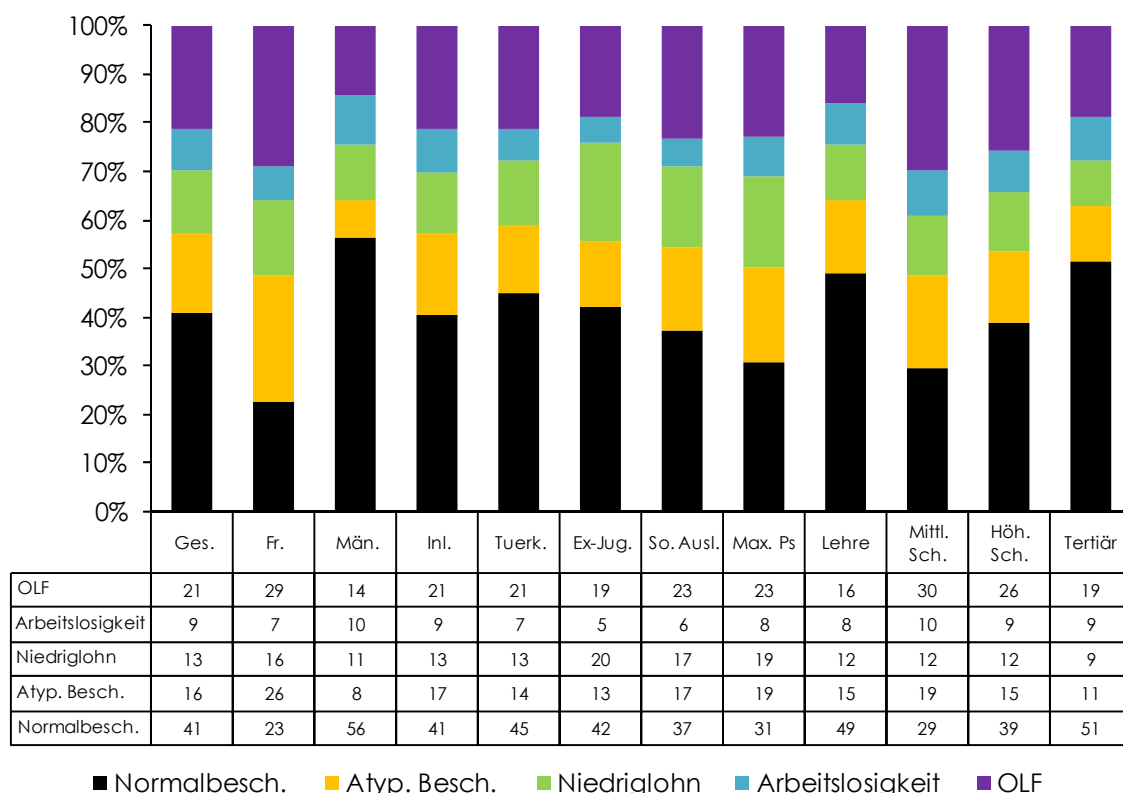
6.1 Wege in und aus Arbeitslosigkeit

Wege in Arbeitslosigkeit

In Abbildung 33 sind Übergangsmatrizen grafisch dargestellt, die für verschiedene Personengruppen zeigen, aus welchem Erwerbszustand Übergänge in (dominante) Arbeitslosigkeit erfolgen. Es werden alle Personen mit Endzustand „Dominant arbeitslos“ in der Zweijahresperiode 2009/2010 betrachtet und es wird der letzte, sich von der (dominanten) Arbeitslosigkeit unterscheidende Erwerbszustand identifiziert (das ist nicht notwendigerweise der Erwerbszustand in der Zweijahresperiode 2007/2008). Gab es bei einer Person zuvor keinen anderen Erwerbs-

zustand, weil sie durchgehend dominant arbeitslos war, dann ist (dominante) Arbeitslosigkeit als letzter Zustand erfasst¹³.

Abbildung 33: Verteilung der Personen mit Endzustand „Dominant arbeitslos“ in der Zweijahresperiode 2009/2010 nach dem letzten Erwerbszustand
16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Endzustand (2009/2010) „Dominant arbeitslos“



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände. Erfasst ist der letzte, sich von (dominanter) Arbeitslosigkeit unterscheidende Erwerbszustand bzw. (dominante) Arbeitslosigkeit, wenn die Person in keiner der Zweijahresperioden von 1999/2000 bis 2007/2008 in einem anderen Erwerbszustand war.

Lesebeispiel: 41% der in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant Arbeitslosen gingen aus (dominanter) normaler Beschäftigung in diesen (End-)Zustand über.

Etwa 5% aller 16- bis 44-jährigen Personen aus 2000 waren in der letzten betrachteten Zweijahresperiode 2009/2010 „dominant arbeitslos“¹⁴. Von dieser Personengruppe ging der mit Abstand größte Teil (41%) von (dominanter) Normalbeschäftigung in (dominante) Arbeitslosigkeit

¹³ Die wenigen Personen, die bereits einmal in einer Zweijahresperiode in Pension waren und zu einem späteren Zeitpunkt in einem anderen Erwerbszustand erfasst sind, werden ausgeschlossen.

¹⁴ Unter den Älteren (45 bis 65 Jahre) waren es nur 2%. Deutlich höher war der Anteil unter TürkInnen (15%) und Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien (8%). Überdurchschnittlich hoch ist auch der Prozentsatz unter Personen mit Lehrabschluss mit 7%.

über. 21% kamen aus (dominanter) OLF (exkl. Pension), 16% aus (dominanter) atypischer Beschäftigung und 13% aus (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung. Die restlichen 9% waren durchgehend in allen Zweijahresperioden von 1999/2000 bis 2009/2010 dominant arbeitslos.

Während Männer häufiger aus (dominanter) Normalbeschäftigung in (dominante) Arbeitslosigkeit übergingen, kamen Frauen zu jeweils höheren Anteilen aus (dominanter) OLF, (dominanter) atypischer Beschäftigung und (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung. Das sind jene Erwerbszustände, die für sie generell im Geschlechtervergleich eine erhöhte Bedeutung haben. Je niedriger das Alter, desto seltener war (dominante) Normalbeschäftigung der letzte Erwerbszustand. Ein Drittel (34%) der Jungen (16 bis 24 Jahre) ging von (dominanter) OLF in (dominante) Arbeitslosigkeit über. Hinsichtlich Bildungsniveau betraf dies insbesondere AbsolventInnen einer mittleren (30%) oder höheren Schule (26%). Personen mit Lehrabschluss und AkademikerInnen gingen zu einem hohen Prozentsatz (51%) aus (dominanter) Normalbeschäftigung in (dominante) Arbeitslosigkeit über. Im Vergleich nach Nationalität sticht am meisten der überdurchschnittlich hohe Prozentsatz unter Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien mit Niedriglohnbeschäftigung als letztem Zustand ins Auge. Dieses Ergebnis steht im Einklang mit dem Befund aus Analyseschritt 1, demzufolge diese Gruppe von AusländerInnen überproportional von Niedriglohnbeschäftigung betroffen ist.

Werden ganze Erwerbsmuster (Sequenzen aus sechs Erwerbszuständen auf Basis von Zweijahresperioden) mit Endzustand (dominante) Arbeitslosigkeit betrachtet, so war ein einfacher Übergang von (dominanter) Normalbeschäftigung in (dominante) Arbeitslosigkeit mit 26,2% am häufigsten (Frauen 11,6%, Männer 38,6%). Wesentlich seltener waren Muster wie „(Dominant) OLF → (dominant) Normalbeschäftigung → (dominant) Arbeitslosigkeit“ (2,9%), „(Dominant) Niedriglohnbeschäftigung → (dominant) Normalbeschäftigung → (dominant) Arbeitslosigkeit“ (2,8%) oder „(Dominant) Arbeitslosigkeit → (dominant) Normalbeschäftigung → (dominant) Arbeitslosigkeit“ (2,2%). 9,3% der 16- bis 44-Jährigen aus 2000 mit (dominanter) Arbeitslosigkeit als Endzustand verzeichneten in der Zwölfjahresperiode einen einfachen Wechsel von (dominanter) OLF in diesen Zustand, 4,4% gingen ohne sonstige Wechsel von (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung in (dominante) Arbeitslosigkeit über, 3,6% von (dominanter) atypischer Beschäftigung (vgl. Übersicht 8).

Übersicht 8: Erwerbsmuster mit „Dominant arbeitslos“ als Endzustand

16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Endzustand (2009/2010) „Dominant arbeitslos“

	Gesamt	Frauen	Männer	16-24	25-44	45-65
Norm. Besch. → Arbeitslos	26,2	11,6	38,6	11,1	31,4	40,4
OLF → Arbeitslos	9,3	11,0	7,9	15,7	7,1	3,6
Nur Arbeitslos	8,5	6,6	10,1	4,0	10,0	13,0
Niedriglohn → Arbeitslos	4,4	5,2	3,8	6,5	3,7	6,3
Atyp. → Arbeitslos	3,6	6,2	1,4	0,9	4,5	6,1
OLF → Norm. Besch. → Arbeitslos	2,9	2,0	3,8	5,3	2,1	1,2
OLF → Atyp → Arbeitslos	2,9	5,0	1,2	3,4	2,8	1,2
Niedriglohn → Norm. Besch. → Arbeitslos	2,8	2,2	3,3	6,3	1,6	1,5
Arbeitslos → Norm. Besch. → Arbeitslos	2,2	1,1	3,2	1,1	2,6	2,2
Norm. Besch. → OLF → Arbeitslos	2,2	2,9	1,6	2,1	2,2	0,8
OLF → Niedriglohn → Arbeitslos	2,1	2,5	1,9	4,7	1,3	0,9
Arbeitslos → OLF → Arbeitslos	2,0	2,8	1,3	1,8	2,0	0,7
Norm. Besch. → Atyp. → Arbeitslos	1,9	2,0	1,8	0,9	2,2	2,1
Niedriglohn → OLF → Arbeitslos	1,7	2,7	0,8	4,8	0,6	0,2
Arbeitslos → Atyp. → Arbeitslos	1,4	2,2	0,7	0,5	1,7	0,9
Norm. Besch. → Niedriglohn → Arbeitslos	1,2	1,0	1,4	0,6	1,4	2,1
Atyp. → Norm. Besch. → Arbeitslos	1,1	1,5	0,8	0,6	1,3	0,9
Arbeitslos → Niedriglohn → Arbeitslos	1,1	1,1	1,1	0,8	1,2	1,1
Atyp. → Niedriglohn → Arbeitslos	1,0	1,8	0,3	0,4	1,2	1,7
Niedriglohn → Atyp. → Arbeitslos	0,9	1,6	0,4	1,1	0,9	1,3
Atyp. → OLF → Arbeitslos	0,8	1,5	0,2	0,6	0,9	0,3
Rest	19,7	25,6	14,8	27,0	17,2	11,5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände. Erfasst ist der letzte, sich von (dominanter) Arbeitslosigkeit unterscheidende Erwerbszustand bzw. (dominante) Arbeitslosigkeit, wenn die Person in keiner der Zweijahresperioden von 1999/2000 bis 2007/2008 in einem anderen Erwerbszustand war.

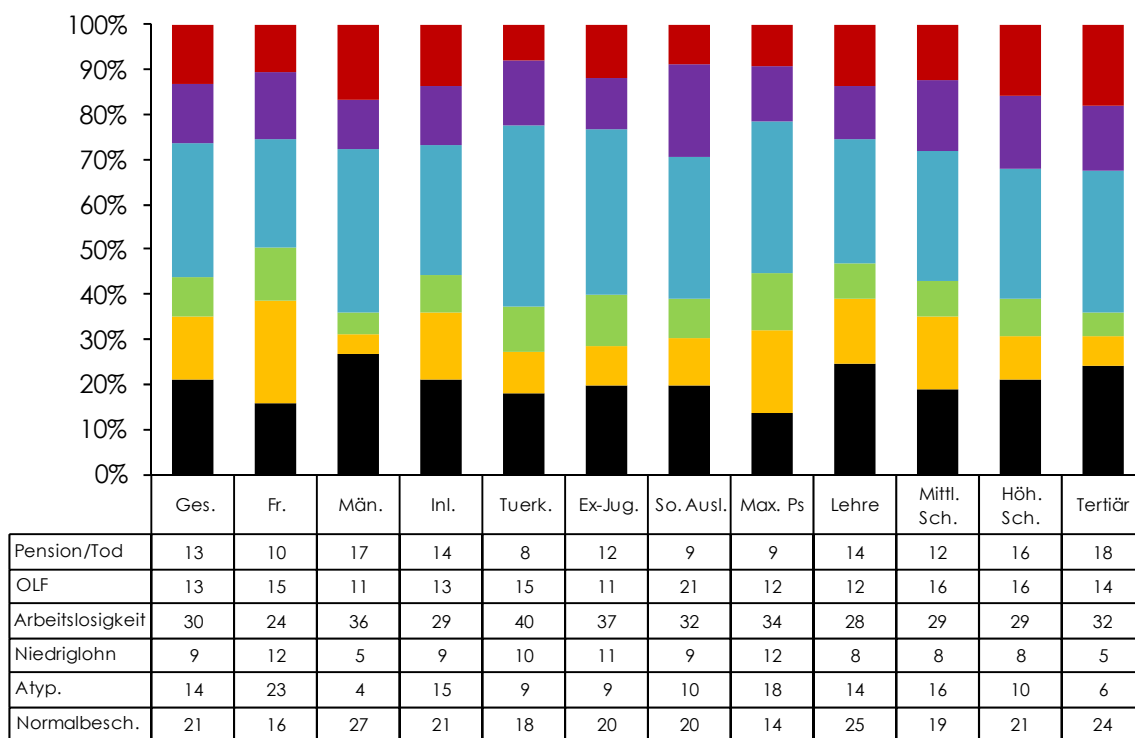
Wege aus Arbeitslosigkeit

Abbildung 34 zeigt, in welchen Erwerbszustand Personen, die in der ersten betrachteten Zweijahresperiode 1999/2000 dominant arbeitslos waren (ca. 3% aller 16- bis 44-Jährigen), längerfristig übergehen, gemessen am Erwerbszustand in der Zweijahresperiode 2009/2010. Die im Jahr 2000 bereits 45- bis 65-Jährigen gehen zu einem großen Teil in Pension über. Daraus erklärt sich der hohe Anteil mit Pension/Tod als Endzustand. Unter den Unter-45-Jährigen war annähernd ein Drittel (30%) der in der Zweijahresperiode 1999/2000 dominant Arbeitslosen auch in der Periode 2009/2010 dominant arbeitslos. Dieser Befund deutet darauf hin, dass „nur“ eine vergleichsweise kleine Gruppe stark von Arbeitslosigkeit betroffen ist. Innerhalb dieser Personengruppe ist aber ein beträchtlicher Anteil dauerhaft in einer ungünstigen Arbeitsmarktposition. In dieser Gruppe sind Männer und vor allem Türkinnen und Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien überrepräsentiert.

Insgesamt gelang jeder fünften Person (21%) ein Aufstieg in (dominante) Normalbeschäftigung. 14% gingen in (dominante) atypische Beschäftigung über, jeweils 13% in (dominante) OLF bzw. (Früh-)Pension/Tod und 9% in (dominante) Niedriglohnbeschäftigung. Während Männer zu einem höheren Anteil am Ende (dominant) normal beschäftigt waren, gingen Frauen längerfristig häufiger in (dominante) atypische Beschäftigung oder in (dominante) OLF über¹⁵.

Abbildung 34: Übergangsraten in die unterschiedlichen Erwerbszustände in der Periode 2009/2010 für Personen mit Ausgangszustand (1999/2000) „Dominant arbeitslos“

16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Ausgangszustand (1999/2000) „Dominant Arbeitslos“



■ Normalbesch. ■ Atyp. ■ Niedriglohn ■ Arbeitslosigkeit ■ OLF ■ Pension/Tod

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände.

Lesebeispiel: 30% der in der ersten beobachteten Zweijahresperiode (1999/2000) dominant Arbeitslosen waren auch in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant arbeitslos.

Wie aus Übersicht 9 abzulesen, war die Mehrheit der Personen, die in der ersten (1999/2000) und in der letzten betrachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant arbeitslos waren,

¹⁵ Wird nicht der Endzustand in der letzten betrachteten Zweijahresperiode angesehen, sondern der Zustand, in den Personen unmittelbar übergingen, so ergibt sich ein ähnliches Bild: 31% Arbeitslosigkeit, 18% Normalbeschäftigung, 18% OLF, 16% atypische Beschäftigung und jeweils 9% Niedriglohn und Pension/Tod.

durchgehend „dominant arbeitslos“ (15% der 16- bis 44-Jährigen mit Anfangszustand dominante Arbeitslosigkeit). Deutlich weniger Personen waren zwischenzeitlich in (dominanter) Normalbeschäftigung (3,8%), in (dominanter) atypischer Beschäftigung (2,4%), (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung (1,9%) oder (dominanter) OLF (3,4%). In ähnlicher Weise verbuchten diejenigen, die längerfristig in (dominanter) Normalbeschäftigung mündeten, einen einfachen Wechsel von (dominanter) Arbeitslosigkeit in (dominante) Normalbeschäftigung (13%) und gingen deutlich seltener über den Umweg einer (dominanten) atypischen Beschäftigung (3%) oder einer (dominanten) Niedriglohnbeschäftigung (2%) in (dominante) Normalbeschäftigung über. Hinsichtlich dieser niedrigen Anteile scheinen (dominante) atypische Beschäftigung und (dominante) Niedriglohnbeschäftigung zumindest nicht häufig als eine Brücke in (dominante) Normalbeschäftigung zu fungieren.

Übersicht 9: Erwerbsmuster mit „Dominant arbeitslos“ als Ausgangszustand (1999/2000)
16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Ausgangszustand (1999/2000) „Dominant Arbeitslos“

	Gesamt	Frauen	Männer	16-24	25-44	45-65
Nur Arbeitslos	14,6	9,6	20,6	11,8	15,1	7,7
Arbeitslos → Norm. Besch. → Arbeitslos	3,8	1,6	6,5	3,2	3,9	1,3
Arbeitslos → Atyp. → Arbeitslos	2,4	3,1	1,4	1,5	2,5	0,6
Arbeitslos → Niedriglohn → Arbeitslos	1,9	1,6	2,2	2,3	1,8	0,7
Arbeitslos → OLF → Arbeitslos	3,4	4,1	2,6	5,4	3,1	0,4
Arbeitslos → Norm. Besch.	13,0	6,8	20,5	15,7	12,5	2,6
Arbeitslos → Atyp. → Norm. Besch.	2,6	3,6	1,3	1,5	2,8	0,2
Arbeitslos → Niedriglohn → Norm. Besch.	1,5	1,2	1,9	2,5	1,4	0,3
Arbeitslos → Atyp.	6,9	11,0	2,0	5,3	7,2	0,8
Arbeitslos → Norm. Besch. → Atyp.	0,9	1,1	0,7	1,9	0,8	0,1
Arbeitslos → OLF → Atyp.	2,6	4,4	0,4	3,7	2,4	0,1
Arbeitslos → Niedriglohn	2,8	2,9	2,8	3,0	2,8	0,7
Arbeitslos → Atyp. → Niedriglohn	2,5	4,4	0,4	0,6	2,9	0,2
Arbeitslos → OLF	9,2	9,8	8,4	10,2	9,0	5,6
Arbeitslos → Norm. Besch. → OLF	0,9	0,8	1,0	1,5	0,8	0,3
Arbeitslos → Atyp. → OLF	1,0	1,6	0,3	1,2	1,0	0,2
Arbeitslos → Pension/Tod	9,7	7,1	12,9	3,9	10,7	65,9
Arbeitslos → Norm. Besch. → Pension/Tod	0,5	0,3	0,8	0,2	0,6	2,4
Arbeitslos → Atyp. → Pension/Tod	0,4	0,5	0,2	0,1	0,4	1,2
Arbeitslos → OLF → Pension/Tod	0,6	0,6	0,6	0,4	0,6	2,1
Rest	18,7	23,9	12,6	24,2	17,8	6,8

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände.

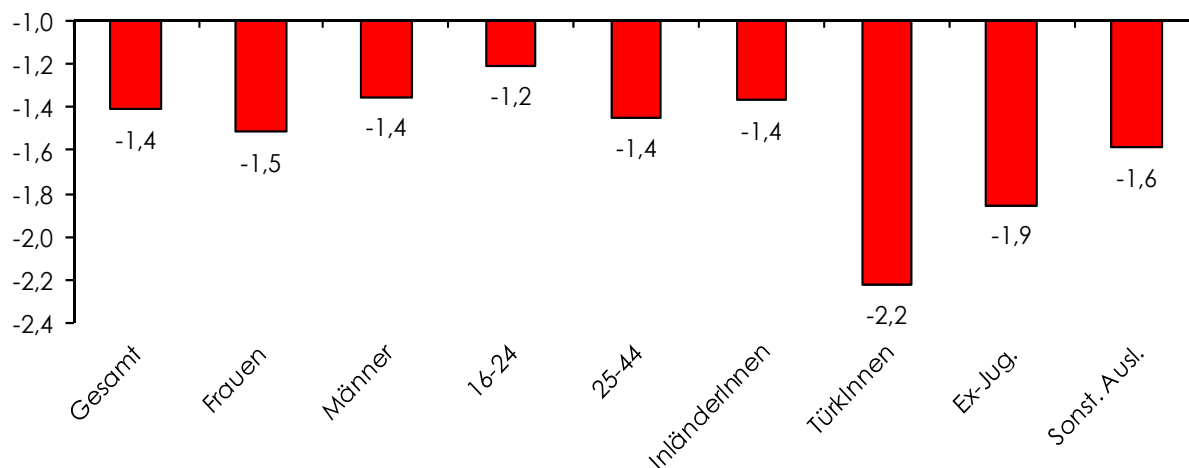
In Abbildung 35 und Abbildung 36 sind relative Risikorelationen abgebildet. Diese entsprechen dem Anteil der in der Ausgangsperiode 1999/2000 dominant Arbeitslosen, die in der Zweijahresperiode 2009/2010 dominant normalbeschäftigt waren (Aufstieg), im Verhältnis zum

Anteil jener, die auch 2010 dominant arbeitslos waren (Stagnation)¹⁶. Ein Wert größer 1 deutet auf eine größere Chance hin, den Aufstieg in (dominante) Normalbeschäftigung zu schaffen, während ein Wert kleiner 1 auf eine größere Chance hindeutet, längerfristig in (dominanter) Arbeitslosigkeit zu verharren. Zur Vereinfachung der grafischen Darstellung sind die Risikorelationen zwischen 0 und 1 als negative Kehrwerte dargestellt. Ein Wert von 1,5 bedeutet, dass in der betrachteten Personengruppe der Anteil jener, denen ein Aufstieg in (dominante) Normalbeschäftigung gelang, um 50% höher war als der Anteil jener, die (dominant) arbeitslos blieben. Demgegenüber sagt ein Wert von -1,1 aus, dass der Anteil der Personen mit Aufwärtsmobilität um 10% geringer war als der Anteil der Personen ohne Aufstieg.

Abbildung 35 verdeutlicht, dass die verschiedenen Subgruppen der Bevölkerung alle eine höhere Chance hatten auch 2009/2010 dominant arbeitslos zu sein als dominant normal beschäftigt zu sein, wenn sie in der Periode 1999/2000 dominant arbeitslos waren. Das galt noch stärker für AusländerInnen als für InländerInnen. Besonders selten fanden Türkinnen und Türken aus der Arbeitslosigkeit heraus. Der Anteil jener, die auch 2009/2010 dominant arbeitslos waren, war in dieser Personengruppe mehr als doppelt so hoch wie der Anteil derjenigen, die längerfristig in normale Beschäftigung übergangen.

Abbildung 35: Risikoverhältnis (Odds-Ratio) zwischen Aufstieg in (dominante) Normalbeschäftigung und Verbleib in (dominanter) Arbeitslosigkeit nach Geschlecht, Alter und Nationalität

16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Ausgangszustand (1999/2000) „Dominant arbeitslos“



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

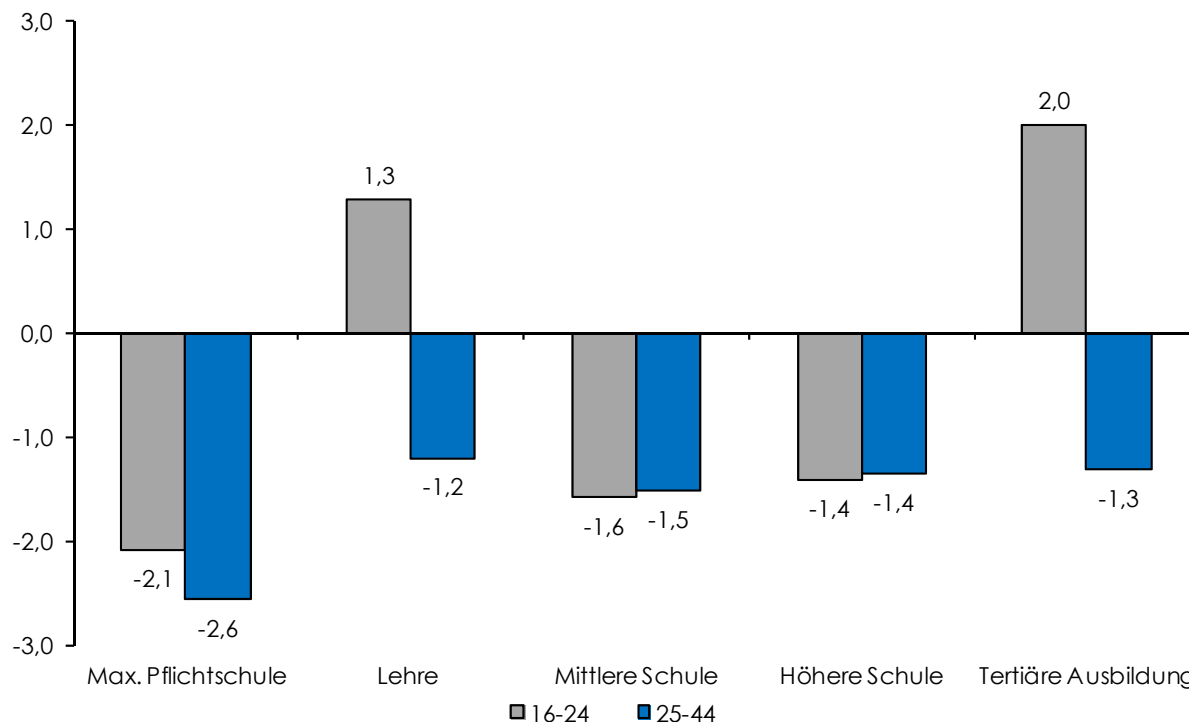
Lesebeispiel: Unter allen in der ersten beobachteten Zweijahresperiode (1999/2000) dominant Arbeitslosen war der Anteil jener, die in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant normalbeschäftigt waren, um 40% niedriger als der Anteil jener, die auch in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant arbeitslos waren.

¹⁶ Diese Risikorelationen sind rein deskriptiv. Sie entsprechen einem reinen Anteilsvergleich und entstammen nicht einer Regressionsanalyse, bei der der Einfluss anderer Merkmale kontrolliert wird.

Wie aus Abbildung 36 ersichtlich, gelang Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss unabhängig vom Alter am seltensten ein Übergang in (dominante) normale Beschäftigung.

Abbildung 36: Risikoverhältnis (Odds-Ratio) zwischen Aufstieg in (dominante) Normalbeschäftigung und Verbleib in (dominanter) Arbeitslosigkeit nach Altersgruppe und Bildungsniveau

16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Ausgangszustand (1999/2000) „Dominant arbeitslos“



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Lesebeispiel: Unter den 16- bis 24-jährigen Personen mit tertiärer Ausbildung, die in der ersten beobachteten Zweijahresperiode (1999/2000) dominant arbeitslos waren, war der Anteil jener, die in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant normalbeschäftigt waren, doppelt so hoch wie der Anteil jener, die auch in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant arbeitslos waren.

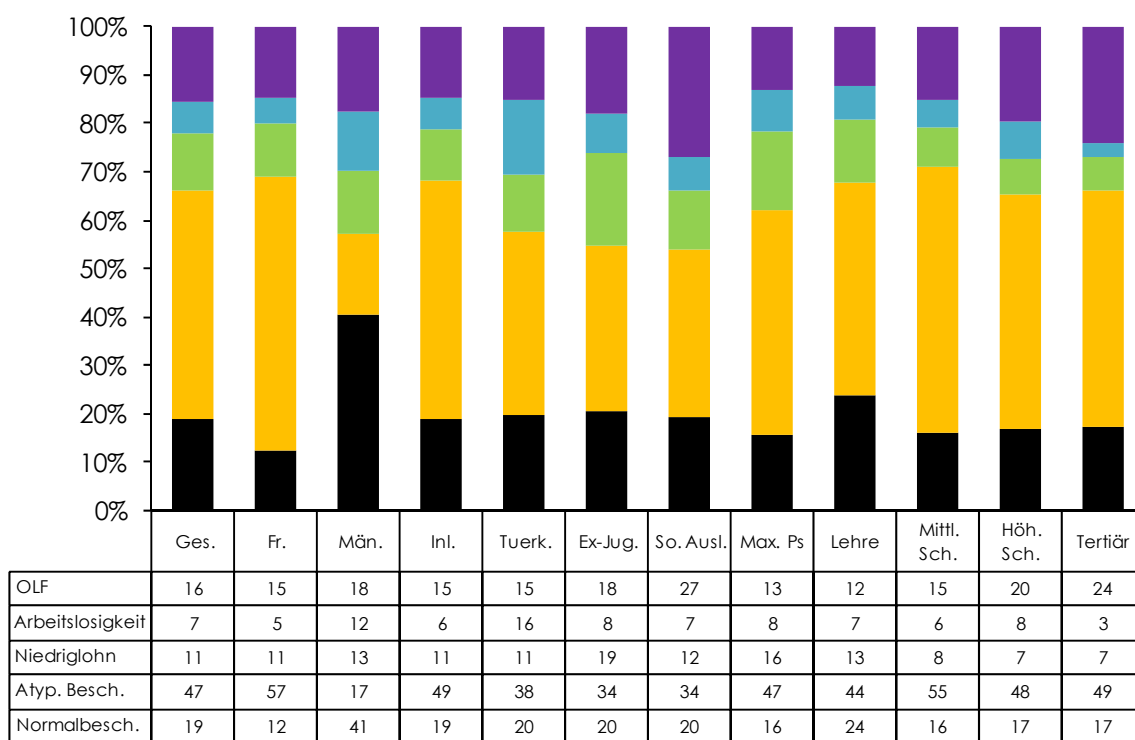
6.2 Wege in und aus Niedriglohnbeschäftigung

Wege in Niedriglohnbeschäftigung

Abbildung 37 zeigt für verschiedene Personengruppen, aus welchem Erwerbszustand Übergänge in (dominante) Niedriglohnbeschäftigung erfolgten. Insgesamt waren ca. 7% der 16- bis 44-Jährigen aus 2000 in der Zweijahresperiode 2009/2010 dominant in Niedriglohnbeschäftigung, wobei dies auf Frauen (11%) deutlich häufiger als auf Männer (3%), auf AusländerInnen, darunter insbesondere Türkinnen (10%) und Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien (13%), häufiger als auf InländerInnen (7%) und hinsichtlich Bildungsniveau insbesondere auf Personen mit maximal Pflichtschulabschluss (11%) zutraf.

Von allen Personen mit Niedriglohnbeschäftigung als dominantem Erwerbszustand in der Periode 2009/2010 war beinahe jede zweite Person (47%) zuvor (dominant) atypisch beschäftigt. Dies war besonders häufig bei Frauen der Fall (57%). Jede fünfte Person mit Endzustand (dominante) Niedriglohnbeschäftigung (19%) war vorher dominant normal beschäftigt, 16% gingen von (dominanter) OLF in (dominante) Niedriglohnbeschäftigung über und 11% waren durchgehend in allen Zweijahresperioden von 1999/2000 bis 2009/2010 dominant niedriglohnbeschäftigt.

Abbildung 37: Verteilung der Personen mit Endzustand „Dominant niedriglohnbeschäftigt“ in der Zweijahresperiode 2009/2010 nach dem letzten Erwerbszustand
16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000



■ Normalbesch. ■ Atyp. Besch. ■ Niedriglohn ■ Arbeitslosigkeit ■ OLF

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände. Erfasst ist der letzte, sich von (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung unterscheidende Erwerbszustand bzw. (dominante) Niedriglohnbeschäftigung, wenn die Person in keiner der Zweijahresperioden von 1999/2000 bis 2007/2008 in einem anderen Erwerbszustand war.

Lesebeispiel: 47% der in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant Niedriglohnbeschäftigten gingen aus atypischer Beschäftigung in diesen (End-)Zustand über.

Personen mit Übergang von (dominanter) atypischer Beschäftigung in (dominante) Niedriglohnbeschäftigung verzeichneten zumeist einen einfachen Wechsel zwischen diesen beiden

Erwerbszuständen (18,1% aller Personen mit Endzustand dominante Niedriglohnbeschäftigung). Nicht selten gingen – vor allem Frauen – aber auch von (dominanter) OLF über die Zwischenstation einer (dominanten) atypischen Beschäftigung in (dominante) Niedriglohnbeschäftigung über (10,7%) (vgl. Übersicht 10).

Übersicht 10: Erwerbsmuster mit „Dominant Niedriglohnbeschäftigung“ als Endzustand
16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Endzustand (2009/2010) „Dominant Niedriglohn“

	Gesamt	Frauen	Männer	16-24	25-44	45-65
Atyp. → Niedriglohn	18,1	22,2	5,2	3,6	21,3	23,4
OLF → Atyp → Niedriglohn	10,7	12,5	5,0	9,3	11,0	3,3
Niedriglohn → Atyp. → Niedriglohn	4,4	5,3	1,3	2,2	4,8	7,9
Norm. Besch. → Atyp. → Niedriglohn	2,9	3,2	2,0	1,9	3,1	2,6
Atyp. → OLF → Atyp. → Niedriglohn	1,4	1,7	0,2	0,5	1,6	0,2
Arbeitslos → Atyp. → Niedriglohn	1,0	1,3	0,3	0,2	1,2	0,6
Norm. Besch. → OLF → Atyp. → Niedriglohn	2,0	2,5	0,2	1,8	2,0	0,1
Nur Niedriglohn-Beschäftigung	11,4	11,0	12,8	10,0	11,7	23,6
Norm. Besch. → Niedriglohn	11,5	7,0	25,9	8,8	12,1	15,9
OLF → Norm. Besch. → Niedriglohn	1,6	1,0	3,5	4,3	1,0	0,6
Atyp. → Norm. Besch. → Niedriglohn	1,0	1,0	0,8	0,9	1,0	0,8
Niedriglohn → Norm. Besch. → Niedriglohn	2,6	1,8	5,1	5,5	1,9	2,5
Arbeitslos → Niedriglohn	1,2	0,8	2,2	1,0	1,2	1,6
Norm. Besch. → Arbeitslos → Niedriglohn	1,5	0,7	4,0	0,9	1,6	2,6
Atyp. → Arbeitslos → Niedriglohn	0,4	0,5	0,2	0,1	0,5	0,5
Niedriglohn → Arbeitslos → Niedriglohn	0,9	0,7	1,6	1,5	0,8	1,1
OLF → Niedriglohn	8,9	7,6	12,8	18,9	6,7	4,9
Norm. Besch. → OLF → Niedriglohn	2,4	2,6	1,4	3,7	2,1	0,4
Atyp. → OLF → Niedriglohn	0,7	0,8	0,4	0,8	0,7	0,3
Niedriglohn → OLF → Niedriglohn	0,8	0,7	0,9	2,4	0,4	0,2
Rest	14,9	15,2	14,3	21,9	13,4	6,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände. Erfasst ist der letzte, sich von (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung unterscheidende Erwerbszustand bzw. (dominante) Niedriglohnbeschäftigung, wenn die Person in keiner der Zweijahresperioden von 1999/2000 bis 2007/2008 in einem anderen Erwerbszustand war.

Wege aus Niedriglohnbeschäftigung

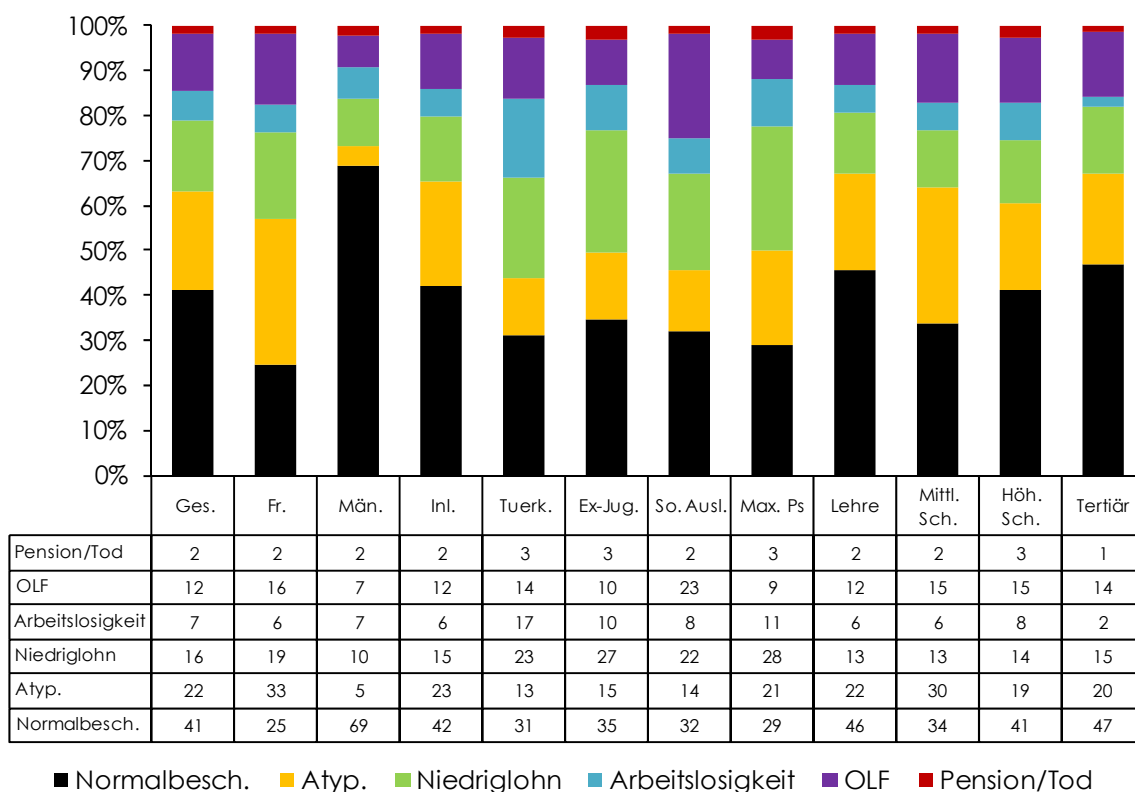
Ca. 10% aller 16- bis 44-Jährigen aus 2000 waren in der Zweijahresperiode 1999/2000 dominant in Niedriglohnbeschäftigung. Der Anteil war unter Frauen (13%) höher als unter Männern (7%), unter den Jungen (16 bis 24 Jahre) mit Abstand am höchsten (21%), unter jenen mit maximal Pflichtschulabschluss (11%) oder Lehre (12%) höher als unter Personen mit sonstigem Bil-

dungsniveau und darüber hinaus unter TürKInnen (12%) und Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien (16%) vergleichsweise hoch.

Wie Abbildung 38 zeigt, gelang 41% der in der Ausgangsperiode dominant Niedriglohnbeschäftigten der Aufstieg in eine (dominante) normale Beschäftigung. Ein gutes Fünftel (22%) ging in (dominante) atypische Beschäftigung über, 16% blieben längerfristig in (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung; 12% wechselten in (dominante) OLF (exkl. Pension) und 7% in (dominante) Arbeitslosigkeit.

Abbildung 38: Übergangsraten in die unterschiedlichen Erwerbszustände in der Periode 2009/2010 für Personen mit Ausgangszustand (1999/2000) „Dominant Niedriglohn“

16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Ausgangszustand (1999/2000) „Dominant Niedriglohn“



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände.

Lesebeispiel: 41% der in der ersten beobachteten Zweijahresperiode (1999/2000) dominant Niedriglohnbeschäftigten waren in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant in Normalbeschäftigung.

Wie eine Aufstellung der häufigsten Erwerbsmuster unter Personen mit (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung als Ausgangspunkt zeigt (vgl. Übersicht 11), fand die Mehrheit (31,6%) – insbesondere unter Männern (56,7%) – in Form eines direkten Übergangs in (dominante) Normalbeschäftigung aus der (dominanten) Niedriglohnbeschäftigung heraus. Von den Frauen

gingen 13,1% direkt in (dominante) atypische Beschäftigung über. Wechsel zwischen (dominanter) atypischer Beschäftigung und (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung sind insofern bei Frauen in beide Richtungen häufig.

Übersicht 11: Erwerbsmuster mit „Dominant Niedriglohnbeschäftigung“ als Ausgangszustand (1999/2000)

16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Ausgangszustand (1999/2000) „Dominant Niedriglohn“

	Gesamt	Frauen	Männer	16-24	25-44	45-65
Niedriglohn → Norm. Besch.	31,6	16,3	56,7	37,7	24,7	8,4
Niedriglohn → Norm. Besch. → Atyp. → Norm. Besch.	0,8	0,7	0,9	0,7	0,9	0,1
Niedriglohn → Atyp. → Norm. Besch.	3,1	3,7	2,1	1,6	4,8	1,0
Niedriglohn → Arbeitslos → Norm. Besch.	1,1	0,5	1,9	1,1	1,0	0,3
Niedriglohn → OLF → Norm. Besch.	1,8	0,8	3,3	2,6	0,8	0,1
Nur Niedriglohn-Beschäftigung	7,8	9,2	5,5	2,3	14,2	10,5
Niedriglohn → Norm. Besch. → Niedriglohn	1,8	1,5	2,2	1,3	2,4	1,1
Niedriglohn → Atyp. → Niedriglohn	3,0	4,5	0,5	0,5	5,9	3,5
Niedriglohn → Arbeitslos → Niedriglohn	0,6	0,6	0,7	0,3	0,9	0,5
Niedriglohn → OLF → Niedriglohn	0,5	0,6	0,4	0,5	0,5	0,1
Niedriglohn → Atyp.	8,7	13,1	1,4	6,3	11,4	4,9
Niedriglohn → Norm. Besch. → Atyp.	5,0	7,1	1,6	7,9	1,8	0,5
Niedriglohn → Arbeitslos → Atyp.	0,5	0,6	0,3	0,5	0,6	0,3
Niedriglohn → OLF → Atyp.	3,4	5,2	0,3	4,1	2,5	0,1
Niedriglohn → Arbeitslos	2,1	1,9	2,6	1,5	2,9	4,2
Niedriglohn → Atyp. → Arbeitslos	0,5	0,6	0,2	0,3	0,7	0,9
Niedriglohn → OLF → Arbeitslos	0,8	1,0	0,5	1,1	0,5	0,1
Niedriglohn → Norm. Besch. → Arbeitslos	1,4	0,8	2,3	1,5	1,2	1,0
Niedriglohn → OLF	5,2	6,4	3,1	6,0	4,3	2,8
Niedriglohn → Arbeitslos → OLF	0,6	0,7	0,5	0,6	0,6	0,8
Niedriglohn → Atyp. → OLF	1,0	1,5	0,2	1,1	0,9	0,4
Niedriglohn → Norm. Besch. → OLF	3,1	3,7	2,1	4,4	1,5	0,5
Niedriglohn → Pension/Tod	0,7	0,7	0,7	0,2	1,2	26,2
Niedriglohn → Norm. Besch. → Pension/Tod	0,3	0,2	0,5	0,2	0,4	4,7
Niedriglohn → Atyp. → Pension/Tod	0,2	0,2	0,1	0,0	0,3	7,5
Niedriglohn → Arbeitslos → Pension/Tod	0,4	0,4	0,4	0,2	0,7	8,2
Rest	14,3	17,6	8,8	15,7	12,7	11,3

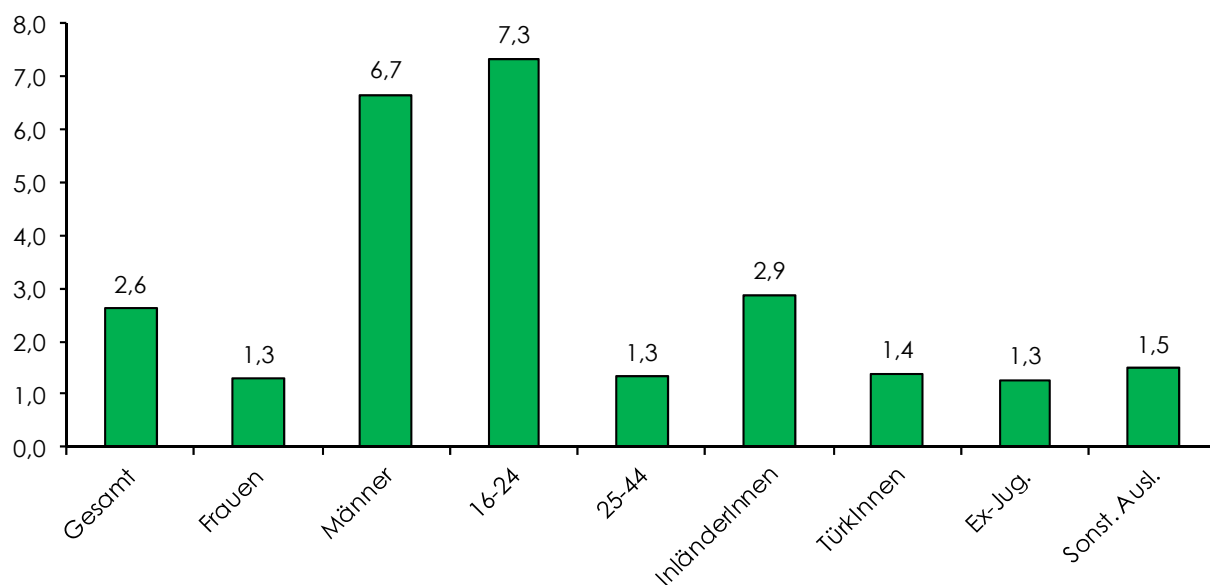
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände.

Abbildung 39 gibt den Anteil der im Ausgangszustand (dominant) Niedriglohnbeschäftigten (1999/2000) mit einem Aufstieg in (dominante) Normalbeschäftigung (2009/2010) im Verhältnis zum Anteil der in (dominanter) Niedriglohn verbleibenden Personen wieder. Der geschlechtsspezifische Unterschied – die Tendenz von Männern hin zu (dominanter) Normalbeschäftigung und die Tendenz der Frauen hin zu einer (dominanten) atypischen Beschäftigung

In den Risikorelationen – wird in einer deutlich höheren Risikorelation für die Männer sichtbar. Weiters zeigt sich, dass die Jungen (16 bis 24 Jahre) eine herausragend hohe Chance aufweisen, den Sprung von (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung in eine (dominante) normale Beschäftigung zu schaffen. Der Anteil derjenigen mit einem Aufstieg ist siebenmal so hoch wie der Anteil derjenigen, die längerfristig in (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung blieben. Dies liegt daran, dass Einstiegsgehälter relativ häufig im Niedriglohnbereich liegen, die Gehälter aber oft in weiterer Folge über die Niedriglohnschwelle steigen.

Abbildung 39: : Risikoverhältnis (Odds-Ratio) zwischen Aufstieg in (dominante) Normalbeschäftigung und Verbleib in (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung nach Geschlecht, Alter und Nationalität

16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Ausgangszustand (1999/2000) „Dominant Niedriglohn“



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

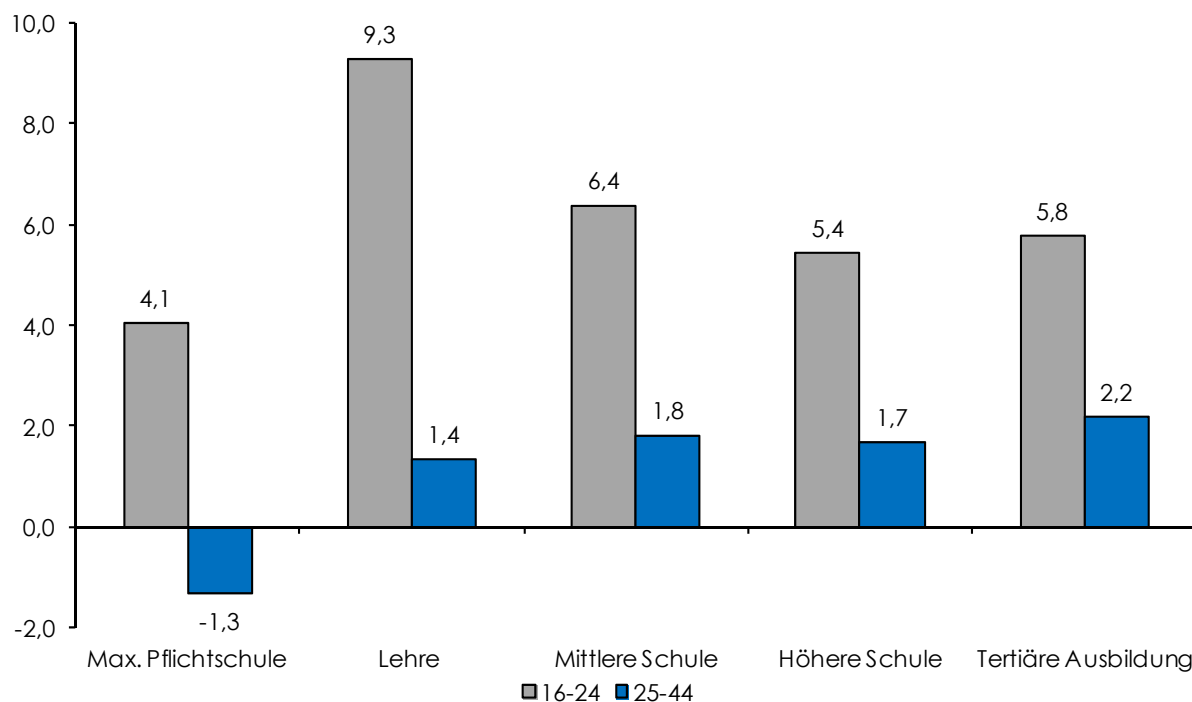
Lesebeispiel: Unter allen in der ersten beobachteten Zweijahresperiode (1999/2000) dominant Niedriglohnbeschäftigten war der Anteil jener, die in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant normalbeschäftigt waren, 2,6mal so hoch wie der Anteil jener, die auch in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant niedriglohnbeschäftigt waren.

Verglichen nach Bildungsniveau (siehe Abbildung 40), stechen die jungen Personen mit Lehrabschluss mit einer besonders hohen Chance auf einen Übergang in eine (dominante) normale Beschäftigung hervor. Diese Personen steigen quasi per Definition mit einer Niedriglohnbeschäftigung in den Arbeitsmarkt ein, sind aber in der Regel in weiterer Folge zu höheren Gehältern beschäftigt. Eine Verkreuzung von Bildungsniveau und Alter zeigt, dass nicht nur Personen mit Lehrabschluss, sondern generell die Jungen vergleichsweise gute Aufstiegschancen haben. Ein Grund dürfte darin liegen, dass ein Teil der AbsolventInnen einer mittleren oder höheren Schule – auch dann, wenn sie im weiteren Verlauf ein Studium abschließen und damit zu den Hochqualifizierten zählen – zunächst Einstiegsprobleme hat, die sich in einer

Niedriglohnbeschäftigung ausdrücken und in weiterer Folge eine hohe Aufwärtsmobilität verzeichnen können.

Abbildung 40: Risikoverhältnis (Odds-Ratio) zwischen Aufstieg in (dominante) Normalbeschäftigung und Verbleib in (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung nach Altersgruppe und Bildungsniveau

16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Ausgangszustand (1999/2000) „Dominant Niedriglohn“



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

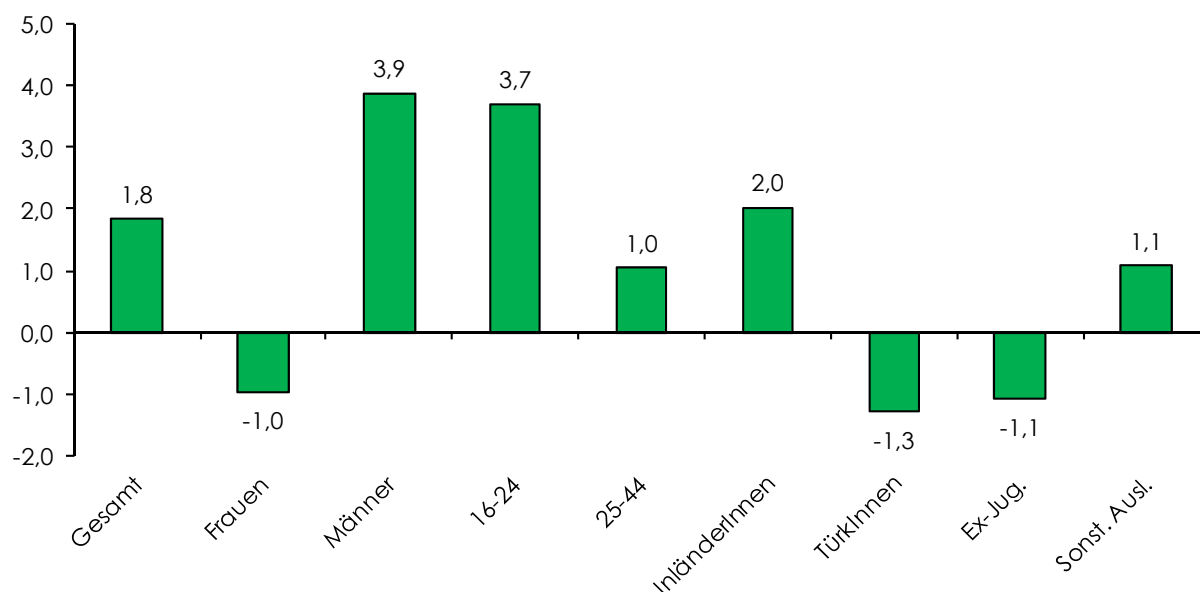
Lesebeispiel: Unter den in der ersten beobachteten Zweijahresperiode (1999/2000) dominant Niedriglohnbeschäftigten im Alter von 16 bis 24 Jahren mit maximal Pflichtschulabschluss war der Anteil jener, die in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant normalbeschäftigt waren, 4,1-mal so hoch wie der Anteil jener, die auch in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant niedriglohnbeschäftigt waren.

AusländerInnen gelingt seltener ein Aufstieg von (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung in (dominante) Normalbeschäftigung. In dieser Gruppe übersteigt zwar der Anteil jener, die längerfristig in (dominanter) Normalbeschäftigung übergingen, den Anteil derjenigen, die in (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung blieben (je nach Nationalität um 30% bis 50%), Personen aus der Türkei oder dem ehemaligen Jugoslawien, die in der Ausgangsperiode 1999/2000 (dominant) niedriglohnbeschäftigt waren, wiesen allerdings eine höhere Chance auf (dominant) niedriglohnbeschäftigt zu bleiben oder (dominant) arbeitslos zu werden, als in eine (dominante) normale Beschäftigung überzugehen (vgl. Abbildung 41). Unter Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien ist der Prozentsatz jener besonders hoch, die in allen sechs Zweijahresperioden dominant niedriglohnbeschäftigt waren (15,4% aller 16- bis 44-Jährigen mit Ausgangszustand dominante Niedriglohnbeschäftigung); Türkinnen wechselten beson-

ders häufig von (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung in (dominante) Arbeitslosigkeit (und auch in dominante OLF). Unter ihnen ist der Anteil der anfänglich (dominant) Niedriglohnbeschäftigten mit einem Aufstieg in (dominante) Normalbeschäftigung um 30% niedriger als der Anteil der anfänglich (dominant) Niedriglohnbeschäftigten, die längerfristig (dominant) niedriglohnbeschäftigt blieben oder in (dominante) Arbeitslosigkeit übergingen.

Abbildung 41: Risikoverhältnis (Odds-Ratio) zwischen Aufstieg in (dominante) Normalbeschäftigung und Verbleib in (dominanter) Niedriglohnbeschäftigung oder Übergang in (dominante) Arbeitslosigkeit

16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Ausgangszustand (1999/2000) „Dominant Niedriglohn“



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Lesebeispiel: Unter den in der ersten beobachteten Zweijahresperiode (1999/2000) dominant Niedriglohnbeschäftigten war der Anteil jener, die in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant normalbeschäftigt waren, um das 1,8-Fache höher als der Anteil jener, die in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) ebenfalls dominant niedriglohnbeschäftigt oder dominant arbeitslos waren.

6.3 Wege in und aus atypischer Beschäftigung

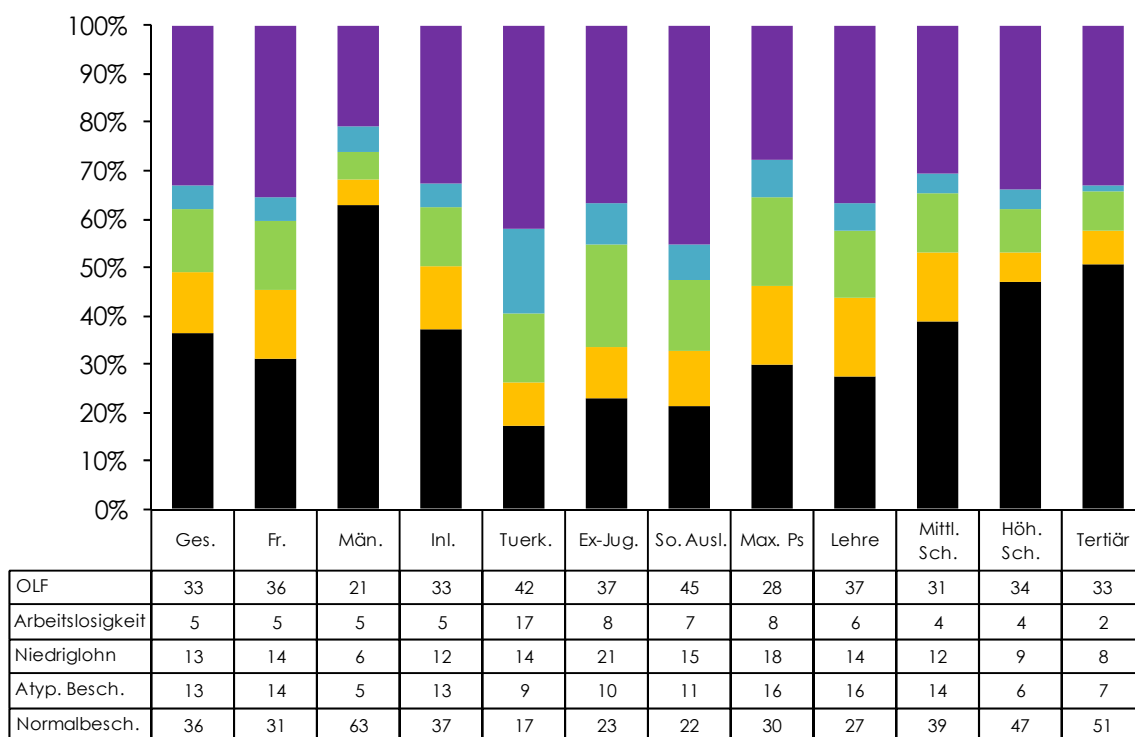
Wege in atypische Beschäftigung

Etwa 17% aller 16- bis 44-Jährigen aus 2000 waren in der letzten beobachteten Zweijahresperiode 2009/2010 dominant in atypischer Beschäftigung – Frauen deutlich häufiger (30%) als Männer (5%), InländerInnen (18%) häufiger als AusländerInnen (je nach Nationalität zwischen 9% und 11%).

Mehr als ein Drittel dieser Personen (36%) war zuvor in (dominanter) normaler Beschäftigung, ein weiteres Drittel in (dominanter) OLF (33%). 13% gingen von einer (dominanten) Niedriglohnbeschäftigung in (dominante) atypische Beschäftigung über, 5% von (dominanter) Ar-

beitslosigkeit. 13% waren in jeder der sechs betrachteten Zweijahresperiode dominant in atypischer Beschäftigung (vgl. Abbildung 42).

Abbildung 42: Verteilung der Personen mit Endzustand „Dominant atypisch beschäftigt“ in der Zweijahresperiode 2009/2010 nach dem letzten Erwerbszustand
16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000



■ Normalbesch. ■ Atyp. Besch. ■ Niedriglohn ■ Arbeitslosigkeit ■ OLF

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände. Erfasst ist der letzte, sich von (dominanter) atypischer Beschäftigung unterscheidende Erwerbszustand bzw. (dominante) atypische Beschäftigung, wenn die Person in keiner der Zweijahresperioden von 1999/2000 bis 2007/2008 in einem anderen Erwerbszustand war.

Lesebeispiel: 13% der in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant atypisch Beschäftigten gingen aus Niedriglohnbeschäftigung in diesen (End-)Zustand über.

Die beiden häufigsten Erwerbsmuster sind durch einen einfachen Übergang von (dominanter) Normalbeschäftigung (19,7%) bzw. von (dominanter) OLF in (dominante) atypische Beschäftigung (18,6%) gekennzeichnet (vgl. Übersicht 12).

Übersicht 12: Erwerbsmuster mit „Dominant atypische Beschäftigung“ als Endzustand
16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Endzustand (2009/2010) „Dominant atypisch“

	Gesamt	Frauen	Männer	16-24	25-44	45-65
Norm. Besch. → Atyp.	19,7	14,9	43,9	7,0	25,6	47,6
Atyp. → Norm. Besch. → Atyp.	2,0	2,2	1,1	1,4	2,3	2,3
Niedriglohn → Norm. Besch. → Atyp.	3,0	3,1	2,3	7,8	0,7	0,4
OLF → Norm. Besch. → Atyp.	7,1	6,0	12,6	9,8	5,8	4,9
Arbeitslos → Norm. Besch. → Atyp.	0,2	0,1	0,3	0,2	0,2	0,1
OLF → Atyp → Norm. Besch. → Atyp.	1,1	1,3	0,3	3,2	0,2	0,1
OLF → Niedriglohn → Norm. Besch. → Atyp.	1,3	1,4	0,5	3,8	0,1	0,0
OLF → Atyp	18,6	19,2	15,6	21,8	17,1	11,2
Norm. Besch. → OLF → Atyp.	4,2	4,7	1,5	3,6	4,5	0,5
Atyp. → OLF → Atyp.	2,6	3,0	0,7	1,3	3,2	1,0
Arbeitslos → OLF → Atyp.	0,4	0,5	0,2	0,3	0,5	0,1
Niedriglohn → OLF → Atyp.	2,0	2,3	0,5	4,0	1,0	0,1
OLF → Atyp → OLF → Atyp.	1,6	1,8	1,0	2,3	1,3	0,4
Nur atypisch beschäftigt	12,9	14,4	5,4	1,8	18,1	20,3
Niedriglohn → Atyp.	5,1	5,7	2,0	6,2	4,6	3,5
Atyp. → Niedriglohn → Atyp.	2,3	2,6	0,5	0,6	3,0	2,6
Norm. Besch. → Niedriglohn → Atyp.	0,7	0,7	0,9	0,6	0,8	0,5
Arbeitslos → Atyp.	1,1	1,2	0,9	0,4	1,5	0,6
Niedriglohn → Arbeitslos → Atyp.	0,3	0,3	0,5	0,5	0,2	0,2
Atyp. → Arbeitslos → Atyp.	0,5	0,5	0,2	0,1	0,7	0,4
Norm. Besch. → Arbeitslos → Atyp.	0,6	0,4	1,7	0,3	0,7	0,6

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände. Erfasst ist der letzte, sich von (dominanter) atypischer Beschäftigung unterscheidende Erwerbszustand bzw. (dominante) atypische Beschäftigung, wenn die Person in keiner der Zweijahresperioden von 1999/2000 bis 2007/2008 in einem anderen Erwerbszustand war.

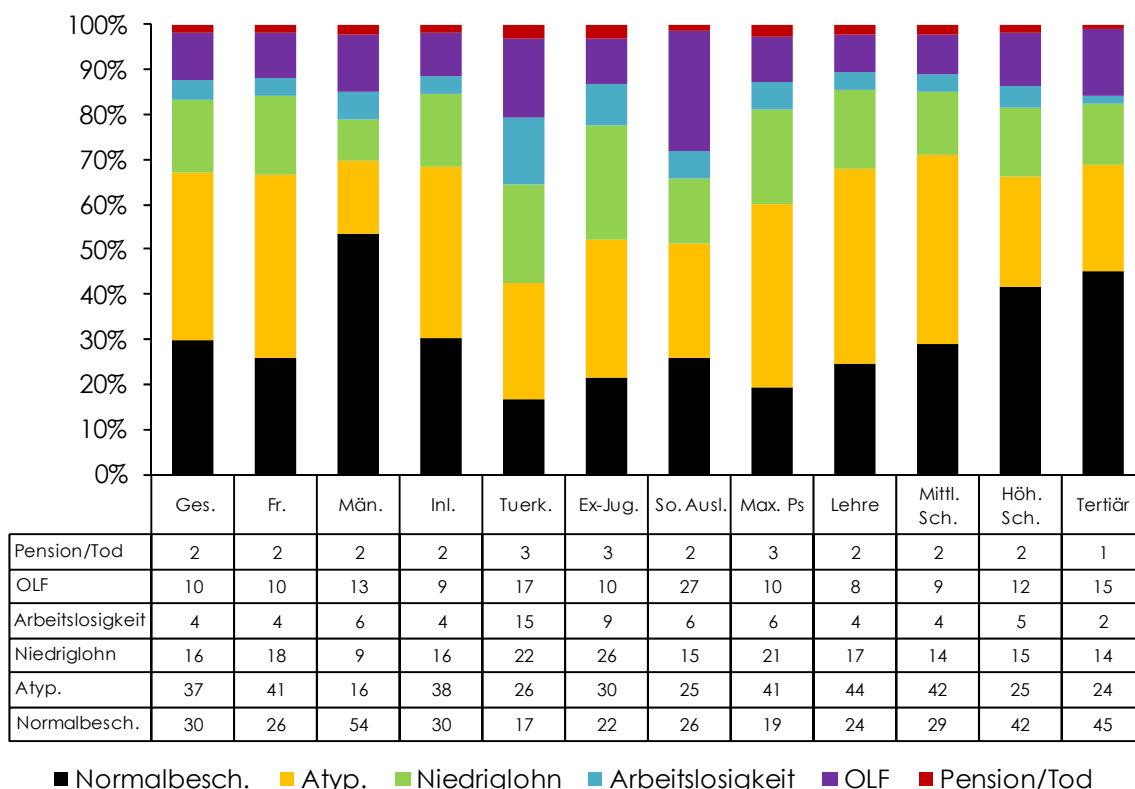
Wege aus atypischer Beschäftigung

Ca. 10% aller 16- bis 44-jährigen Personen waren in der Ausgangsperiode 1999/2000 dominant atypisch Beschäftigt – 17% der Frauen und 3% der Männer. Ein hoher Prozentsatz davon (37%) blieb längerfristig in diesem Erwerbszustand. Dies gilt insbesondere für Frauen (41%) und InländerInnen (38%) und stärker für Personen mit maximal Pflichtschulabschluss (41%), Lehrabschluss (44%) oder Mittelschulabschluss (42%) als für AbsolventInnen einer höheren Schule (25%) oder AkademikerInnen (24%). Dieses Ergebnis belegt, dass für Frauen atypische Beschäftigung oftmals eine permanente und nicht nur eine vorübergehend ausgeübte Erwerbsform ist.

30% aller 16- bis 44-Jährigen mit (dominanter) atypischer Beschäftigung zu Beginn gingen längerfristig in eine (dominante) normale Beschäftigung über. Jede sechste Person (16%) wechselte in (dominante) Niedriglohnbeschäftigung; 10% gingen in (dominante) OLF über,

4% in (dominante) Arbeitslosigkeit. Auffallend ist ein hoher Prozentsatz unter Türkinnen, die längerfristig in (dominante) Arbeitslosigkeit wechselten und ein hoher Anteil unter Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien, die in (dominante) Niedriglohnbeschäftigung übergingen (vgl. Abbildung 43). Hier wird zum wiederholten Mal deutlich, dass Türkinnen im Bereich der Arbeitslosigkeit und Personen aus Ex-Jugoslawien im Bereich der Niedriglohnbeschäftigung eine besondere Problemgruppe darstellen.

Abbildung 43: Übergangsraten in die unterschiedlichen Erwerbszustände in der Periode 2009/2010 für Personen mit Ausgangszustand (1999/2000) „Dominant atypisch beschäftigt“ 16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Ausgangszustand (1999/2000) „Dominant atypisch“



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände.

Lesebeispiel: 16% der in der ersten beobachteten Zweijahresperiode (1999/2000) dominant atypisch Beschäftigten waren in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant in Niedriglohnbeschäftigung.

Die beiden mit Abstand häufigsten Erwerbsmuster unter allen 16- bis 44-Jährigen aus 2000 mit Beginn in (dominanter) atypischer Beschäftigung waren die durchgehende (dominante) atypische Beschäftigung in allen Zweijahresperioden (22,2%) und ein einfacher Übergang von (dominanter) atypischer Beschäftigung in eine (dominante) normale Beschäftigung (21,1%) (vgl. Übersicht 13).

Übersicht 13: Erwerbsmuster mit „Dominant atypische Beschäftigung“ als Ausgangszustand
16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Ausgangszustand (1999/2000) „Dominant atypisch“

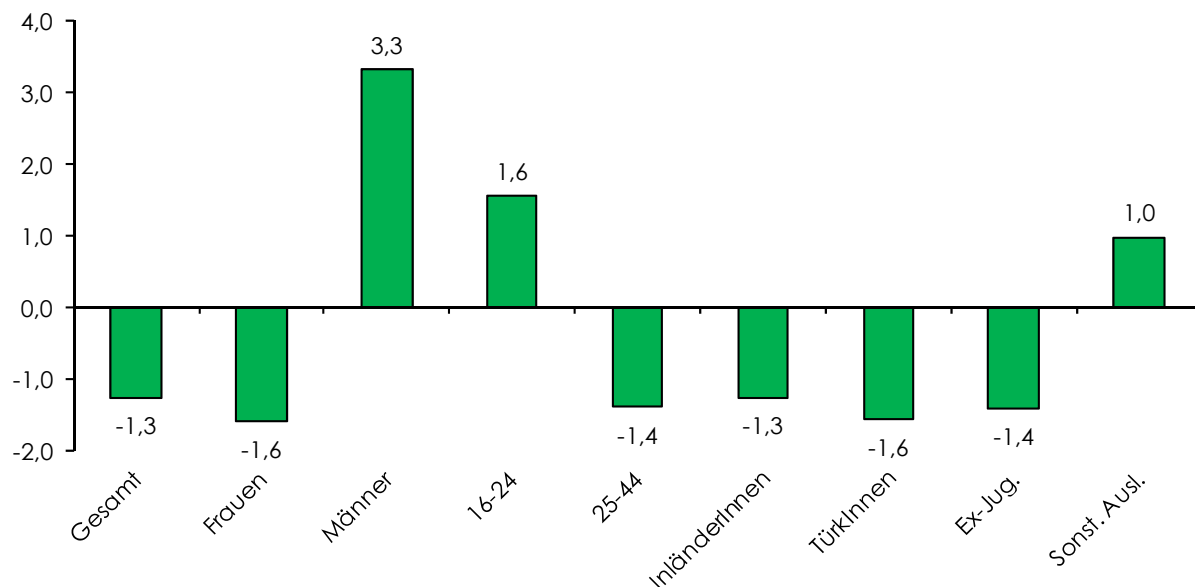
	Gesamt	Frauen	Männer	16-24	25-44	45-65
Nur atypisch beschäftigt	22,4	24,4	10,4	7,5	24,7	16,3
Atyp. → Norm. Besch. → Atyp.	3,4	3,7	2,1	5,7	3,1	1,8
Atyp. → Niedriglohn → Atyp.	3,9	4,5	0,9	2,6	4,2	2,1
Atyp. → Arbeitslos → Atyp.	0,8	0,9	0,4	0,4	0,9	0,3
Atyp. → OLF → Atyp.	4,5	5,0	1,3	5,2	4,4	0,8
Atyp. → Norm. Besch.	21,1	18,3	37,6	27,4	20,1	5,7
Atyp. → Niedriglohn → Norm. Besch.	3,3	2,9	5,3	4,1	3,1	0,7
Atyp. → Niedriglohn	12,8	13,9	6,0	3,3	14,3	5,9
Atyp. → Arbeitslos	1,8	1,6	2,6	0,9	1,9	2,3
Atyp. → OLF	6,5	6,2	8,2	8,6	6,2	10,3
Atyp. → Norm. Besch. → OLF	1,4	1,3	1,9	5,2	0,8	0,3
Rest	18,4	17,3	23,5	29,1	16,6	53,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände.

Abbildung 44 verdeutlicht die Tatsache, dass nicht für Männer, aber für Frauen atypische Beschäftigung eher eine dauerhafte Erwerbsform ist. Insgesamt blieb ein um 30% höherer Anteil in (dominanter) atypischer Beschäftigung als in eine (dominante) normale Beschäftigung überzugehen. Bei Frauen lag die Differenz bei 60%. Demgegenüber war unter Männern der Anteil jener mit einem Wechsel in eine (dominante) Normalbeschäftigung mehr als dreimal so hoch wie der Anteil jener, die längerfristig (dominant) atypisch beschäftigt blieben.

Abbildung 44: Risikoverhältnis (Odds-Ratio) zwischen Wechsel in (dominanter) Normalbeschäftigung und Verbleib in (dominanter) atypischer Beschäftigung nach Geschlecht, Alter und Nationalität

16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Ausgangszustand (1999/2999) „Dominant atypisch“



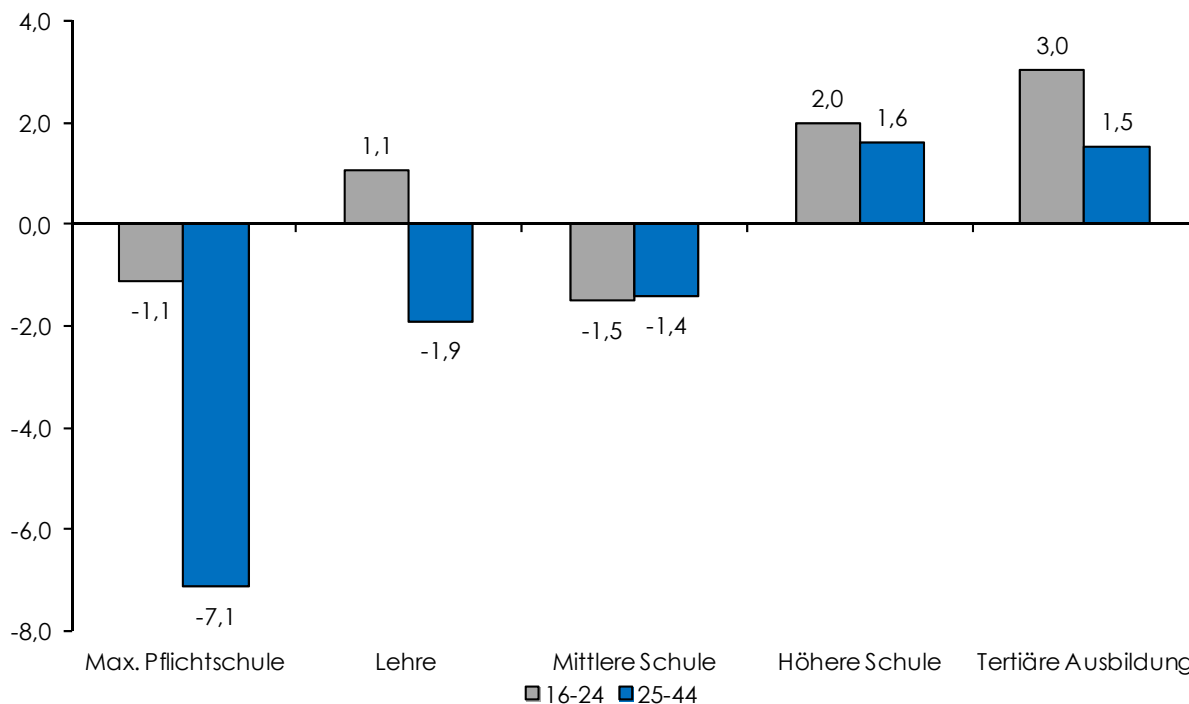
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Lesebeispiel: Unter den in der ersten beobachteten Zweijahresperiode (1999/2000) dominant atypisch beschäftigten Frauen war der Anteil jener, die in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant normalbeschäftigt waren, um 60% niedriger als der Anteil jener, die auch in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant atypisch waren.

Ein Vergleich nach Bildungsniveau zeigt, dass Niedrigqualifizierte (Personen mit maximal Pflichtschulabschluss), zumindest im Haupterwerbsalter, viel eher dauerhaft in (dominanter) atypischer Beschäftigung bleiben als AbsolventInnen einer höheren Schule und AkademikerInnen (siehe Abbildung 45).

Abbildung 45: Risikoverhältnis (Odds-Ratio) zwischen Wechsel in (dominanter) Normalbeschäftigung und Verbleib in (dominanter) atypischer Beschäftigung nach Altersgruppe und Bildungsniveau

16- bis 44-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Ausgangszustand (1999/2999) „Dominant atypisch“



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Lesebeispiel: Unter den in der ersten beobachteten Zweijahresperiode (1999/2000) dominant atypisch beschäftigten Personen mit maximal Pflichtschulabschluss im Alter zwischen 25 und 44 Jahren war der Anteil jener, die in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant normalbeschäftigt waren, um das 7,1-Fache niedriger als der Anteil jener, die auch in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) dominant atypisch beschäftigt waren.

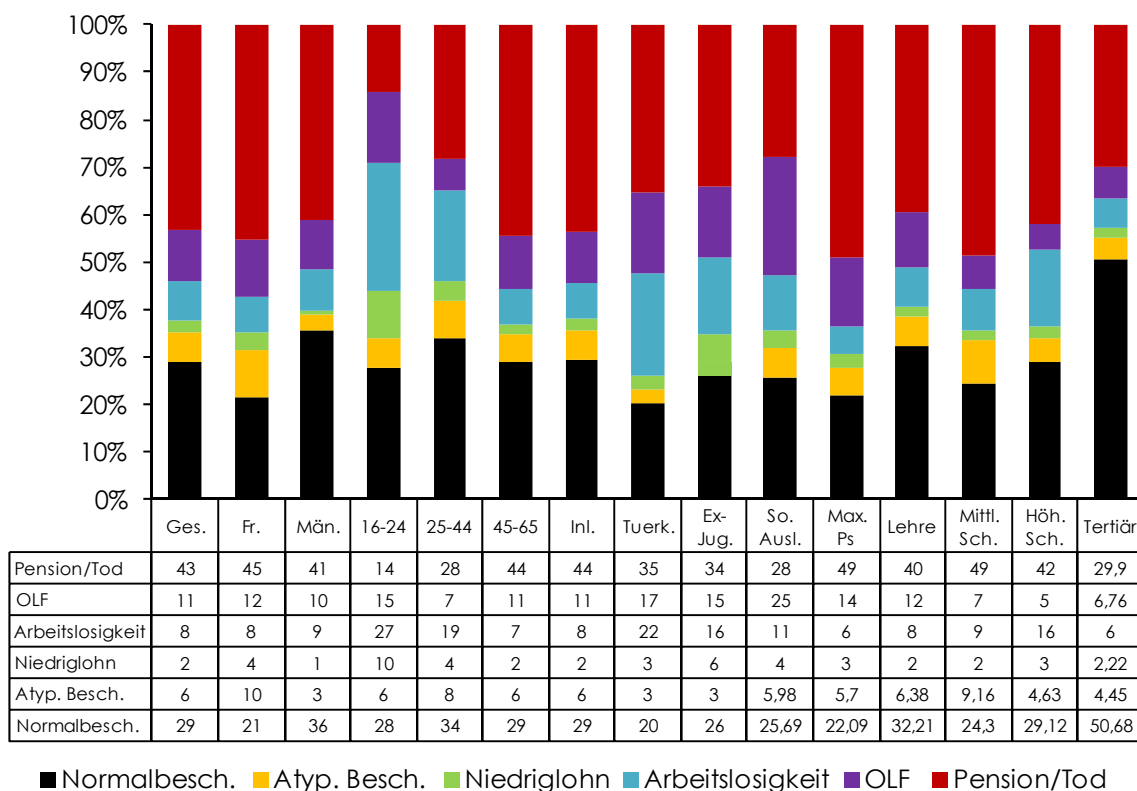
6.4 Wege in den Ruhestand (bzw. Tod)

Von allen 16- bis 65-Jährigen aus 2000 gingen etwa 3% in den Ruhestand (oder Tod) über. Dies betraf nur ganz wenige Personen unter 45 Jahren. Unter den Älteren – den im Jahr 2000 45- bis 65-Jährigen waren es 68%.

Wie aus Abbildung 46 ersichtlich, war ein großer Teil der Personen (43%) bereits in der ersten betrachteten Zweijahresperiode 1999/2000 in Pension oder tot. Ein knappes Drittel (29%) ging von einer (dominanten) normalen Beschäftigung in den Ruhestand, 11% aus (dominanter) OLF, 8% aus der (dominanten) Arbeitslosigkeit, 6% aus einer (dominanten) atypischen Beschäftigung und 2% aus einer (dominanten) Niedriglohnbeschäftigung. Entsprechend der bereits aufgezeigten geschlechtsspezifischen Unterschiede war bei Frauen eine (dominante) atypische Beschäftigung wesentlich häufiger der letzte Erwerbszustand vor der Pensionierung, unter Männern eine (dominante) normale Beschäftigung. AusländerInnen, insbesondere jene

mit einer sonstigen Nationalität, stechen mit einem hohen Anteil der von (dominanter) Arbeitslosigkeit in den Ruhestand übergehenden Personen hervor. Die Übergangsraten in Abbildung 46 machen ferner deutlich, dass AkademikerInnen vergleichsweise lange im Erwerbsleben bleiben. Von ihnen waren nur 30% bereits in der ersten Zweijahresperiode im Ruhestand.

Abbildung 46: Verteilung der Personen mit Endzustand „Pension (bzw. Tod)“ in der Zweijahresperiode 2009/2010 nach dem letzten Erwerbszustand
16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände. Erfasst ist der letzte, sich von Pension/Tod unterscheidende Erwerbszustand bzw. Pension/Tod, wenn die Person in keiner der Zweijahresperioden von 1999/2000 bis 2007/2008 in einem anderen Erwerbszustand war.

Lesebeispiel: 29% der Personen, die in der letzten beobachteten Zweijahresperiode (2009/2010) in Pension oder tot waren, gingen aus normaler Beschäftigung in diesen (End-)Zustand über.

Übersicht 14 und Übersicht 15 zeigen die häufigsten Übergangspfade in den Ruhestand. Von jenen abgesehen, die bereits in den Jahren 1999/2000 im Ruhestand waren, erfolgt am häufigsten im Zeitraum von 1999 bis 2010 ein einfacher Wechsel von (dominanter) normaler Beschäftigung in Pension (27,2%), insbesondere bei Männern (34,1%). AusländerInnen gingen vergleichsweise häufig direkt von (dominanter) OLF in den Ruhestand über, TürkInnen auch

von (dominanter) Arbeitslosigkeit. Letztere verzeichneten entweder einen einfachen Übergang von (dominanter) Arbeitslosigkeit in Pension oder gingen zunächst von einer (dominanten) Normalbeschäftigung in (dominante) Arbeitslosigkeit und dann in den Ruhestand über.

*Übersicht 14: Übergangsmuster in Pension (bzw. Tod) nach Geschlecht und Nationalität
16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Endzustand (2009/2010) „Pension/Tod“*

	Gesamt	Frauen	Männer	Inländ.	Türk.	Ex-Jugosl.	So. Ausl.
Nur Pension/Tod	43,2	45,4	41,4	43,9	35,6	34,1	28,1
Norm. Besch. → Pension/Tod	27,2	19,2	34,1	27,5	18,4	23,9	22,5
OLF → Pension/Tod	9,7	10,4	9,2	9,3	15,5	14,0	21,4
Arbeitslos → Pension/Tod	4,0	3,3	4,6	3,9	8,2	4,7	4,1
Norm. Besch. → Arbeitslos → Pension/Tod	2,2	1,4	2,9	2,0	7,4	6,6	3,5
Atyp. → Pension/Tod	2,6	5,1	0,5	2,7	1,4	1,6	2,4
Norm. Besch. → Atyp. → Pension/Tod	2,2	2,1	2,2	2,3	0,4	0,5	1,5
Niedriglohn → Pension/Tod	1,4	2,3	0,5	1,3	1,8	3,9	2,0
Rest	7,7	10,9	4,6	7,5	11,5	11,1	14,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände. Erfasst ist der letzte, sich von Pension/Tod unterscheidende Erwerbszustand bzw. Pension/Tod, wenn die Person in keiner der Zweijahresperioden von 1999/2000 bis 2007/2008 in einem anderen Erwerbszustand war.

Aus Übersicht 15 ist ersichtlich, dass Personen mit tertiärem Bildungsabschluss vergleichsweise selten bereits in der Zweijahresperiode 1999/2000 im Ruhestand waren und relativ häufig von einer (dominanten) normalen Beschäftigung in die Pension übergingen. Jede zehnte Person mit Abschluss einer höheren Schule war zuletzt arbeitslos.

Übersicht 15: Übergangsmuster in Pension (bzw. Tod) nach Bildungsniveau
16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000 mit Endzustand (2009/2010) „Pension/Tod“

	Max. Ps	Lehre	Mittl. Sch.	Höhere Sch.	Tertiär
Nur Pension/Tod	49,2	39,7	48,7	42,1	30,0
Norm. Besch. → Pension/Tod	20,4	30,5	22,1	26,7	48,3
OLF → Pension/Tod	13,4	10,5	5,9	3,6	5,4
Arbeitslos → Pension/Tod	1,8	4,1	5,1	9,9	2,1
Norm. Besch. → Arbeitslos → Pension/Tod	1,8	2,3	1,3	3,3	2,7
Atyp. → Pension/Tod	3,0	2,4	3,2	2,3	1,2
Norm. Besch. → Atyp. → Pension/Tod	0,9	2,8	4,4	1,3	2,3
Niedriglohn → Pension/Tod	1,8	1,1	1,1	1,5	1,4
Rest	7,9	6,9	8,3	9,3	6,7
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Bei den genannten Erwerbszuständen handelt es sich jeweils um in mindestens einer Zweijahresperiode dominante Zustände. Erfasst ist der letzte, sich von Pension/Tod unterscheidende Erwerbszustand bzw. Pension/Tod, wenn die Person in keiner der Zweijahresperioden von 1999/2000 bis 2007/2008 in einem anderen Erwerbszustand war.

7 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Moderne Arbeitsmärkte sind häufig sowohl durch hohe Fluktuation als auch durch stabile und sozialrechtlich abgesicherte Beschäftigungssituationen geprägt (vgl. Farber, 1999). Dieser scheinbare Widerspruch ist nur mit Segmentierungsphänomenen am Arbeitsmarkt erklärbar. Arbeitsmarktsegmente können sich dabei an unterschiedlichen Trennlinien bilden, beispielsweise durch instabile Beschäftigungssituationen, die sich auf eine relativ zum Arbeitskräfteangebot kleinere Gruppe konzentrieren oder durch Persistenz schlecht abgesicherter Erwerbssituationen. Aufgabe der vorliegenden Studie ist es, solche individuelle Verfestigung einer schlechten Integration ins Erwerbssystem zu untersuchen. Dafür ist eine längerfristige, longitudinale Betrachtung von personenbezogenen Erwerbsverläufen notwendig. Daher wird eine Datengrundlage entwickelt, die ausgehend von der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter des Jahres 2000 die Entwicklung von Erwerbssituationen über einen bis zu 12-jährigen Zeitraum betrachtet.

Auf dieser Basis wird in der Studie die Struktur und Dynamik von Arbeitslosigkeit, atypischer Beschäftigung und Niedriglohnbeschäftigung beleuchtet. Konkret werden folgende Fragestellungen untersucht:

- Wie ist die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit, atypischer Beschäftigung und Niedriglohnbeschäftigung auf die erwerbsfähige Bevölkerung verteilt, und können jeweils besonders stark betroffene (Risiko-)Gruppen identifiziert werden?
- Lässt sich eine Segmentierung des Arbeitsmarktes in dem Sinne nachweisen, dass einer Personengruppe mit kontinuierlicher, vergleichsweise hoch entlohnter Vollzeitbeschäftigung Personengruppen gegenüberstehen, die dauerhaft nur marginal am Erwerbsleben teilhaben oder deren Erwerbsverläufe zumindest durch längere Phasen der Arbeitslosigkeit und/oder der Niedriglohnbeschäftigung geprägt sind?
- Welche Personen(-gruppen) haben eine überproportionale Chance, dauerhaft in Form einer vergleichsweise hoch entlohnten Vollzeitbeschäftigung in den Arbeitsmarkt integriert zu sein und welche Personen sind demgegenüber überproportional von Arbeitslosigkeit und Niedriglohnbeschäftigung betroffen?
- In welchem Ausmaß und für welche Gruppen sind Übergänge aus schlechter Erwerbsintegration in dauerhafte und abgesicherte Erwerbssituationen leichter möglich?

Zusammenfassend lassen sich folgende empirische Evidenzen festhalten:

Segmentierung des Arbeitsmarktes

- Rund ein Viertel der erwerbsfähigen Bevölkerung befindet sich in stabilen Vollzeitbeschäftigungssituationen mit einer Entlohnung über der Niedriglohnschwelle (2/3 des Medianlohnes). In dieser Personengruppe sind Männer, Personen im Haupterwerbsalter, InländerInnen und höher Qualifizierte überrepräsentiert. Ein weiteres knappes Viertel weist Erwerbsverläufe auf, die zu einem großen Teil durch Normalbeschäftigung (Vollzeitbeschäftigung über der Niedriglohnschwelle, selbständige Beschäftigung oder Beschäftigung

als Beamte) und dauerhafte Erwerbseintritte bzw. Erwerbsaustritte (z.B. Pensionsübergänge) geprägt sind. Solche Erwerbsverläufe sind ebenfalls für InländerInnen, höher Qualifizierte sowie für Ältere wahrscheinlicher.

- Diesen gut integrierten Gruppen steht ein knappes Fünftel der erwerbsfähigen Bevölkerung gegenüber, das zumindest längere Phasen der Niedriglohnbeschäftigung oder Arbeitslosigkeit aufweist. In dieser Gruppe sind Frauen, Junge, AusländerInnen – insbesondere jene aus dem ehemaligen Jugoslawien – sowie Personen mit Lehre oder Abschluss einer höheren Schule überrepräsentiert.
- Persistent (dominant) Niedriglohnbeschäftigte sind vor allem Frauen, Arbeitskräfte aus dem ehemaligen Jugoslawien und Personen mit maximal Pflichtschulabschluss. Unter den stark und dauerhaft von Arbeitslosigkeit Betroffenen sind Männer, Personen im Haupterwerbsalter, Personen aus der Türkei und Personen mit maximal Pflichtschulabschluss, aber teilweise auch mit Matura überrepräsentiert.
- Von dominant atypischen Karrieremustern sind überwiegend Frauen betroffen, wobei Personen mit einer österreichischen Staatsangehörigkeit und einem geringen Bildungsgrad (PflichtschulabsolventInnen und AbsolventInnen mittlerer Schulen) überrepräsentiert sind.

Arbeitslosigkeit

- Die Analyse der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit weist auf eine starke Konzentration auf eine relativ kleine Gruppe von Erwerbspersonen hin. In der Langfristbetrachtung (Zeitraum von 2000 bis 2010) tragen 5,8% der Erwerbspersonen 50% der Arbeitslosigkeitstage. Das bedeutet gegenüber der Betrachtung eines Einzeljahres nur eine Zunahme um 2,5 Prozentpunkte. Der Anteil der Gruppe stark von Arbeitslosigkeit Betroffener verdoppelt sich über die Betrachtung von 10 zusätzlichen Jahren nicht einmal, während der Anteil der von Arbeitslosigkeit Betroffenen insgesamt von 15,3% der Erwerbspersonen auf 41,1%, und damit wesentlich deutlicher, zunimmt. Dies spricht auch für eine Segmentation innerhalb der Arbeitslosigkeit zwischen nur kurz bzw. selten Betroffenen und dauerhaft bzw. häufig wiederkehrend Arbeitslosen.
- Ein hohes Ausgrenzungsrisiko durch Arbeitslosigkeit lässt sich besonders für Niedrigqualifizierte und AusländerInnen feststellen. Jugendliche sind zwar häufiger betroffen, aber seltener langfristig ausgegrenzt.
- Die starke Persistenz der Arbeitslosigkeit zeigt sich auch in der Untersuchung der Mobilität: Rund 30% der Arbeitskräfte, die in der Zweijahresperiode 1999/2000 dominant arbeitslos waren, sind dies auch 2009/2010. Auch dieses Persistenzmaß schlägt häufiger für Männer, AusländerInnen und Niedrigqualifizierte an. Die 5% der Personen mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen verbringen im Zeitraum 2000-2010 annähernd 50% der Zeit in Arbeitslosigkeit.

Niedriglohnbeschäftigung

- Erwerbskarrieren von Frauen sind häufig von Niedriglohnphasen (definiert als vollzeitige Beschäftigung mit einer Entlohnung von weniger als 2/3 des Medianlohnes) gekennzeichnet:

Frauen sind wesentlich öfter und persistenter von Niedriglohnbeschäftigung betroffen. 48% dieser Gruppe weisen im Zeitraum von 2000 bis 2010 Niedriglohnbeschäftigung auf, während es bei Männern nur 25,9% sind. Im Verlauf eines Jahres (Jahr 2000) sind 20,8% der Frauen, aber nur rund halb so viele Männer (10,5%) von Niedriglohnbeschäftigung betroffen.

- Die Hälfte der von Frauen in Niedriglohnbeschäftigung verbrachten Zeit entfallen in der Jahresbetrachtung 2000 auf 8,7% der Frauen, bei Männern beträgt der entsprechende Prozentsatz 4,4%. In der längeren Frist (2000-2010) steigt der Anteil der Arbeitskräfte, die stark von Niedriglohnbeschäftigung betroffen sind, nur relativ wenig auf 10,2% bei Frauen und 4,4% bei Männern. Wie schon bei der Arbeitslosigkeit zeigen sich auch in der Niedriglohnbeschäftigung Persistenzerscheinungen: Für einen kleinen Prozentsatz von Männern und einen mehr als doppelt so hohen Prozentsatz bei Frauen prägt Niedriglohnbeschäftigung die Erwerbslaufbahn.
- Allerdings gibt es auch einen großen Teil der von Niedriglohnbeschäftigung Betroffenen, die in höhere Entlohnungsgruppen aufsteigen. Das gilt vor allem für Jugendliche, aber auch höhere Ausbildungsniveaus verringern das Niedriglohn-Risiko und erhöhen die Übergangschancen in Normalbeschäftigung.
- Während Karrieren von TürInnen am österreichischen Arbeitsmarkt stärker von Arbeitslosigkeit geprägt sind, sind für Arbeitskräfte aus Ex-Jugoslawien häufiger Niedriglohnbeschäftigungen zu verzeichnen.
- Dass die Niedriglohnschwelle vor allem für Frauen häufig schwer zu überwinden ist, zeigt auch der hohe Verbleib in dominanter Niedriglohnbeschäftigung: Immerhin jede fünfte in der Zweijahresperiode 1999/2000 hauptsächlich niedriglohnbeschäftigte Frau befindet sich auch 2009/2010 in diesem Zustand. Während 69% der Männer in Normalbeschäftigung wechseln, ist dies nur bei 25% der Frauen der Fall. Wesentlich häufiger ist bei Frauen hingegen ein Wechsel zwischen Niedriglohnbeschäftigung und atypischer Beschäftigung (33%).

Atypische Beschäftigung

- Unter atypischer Beschäftigung werden in der vorliegenden Studie vor allem Teilzeitarbeit, aber auch geringfügige Beschäftigung, Leiharbeit und freie Dienstverträge/Werkverträge subsumiert. Frauen sind – mit Ausnahme der Leiharbeit – viel häufiger von atypischer Beschäftigung betroffen: Alleine von Teilzeitbeschäftigung (über der Geringfügigkeitsgrenze) sind 70,4% der Frauen im Zeitraum 2000-2010 betroffen (Männer 16,8%). Das zeigt, dass dieser Typ für Frauen einen Normalzustand und keine atypische Beschäftigungsform darstellt.
- Frauen sind nicht nur häufig von atypischer Beschäftigung betroffen: Für sie ist eine atypische Beschäftigung oft auch eine dauerhafte Erwerbsform: 41% der in der Zweijahresperiode 1999/2000 atypisch beschäftigten Frauen waren auch 2009/2010 in diesem Erwerbsstatus (Männer 16%).
- Wenn Frauen aus atypischer Beschäftigung in eine andere Arbeitsmarktposition wechseln, dann relativ häufig in Niedriglohnbeschäftigung (18%; Männer 9%). Ein Wechsel in Vollzeit-

beschäftigung über der Niedriglohnschwelle – gemessen am dominanten Erwerbszustand 2009/2010 – erfolgte nur bei 26% der 1999/2000 dominant atypisch Beschäftigten (Männer 54%).

- Je höher die Ausbildung, desto höher ist auch die Chance auf einen Übergang in eine Vollzeitbeschäftigung mit einem Einkommen über der Niedriglohnschwelle: 45% der AkademikerInnen, aber nur 19% der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss „gelang“ dieser Übergang.

Schlussfolgerungen

Die vorliegende Studie dient der Gewinnung deskriptiver empirischer Evidenz zu Segmentationsphänomenen am Arbeitsmarkt. Folglich sind kausale Schlüsse zum Zusammenhang mit Regulierungen und politischen Interventionen nicht möglich. Die Evidenz zur Art und zur quantitativen Bedeutung unterschiedlicher Formen der beschränkten Teilhabe am Erwerbsprozess zeigt jedoch Problemfelder auf, die potentielle Ansatzpunkte für die Politik darstellen können.

Trotz der geringen ausgewiesenen Langzeitarbeitslosigkeit in Österreich zeigen sich Probleme längerfristiger Ausgrenzung sehr deutlich. Arbeitslosigkeit ist sehr ungleich über die Arbeitskräfte verteilt und verfestigt sich auf Personenebene. Dabei spielt geringe Ausbildung eine wichtige Rolle, wenngleich dauerhafte Integrationsprobleme nicht auf die Gruppe der Geringqualifizierten beschränkt sind. Die Verbesserung der Teilhabe stellt für diese Risikogruppe eine besondere Herausforderung dar. Mit steigender Erwerbsbeteiligung – und damit der Aufnahme erwerbsfernerer Gruppen ins Arbeitskräfteangebot – ist mit einer Ausweitung der Gruppen schwer integrierbarer Personen zu rechnen. Darauf ist das arbeitsmarktpolitische Instrumentarium anzupassen.

Trotz dieser Konzentration schlägt sich die Dynamik am Arbeitsmarkt aber auch in einem hohen Anteil an Arbeitskräften nieder, die wenige bzw. kurze Arbeitslosigkeitsepisoden aufweisen. 41% der Arbeitskräfte waren in der Periode 2000-2012 zumindest einmal von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Reduktion dieser Komponente der Arbeitslosigkeit kann einerseits durch rasche Vermittlung und Unterstützung der Re-Integration erfolgen. Andererseits mögen Anreize gegen eine Überbeanspruchung der Arbeitslosenversicherung durch Auslagerung betrieblicher Auslastungsrisiken diese individuell weniger problematische, aber für die öffentliche Hand kostenintensive Komponente der Arbeitslosigkeit reduzieren.

Die Segmentation innerhalb der Arbeitslosigkeit zwischen nur kurz bzw. selten Betroffenen und dauerhaft bzw. häufig wiederkehrend Arbeitslosen bedeutet, dass die Betroffenen unterschiedlichen Unterstützungsbedarf haben und erfordert somit unterschiedliche Strukturen an Interventionen von Seiten des Arbeitsmarktservice. Während bei Kurzeitarbeitslosen, darunter Saisonbeschäftigte und Personen mit Wiedereinstellungszusage, ein Fokus auf eine effiziente Gestaltung der Jobsuche naheliegt, bedürfen Personengruppen mit verfestigter Arbeitslosigkeit einer intensiveren Betreuung mit einem besonderen Augenmerk auf ihre Beschäftigungsfähigkeit. Die Analyseergebnisse unterstreichen die Bedeutung zielgruppenspezifischer Angebote für Personen mit schlechteren Vermittlungschancen. Dazu zählt problemadäquate Un-

terstützung für Arbeitssuchende mit mangelnden Deutschkenntnissen, die sich in einer jüngsten Studie auch als besonders wirkungsvoll erwiesen hat (vgl. *Eppel et al.*, 2012).

Die vorliegenden Analysen bestätigen zudem, dass Bildung einen wesentlichen Einfluss auf die Arbeitsmarktchancen hat und dass daher politischen Maßnahmen, die auf eine Verbesserung der Bildungsstruktur abzielen (z.B. der Vermeidung von Bildungsabbrüchen mittels Jugendcoaching oder einer Ausbildungsgarantie), eine besondere Bedeutung zukommt.

Verfestigungstendenzen sind nicht nur bezüglich der Arbeitslosigkeit, sondern auch in Hinblick auf die Rolle von (vollzeitiger) Niedriglohnbeschäftigung zu erkennen. Diese betreffen in überwiegendem Ausmaß Frauen. Segregation in der Berufswahl ebenso wie in der Beschäftigung nach Branchen oder Berufsgruppen trägt neben dem in Österreich relativ hohen Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen zu diesem Phänomen bei. Dabei ist für Frauen nicht nur die Betroffenheit und Persistenz von Niedriglohnbeschäftigung höher als für Männer; Wege aus Niedriglohnbeschäftigung führen für Frauen oft in atypische Beschäftigung (häufig Teilzeit). Auch in dieser Erwerbssituation sind Frauen deutlich überrepräsentiert. Karrieren, die stark durch Teilzeit- und Niedriglohnbeschäftigung gekennzeichnet sind, ergeben zugleich geringe Einkommen und in der Folge auch eine schlechtere Absicherung durch sozialversicherungsrechtliche Ansprüche. Die große Bedeutung dieser Beschäftigungsformen für Frauen und die geringe Chance eines Übergangs in höher entlohnte vollzeitige Erwerbsintegration erhöhen auch das Armutsrisiko, besonders wenn dem Einkommen der Frauen im Haushaltskontext eine große Bedeutung zukommt (z.B. Alleinerzieherinnen). Bei der Reduktion der Armut, wie sie auch im Nationalen Reformprogramm und in den Zielen der Europäischen Union festgeschrieben ist, kommt Maßnahmen zur Verbesserung der eigenständigen Existenzsicherung von Frauen – sowohl während Erwerbstätigkeit als auch während des Bezugs von Leistungen aus der Sozialversicherung – eine wesentliche Bedeutung zu.

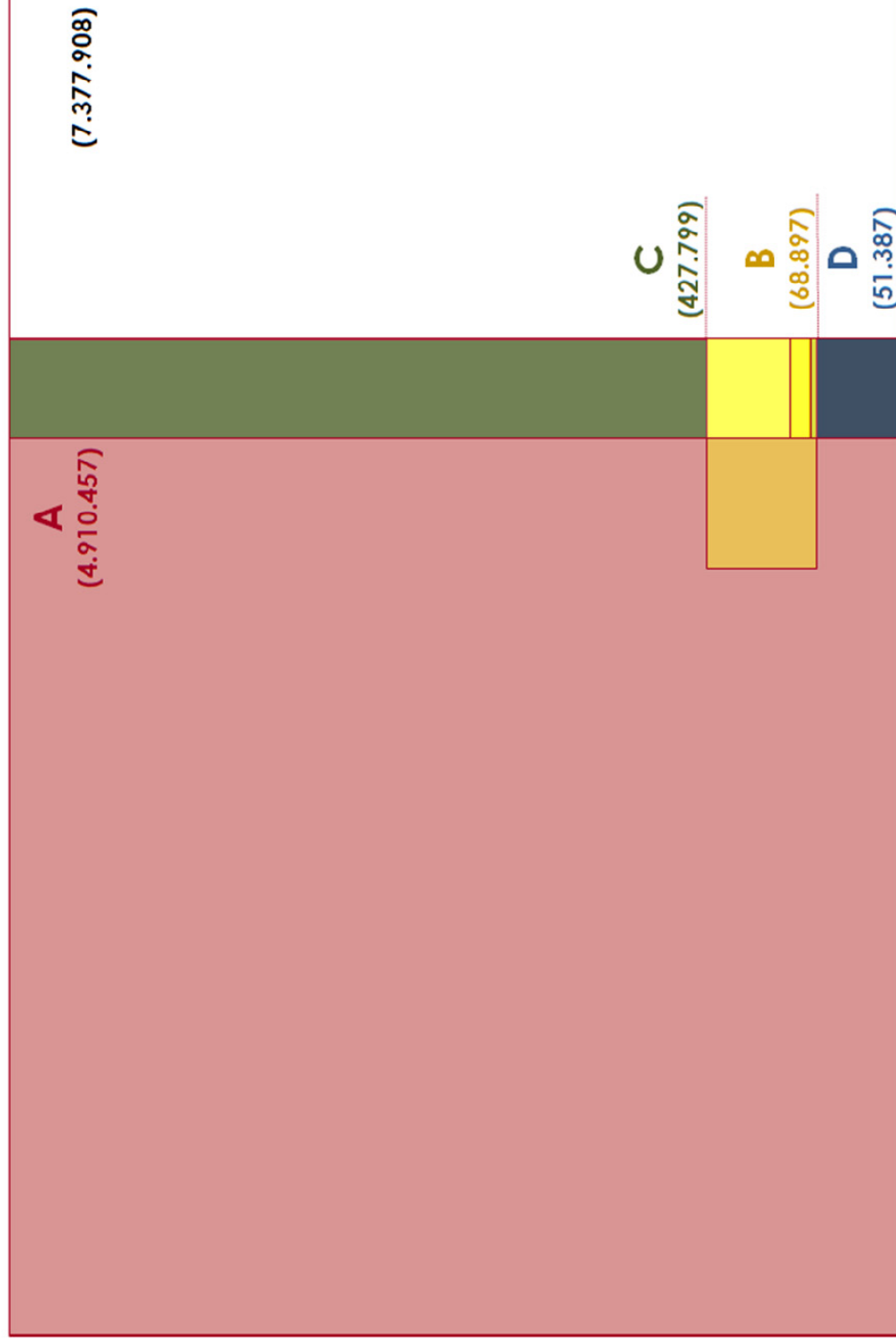
8 Literatur

- Davidsson, J., Naczyk, M., The Ins and Outs of Dualisation: A Literature Review, REC-WP 2009, (2).
- Eppel, R., Huemer, U., Knöller, J., Konle-Seidl, R., Mahringer, H., Weber, A., Öffentliche Arbeitsvermittlungssysteme und ihr Einfluss auf Suchverhalten und Erfolg der Arbeitssuche, WIFO-Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMAK), Wien, 2012.
- Farber, H. S., Mobility and Stability: The Dynamics of Job Change in Labor Markets, in Handbook of Labor Economics, Ed. Ashenfelter, O., Card, D., Elsevier Science B.V., 1999, 3.
- Gebel, M., "Fixed-Term Contracts at labour Market Entry in West Germany: Implications for Job Search and First Job Quality", European Sociological Review, 2009, 26(6), S. 661-675.
- Giesecke, J., Groß, M., „Befristete Beschäftigung: Chance oder Risiko?“, Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 2002, 54(1), S. 85-108.
- Grün, C., Mahringer, H., Rhein, Th., Low-wage Jobs: a Means for Employment Integration of the Unemployed? Evidence from Administrative Data in Germany and Austria, IAB Discussion Paper, 2011, (1).
- Häusermann, S., Schwander, H., Who are the Outsiders and What Do they Want? Welfare State Preferences in Dualized Societies, Les Cahiers européens de Sciences Po, 1, Centre d'études européennes (CEE), Sciences Po, Paris, 2011, (1), http://www.cee.sciences-po.fr/erpa/docs/wp_2011_1.pdf.
- Keller, B., Seifert, H., Atypische Beschäftigungsverhältnisse: Flexibilität, soziale Sicherheit und Prekarität, WSI Mitteilungen, 2006, (5), S. 235-240.
- Leschke, J., "The Segmentation Potential of Non-standard Employment. A Four-country Comparison of Mobility Patterns", International Journal of Manpower, 2009, 30(7), S. 692-715.
- Lutz, H., Mahringer, H., Niedriglohnbeschäftigung – Brücke in dauerhafte Beschäftigung oder Niedriglohnfalle?, WIFO-Studie, Wien, 2010.
- Mahringer, H., Essays on Child Care Costs and Mothers' Employment Rates and on Trends in Job Stability, Dissertation, Universität Linz, 2005.
- McGinnity, F., Mertens, A., Gundert, St., "A Bad Start? Fixed-Term Contracts and the Transition from Education to Work in West Germany", European Sociology Review, 2005 21(4), S. 359-374.
- Möller, J., Schmillen, A., Verteilung von Arbeitslosigkeit im Erwerbsleben. Hohe Konzentration auf wenige – steigendes Risiko für alle, IAB-Kurzbericht, 2008, (24).
- Schmid, G., "Social Risk Management through Transitional Labour Markets", Socio-Economic Review, 2006, (4), S. 1-33.

Anhang

Anhang-Abbildung 1: Ausgewählte Grundgesamtheit nach Selektionskriterium

Grundgesamtheit: Wohnbevölkerung im Alter zwischen 16 und 65 Jahren (Jahr: 2000)



Q: WIFO-INDI-DV.

(A+B+C+D: 5.458.540)

WIFO

Anhang-Übersicht 1: Vergleich der Altersstruktur der Grundgesamtheit mit Statistik Austria Daten

Altersgruppen	HV	ST.AT	HV	ST.AT	HV	ST.AT
	Gesamt		Frauen		Männer	
	Abs.					
16-24 Jahre	882.030	860.158	429.986	422.953	452.044	437.205
25-39 Jahre	1.941.522	1.939.101	941.174	960.622	1.000.348	978.479
40-49 Jahre	1.119.237	1.121.564	536.554	558.754	582.683	562.810
50-54 Jahre	504.562	492.325	243.153	247.517	261.409	244.808
55-59 Jahre	484.506	486.976	228.011	249.267	256.495	237.709
60-65 Jahre	526.664	481.713	247.655	251.254	279.009	230.459
Gesamt 16-65	5.458.521	5.381.837	2.626.533	2.690.367	2.831.988	2.691.470
	In %					
16-24 Jahre	16,2	16,0	16,4	15,7	16,0	16,2
25-39 Jahre	35,6	36,0	35,8	35,7	35,3	36,4
40-49 Jahre	20,5	20,8	20,4	20,8	20,6	20,9
50-54 Jahre	9,2	9,1	9,3	9,2	9,2	9,1
55-59 Jahre	8,9	9,0	8,7	9,3	9,1	8,8
60-65 Jahre	9,7	9,0	9,4	9,3	9,9	8,6
Gesamt 16-65	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO; Datenbank ISIS der Statistik Austria. – Anm.: HV: Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger. ST.AT: Daten der Statistik Austria.

Anhang-Übersicht 2: Ausbildungsanteile nach Geschlecht und Alter

Alter	Frauen					Männer				
	PS	LE	BMS	ABHS	Uni	PS	LE	BMS	ABHS	Uni
16	16,8	23,4	14,7	28,1	17,0	13,1	40,0	9,3	24,9	12,7
17	16,5	25,1	15,3	26,1	16,9	9,8	44,5	8,2	25,1	12,3
18	11,7	26,8	13,7	28,0	19,8	10,3	49,1	5,2	22,8	12,5
19	10,4	26,6	12,1	26,5	24,4	9,0	48,5	8,4	21,9	12,2
20	8,7	26,2	14,9	24,7	25,5	12,1	49,7	6,7	17,9	13,7
21	13,6	23,9	16,1	22,2	24,3	12,1	45,5	5,2	19,3	17,9
22	12,8	32,2	15,8	20,9	18,3	10,2	50,5	6,3	16,9	16,0
23	12,7	29,5	16,5	18,5	22,9	10,5	45,2	7,5	17,3	19,5
24	13,2	29,7	15,0	19,1	23,1	8,9	48,1	8,6	16,1	18,3
25	13,6	30,7	13,6	18,2	23,9	8,7	50,8	8,5	12,3	19,8
26	15,2	29,6	15,6	18,9	20,7	7,8	50,1	10,1	13,7	18,2
27	17,8	25,6	16,5	22,4	17,7	11,3	47,7	7,8	16,0	17,1
28	15,9	29,6	17,4	18,3	18,8	9,6	50,0	5,8	18,3	16,3
29	17,1	32,5	18,0	17,1	15,3	9,9	51,2	8,6	15,2	15,0
30	18,9	30,7	14,7	21,6	14,1	9,7	52,1	7,1	14,4	16,6
31	17,3	31,4	19,2	18,2	13,9	9,6	50,4	8,0	15,7	16,3
32	16,5	32,7	18,6	14,8	17,4	9,9	52,3	10,0	14,7	13,1
33	16,4	33,0	18,9	17,0	14,7	10,1	53,2	10,2	13,7	12,7
34	21,2	30,7	19,3	14,0	14,7	8,6	55,8	10,8	13,7	11,0
35	19,8	32,1	21,7	14,0	12,4	11,4	51,9	10,2	13,0	13,5
36	17,8	28,3	24,9	15,2	13,8	10,1	51,1	9,0	14,9	14,8
37	20,4	30,4	20,5	14,1	14,7	9,6	53,1	8,2	14,3	14,8
38	18,8	31,1	19,9	14,7	15,6	10,8	51,3	10,4	13,0	14,4
39	20,3	31,7	21,9	14,0	12,2	9,9	53,1	9,9	13,3	13,7
40	26,1	35,1	15,5	14,0	9,3	11,7	52,0	9,0	14,4	12,9
41	23,0	32,8	17,8	15,3	11,1	16,3	49,4	8,5	14,8	11,1
42	22,9	37,0	16,3	14,4	9,5	15,4	52,8	8,0	13,9	10,0
43	24,7	32,3	18,5	15,5	9,0	15,7	49,9	8,2	14,5	11,7
44	27,6	29,7	19,5	13,6	9,7	16,6	50,9	10,0	13,8	8,6
45	33,2	32,8	13,6	12,4	7,9	21,6	44,7	11,4	13,7	8,6
46	31,8	30,4	16,4	10,2	11,2	17,6	48,1	7,4	13,2	13,7
47	30,0	30,7	17,6	11,7	10,0	19,3	51,4	7,2	11,3	10,8
48	34,2	32,7	15,7	9,5	7,8	17,8	48,4	9,4	14,7	9,7
49	32,9	33,1	12,5	14,5	7,0	21,5	47,7	6,7	15,0	9,0
50	34,6	32,7	10,5	12,9	9,4	24,6	48,5	8,3	9,5	9,0
51	39,0	34,0	11,2	10,1	5,7	20,2	49,1	9,2	10,5	11,0
52	41,0	28,0	13,0	11,8	6,2	19,5	53,9	6,6	10,4	9,6
53	35,6	32,3	15,4	10,4	6,3	21,6	48,1	8,1	11,1	11,1
54	38,0	33,4	11,0	10,9	6,7	25,0	50,9	6,3	10,5	7,3
55	39,7	32,2	13,0	10,2	4,9	25,3	47,8	5,9	8,9	12,1
56	37,2	30,4	17,1	10,3	5,0	21,7	49,8	6,0	12,3	10,2
57	41,8	27,6	15,7	11,0	3,8	20,2	50,0	7,4	14,2	8,3
58	39,7	29,0	18,0	11,3	2,0	25,2	46,7	9,3	11,4	7,4
59	47,2	25,4	14,8	9,7	3,0	27,1	47,1	7,8	11,4	6,6
60	48,2	24,8	12,9	10,5	3,6	24,1	44,9	7,5	14,9	8,6
61	50,8	24,3	13,4	9,2	2,3	28,4	48,7	6,4	9,4	7,1
62	57,6	21,3	11,3	7,7	2,1	33,0	43,0	7,7	7,8	8,5
63	65,1	15,3	11,6	6,7	1,3	32,8	45,8	8,1	8,3	5,0
64	59,8	25,1	8,5	5,2	1,4	37,8	41,6	5,6	10,8	4,2
65	65,1	17,7	10,7	4,6	2,0	36,1	42,7	7,4	9,7	4,2
Gesamt	26,7	29,7	16,2	15,2	12,2	16,0	49,4	8,2	14,2	12,2

Q: Mikrozensus des Jahres 2000 (Alter 40 bis 65) bzw. des Jahres 2010 (Alter 16 bis 39).

Anhang-Übersicht 3: Ausbildungsanteile von Frauen mit und ohne österreichische Staatsbürgerschaft nach breiten Altersgruppen

Alle	Mikrozensus					Hauptverband nach Imputation				
	PS	LE	MS	ABHS	UNI	PS	LE	MS	ABHS	UNI
16-29	13,8	28,2	15,4	22,1	20,5	13,7	28,2	15,4	22,1	20,5
30-39	18,8	31,2	20,0	15,7	14,4	18,8	31,2	20,0	15,7	14,4
40-49	28,3	32,7	16,5	13,2	9,3	28,3	32,7	16,5	13,2	9,3
50-65	45,1	27,5	13,2	9,8	4,3	45,1	27,5	13,2	9,8	4,3
Gesamt	26,6	29,7	16,2	15,3	12,2	26,6	29,7	16,2	15,3	12,2
Inländerinnen										
16-29	11,2	29,0	16,3	22,3	21,2	11,3	29,0	16,3	22,4	21,0
30-39	15,0	32,6	21,7	15,8	14,9	15,7	32,4	21,8	15,5	14,8
40-49	26,7	34,1	17,4	12,8	9,1	25,8	33,9	17,8	13,1	9,5
50-65	44,5	28,2	13,7	9,7	3,9	44,0	28,1	13,8	9,9	4,2
Gesamt	24,4	30,7	17,1	15,3	12,5	24,6	30,6	17,2	15,2	12,3
Ausländerinnen										
16-29	40,7	18,3	9,0	18,1	13,9	37,4	19,9	7,4	19,8	15,5
30-39	54,2	16,7	3,2	15,8	10,1	50,0	19,5	2,1	18,0	10,3
40-49	54,3	16,9	3,3	15,6	9,9	57,5	18,4	1,5	14,9	7,7
50-65	64,6	16,3	3,6	8,0	7,6	69,8	14,8	1,0	8,2	6,2
Gesamt	51,5	17,2	5,2	15,3	10,9	50,7	18,6	3,6	16,3	10,8

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO; Statistik Austria, Mikrozensus. – Anm.: PS.. maximal Pflichtschulabschluss, LE.. Lehrabschluss, BMS.. berufsbildende mittlere Schule, ABHS.. allgemeinbildende oder berufsbildende höhere Schule, Uni.. Universität.

Anhang-Übersicht 4: Ausbildungsanteile von Männern mit und ohne österreichische Staatsbürgerschaft nach breiten Altersgruppen

Alle	Mikrozensus					Hauptverband nach Imputation				
	PS	LE	MS	ABHS	UNI	PS	LE	MS	ABHS	UNI
16-29	10,2	48,1	7,6	18,3	15,8	10,2	48,1	7,6	18,3	15,8
30-39	10,0	52,5	9,4	14,1	14,1	10,0	52,5	9,4	14,1	14,1
40-49	17,1	49,6	8,6	14,0	10,7	17,1	49,6	8,6	14,0	10,7
50-65	25,9	47,7	7,4	10,9	8,3	25,9	47,7	7,4	10,9	8,3
Gesamt	16,0	49,4	8,2	14,3	12,2	16,0	49,4	8,2	14,3	12,2
Inländer										
16-29	7,3	50,0	7,9	18,3	16,6	6,9	49,9	8,0	18,8	16,4
30-39	5,6	55,1	10,6	14,5	14,2	5,7	55,5	9,8	14,9	14,1
40-49	13,4	52,6	9,4	14,2	10,4	13,2	53,0	9,0	14,4	10,5
50-65	22,5	50,2	7,8	11,6	8,0	23,2	50,1	7,6	11,2	7,9
Gesamt	12,1	51,8	8,8	14,7	12,5	12,6	52,0	8,5	14,7	12,2
Ausländer										
16-29	36,6	31,2	5,9	16,5	9,8	39,0	31,7	4,6	14,1	10,6
30-39	44,2	28,6	3,1	11,7	12,5	42,4	29,5	6,3	8,3	13,5
40-49	44,0	28,6	3,0	12,0	12,3	46,6	24,2	6,1	10,9	12,2
50-65	54,3	24,6	3,9	4,1	13,1	56,4	20,2	4,2	6,7	12,5
Gesamt	44,4	28,4	4,0	11,3	11,9	45,6	26,8	5,4	10,0	12,2

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO; Statistik Austria, Mikrozensus. – Anm.: PS.. maximal Pflichtschulabschluss, LE.. Lehrabschluss, BMS.. berufsbildende mittlere Schule, ABHS.. allgemeinbildende oder berufsbildende höhere Schule, Uni.. Universität.

Anhang-Übersicht 5: Teilzeitanteile von Frauen nach Ausbildungsniveau und breiten Altersgruppen (2000)

Alle	MZ-Anteile						HV-Anteile					
	PS	LE	BMS	ABHS	UNI	Ge- samt	PS	LE	BMS	ABHS	UNI	Ge- samt
16-65												
TZ	31,6	34,0	30,0	25,3	15,1	29,2	36,9	32,7	30,9	26,2	17,9	29,9
VZ	68,4	66,0	70,0	74,7	84,9	70,8	63,1	67,3	69,1	73,8	82,1	70,1
16-24												
TZ	8,3	9,6	6,6	10,2	9,6	8,9	18,1	10,5	14,1	19,7	20,6	16,2
VZ	91,7	90,4	93,4	89,8	90,5	91,2	81,9	89,5	85,9	80,3	79,4	83,9
25-45												
TZ	38,2	39,1	35,1	29,1	17,5	33,6	40,6	39,4	35,9	29,7	17,9	34,2
VZ	61,8	60,9	64,9	70,9	82,5	66,4	59,4	60,6	64,1	70,3	82,1	65,8
45-55												
TZ	34,2	35,6	30,8	22,7	10,1	30,2	35,4	36,2	32,7	25,5	13,0	31,9
VZ	65,8	64,4	69,2	77,3	89,9	69,8	64,6	63,8	67,3	74,5	87,0	68,1
55-65												
TZ	45,0	40,4	33,9	28,9	8,0	34,9	45,6	40,9	33,9	32,1	8,9	36,5
VZ	55,0	59,6	66,1	71,1	92,0	65,1	54,4	59,1	66,1	67,9	91,1	63,5

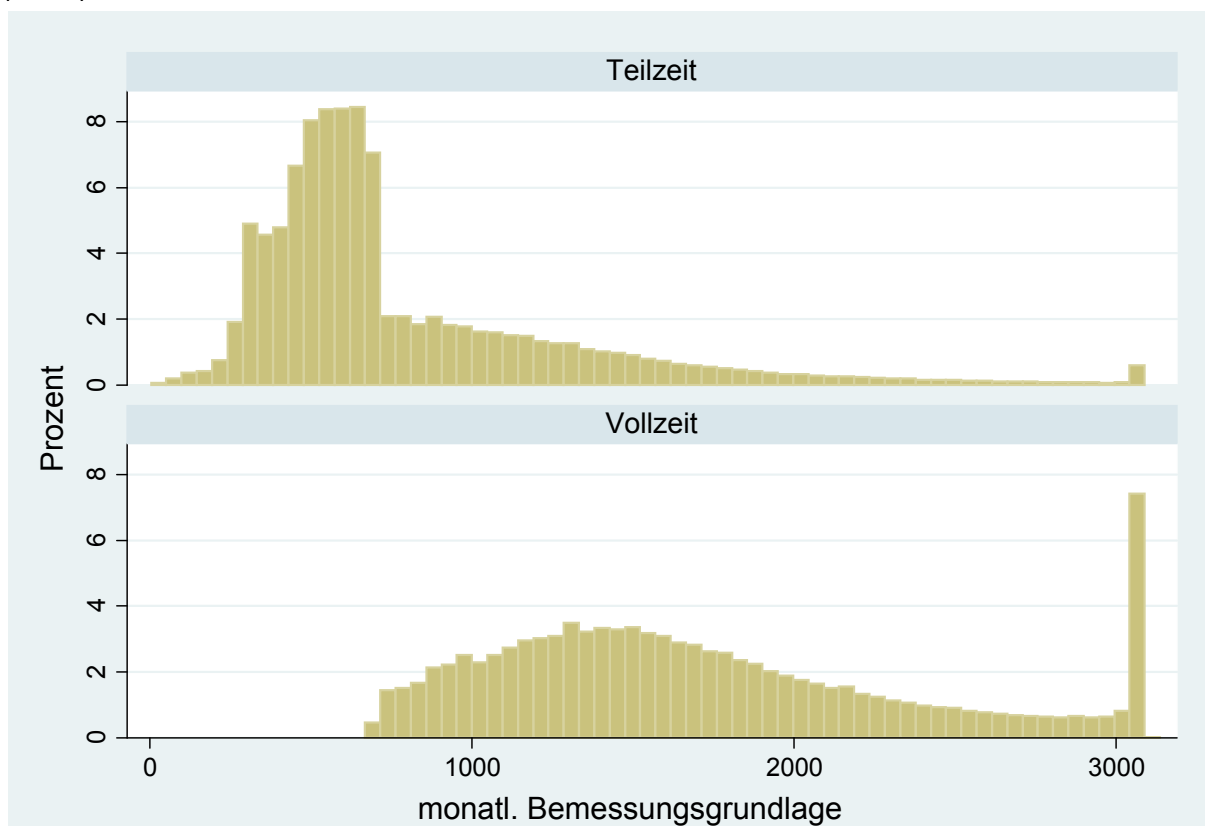
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO; Statistik Austria, Mikrozensus. – Anm.: PS.. maximal Pflichtschulabschluss, LE.. Lehrabschluss, BMS.. berufsbildende mittlere Schule, ABHS.. allgemeinbildende oder berufsbildende höhere Schule, Uni.. Universität.

Anhang-Übersicht 6: Teilzeitanteile von Männern nach Ausbildungsniveau und breiten Altersgruppen (2000)

Alle	MZ-Anteile						HV-Anteile					
	PS	LE	BMS	ABHS	UNI	Ge- samt	PS	LE	BMS	ABHS	UNI	Ge- samt
16-65												
TZ	2,4	1,6	1,5	4,0	3,2	2,2	8,2	2,9	3,9	5,1	5,8	4,4
VZ	97,6	98,4	98,5	96,0	96,8	97,8	91,8	97,1	96,1	94,9	94,2	95,6
16-24												
TZ	2,8	1,6	1,8	5,3	0,7	2,4	10,4	3,0	7,9	9,7	11,3	6,5
VZ	97,2	98,4	98,2	94,7	99,3	97,6	89,6	97,0	92,1	90,3	88,7	93,5
25-45												
TZ	2,7	1,6	1,0	4,9	3,8	2,4	9,9	2,9	2,9	3,9	4,5	4,1
VZ	97,3	98,4	99,0	95,1	96,2	97,6	90,1	97,2	97,1	96,1	95,5	95,9
45-55												
TZ	1,7	0,9	1,5	1,0	1,4	1,1	4,9	2,5	2,1	3,1	3,7	3,1
VZ	98,3	99,1	98,5	99,1	98,7	98,9	95,2	97,5	97,9	96,9	96,3	96,9
55-65												
TZ	0,8	3,8	4,3	1,9	3,9	3,0	5,2	4,6	6,1	3,2	4,2	4,6
VZ	99,2	96,2	95,7	98,1	96,1	97,0	94,8	95,4	93,9	96,8	95,8	95,5

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO; Statistik Austria, Mikrozensus. – Anm.: PS.. maximal Pflichtschulabschluss, LE.. Lehrabschluss, BMS.. berufsbildende mittlere Schule, ABHS.. allgemeinbildende oder berufsbildende höhere Schule, Uni.. Universität.

Anhang-Abbildung 2: Verteilung der monatlichen Bemessungsgrundlagen nach Arbeitszeit (VZ/TZ) im Jahr 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Anhang-Übersicht 7: Durchschnittliche Anzahl der Tage und Anteil der Tage in unterschiedlichen Erwerbszuständen an allen gelebten Kalendertagen (in %) im Jahr 2000 (arithm. Mittel) nach Geschlecht und Altersgruppe

	Beschäftigung										Arbeitslosigkeit				Erwerbsinaktivität				Tod	Gesamt
	Unselbständig					Selbständig					Arbeitslosigkeit				Erwerbsinaktivität					
	Vollzeit mit Hochlohn	Vollzeit mit Niedriglohn	Teilzeit	Unbest.	Leiharbeit	FDV/WV	Geringfügig	Krank	Selbständig	Mit geringfügiger Besch.	Ohne geringfügige Besch.	Krank	Pension	Kinderbetreuung	Präsenzdienst	Sonst.	Unge-sichert			
	Absolut																			
Gesamt	137	29	25	0	2	1	8	1	23	1	14	1	45	5	0	0	73	0	366	
Männer	183	20	5	0	3	1	3	1	27	1	14	1	45	0	1	0	59	1	366	
Frauen	88	39	46	0	1	1	13	1	19	1	13	1	45	9	0	0	88	0	366	
16-24 J.	84	81	12	0	3	1	12	1	3	0	11	0	1	5	2	0	148	0	366	
25-44 J.	179	25	35	0	2	1	9	1	27	1	15	1	5	8	0	0	56	0	366	
45-65 J.	108	12	17	0	1	0	5	2	27	1	13	1	116	0	0	1	62	1	366	
5% mit max. AI	40	20	17	0	3	1	3	3	3	16	203	17	7	6	0	0	26	0	366	
Rest	142	30	25	0	2	1	8	1	25	0	4	0	47	4	0	0	75	0	366	
>183 T. in AI	16	9	8	0	2	0	2	3	1	21	253	24	3	4	0	0	19	0	366	
Saisonb.	166	41	27	0	6	0	3	2	5	2	63	2	4	1	0	0	45	0	366	
Instabil.	142	51	27	0	12	1	6	3	5	2	50	1	4	1	0	0	62	0	366	
	Anteile in %																			
Gesamt	37,5	8,0	6,7	0,1	0,5	0,3	2,1	0,3	6,4	0,3	3,8	0,3	12,4	1,2	0,1	0,1	19,9	0	100,0	
Männer	49,9	5,6	1,3	0,1	0,8	0,2	0,9	0,4	7,5	0,2	3,9	0,3	12,5	0,0	0,2	0,1	16,0	0	100,0	
Frauen	24,1	10,5	12,6	0,1	0,2	0,3	3,5	0,3	5,2	0,3	3,6	0,2	12,4	2,6	0,0	0,0	24,1	0	100,0	
16-24 J.	22,9	22,3	3,3	0,0	0,7	0,3	3,4	0,2	0,9	0,1	3,1	0,1	0,3	1,4	0,6	0,0	40,4	0	100,0	
25-44 J.	49,0	6,7	9,5	0,1	0,6	0,4	2,3	0,3	7,5	0,3	4,2	0,2	1,3	2,2	0,0	0,0	15,2	0	100,0	
45-65 J.	29,4	3,3	4,7	0,1	0,2	0,1	1,3	0,4	7,4	0,2	3,5	0,4	31,8	0,0	0,0	0,2	16,9	0	100,0	
5% mit max. AI	11,0	5,5	4,6	0,0	0,9	0,1	0,9	0,9	0,7	4,3	55,5	4,6	2,0	1,7	0,0	0,0	7,2	0	100,0	
Rest	38,9	8,1	6,8	0,1	0,5	0,3	2,2	0,3	6,7	0,0	1,1	0,0	13,0	1,2	0,1	0,1	20,6	0	100,0	
>183 T. in AI	4,3	2,6	2,2	0,0	0,5	0,1	0,7	0,8	0,4	5,7	69,1	6,5	0,9	1,2	0,0	0,0	5,1	0	100,0	
Saisonb.	45,4	11,1	7,5	0,0	1,6	0,1	0,8	0,6	1,3	0,5	17,1	0,4	1,0	0,2	0,0	0,0	12,3	0	100,0	
Instabil.	38,8	14,0	7,4	0,0	3,2	0,2	1,5	0,8	1,3	0,5	13,6	0,4	1,0	0,1	0,1	0,0	17,0	0	100,0	

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Pro Individuum wird der Anteil der Tage in einem Erwerbszustand (z.B. arbeitslos) an allen Kalendertagen des Jahres, an denen die Person lebte, berechnet. Unbest.: Reguläre unselbständige Beschäftigung ohne Möglichkeit der Unterscheidung zwischen Vollzeit mit höherem Lohn, Vollzeit mit Niedriglohn und Teilzeit. 5% mit max. AI.: 5% der 16- bis 65-jährigen mit der höchsten Zahl an Arbeitslosigkeitstagen im Jahr 2000. Rest: Alle Personen außer den 5% der 16- bis 65-jährigen mit der höchsten Zahl an Arbeitslosigkeitstagen. >183 T. in AI: Personen mit mehr als 183 Arbeitslosigkeitstagen im Jahr 2000 (einschließlich Krankengeldbezug). Saisonb.: Personen mit mindestens einer Saisonbeschäftigung im Jahr 2000. Instabil.: Personen mit mehr als einem Jobwechsel im Jahr 2000.

Anhang-Übersicht 8: Durchschnittliche Anzahl der Tage und Anteil der Tage in unterschiedlichen Erwerbszuständen an allen gelebten Kalendertagen (in %) im Jahr 2000 (arithm. Mittel) nach Nationalität

	Beschäftigung										Arbeitslosigkeit					Erwerbsinaktivität				Tod	Gesamt	
	Unselbständig										Selbständig					Gesichert						Unge-sichert
	Vollzeit mit Hoch-lohn	Vollzeit mit Niedrig-lohn	Teilzeit	Unbest.	Leihar-beit	FDV/WV	Gering-fügig	Krank	Selbständig		Arbeitslosigkeit		Mit gering-fügiger Besch.	Ohne gering-fügige Besch.	Krank	Pension	Kinder-betreu-ung	Präsenz-dienst	Sonst.			
Gesamt	137	29	25	0	2	1	8	1	23	1	14	1	45	5	0	0	73	0	366			
Inl.	150	30	25	0	2	1	8	1	24	1	15	1	37	5	1	0	64	0	366			
Ausl.	122	41	20	0	3	1	6	2	8	1	16	1	22	5	0	0	117	0	366			
Tuerk.	125	41	19	0	4	0	5	3	5	1	26	3	26	7	0	0	101	0	366			
Jugosl.	143	52	18	0	3	0	4	3	4	1	19	2	32	5	0	0	80	0	366			
Sonst. Ausl.	102	32	21	0	3	2	8	1	13	1	11	1	12	4	0	0	156	0	366			
Unbest.	82	18	24	0	0	0	6	1	31	1	7	1	102	1	0	0	90	1	366			
Absolute																						
Gesamt	37,5	8,0	6,7	0,1	0,5	0,3	2,1	0,3	6,4	0,3	3,8	0,3	12,4	1,2	0,1	0,1	19,9	0,1	100,0			
Inl.	40,9	8,2	6,9	0,1	0,5	0,3	2,3	0,3	6,5	0,3	4,0	0,3	10,1	1,4	0,1	0,1	17,5	0,1	100,0			
Ausl.	33,3	11,2	5,4	0,0	0,8	0,3	1,6	0,6	2,3	0,2	4,5	0,4	6,1	1,3	0,0	0,0	32,0	0,0	100,0			
Tuerk.	34,1	11,1	5,2	0,0	1,0	0,1	1,2	0,9	1,4	0,3	7,1	0,8	7,2	1,9	0,0	0,0	27,5	0,0	100,0			
Jugosl.	39,1	14,1	5,0	0,0	0,8	0,1	1,1	0,8	1,1	0,2	5,3	0,4	8,8	1,4	0,0	0,0	21,8	0,0	100,0			
Sonst. Ausl.	27,8	8,6	5,7	0,0	0,7	0,5	2,1	0,3	3,6	0,2	3,0	0,2	3,3	1,1	0,0	0,0	42,7	0,0	100,0			
Unbest.	22,5	4,8	6,6	0,1	0,1	0,0	1,6	0,2	8,5	0,1	2,0	0,2	28,2	0,3	0,0	0,0	24,7	0,0	100,0			
Anteile in %																						

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. - Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Pro Individuum wird der Anteil der Tage in einem Erwerbszustand (z.B. arbeitslos) an allen Kalendertagen des Jahres, an denen die Person lebte, berechnet. Gesamt: Enthält auch Personen mit fehlender Angabe zur Nationalität.

Anhang-Übersicht 9: Durchschnittliche Anzahl der Tage und Anteil der Tage in unterschiedlichen Erwerbszuständen an allen gelebten Kalendertagen (in %) im Zeitraum 2000-2010 (arithm. Mittel) nach Nationalität

	Beschäftigung						Arbeitslosigkeit				Erwerbsinaktivität				Tod	Gesamt			
	Unselbständig						Selbstständig	Arbeitslosigkeit			Erwerbsinaktivität								
	Vollzeit mit Hochlohn	Vollzeit mit Niedriglohn	Teilzeit	Unbest.	Leiharbeit	FDV/WV		Geringfügig	Krank	Mit geringfügiger Besch.	Ohne geringfügige Besch.	Krank	Pension	Kinderbetreuung			Gesichert	Sonst.	Unge-sichert
Gesamt	1.355	234	374	4	30	10	83	9	264	13	165	12	808	67	8	4	571	7	4.018
Inl.	1.498	239	412	5	33	12	91	9	285	14	171	12	668	78	9	5	470	6	4.018
Ausl.	1	353	240	3	39	8	58	15	122	19	264	23	467	69	2	1	1.161	7	4.018
Tuerk.	1.153	331	236	1	50	3	53	21	105	30	441	45	523	113	5	1	901	6	4.018
Jugosl.	1.402	446	242	1	43	4	44	20	67	20	307	28	655	60	2	1	667	8	4.018
Sonst. Ausl.	956	276	240	5	32	14	72	9	176	15	168	10	279	63	1	2	1.693	7	4.018
Unbest.	736	134	261	2	8	2	57	5	246	5	69	5	1.732	8	3	3	730	12	4.018
Absolute																			
Gesamt	33,7	5,8	9,3	0,1	0,7	0,3	2,1	0,2	6,6	0,3	4,1	0,3	20,2	1,7	0,2	0,1	14,2		100,0
Inl.	37,3	6,0	10,3	0,1	0,8	0,3	2,3	0,2	7,1	0,3	4,3	0,3	16,7	1,9	0,2	0,1	11,7		100,0
Ausl.	29,0	8,8	6,0	0,0	1,0	0,2	1,4	0,4	3,0	0,5	6,6	0,6	11,7	1,7	0,1	0,0	28,9		100,0
Tuerk.	28,7	8,3	5,9	0,0	1,3	0,1	1,3	0,5	2,6	0,7	11,0	1,1	13,1	2,8	0,1	0,0	22,4		100,0
Jugosl.	34,9	11,1	6,0	0,0	1,1	0,1	1,1	0,5	1,7	0,5	7,7	0,7	16,4	1,5	0,1	0,0	16,6		100,0
Sonst. Ausl.	23,8	6,9	6,0	0,1	0,8	0,3	1,8	0,2	4,4	0,4	4,2	0,3	7,0	1,6	0,0	0,0	42,2		100,0
Unbest.	18,3	3,3	6,5	0,0	0,2	0,0	1,4	0,1	6,1	0,1	1,7	0,1	43,3	0,2	0,1	0,1	18,2		100,0
Anteile in %																			

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Pro Individuum wird der Anteil der Tage in einem Erwerbszustand (z.B. arbeitslos) an allen Kalendertagen des Zeitraums 2000-2010, an denen die Person lebte, berechnet. Gesamt: Enthält auch Personen mit fehlender Angabe zur Nationalität.

Anhang-Übersicht 10: Durchschnittliche Anzahl und Dauer (arithm. Mittel) von Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeits-Spells und Anteil mit mind. 1 Jobwechsel bzw. Saisonbeschäftigung, 2000

	Beschäftigungs-Spells		Arbeitslosigkeits-Spells		Jobwechsel	Saison- beschäftigung
	Anzahl	Dauer	Anzahl	Dauer	%	%
Gesamt	0,81	3.305	0,15	145	3,1	3,2
Männer	0,88	3.482	0,17	144	3,5	4,2
Frauen	0,74	3.082	0,13	147	2,6	2,2
16-24 J.	1,05	1.090	0,17	71	5,5	3,8
25-44 J.	0,97	3.250	0,18	115	3,7	4,1
45-65 J.	0,51	5.119	0,11	261	1,2	1,8
Inländ.	0,86	3.272	0,16	151	3,1	3,1
Ausl.	1,00	1.986	0,24	87	6,5	8,0
Türk.	1,02	1.956	0,43	78	7,8	7,4
Ehem. Jug.	1,11	2.346	0,30	80	8,1	10,4
Sonst. Ausl.	0,90	1.626	0,13	109	4,7	6,0
5% mit max. AI	0,98	650	1,69	232	10,2	12,1
Rest	0,80	3.431	0,07	74	2,7	2,8
>183 T. in AI	0,62	756	1,83	309	4,3	2,9
Saisonb.	2,17	232	0,97	67	32,4	100,0
Instabil.	3,68	282	0,93	46	100,0	34,1

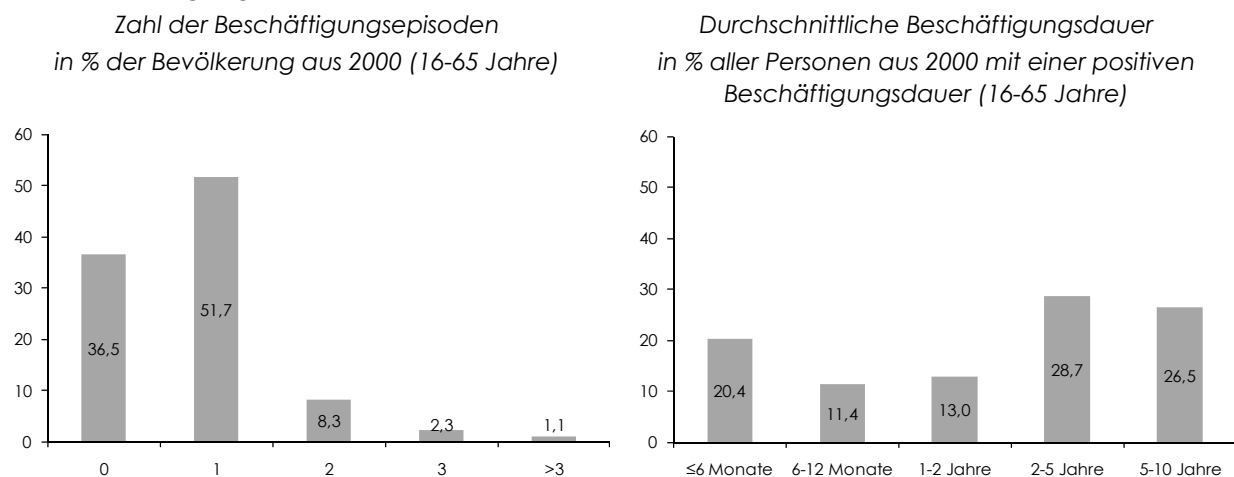
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Arbeitslosigkeit nach einer breiten Definition (inkl. Schulungen und Krankenstand).

Anhang-Übersicht 11: Durchschnittliche Häufigkeit (arithm. Mittel) von Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsepisoden im Detail, 2000

Beschäftigungs-Spells			Arbeitslosigkeits-Spells		
Spell-Zahl	Personen		Spell-Anzahl	Personen	
	Abs.	In %		Abs.	In %
0	1.992.875	36,5	0	4.953.153	90,7
1	2.823.906	51,7	1	306.875	5,6
2	453.551	8,3	2	127.938	2,3
3	126.721	2,3	3	40.683	0,8
4	34.795	0,6	4	16.147	0,3
5	11.820	0,2	5	7.038	0,1
6	5.326	0,1	6	3.273	0,1
7	2.867	0,1	7	1.545	0,0
>7	6.660	0,1	>7	1.869	0,0
Insgesamt	5.458.521	100,0	Insgesamt	5.458.521	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Berücksichtigt ist unselbständige Beschäftigung über der Geringfügigkeitsgrenze exkl. freien Dienstverträgen und Werkverträgen. Arbeitslosigkeit nach einer breiten Definition (inkl. Schulungen und Krankenstand).

Anhang-Abbildung 3: Verteilung der Personen nach der Zahl und durchschnittlichen Dauer von Beschäftigungsepisoden, 2000



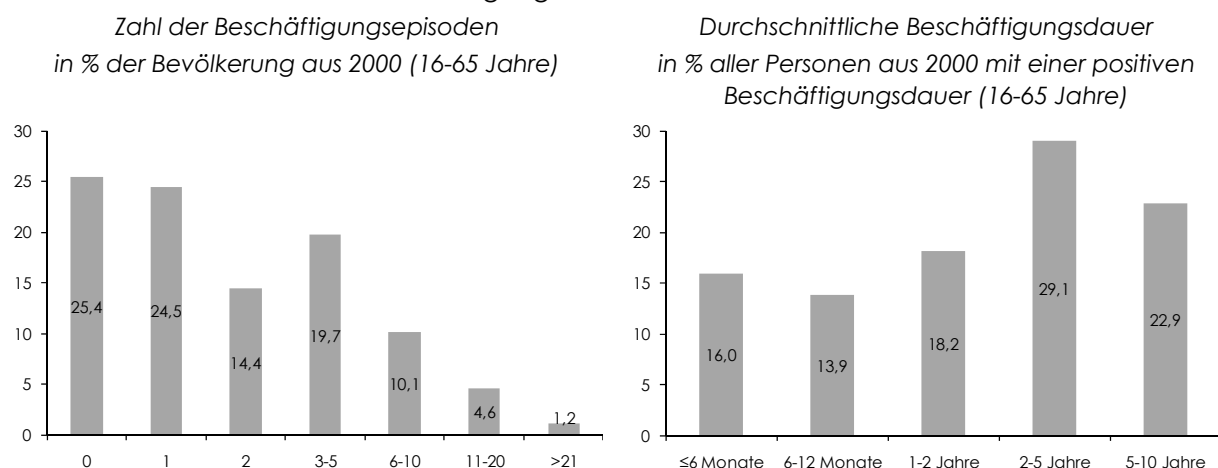
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Berücksichtigt ist unselbständige Beschäftigung über der Geringfügigkeitsgrenze exkl. freien Dienstverträgen und Werkverträgen.

Anhang-Übersicht 12: Durchschnittliche Häufigkeit (arithm. Mittel) von Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsepisoden im Detail, 2000-2010

Beschäftigungs-Spells			Arbeitslosigkeits-Spells		
Spell-Zahl	Personen		Spell-Anzahl	Personen	
	Abs.	In %		Abs.	In %
0	1.388.508	25,4	0	3.930.688	72,0
1	1.338.920	24,5	1	441.346	8,1
2	786.958	14,4	2	250.568	4,6
3-5	1.077.510	19,7	3-5	379.975	7,0
6-10	551.819	10,1	6-10	262.941	4,8
11-20	252.232	4,6	11-20	150.779	2,8
>21	62.574	1,2	>21	42.224	0,8
Insgesamt	5.458.521	100,0	Insgesamt	5.458.521	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Berücksichtigt ist unselbständige Beschäftigung über der Geringfügigkeitsgrenze exkl. freien Dienstverträgen und Werkverträgen. Arbeitslosigkeit nach einer breiten Definition (inkl. Schulungen und Krankenstand).

Anhang-Abbildung 4: Verteilung der Personen nach der Zahl der Beschäftigungsepisoden und der durchschnittlichen Beschäftigungsdauer, 2000-2010



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000. Berücksichtigt ist unselbständige Beschäftigung über der Geringfügigkeitsgrenze exkl. freien Dienstverträgen und Werkverträgen.

Anhang-Übersicht 13: Determinanten der Zugehörigkeit zu den 5% bzw. 10% mit den meisten Tagen in Arbeitslosigkeit, 2000

Logistische Regressionen für die 16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000

VARIABLE	5%	10%
Frau	1,121*** (14,396)	1,117*** (18,952)
Alter	1,027*** (85,573)	1,013*** (58,380)
Max. Pflichtschule	<i>Referenzkategorie</i>	
Lehre	0,922*** (-9,779)	0,930*** (-12,088)
Mittlere Schule	1,098*** (9,015)	0,878*** (-16,251)
Höhere Schule	1,249*** (22,863)	1,046*** (6,038)
Tertiärausbildung	0,415*** (-64,584)	0,361*** (-98,550)
InländerInnen	<i>Referenzkategorie</i>	
Türkei	1,608*** (24,425)	1,436*** (24,048)
Ehem. Jugosl.	0,869*** (-9,602)	0,950*** (-5,169)
Sonstiges Ausland	0,938*** (-3,953)	0,904*** (-8,796)
Frau ohne Kind	<i>Referenzkategorie</i>	
Jüngstes Kind 0-3	5,220*** (160,168)	3,372*** (141,133)
Jüngstes Kind 4-6	0,834*** (-11,212)	0,854*** (-12,227)
Jüngstes Kind 7-12	0,825*** (-12,947)	0,949*** (-4,822)
Jüngstes Kind >12 Jahre	0,748*** (-24,856)	0,863*** (-16,950)
Branche: Handel	<i>Referenzkategorie</i>	
Branche: Unbekannt	2,613*** (63,170)	1,896*** (56,641)
Branche: LW, Bergbau	0,840*** (-4,167)	1,314*** (13,704)
Branche: Sachgüter	0,731*** (-20,774)	0,739*** (-32,146)
Branche: Energie, Wasser	0,418*** (-13,577)	0,418*** (-22,531)
Branche: Bau	0,903*** (-5,931)	1,572*** (47,849)
Branche: Verkehr	0,758*** (-12,839)	0,848*** (-12,501)
Branche: Tourismus	1,601*** (29,143)	1,677*** (51,481)
Branche: Kommunikation, Versicherung, Immobilien	0,616*** (-22,271)	0,589*** (-37,258)
Branche: Freiber., wissenschaftl., techn. DL	0,856***	0,885***

VARIABLE	5%	10%
	(-6,515)	(-8,000)
Branche: Sonst. wirtschaftliche DL	1,863***	1,660***
	(37,688)	(44,404)
Branche: Öffentliche DL	0,467***	0,504***
	(-46,835)	(-66,419)
Branche: Sonst. DL	0,960*	0,975*
	(-1,847)	(-1,800)
Saisonbeschäftigt	0,541***	4,760***
	(-37,576)	(212,089)
Mind. 1 Jobwechsel	1,542***	2,811***
	(29,442)	(122,608)
Beschäftigungstage in letzten 5 Jahren	1,000***	0,999***
	(-68,482)	(-114,856)
Arbeitslosigkeitsstage in letzten 5 Jahren	1,008***	1,008***
	(382,730)	(391,329)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren ≤ 1.500 €	<i>Referenzkategorie</i>	
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren 1.500-2.000 €	1,418***	1,499***
	(29,580)	(44,804)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren 2.000-2.500 €	1,553***	1,648***
	(37,913)	(57,404)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren >2.500 €	1,210***	1,364***
	(19,798)	(43,063)
Kein Ø Monats-Einkommen	0,218***	0,185***
	(-151,787)	(-191,867)
Krankenstandstage in letzten 2 Jahren	1,012***	1,012***
	(152,250)	(147,552)
Wien	<i>Referenzkategorie</i>	
NÖ	0,921***	0,999
	(-6,602)	(-0,077)
ÖÖ	0,724***	0,806***
	(-24,619)	(-26,666)
Burgenland	0,936***	1,144***
	(-2,597)	(9,273)
Kärnten	1,021	1,219***
	(1,291)	(20,288)
Salzburg	0,654***	0,779***
	(-23,278)	(-24,082)
Tirol	0,560***	0,761***
	(-30,892)	(-27,468)
Vorarlberg	0,737***	0,716***
	(-12,855)	(-22,679)
Kein Bundesland	1,597***	1,114***
	(35,161)	(10,418)
Konstante	0,010***	0,048***
	(-228,636)	(-224,990)
Beobachtungen	4.080.505	4.080.505
Pseudo R ²	0,361	0,361

Robuste z-Statistik in Klammern, *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Mind. 1 Tag in Arbeitslosigkeit; Zugehörigkeit zu den 5% bzw. Zugehörigkeit zu den 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen.

Anhang-Übersicht 14: Determinanten der Zugehörigkeit zu den 5% bzw. 10% mit den meisten Tagen in Arbeitslosigkeit, 2000-2010

Logistische Regressionen für die 16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000

VARIABLE	5%	10%
Frau	0,988* (-1,863)	1,198*** (36,046)
Alter	1,045*** (157,481)	1,030*** (139,283)
Max. Pflichtschule	<i>Referenzkategorie</i>	
Lehre	0,679*** (-55,571)	0,747*** (-55,283)
Mittlere Schule	0,861*** (-16,412)	0,847*** (-23,875)
Höhere Schule	0,974*** (-3,169)	0,968*** (-5,161)
Tertiärausbildung	0,369*** (-84,886)	0,376*** (-113,035)
InländerInnen	<i>Referenzkategorie</i>	
Türkei	2,859*** (74,423)	2,938*** (90,947)
Ehem. Jugosl.	1,353*** (28,322)	1,381*** (40,088)
Sonstiges Ausland	1,143*** (10,823)	1,220*** (21,357)
Frau ohne Kind	<i>Referenzkategorie</i>	
Jüngstes Kind 0-3	1,645*** (48,332)	1,587*** (58,820)
Jüngstes Kind 4-6	0,424*** (-53,369)	0,499*** (-58,248)
Jüngstes Kind 7-12	0,491*** (-49,961)	0,595*** (-51,861)
Jüngstes Kind >12 Jahre	0,713*** (-33,593)	0,771*** (-34,544)
Branche: Handel	<i>Referenzkategorie</i>	
Branche: Unbekannt	1,305*** (18,973)	1,210*** (17,745)
Branche: LW, Bergbau	0,912*** (-3,212)	0,903*** (-5,000)
Branche: Sachgüter	0,907*** (-9,081)	0,909*** (-12,585)
Branche: Energie, Wasser	0,533*** (-14,929)	0,495*** (-23,477)
Branche: Bau	0,785*** (-19,018)	0,862*** (-17,010)
Branche: Verkehr	0,761*** (-16,875)	0,760*** (-23,821)
Branche: Tourismus	1,183*** (13,342)	1,199*** (20,464)
Branche: Kommunikation, Versicherung, Immobilien	0,604*** (-31,093)	0,610*** (-43,179)
Branche: Freiber., wissenschaftl., techn. DL	0,703*** (-18,808)	0,715*** (-25,462)

VARIABLE	5%	10%
Branche: Sonst. wirtschaftliche DL	1,791*** (47,215)	1,541*** (45,248)
Branche: Öffentliche DL	0,446*** (-62,375)	0,423*** (-94,245)
Branche: Sonst. DL	0,921*** (-4,870)	0,887*** (-9,808)
Saisonbeschäftigt	1,353*** (34,506)	3,049*** (194,291)
Mind. 1 Jobwechsel	1,424*** (37,745)	1,784*** (90,784)
Beschäftigungstage in letzten 5 Jahren	0,999*** (-143,404)	0,999*** (-149,342)
Arbeitslosigkeitsstage in letzten 5 Jahren	1,006*** (313,698)	1,006*** (318,160)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren ≤ 1.500 €	<i>Referenzkategorie</i>	
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren 1.500-2.000 €	1,316*** (26,442)	1,262*** (29,447)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren 2.000-2.500 €	1,543*** (43,308)	1,434*** (47,375)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren >2.500 €	1,157*** (17,015)	1,101*** (15,179)
Kein Ø Monats-Einkommen	0,318*** (-123,812)	0,374*** (-136,765)
Krankenstandstage in letzten 2 Jahren	1,011*** (132,199)	1,011*** (128,078)
Wien	<i>Referenzkategorie</i>	
NÖ	0,850*** (-18,466)	0,842*** (-26,537)
ÖÖ	0,464*** (-75,276)	0,528*** (-89,180)
Burgenland	0,654*** (-21,323)	0,714*** (-24,244)
Kärnten	0,628*** (-35,768)	0,724*** (-35,928)
Salzburg	0,421*** (-60,445)	0,484*** (-75,616)
Tirol	0,331*** (-75,181)	0,438*** (-89,913)
Vorarlberg	0,600*** (-30,045)	0,650*** (-35,629)
Kein Bundesland	0,666*** (-31,592)	0,604*** (-50,044)
Konstante	0,028*** (-221,102)	0,074*** (-222,876)
Beobachtungen	4.512.917	4.512.917
Pseudo R ²	0,269	0,269

Robuste z-Statistik in Klammern, *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Mind. 1 Tag in Arbeitslosigkeit; Zugehörigkeit zu den 5% bzw. Zugehörigkeit zu den 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen.

*Anhang-Übersicht 15: Determinanten der Zugehörigkeit zu den von Niedriglohnbeschäftigung Betroffenen bzw. den 5% und 10% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung, 2000
Logistische Regressionen für die 16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000*

VARIABLE	10%	5%
Frau	1,822*** (114,828)	1,480*** (59,896)
Alter	0,943*** (-223,196)	0,950*** (-144,611)
Max. Pflichtschule	<i>Referenzkategorie</i>	
Lehre	0,898*** (-17,396)	0,910*** (-12,009)
Mittlere Schule	0,714*** (-42,375)	0,805*** (-21,493)
Höhere Schule	0,615*** (-63,355)	0,688*** (-38,716)
Tertiärausbildung	0,599*** (-61,969)	0,689*** (-36,167)
InländerInnen	<i>Referenzkategorie</i>	
Türkei	1,324*** (15,840)	1,307*** (12,168)
Ehem. Jugosl.	2,147*** (75,599)	2,027*** (58,509)
Sonstiges Ausland	1,356*** (28,445)	1,481*** (31,074)
Frau ohne Kind	<i>Referenzkategorie</i>	
Jüngstes Kind 0-3	0,211*** (-145,680)	0,258*** (-93,467)
Jüngstes Kind 4-6	0,342*** (-91,694)	0,431*** (-54,997)
Jüngstes Kind 7-12	0,628*** (-51,664)	0,739*** (-26,068)
Jüngstes Kind >12 Jahre	0,832*** (-21,770)	0,921*** (-7,322)
Branche: Handel	<i>Referenzkategorie</i>	
Branche: Unbekannt	1,422*** (27,642)	1,490*** (25,385)
Branche: LW, Bergbau	0,929*** (-3,554)	0,994 (-0,227)
Branche: Sachgüter	0,971*** (-4,137)	0,994 (-0,678)
Branche: Energie, Wasser	0,855*** (-6,175)	0,941* (-1,817)
Branche: Bau	0,997 (-0,341)	1,048*** (4,056)
Branche: Verkehr	0,767*** (-21,267)	0,790*** (-14,754)
Branche: Tourismus	1,191*** (19,294)	1,073*** (6,609)
Branche: Kommunikation, Versicherung, Immobilien	0,548*** (-52,807)	0,617*** (-33,278)
Branche: Freiber., wissenschaftl., techn. DL	0,610*** (-38,801)	0,687*** (-23,585)

VARIABLE	10%	5%
Branche: Sonst. wirtschaftliche DL	0,638*** (-39,006)	0,675*** (-27,190)
Branche: Öffentliche DL	0,742*** (-40,643)	0,806*** (-23,336)
Branche: Sonst. DL	0,967*** (-3,248)	0,942*** (-4,684)
Saisonbeschäftigt	0,255*** (-92,614)	0,248*** (-68,947)
Mind. 1 Jobwechsel	0,211*** (-110,350)	0,153*** (-84,658)
Beschäftigungstage in letzten 5 Jahren	1,000*** (22,187)	1,000*** (6,976)
Arbeitslosigkeitsstage in letzten 5 Jahren	0,997*** (-81,423)	0,997*** (-61,074)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren ≤ 1.500 €	<i>Referenzkategorie</i>	
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren 1.500-2.000 €	1,385*** (52,054)	1,161*** (20,125)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren 2.000-2.500 €	1,787*** (95,468)	1,359*** (43,823)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren >2.500 €	0,065*** (-350,613)	0,069*** (-256,326)
Kein Ø Monats-Einkommen	0,245*** (-183,926)	0,277*** (-126,100)
Krankenstandstage in letzten 2 Jahren	0,995*** (-33,849)	0,993*** (-25,911)
Wien	<i>Referenzkategorie</i>	
NÖ	1,040*** (5,967)	1,031*** (3,703)
ÖÖ	0,876*** (-20,542)	0,936*** (-8,216)
Burgenland	1,224*** (15,614)	1,183*** (10,593)
Kärnten	1,090*** (9,304)	1,074*** (6,240)
Salzburg	0,896*** (-12,266)	0,945*** (-5,089)
Tirol	0,798*** (-25,022)	0,877*** (-11,770)
Vorarlberg	0,703*** (-29,250)	0,738*** (-19,822)
Kein Bundesland	0,178*** (-137,957)	0,205*** (-100,424)
Konstante	3,679*** (112,261)	1,234*** (14,198)
Beobachtungen	4.080.505	4.080.505
Pseudo R ²	0,350	0,350

Robuste z-Statistik in Klammern, *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Mind. 1 Tag in Arbeitslosigkeit; 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen.

*Anhang-Übersicht 16: Determinanten der Zugehörigkeit zu den von Niedriglohnbeschäftigung Betroffenen bzw. den 10% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung, 2000-2010
Logistische Regressionen für die 16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000*

VARIABLE	10%	5%
Frau	2,849*** (218,329)	3,049*** (171,233)
Alter	0,977*** (-105,487)	0,994*** (-19,528)
Max. Pflichtschule	<i>Referenzkategorie</i>	
Lehre	0,810*** (-40,147)	0,798*** (-32,733)
Mittlere Schule	0,735*** (-45,942)	0,748*** (-32,372)
Höhere Schule	0,645*** (-67,722)	0,613*** (-55,965)
Tertiärausbildung	0,560*** (-80,169)	0,596*** (-53,270)
InländerInnen	<i>Referenzkategorie</i>	
Türkei	1,634*** (33,312)	1,631*** (25,004)
Ehem. Jugosl.	2,364*** (105,420)	2,564*** (93,200)
Sonstiges Ausland	1,722*** (61,080)	1,855*** (55,891)
Frau ohne Kind	<i>Referenzkategorie</i>	
Jüngstes Kind 0-3	0,215*** (-149,987)	0,137*** (-119,877)
Jüngstes Kind 4-6	0,623*** (-50,810)	0,388*** (-68,440)
Jüngstes Kind 7-12	0,634*** (-57,768)	0,443*** (-74,943)
Jüngstes Kind >12 Jahre	1,114*** (16,441)	0,880*** (-15,403)
Branche: Handel	<i>Referenzkategorie</i>	
Branche: Unbekannt	2,217*** (72,389)	2,625*** (70,540)
Branche: LW, Bergbau	1,219*** (10,906)	1,616*** (21,866)
Branche: Sachgüter	0,806*** (-30,418)	0,940*** (-6,518)
Branche: Energie, Wasser	0,524*** (-21,332)	0,570*** (-13,184)
Branche: Bau	0,546*** (-55,602)	0,500*** (-41,309)
Branche: Verkehr	0,828*** (-16,430)	0,918*** (-5,543)
Branche: Tourismus	1,333*** (35,120)	1,467*** (37,035)
Branche: Kommunikation, Versicherung, Immobilien	0,546*** (-56,603)	0,572*** (-38,303)
Branche: Freiber., wissenschaftl., techn. DL	0,543*** (-47,558)	0,536*** (-34,693)

VARIABLE	10%	5%
Branche: Sonst. wirtschaftliche DL	0,818*** (-19,936)	0,867*** (-10,873)
Branche: Öffentliche DL	0,713*** (-49,495)	0,794*** (-25,703)
Branche: Sonst. DL	1,080*** (7,876)	1,140*** (10,453)
Saisonbeschäftigt	1,149*** (20,406)	0,896*** (-11,464)
Mind. 1 Jobwechsel	1,145*** (18,637)	0,844*** (-16,104)
Beschäftigungstage in letzten 5 Jahren	1,000*** (38,578)	1,000*** (53,360)
Arbeitslosigkeitsstage in letzten 5 Jahren	0,999*** (-25,143)	0,999*** (-24,745)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren ≤ 1.500 €	<i>Referenzkategorie</i>	
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren 1.500-2.000 €	1,506*** (67,466)	1,742*** (72,862)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren 2.000-2.500 €	1,501*** (67,722)	1,680*** (69,426)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren >2.500 €	0,173*** (-255,257)	0,152*** (-197,936)
Kein Ø Monats-Einkommen	0,810*** (-32,320)	0,837*** (-19,262)
Krankenstandstage in letzten 2 Jahren	0,999*** (-8,778)	0,998*** (-13,034)
Wien	<i>Referenzkategorie</i>	
NÖ	1,036*** (5,809)	1,034*** (4,193)
OÖ	0,721*** (-50,573)	0,664*** (-47,188)
Burgenland	1,283*** (21,182)	1,270*** (16,094)
Kärnten	1,070*** (7,883)	1,060*** (5,151)
Salzburg	0,768*** (-30,284)	0,722*** (-28,033)
Tirol	0,660*** (-46,443)	0,633*** (-38,060)
Vorarlberg	0,543*** (-47,933)	0,469*** (-42,555)
Kein Bundesland	0,167*** (-164,268)	0,144*** (-141,171)
Konstante	0,456*** (-73,245)	0,100*** (-160,343)
Beobachtungen	4.512.917	4.512.917
Pseudo R ²	0,296	0,296

Robuste z-Statistik in Klammern, *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Mind. 1 Tag in Arbeitslosigkeit; 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen.

Anhang-Übersicht 17: Determinanten der Zugehörigkeit zu den von Teilzeitbeschäftigung Betroffenen bzw. den 5% und 10% am meisten von Teilzeitbeschäftigung Betroffenen, 2000
Logistische Regressionen für die 16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000

VARIABLE	5%	10%
Frau	3,167*** (110,935)	2,932*** (147,161)
Alter	1,027*** (76,501)	1,032*** (119,084)
Max. Pflichtschule	<i>Referenzkategorie</i>	
Lehre	1,075*** (9,064)	1,057*** (8,625)
Mittlere Schule	1,266*** (25,998)	1,207*** (25,268)
Höhere Schule	1,300*** (27,436)	1,296*** (33,789)
Tertiärausbildung	0,752*** (-26,497)	0,641*** (-50,503)
InländerInnen	<i>Referenzkategorie</i>	
Türkei	1,016 (0,545)	0,973 (-1,160)
Ehem. Jugosl.	0,889*** (-7,253)	0,712*** (-25,444)
Sonstiges Ausland	1,952*** (46,981)	1,673*** (43,491)
Frau ohne Kind	<i>Referenzkategorie</i>	
Jüngstes Kind 0-3	4,659*** (150,617)	6,801*** (224,347)
Jüngstes Kind 4-6	8,133*** (196,698)	13,808*** (284,811)
Jüngstes Kind 7-12	5,063*** (175,140)	7,206*** (261,491)
Jüngstes Kind >12 Jahre	4,428*** (168,558)	6,164*** (270,570)
Branche: Handel	<i>Referenzkategorie</i>	
Branche: Unbekannt	1,826*** (40,161)	1,922*** (50,831)
Branche: LW, Bergbau	2,526*** (35,791)	2,481*** (42,663)
Branche: Sachgüter	0,425*** (-75,133)	0,362*** (-116,101)
Branche: Energie, Wasser	0,783*** (-6,432)	0,729*** (-11,066)
Branche: Bau	0,651*** (-25,231)	0,588*** (-42,685)
Branche: Verkehr	0,927*** (-4,371)	0,971** (-2,152)
Branche: Tourismus	0,830*** (-14,536)	0,871*** (-13,434)
Branche: Kommunikation, Versicherung, Immobilien	0,981 (-1,586)	0,919*** (-8,819)
Branche: Freiber., wissenschaftl., techn. DL	1,252*** (16,070)	1,299*** (23,148)

VARIABLE	5%	10%
Branche: Sonst. wirtschaftliche DL	0,943*** (-3,919)	1,038*** (3,157)
Branche: Öffentliche DL	1,026*** (3,140)	0,956*** (-6,600)
Branche: Sonst. DL	1,146*** (10,739)	1,226*** (19,662)
Saisonbeschäftigt	0,266*** (-55,814)	1,167*** (11,507)
Mind. 1 Jobwechsel	0,226*** (-56,571)	0,750*** (-21,033)
Beschäftigungstage in letzten 5 Jahren	1,000*** (41,634)	1,000*** (52,387)
Arbeitslosigkeitsstage in letzten 5 Jahren	0,997*** (-67,451)	0,998*** (-80,635)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren ≤ 1.500 €	<i>Referenzkategorie</i>	
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren 1.500-2.000 €	0,471*** (-80,580)	0,349*** (-126,500)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren 2.000-2.500 €	0,280*** (-124,816)	0,172*** (-203,337)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren >2.500 €	0,144*** (-207,606)	0,076*** (-333,147)
Kein Ø Monats-Einkommen	0,157*** (-129,426)	0,130*** (-189,177)
Krankenstandstage in letzten 2 Jahren	0,993*** (-30,454)	0,996*** (-35,040)
Wien	<i>Referenzkategorie</i>	
NÖ	1,068*** (7,608)	1,022*** (3,133)
ÖÖ	1,548*** (53,675)	1,674*** (78,549)
Burgenland	0,996 (-0,245)	0,913*** (-6,405)
Kärnten	0,894*** (-8,786)	0,820*** (-19,262)
Salzburg	1,356*** (27,281)	1,411*** (38,505)
Tirol	1,514*** (37,565)	1,531*** (47,965)
Vorarlberg	1,234*** (13,968)	1,438*** (31,210)
Kein Bundesland	0,139*** (-118,477)	0,081*** (-177,564)
Konstante	0,013*** (-233,409)	0,036*** (-241,349)
Beobachtungen	4.080.505	4.080.505
Pseudo R ²	0,397	0,397

Robuste z-Statistik in Klammern, *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Mind. 1 Tag in Arbeitslosigkeit; 5% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen; 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen.

Anhang-Übersicht 18: Determinanten der Zugehörigkeit zu den von Teilzeitbeschäftigung Betroffenen bzw. den 5% und 10% am meisten von Teilzeitbeschäftigung Betroffenen, 2000-2010

Logistische Regressionen für die 16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000

VARIABLE	5%	10%
Frau	6,452*** (137,761)	4,017*** (210,004)
Alter	1,044*** (113,172)	1,025*** (97,894)
Max. Pflichtschule	<i>Referenzkategorie</i>	
Lehre	1,036*** (4,745)	0,981*** (-3,219)
Mittlere Schule	0,899*** (-12,698)	0,986** (-2,079)
Höhere Schule	0,590*** (-52,396)	1,057*** (7,940)
Tertiärausbildung	0,394*** (-84,117)	0,578*** (-66,309)
InländerInnen	<i>Referenzkategorie</i>	
Türkei	0,556*** (-17,823)	0,603*** (-20,002)
Ehem. Jugosl.	0,544*** (-32,033)	0,573*** (-38,607)
Sonstiges Ausland	1,287*** (14,709)	1,123*** (8,737)
Frau ohne Kind	<i>Referenzkategorie</i>	
Jüngstes Kind 0-3	17,114*** (300,396)	13,260*** (353,635)
Jüngstes Kind 4-6	8,688*** (203,423)	7,900*** (248,776)
Jüngstes Kind 7-12	7,760*** (230,159)	5,284*** (238,517)
Jüngstes Kind >12 Jahre	3,264*** (134,202)	2,537*** (142,500)
Branche: Handel	<i>Referenzkategorie</i>	
Branche: Unbekannt	2,067*** (48,664)	0,324*** (-89,841)
Branche: LW, Bergbau	1,176*** (4,508)	1,028 (0,985)
Branche: Sachgüter	0,302*** (-90,458)	0,316*** (-115,636)
Branche: Energie, Wasser	0,577*** (-11,753)	0,515*** (-19,512)
Branche: Bau	0,626*** (-23,988)	0,551*** (-41,242)
Branche: Verkehr	0,560*** (-26,880)	0,959*** (-3,725)
Branche: Tourismus	0,638*** (-30,966)	0,762*** (-24,126)
Branche: Kommunikation, Versicherung, Immobilien	0,843*** (-13,028)	0,687*** (-35,209)
Branche: Freiber., wissenschaftl., techn. DL	1,130***	0,977*

VARIABLE	5%	10%
	(7,992)	(-1,884)
Branche: Sonst. wirtschaftliche DL	0,909***	0,837***
	(-5,864)	(-13,797)
Branche: Öffentliche DL	1,051***	1,207***
	(5,915)	(27,972)
Branche: Sonst. DL	1,141***	1,114***
	(9,791)	(9,798)
Saisonbeschäftigt	0,565***	0,754***
	(-41,264)	(-28,689)
Mind. 1 Jobwechsel	0,600***	0,734***
	(-31,395)	(-27,222)
Beschäftigungstage in letzten 5 Jahren	1,000***	1,001***
	(67,363)	(157,319)
Arbeitslosigkeitsstage in letzten 5 Jahren	0,998***	0,999***
	(-47,833)	(-42,334)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren ≤ 1.500 €	<i>Referenzkategorie</i>	
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren 1.500-2.000 €	0,511***	0,513***
	(-70,968)	(-84,275)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren 2.000-2.500 €	0,376***	0,367***
	(-95,455)	(-120,592)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren >2.500 €	0,227***	0,197***
	(-161,501)	(-229,483)
Kein Ø Monats-Einkommen	0,454***	0,816***
	(-73,077)	(-26,987)
Krankenstandstage in letzten 2 Jahren	0,996***	0,997***
	(-20,079)	(-23,951)
Wien	<i>Referenzkategorie</i>	
NÖ	1,139***	1,169***
	(13,161)	(19,904)
ÖÖ	2,742***	2,620***
	(116,616)	(138,822)
Burgenland	0,981	1,079***
	(-0,959)	(4,868)
Kärnten	0,787***	0,859***
	(-15,680)	(-12,870)
Salzburg	1,884***	1,931***
	(53,469)	(69,375)
Tirol	2,287***	2,190***
	(70,425)	(83,538)
Vorarlberg	2,476***	2,517***
	(61,656)	(77,134)
Kein Bundesland	0,354***	2,652***
	(-66,831)	(83,031)
Konstante	0,002***	0,007***
	(-280,962)	(-352,572)
Beobachtungen	4.512.917	4.512.917
Pseudo R ²	0,350	0,350

Robuste z-Statistik in Klammern, *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Mind. 1 Tag in Arbeitslosigkeit; 5% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen; 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen.

Anhang-Übersicht 19: Determinanten der Zugehörigkeit zu den von Leiharbeit Betroffenen bzw. den 5% und 10% der am meisten von Leiharbeit Betroffenen, 2000

Logistische Regressionen für die 16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000

VARIABLE	5%	10%
Frau	0,761*** (-38,904)	0,922*** (-16,748)
Alter	0,994*** (-24,103)	0,999*** (-5,034)
Max. Pflichtschule	<i>Referenzkategorie</i>	
Lehre	0,988 (-1,538)	0,950*** (-9,281)
Mittlere Schule	0,885*** (-11,651)	0,914*** (-12,488)
Höhere Schule	0,955*** (-4,923)	0,971*** (-4,526)
Tertiärausbildung	0,917*** (-8,443)	0,966*** (-4,908)
InländerInnen	<i>Referenzkategorie</i>	
Türkei	1,359*** (16,258)	1,672*** (37,949)
Ehem. Jugosl.	1,370*** (26,255)	1,676*** (62,188)
Sonstiges Ausland	1,994*** (59,536)	2,127*** (93,072)
Frau ohne Kind	<i>Referenzkategorie</i>	
Jüngstes Kind 0-3	0,963** (-2,403)	0,934*** (-6,587)
Jüngstes Kind 4-6	0,967* (-1,930)	0,962*** (-3,444)
Jüngstes Kind 7-12	1,040*** (2,837)	0,972*** (-3,079)
Jüngstes Kind >12 Jahre	1,015 (1,294)	0,914*** (-11,950)
Branche: Handel	<i>Referenzkategorie</i>	
Branche: Unbekannt	0,459*** (-44,311)	0,741*** (-26,923)
Branche: LW, Bergbau	0,890*** (-3,613)	0,930*** (-3,393)
Branche: Sachgüter	1,023** (2,155)	1,016** (2,229)
Branche: Energie, Wasser	0,872*** (-4,047)	0,910*** (-4,201)
Branche: Bau	0,974** (-2,047)	1,047*** (5,190)
Branche: Verkehr	0,614*** (-28,916)	0,810*** (-19,817)
Branche: Tourismus	0,950*** (-3,314)	1,010 (0,956)
Branche: Kommunikation, Versicherung, Immobilien	1,838*** (49,835)	1,350*** (33,485)
Branche: Freiber., wissenschaftl., techn. DL	1,779*** (39,228)	1,359*** (28,525)

Branche: Sonst. wirtschaftliche DL	14,404*** (265,615)	6,970*** (245,565)
Branche: Öffentliche DL	0,735*** (-23,806)	0,910*** (-12,200)
Branche: Sonst. DL	0,973 (-1,432)	1,027** (2,208)
Saisonbeschäftigt	0,921*** (-6,942)	0,945*** (-6,415)
Mind. 1 Jobwechsel	3,480*** (136,283)	2,201*** (106,023)
Beschäftigungstage in letzten 5 Jahren	1,000*** (2,917)	1,000*** (5,387)
Arbeitslosigkeitsstage in letzten 5 Jahren	1,001*** (37,955)	1,000*** (22,857)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren ≤ 1.500 €	<i>Referenzkategorie</i>	
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren 1.500-2.000 €	1,121*** (9,182)	1,033*** (3,692)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren 2.000-2.500 €	1,132*** (10,285)	1,044*** (5,152)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren >2.500 €	1,231*** (22,665)	1,062*** (9,416)
Kein Ø Monats-Einkommen	1,315*** (27,149)	1,095*** (12,702)
Krankenstandstage in letzten 2 Jahren	1,002*** (21,003)	1,001*** (12,254)
Wien	<i>Referenzkategorie</i>	
NÖ	1,192*** (20,065)	1,092*** (14,104)
OÖ	1,385*** (39,831)	1,172*** (26,566)
Burgenland	0,937*** (-3,015)	0,984 (-1,162)
Kärnten	1,183*** (13,755)	1,076*** (8,232)
Salzburg	1,016 (1,345)	0,990 (-1,177)
Tirol	0,897*** (-8,403)	0,919*** (-9,637)
Vorarlberg	1,123*** (7,533)	0,996 (-0,385)
Kein Bundesland	2,445*** (58,293)	1,455*** (37,804)
Konstante	0,035*** (-208,304)	0,084*** (-221,111)
Beobachtungen	4.080.505	4.080.505
Pseudo R ²	0,507	0,507

Robuste z-Statistik in Klammern, *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Mind. 1 Tag in Arbeitslosigkeit; 5% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen; 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen.

Anhang-Übersicht 20: Determinanten der Zugehörigkeit zu den von Leiharbeit Betroffenen bzw. den 5% und 10% am meisten von Leiharbeit Betroffenen, 2000-2010

Logistische Regressionen für die 16- bis 65-jährige Bevölkerung

VARIABLE	5%	10%
Frau	0,491*** (-95,777)	0,592*** (-101,787)
Alter	0,950*** (-161,525)	0,964*** (-167,864)
Max. Pflichtschule	<i>Referenzkategorie</i>	
Lehre	0,979*** (-2,625)	0,888*** (-21,102)
Mittlere Schule	0,802*** (-20,003)	0,794*** (-30,661)
Höhere Schule	0,893*** (-11,870)	0,840*** (-26,053)
Tertiärausbildung	0,501*** (-58,449)	0,546*** (-75,962)
InländerInnen	<i>Referenzkategorie</i>	
Türkei	1,539*** (25,037)	1,887*** (50,394)
Ehem. Jugosl.	1,169*** (13,106)	1,450*** (43,699)
Sonstiges Ausland	1,485*** (30,434)	1,679*** (56,255)
Frau ohne Kind	<i>Referenzkategorie</i>	
Jüngstes Kind 0-3	0,879*** (-7,984)	0,892*** (-10,817)
Jüngstes Kind 4-6	0,900*** (-5,395)	0,877*** (-10,267)
Jüngstes Kind 7-12	1,087*** (4,967)	1,057*** (5,150)
Jüngstes Kind >12 Jahre	1,053*** (3,156)	1,073*** (7,081)
Branche: Handel	<i>Referenzkategorie</i>	
Branche: Unbekannt	0,192*** (-74,781)	0,485*** (-55,632)
Branche: LW, Bergbau	0,598*** (-15,006)	0,691*** (-15,846)
Branche: Sachgüter	1,384*** (33,191)	1,264*** (33,541)
Branche: Energie, Wasser	0,813*** (-6,027)	0,831*** (-7,775)
Branche: Bau	0,980* (-1,696)	0,987 (-1,572)
Branche: Verkehr	0,391*** (-44,485)	0,672*** (-34,288)
Branche: Tourismus	0,593*** (-34,875)	0,654*** (-40,461)
Branche: Kommunikation, Versicherung, Immobilien	1,506*** (31,366)	1,132*** (12,399)
Branche: Freiber., wissenschaft., techn. DL	1,745***	1,289***

VARIABLE	5%	10%
	(37,031)	(22,206)
Branche: Sonst. wirtschaftliche DL	9,078***	6,747***
	(206,623)	(231,012)
Branche: Öffentliche DL	0,201***	0,536***
	(-76,628)	(-65,277)
Branche: Sonst. DL	0,678***	0,777***
	(-18,519)	(-18,382)
Saisonbeschäftigt	1,523***	1,246***
	(50,993)	(35,562)
Mind. 1 Jobwechsel	4,716***	4,498***
	(197,912)	(255,698)
Beschäftigungstage in letzten 5 Jahren	1,000***	1,000***
	(-14,733)	(-40,516)
Arbeitslosigkeitsstage in letzten 5 Jahren	1,002***	1,001***
	(56,539)	(77,943)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren ≤ 1.500 €	<i>Referenzkategorie</i>	
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren 1.500-2.000 €	1,038***	1,071***
	(3,191)	(8,296)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren 2.000-2.500 €	1,032***	1,110***
	(2,711)	(12,757)
Ø Monats-Einkommen in letzten 2 Jahren >2.500 €	1,060***	1,045***
	(6,767)	(7,009)
Kein Ø Monats-Einkommen	0,975***	0,894***
	(-2,800)	(-17,086)
Krankenstandstage in letzten 2 Jahren	1,004***	1,003***
	(44,435)	(56,970)
Wien	<i>Referenzkategorie</i>	
NÖ	0,854***	0,907***
	(-17,203)	(-14,977)
ÖÖ	1,327***	1,186***
	(34,997)	(28,666)
Burgenland	0,582***	0,722***
	(-23,574)	(-21,501)
Kärnten	0,907***	0,915***
	(-7,922)	(-9,858)
Salzburg	0,647***	0,729***
	(-34,170)	(-34,970)
Tirol	0,356***	0,473***
	(-67,301)	(-73,490)
Vorarlberg	0,733***	0,810***
	(-18,754)	(-18,184)
Kein Bundesland	4,193***	1,678***
	(70,373)	(43,672)
Konstante	0,261***	0,459***
	(-86,968)	(-70,924)
Beobachtungen	4.512.917	4.512.917
Pseudo R ²	0,234	0,234

Robuste z-Statistik in Klammern, *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Mind. 1 Tag in Arbeitslosigkeit; 5% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen; 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen.

Anhang-Übersicht 21: Arbeitslosigkeitstage (inkl. Krankenstand) nach Vingtill und Geschlecht, 2000-2010

Quantil-Gruppe (Vingtill)	Zahl	Anteil	Kum. Anteil	Arithm. Mittel	Median	Min	Max	p75	p90	p95	p99
	abs.	in %	in %					In Tagen			
Frauen											
1 bis 11	863.104	55,0	55,0	0	0	0	0	0	0	0	0
12	78.464	5,0	60,0	5	0	0	27	9	19	23	26
13	78.464	5,0	65,0	60	60	27	97	78	91	93	96
14	78.464	5,0	70,0	137	138	97	175	155	167	171	174
15	78.464	5,0	75,0	220	218	175	273	244	261	267	272
16	78.464	5,0	80,0	339	337	273	414	374	397	405	412
17	78.464	5,0	85,0	511	507	414	623	562	598	610	620
18	78.464	5,0	90,0	779	771	623	968	862	924	946	964
19	78.464	5,0	95,0	1.258	1.236	968	1.639	1.414	1.542	1.591	1.630
20	78.464	5,0	100,0	2.628	2.443	1.639	4.018	3.220	3.946	4.018	4.018
Insgesamt	1.569.281	100,0	100,0	297	0	0	4.018	273	968	1.639	3.432
Männer											
1 bis 11	1.044.627	55,0	55,0	0	0	0	0	0	0	0	0
12	94.967	5,0	60,0	1	0	0	9	0	1	5	8
13	94.966	5,0	65,0	37	35	9	66	51	61	63	65
14	94.966	5,0	70,0	102	101	66	143	121	133	138	142
15	94.967	5,0	75,0	192	190	143	247	217	235	241	246
16	94.966	5,0	80,0	318	315	247	397	355	380	389	396
17	94.966	5,0	85,0	500	497	397	617	554	591	604	615
18	94.966	5,0	90,0	773	766	617	957	855	914	936	953
19	94.967	5,0	95,0	1.261	1.229	957	1.702	1.427	1.580	1.638	1.688
20	94.966	5,0	100,0	2.807	2.677	1.702	4.018	3.516	4.018	4.018	4.018
Insgesamt	1.899.323	100,0	100,0	300	0	0	4.018	247	957	1.702	3.726

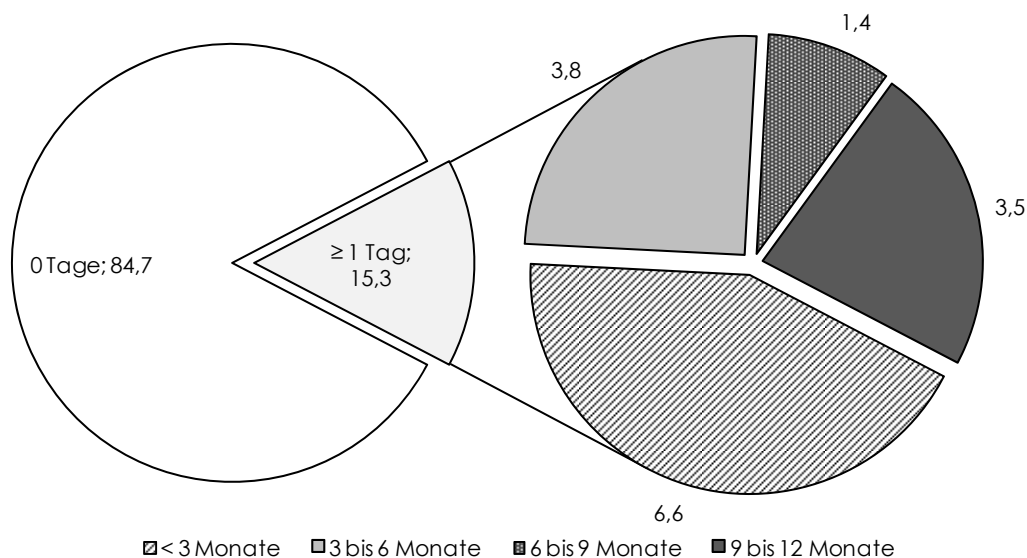
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Übersicht 22: Arbeitslosigkeitstage (inkl. Krankenstand) nach Vingtäl, 2000

Quantil-Gruppe (Vingtäl)	Zahl	Anteil	Kum. Anteil	Arithm. Mittel	Median	Min	Max	p75	p90	p95	p99
	abs.	in %	in %	in Tagen							
Gesamt											
1 bis 16	2.889.564	80,0	80,0	0	0	0	0	0	0	0	0
17	180.598	5,0	85,0	0	0	0	8	0	0	3	7
18	180.597	5,0	90,0	42	42	8	75	60	68	72	74
19	180.597	5,0	95,0	118	114	75	180	140	161	170	179
20	180.599	5,0	100,0	313	361	180	366	366	366	366	366
Insgesamt	3.611.955	100,0	100,0	24	0	0	366	0	75	180	366
Frauen											
1 bis 17	1.360.582	85,0	85,0	0	0	0	0	0	0	0	0
18	80.034	5,0	90,0	37	36	0	82	60	72	77	81
19	80.033	5,0	95,0	134	130	82	210	160	184	196	208
20	80.035	5,0	100,0	328	366	210	366	366	366	366	366
Insgesamt	1.600.685	100,0	100,0	25	0	0	366	0	82	210	366
Männer											
1 bis 16	1.609.016	80,0	80,0	0	0	0	0	0	0	0	0
17	100.563	5,0	85,0	2	0	0	15	0	9	12	14
18	100.564	5,0	90,0	44	44	15	72	60	67	70	72
19	100.564	5,0	95,0	107	103	72	158	124	143	151	156
20	100.564	5,0	100,0	298	341	158	366	366	366	366	366
Insgesamt	2.011.271	100,0	100,0	23	0	0	366	0	72	158	366

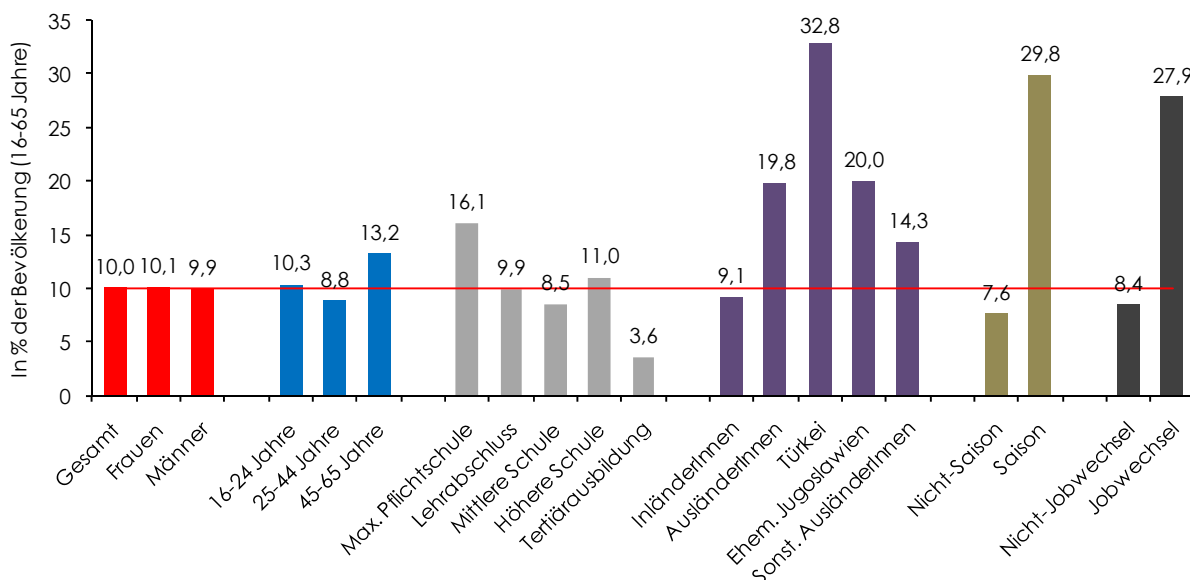
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Abbildung 5: 16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000 nach kumulierten Arbeitslosigkeitstagen, 2000



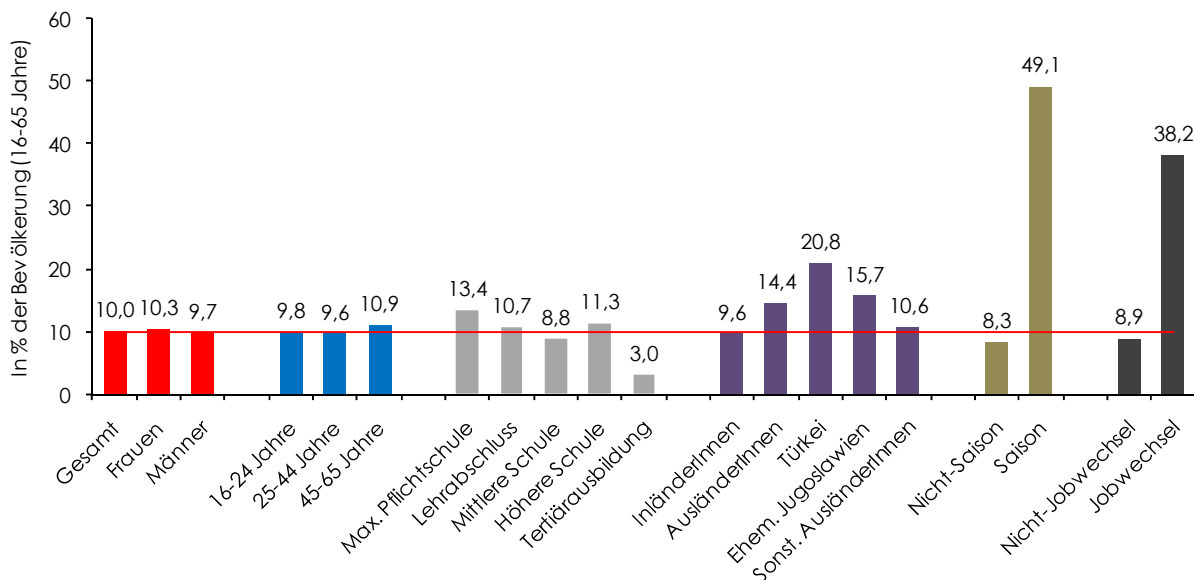
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Abbildung 6: Zugehörigkeit zur Hochrisikogruppe (10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen) nach persönlichen Merkmalen, 2000-2010



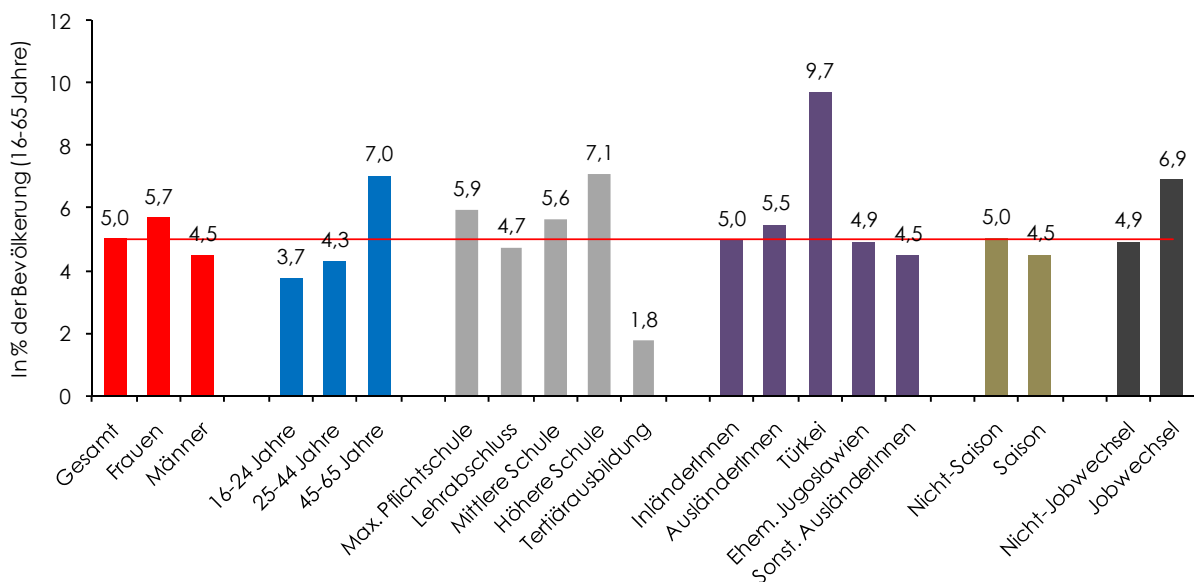
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Abbildung 7: Zugehörigkeit zu den 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen nach persönlichen Merkmalen, 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Abbildung 8: Zugehörigkeit zu den 5% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen nach persönlichen Merkmalen, 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Übersicht 23: Tage in Niedriglohnbeschäftigung nach Vintil und Geschlecht, 2000-2010

Quantil-Gruppe (Vintil)	Zahl absolut	Anteil in %	Kum. Anteil in %	Arithm. Mittel	Median	Min	Max in Tagen	p75	p90	p95	p99
Frauen											
1 bis 10	784.640	50,0	50,0	0	0	0	0	0	0	0	0
11	78.465	5,0	55,0	24	11	0	90	45	70	79	88
12	78.463	5,0	60,0	189	185	90	302	244	277	289	299
13	78.465	5,0	65,0	365	366	302	414	376	397	405	412
14	78.464	5,0	70,0	516	509	414	641	573	613	627	639
15	78.464	5,0	75,0	734	731	641	824	760	798	811	822
16	78.464	5,0	80,0	975	975	824	1.096	1.064	1.096	1.096	1.096
17	78.463	5,0	85,0	1.272	1.267	1.096	1.461	1.378	1.450	1.461	1.461
18	78.464	5,0	90,0	1.682	1.690	1.461	1.929	1.826	1.859	1.893	1.922
19	78.464	5,0	95,0	2.290	2.250	1.929	2.679	2.495	2.564	2.620	2.668
20	78.465	5,0	100,0	3.315	3.278	2.679	4.018	3.653	4.018	4.018	4.018
Insgesamt	1.569.281	100,0	100,0	568	0	0	4.018	824	1.929	2.679	3.743
Männer											
1 bis 14	1.329.526	70,0	70,0	0	0	0	0	0	0	0	0
15	94.966	5,0	75,0	1	0	0	13	0	5	8	12
16	94.967	5,0	80,0	69	64	13	143	99	124	133	141
17	94.966	5,0	85,0	261	259	143	372	328	365	366	370
18	94.967	5,0	90,0	542	527	372	757	649	730	734	752
19	94.966	5,0	95,0	1.045	1.052	757	1.402	1.188	1.311	1.358	1.393
20	94.967	5,0	100,0	2.296	2.068	1.402	4.018	2.789	3.607	3.983	4.018
Insgesamt	1.899.323	100,0	100,0	211	0	0	4.018	13	757	1.402	2.992

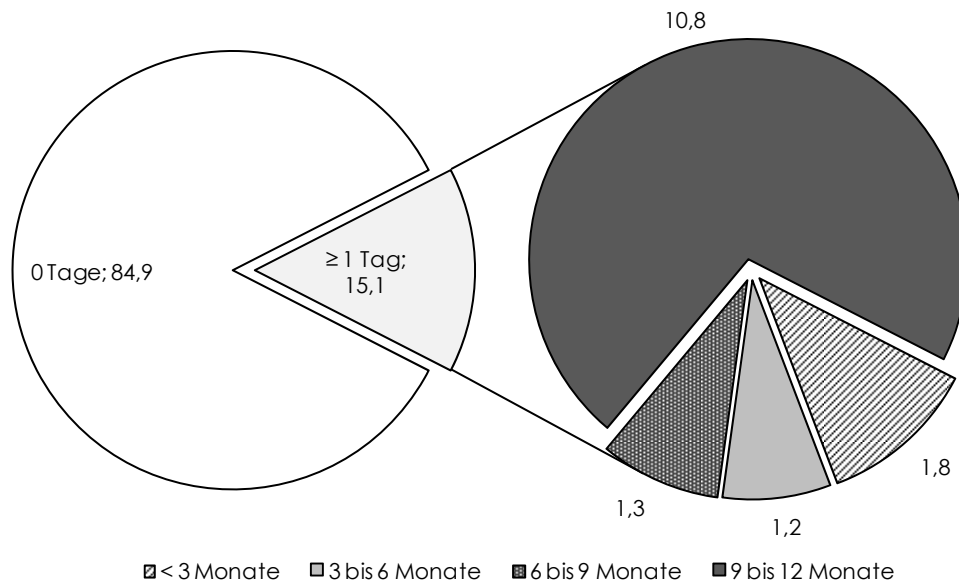
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Übersicht 24: Tage in Niedriglohnbeschäftigung nach Vingtäl, 2000

Quantil-Gruppe (Vingtäl)	Zahl	Anteil	Kum. Anteil	Arithm. Mittel	Median	Min	Max	p75	p90	p95	p99
	absolut	in %	in %					in Tagen			
Gesamt											
1 bis 16	2.889.564	80,0	80,0	0	0	0	0	0	0	0	0
17	180.598	5,0	85,0	0	0	0	4	0	0	0	2
18	180.598	5,0	90,0	157	153	4	325	245	293	306	322
19	180.597	5,0	95,0	366	366	325	366	366	366	366	366
20	180.597	5,0	100,0	366	366	366	366	366	366	366	366
Insgesamt	3.611.954	100,0	100,0	44	0	0	366	0	325	366	366
Frauen											
1 bis 15	1.200.513	75,0	75,0	0	0	0	0	0	0	0	0
16	80.035	5,0	80,0	3	0	0	37	0	16	30	34
17	80.033	5,0	85,0	179	184	37	306	248	282	296	305
18	80.035	5,0	90,0	357	366	306	366	366	366	366	366
19	80.034	5,0	95,0	366	366	366	366	366	366	366	366
20	80.035	5,0	100,0	366	366	366	366	366	366	366	366
Insgesamt	1.600.685	100,0	100,0	64	0	0	366	0	366	366	366
Männer											
1 bis 17	1.709.580	85,0	85,0	0	0	0	0	0	0	0	0
18	100.564	5,0	90,0	1	0	0	24	0	1	11	21
19	100.563	5,0	95,0	213	216	24	366	335	366	366	366
20	100.564	5,0	100,0	366	366	366	366	366	366	366	366
Insgesamt	2.011.271	100,0	100,0	29	0	0	366	0	24	366	366

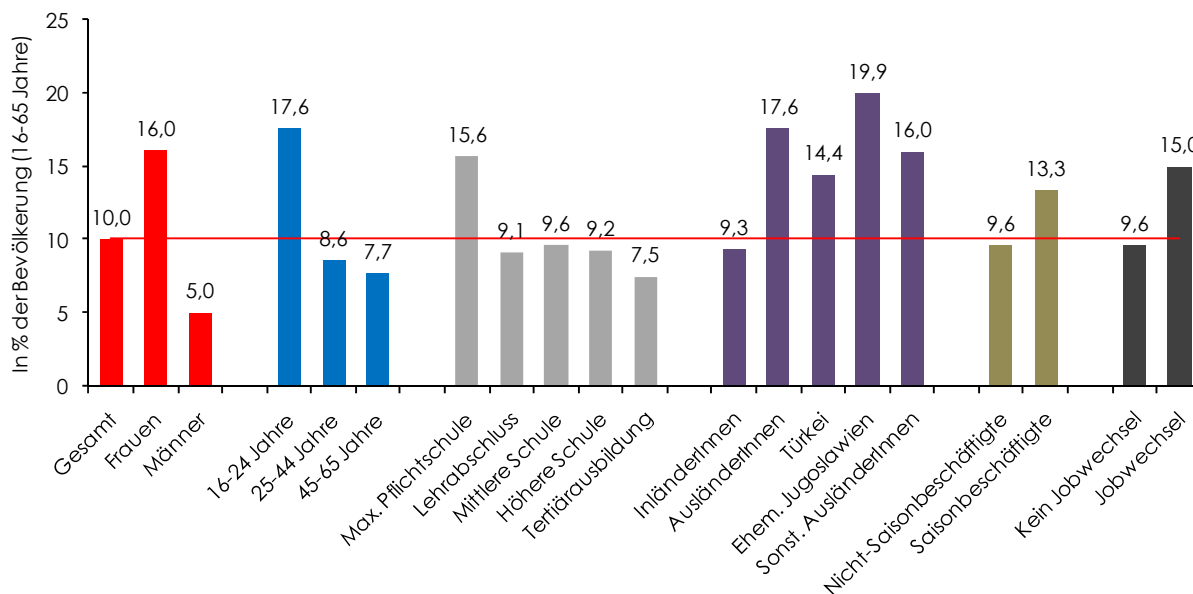
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Abbildung 9: 16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000 nach kumulierten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung, 2000



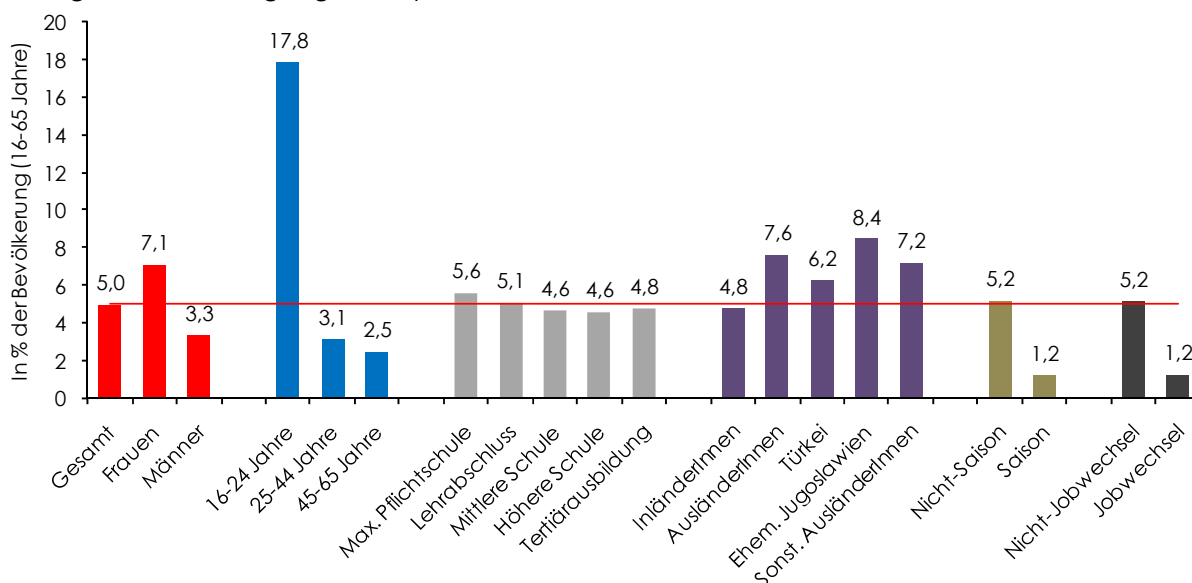
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Abbildung 10: Zugehörigkeit zu den 10% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung nach persönlichen Merkmalen, 2000-2010



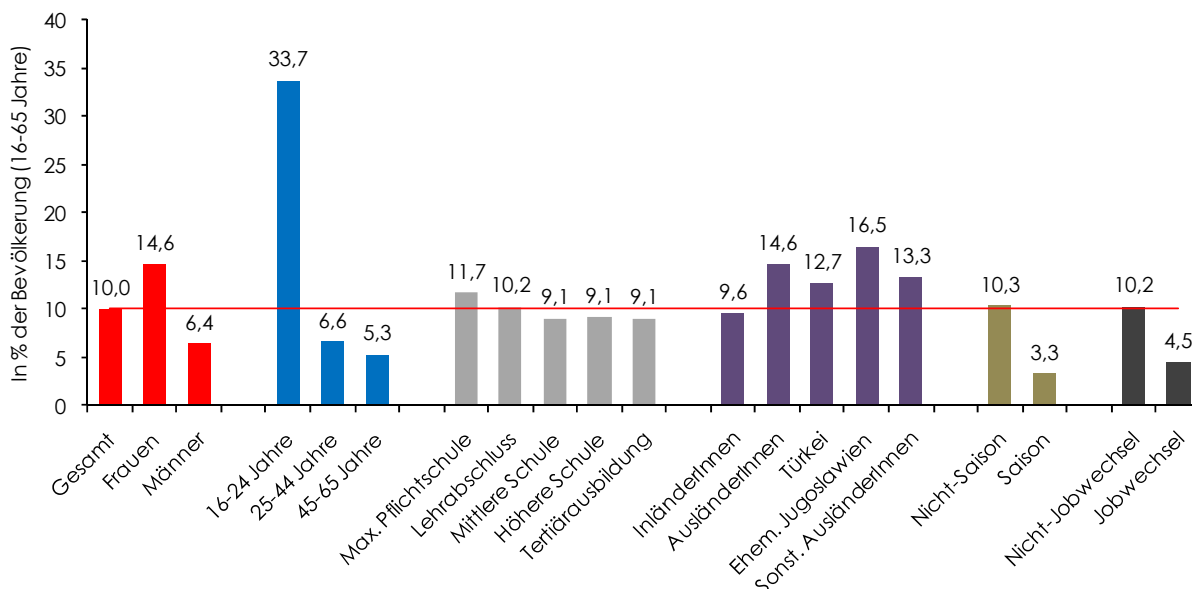
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Abbildung 11: Zugehörigkeit zu 5% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung nach persönlichen Merkmalen, 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

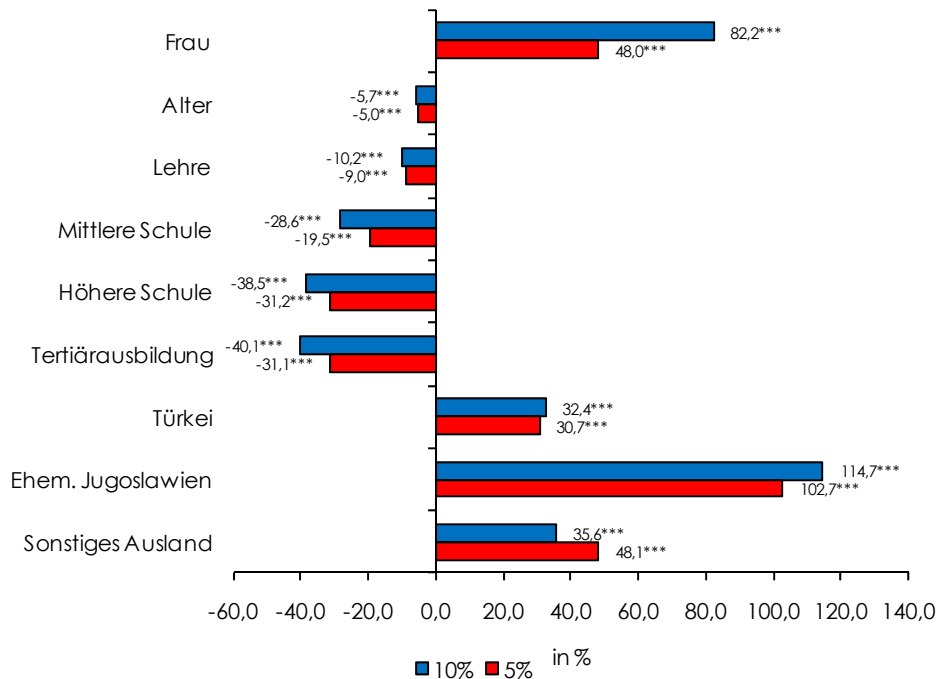
Anhang-Abbildung 12: Zugehörigkeit zu den 10% mit den meisten Tagen in Niedriglohnbeschäftigung nach persönlichen Merkmalen, 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Abbildung 13: Determinanten der Zugehörigkeit zu Hochrisikogruppen –
Niedriglohnbeschäftigung, 2000

Logistische Regressionen für die 16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Mind. 1 Tag in Arbeitslosigkeit; Zugehörigkeit zu den 5% bzw. Zugehörigkeit zu den 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen. Referenzkategorien: Männer, max. Pflichtschule, InländerInnen.

Anhang-Übersicht 25: Tage in Teilzeitbeschäftigung nach Vingtil und Geschlecht, 2000-2010

Quantil-Gruppe (Vingtil)	Zahl	Anteil	Kum. Anteil	Arithm. Mittel	Median	Min	Max	p75	p90	p95	p99
	Absolut	in %	in %	in tagen							
Gesamt											
1 bis 11	1.907.731	55,0	55,0	0	0	0	0	0	0	0	0
12	173.430	5,0	60,0	3	0	0	33	0	16	26	32
13	173.430	5,0	65,0	166	158	33	334	243	296	313	331
14	173.431	5,0	70,0	375	366	334	439	377	411	425	436
15	173.430	5,0	75,0	620	634	439	754	730	731	737	750
16	173.430	5,0	80,0	983	998	754	1.204	1.096	1.142	1.173	1.197
17	173.431	5,0	85,0	1.491	1.461	1.204	1.786	1.621	1.736	1.773	1.786
18	173.429	5,0	90,0	2.051	2.067	1.786	2.385	2.192	2.296	2.343	2.376
19	173.431	5,0	95,0	2.609	2.557	2.385	2.922	2.672	2.840	2.896	2.922
20	173.430	5,0	100,0	3.472	3.411	2.922	4.018	3.818	4.018	4.018	4.018
Insgesamt	3.468.603	100,0	100,0	589	0	0	4.018	754	2.385	2.922	3.969
Frauen											
1 bis 5	392.320	25,0	25,0	0	0	0	0	0	0	0	0
6	78.464	5,0	30,0	0	0	0	11	0	0	3	9
7	78.465	5,0	35,0	124	121	11	250	184	224	238	247
8	78.463	5,0	40,0	340	365	250	366	365	366	366	366
9	78.465	5,0	45,0	418	411	366	506	456	486	494	503
10	78.464	5,0	50,0	626	627	506	730	691	730	730	730
11	78.464	5,0	55,0	776	761	730	878	817	853	865	876
12	78.464	5,0	60,0	1.014	1.022	878	1.097	1.095	1.096	1.096	1.096
13	78.464	5,0	65,0	1.247	1.245	1.097	1.417	1.333	1.380	1.399	1.413
14	78.464	5,0	70,0	1.531	1.505	1.417	1.700	1.600	1.660	1.679	1.696
15	78.465	5,0	75,0	1.825	1.826	1.700	1.968	1.861	1.925	1.947	1.964
16	78.464	5,0	80,0	2.151	2.181	1.968	2.313	2.201	2.268	2.290	2.309
17	78.464	5,0	85,0	2.492	2.538	2.313	2.557	2.557	2.557	2.557	2.557
18	78.464	5,0	90,0	2.751	2.756	2.557	2.923	2.890	2.922	2.922	2.923
19	78.464	5,0	95,0	3.186	3.215	2.923	3.470	3.288	3.367	3.416	3.459
20	78.465	5,0	100,0	3.819	3.853	3.470	4.018	4.018	4.018	4.018	4.018
Insgesamt	1.569.281	100,0	100,0	1.115	730	0	4.018	1.968	2.923	3.470	4.018
Männer											
1 bis 16	1.519.458	80,0	80,0	0	0	0	0	0	0	0	0
17	94.966	5,0	85,0	10	0	0	60	15	39	49	58
18	94.966	5,0	90,0	231	228	60	366	365	366	366	366
19	94.966	5,0	95,0	606	515	366	1.221	765	1.047	1.106	1.196
20	94.967	5,0	100,0	2.223	2.298	1.221	4.018	2.557	2.557	3.262	4.018
Insgesamt	1.899.323	100,0	100,0	154	0	0	4.018	0	366	1.221	2.557

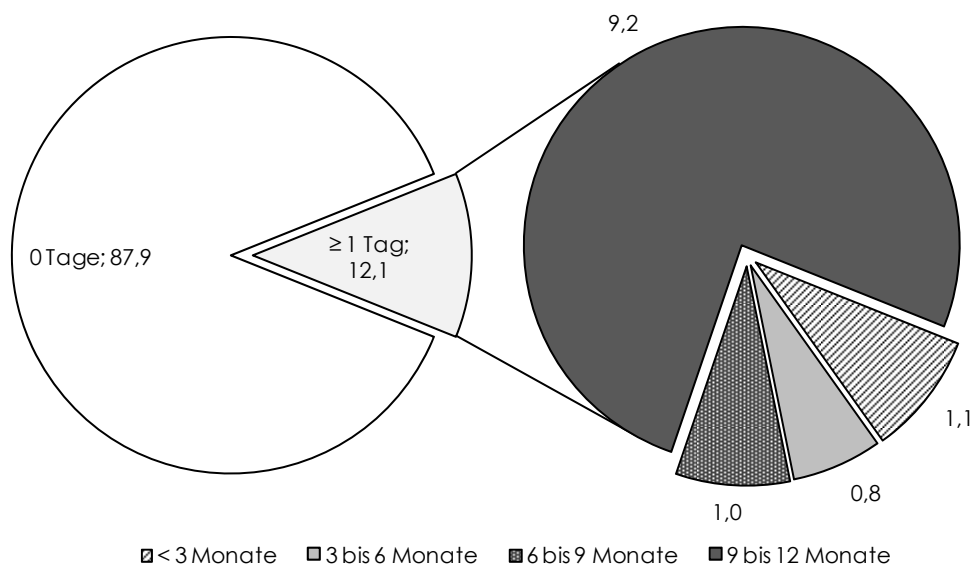
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Übersicht 26: Tage in Teilzeitbeschäftigung nach Vingtäl, 2000

Quantil-Gruppe (Vingtäl)	Zahl	Anteil	Kum. Anteil	Arithm. Mittel	Median	Min	Max	p75	p90	p95	p99
	absolut	in %	in %					in Tagen			
Gesamt											
1 bis 17	3.070.162	85,0	85,0	0	0	0	0	0	0	0	0
18	180.597	5,0	90,0	42	0	0	208	78	153	183	202
19	180.599	5,0	95,0	336	366	208	366	366	366	366	366
20	180.598	5,0	100,0	366	366	366	366	366	366	366	366
Insgesamt	3.611.955	100,0	100,0	37	0	0	366	0	208	366	366
Frauen											
1 bis 15	1.200.513	75,0	75,0	0	0	0	0	0	0	0	0
16	80.033	5,0	80,0	95	91	0	230	162	207	216	227
17	80.035	5,0	85,0	321	335	230	366	366	366	366	366
18	80.034	5,0	90,0	366	366	366	366	366	366	366	366
19	80.034	5,0	95,0	366	366	366	366	366	366	366	366
20	80.035	5,0	100,0	366	366	366	366	366	366	366	366
Insgesamt	1.600.685	100,0	100,0	76	0	0	366	0	366	366	366
Männer											
1 bis 19	1.910.706	95,0	95,0	0	0	0	0	0	0	0	0
20	100.564	5,0	100,0	130	13	0	366	342	366	366	366
Insgesamt	2.011.271	100,0	100,0	6	0	0	366	0	0	0	366

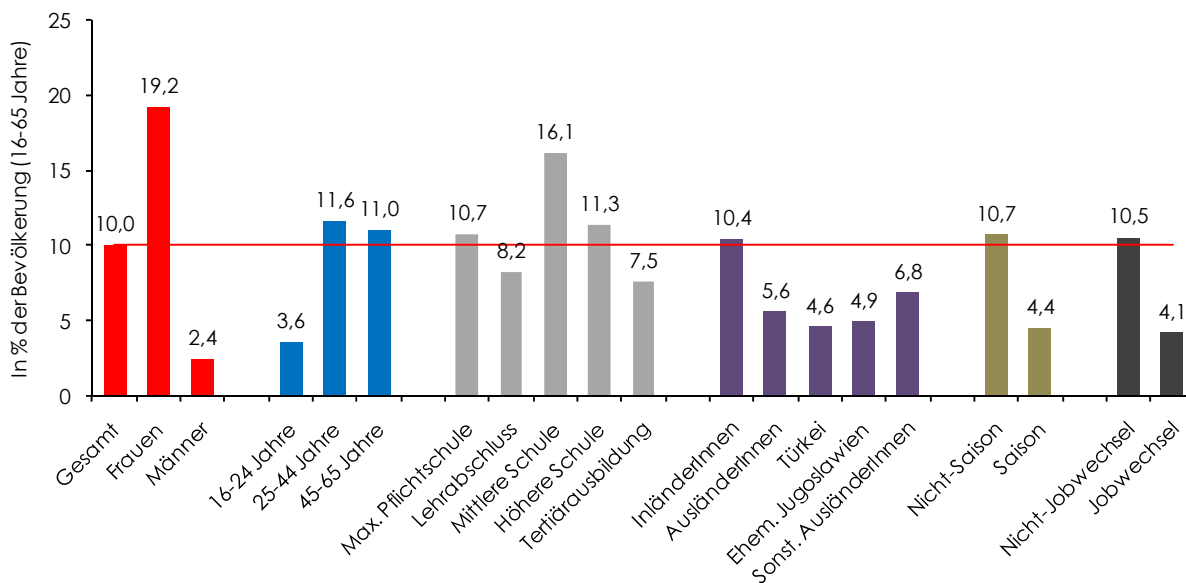
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Abbildung 14: 16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000 nach kumulierten Tagen in Teilzeitbeschäftigung, 2000



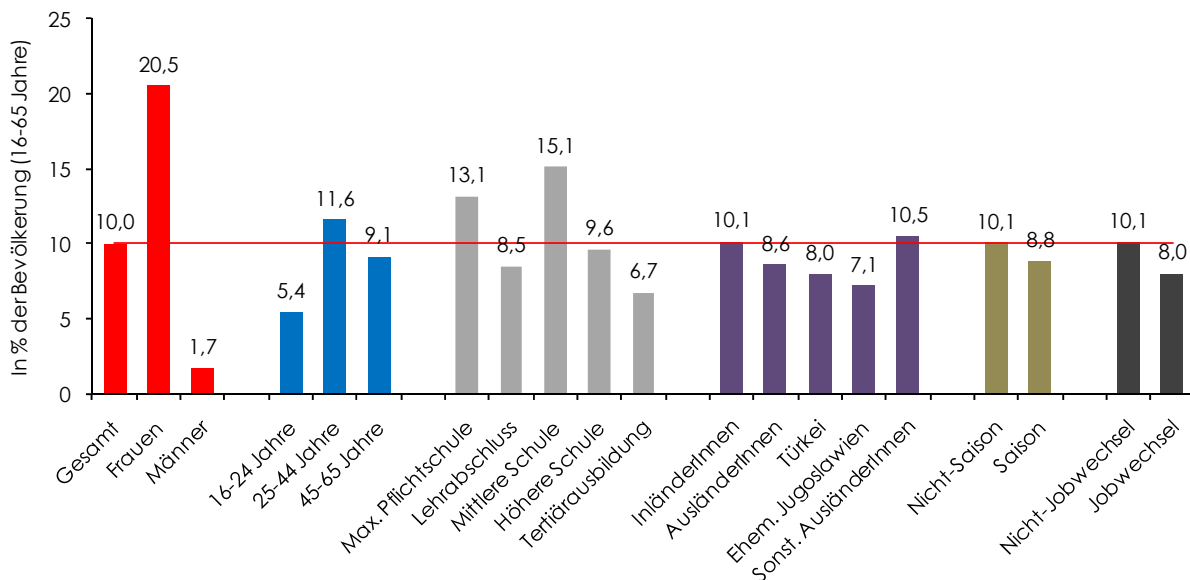
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Abbildung 15: Zugehörigkeit zu den 10% mit den meisten Tagen in Teilzeitbeschäftigung nach persönlichen Merkmalen, 2000-2010



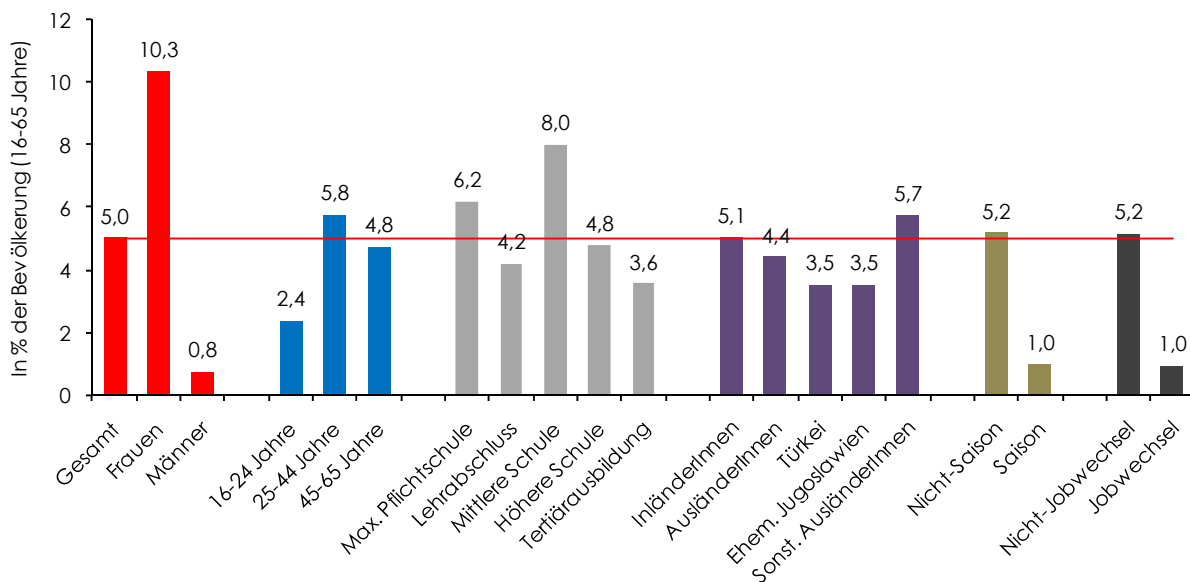
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Abbildung 16: Zugehörigkeit zu den 10% mit den meisten Tagen in Teilzeitbeschäftigung nach persönlichen Merkmalen, 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

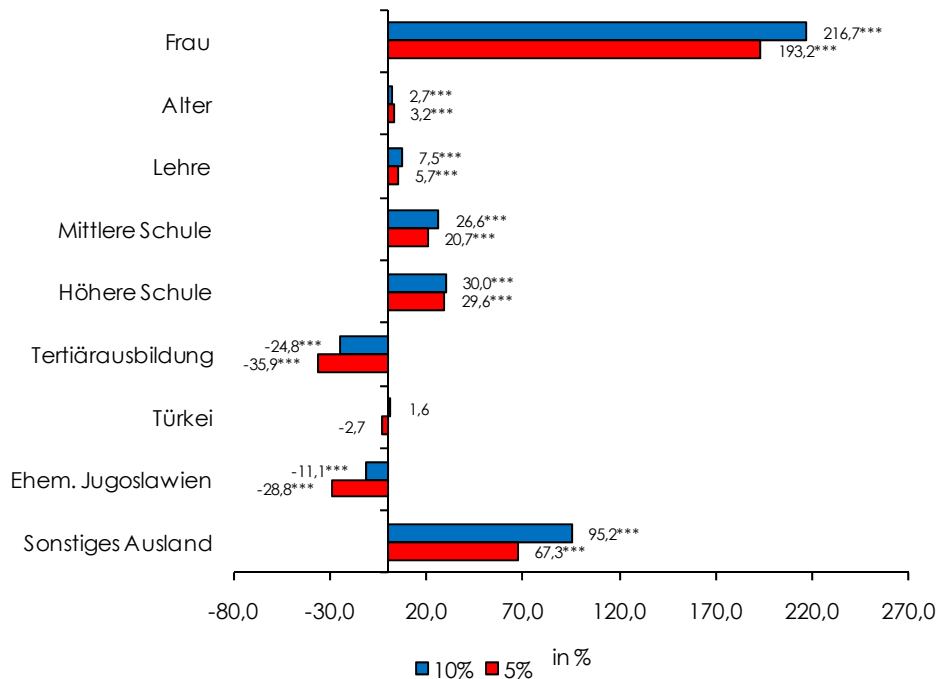
Anhang-Abbildung 17: Zugehörigkeit zu den 5% mit den meisten Tagen in Teilzeitbeschäftigung nach persönlichen Merkmalen, 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

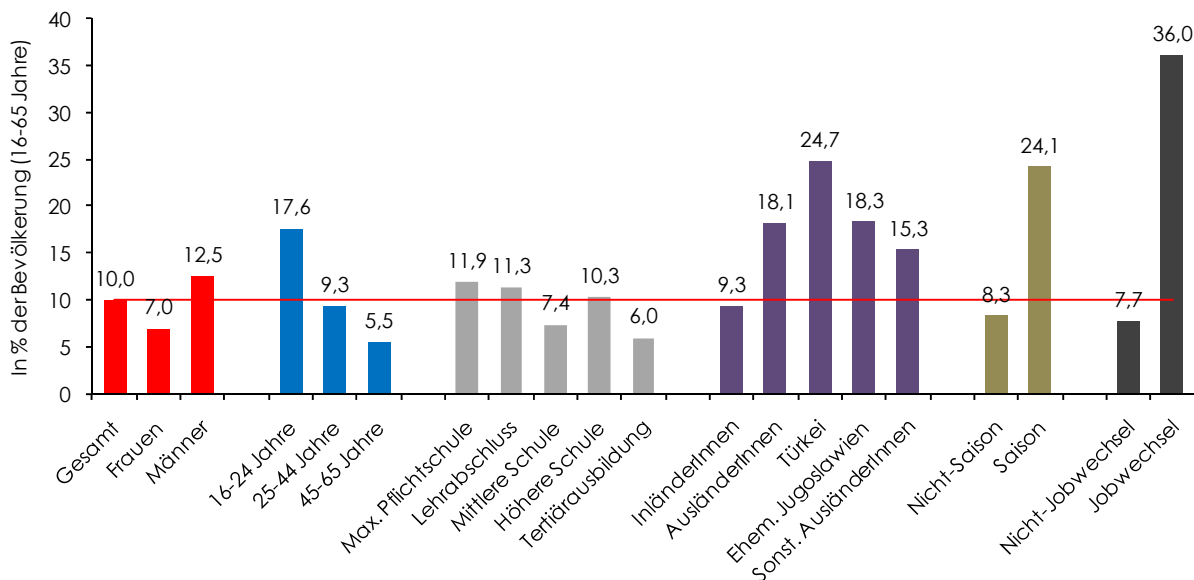
Anhang-Abbildung 18: Determinanten der Zugehörigkeit zu Hochrisikogruppen – Teilzeitbeschäftigung, 2000

Logistische Regressionen für die 16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Mind. 1 Tag in Arbeitslosigkeit; Zugehörigkeit zu den 5% bzw. Zugehörigkeit zu den 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen. Referenzkategorien: Männer, max. Pflichtschule, InländerInnen.

Anhang-Abbildung 19: Zugehörigkeit zu den 10% mit den meisten Tagen in Leiharbeit nach persönlichen Merkmalen, 2000-2010



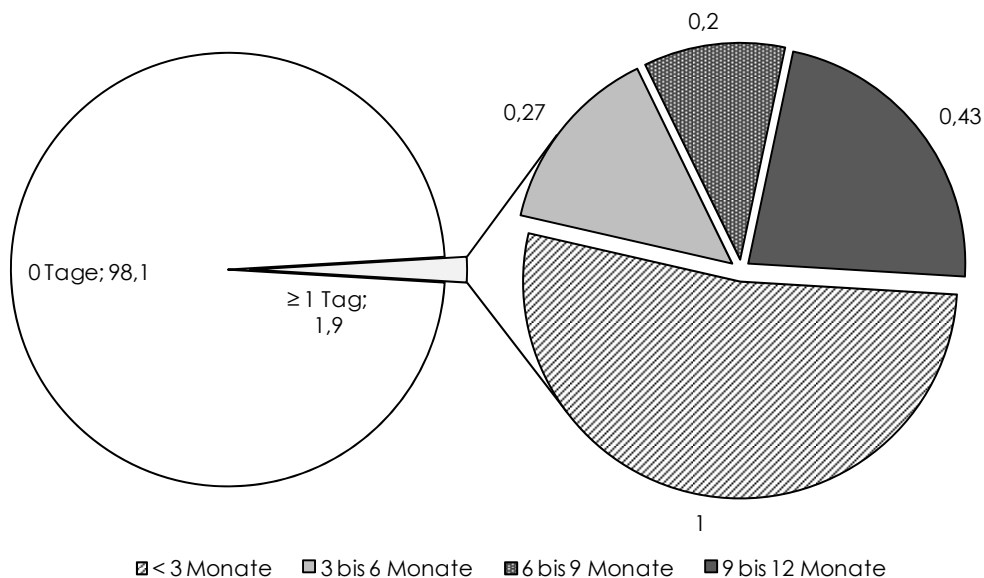
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Übersicht 27: Tage in Leiharbeit nach Vingttil, 2000

Quantil-Gruppe (Vingttil)	Zahl	Anteil	Kum. Anteil	Arithm. Mittel	Median	Min	Max	p75	p90	p95	p99
	Absolut	in %	in %	in Tagen							
Gesamt											
1 bis 19	3.431.357	95,0	95,0	0	0	0	0	0	0	0	0
20	180.599	5,0	100,0	56	0	0	366	61	244	366	366
Insgesamt	3.611.955	100,0	100,0	3	0	0	366	0	0	0	69
Frauen											
1 bis 19	1.520.650	95,0	95,0	0	0	0	0	0	0	0	0
20	80.034	5,0	100,0	25	0	0	366	0	61	209	366
Insgesamt	1.600.684	100,0	100,0	1	0	0	366	0	0	0	0
Männer											
1 bis 19	1.910.706	95,0	95,0	0	0	0	0	0	0	0	0
20	100.565	5,0	100,0	80	9	0	366	103	317	366	366
Insgesamt	2.011.271	100,0	100,0	4	0	0	366	0	0	0	161

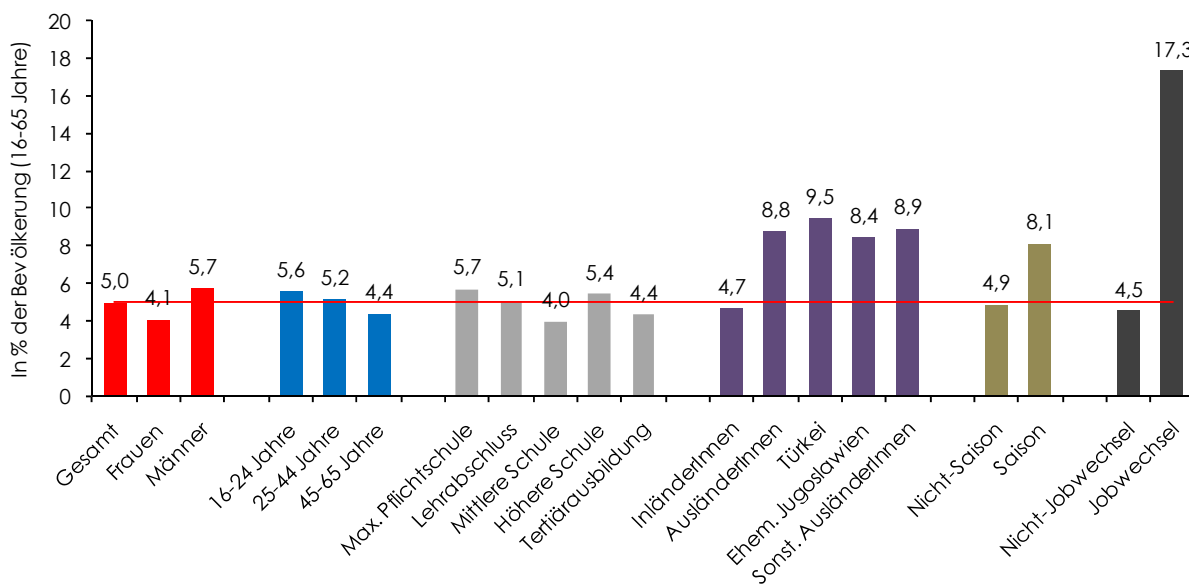
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Abbildung 20: 16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000 nach kumulierten Tagen in Leiharbeit, 2000



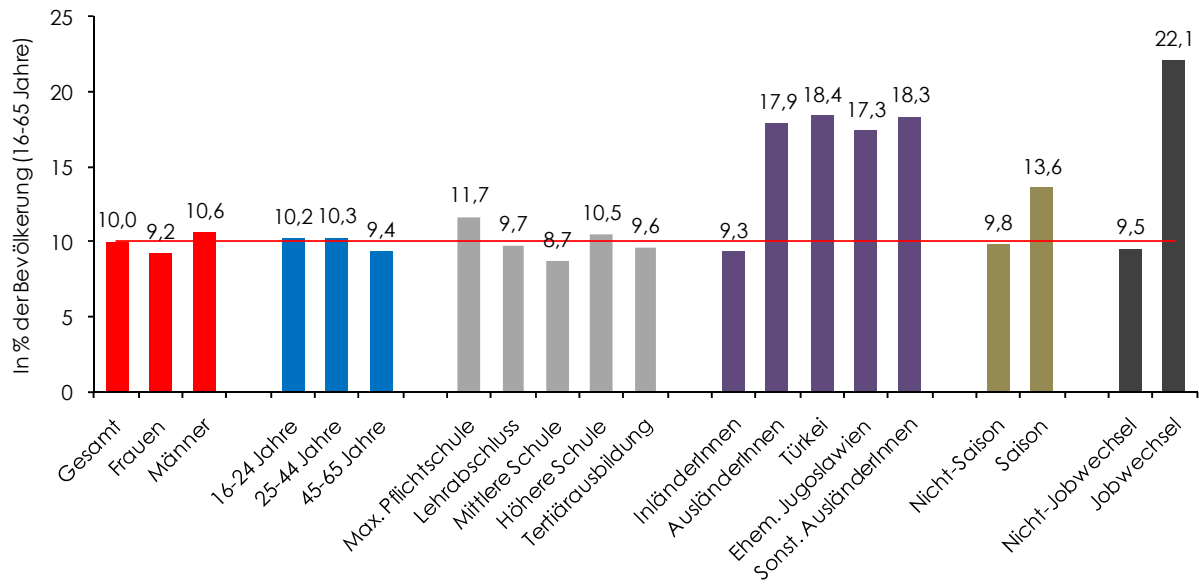
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Abbildung 21: Zugehörigkeit zu Hochrisikogruppe (5% mit den meisten Tagen in Leiharbeit) nach persönlichen Merkmalen, 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

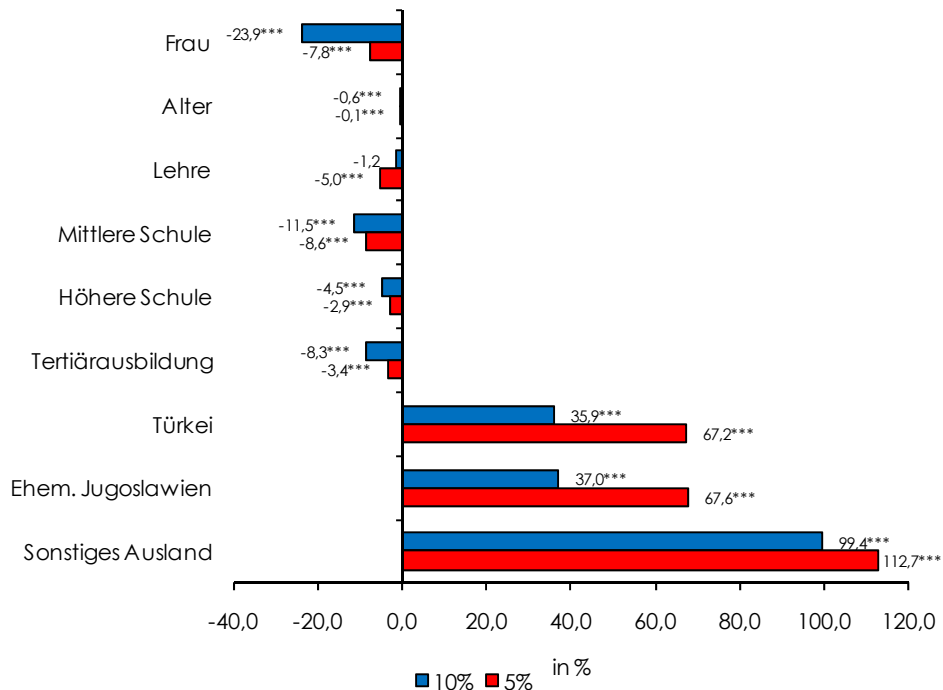
Anhang-Abbildung 22: Zugehörigkeit zu Hochrisikogruppe (10% mit den meisten Tagen in Leiharbeit) nach persönlichen Merkmalen, 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: 16- bis 65-jährige Wohnbevölkerung aus 2000.

Anhang-Abbildung 23: Determinanten der Zugehörigkeit zu Hochrisikogruppen – Leiharbeit, 2000

Logistische Regressionen für die 16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Mind. 1 Tag in Arbeitslosigkeit; Zugehörigkeit zu den 5% bzw. Zugehörigkeit zu den 10% mit den meisten Arbeitslosigkeitstagen. Referenzkategorien: Männer, max. Pflichtschule, InländerInnen.

Anhang-Übersicht 28: Typologie von Erwerbszuständen in Zweijahresscheiben
Durchschnitt über alle Zweijahresscheiben

	N	in %
T1 Dominant Normalbeschäftigung (inkl. USB in KST, excl. Leiharbeit)	13.188.151	40,3
Nur Normalbeschäftigung (>50%)	12.186.744	37,2
Nur Normalbeschäftigung (≥25%, ≤50%)	29.749	0,1
Normalbeschäftigung (>50%) u. Vollzeit-Niedriglohnbesch. (≥25%)	134.664	0,4
Normalbeschäftigung (>50%) u. Atypische Beschäftigung (≥25%)	244.620	0,8
Normalbeschäftigung (>50%) u. Arbeitslosigkeit (≥25%)	365.335	1,1
Normalbeschäftigung (>50%) u. OLF ohne Pension (≥25%)	227.039	0,7
T2 Dominant Atypische Beschäftigung (inkl. Leiharbeit)	3.241.671	9,9
Nur Atypische Beschäftigung (>50%)	2.707.087	8,3
Nur Atypische Beschäftigung (≥25%, ≤50%)	16.556	0,1
Atypische Beschäftigung (>50%) u. Normalbeschäftigung (≥25%)	1.212	0,0
Atypische Beschäftigung (>50%) u. Vollzeit-Niedriglohnbesch. (≥25%)	135.039	0,4
Atypische Beschäftigung (>50%) u. Arbeitslosigkeit (≥25%)	136.435	0,4
Atypische Beschäftigung (>50%) u. OLF ohne Pension (≥25%)	245.342	0,8
T3 Dominant Vollzeit-Niedriglohnbeschäftigung (inkl. USB in KST, excl. Leiharbeit)	1.627.587	5,0
Nur Vollzeit-Niedriglohnbesch. (>50%)	1.218.536	3,7
Nur Vollzeit-Niedriglohnbesch. (≥25%, ≤50%)	18.829	0,1
Vollzeit-Niedriglohnbesch. (>50%) u. Normalbeschäftigung (≥25%)	70.246	0,2
Vollzeit-Niedriglohnbesch. (>50%) u. Atypische Beschäftigung (≥25%)	125.292	0,4
Vollzeit-Niedriglohnbesch. (>50%) u. Arbeitslosigkeit (≥25%)	95.525	0,3
Vollzeit-Niedriglohnbesch. (>50%) u. OLF ohne Pension (≥25%)	99.159	0,3
T4 Dominant Arbeitslosigkeit	1.044.666	3,2
Nur Arbeitslosigkeit (>50%)	689.480	2,1
Nur Arbeitslosigkeit (≥25%, <50%)	21.275	0,1
Arbeitslosigkeit (>50%) u. Normalbeschäftigung (≥25%)	116.746	0,4
Arbeitslosigkeit (>50%) u. Vollzeit-Niedriglohnbesch. (≥25%)	62.314	0,2
Arbeitslosigkeit (>50%) u. Atypische Beschäftigung (≥25%)	76.969	0,2
Arbeitslosigkeit (>50%) u. OLF ohne Pension (≥25%)	77.882	0,2
T5 Dominant OLF (exkl. Pension)	5.327.789	16,3
Nur OLF ohne Pension (>50%)	4.634.432	14,2
Nur OLF ohne Pension (≥25%, ≤50%)	12.135	0,0
OLF ohne Pension (>50%) u. Normalbeschäftigung (≥25%)	187.517	0,6
OLF ohne Pension (>50%) u. Vollzeit-Niedriglohnbesch. (≥25%)	86.472	0,3
OLF ohne Pension (>50%) u. Atypische Beschäftigung (≥25%)	293.357	0,9
OLF ohne Pension (>50%) u. Arbeitslosigkeit (≥25%)	113.876	0,4
T6 Pension/Tod (>50% oder ≥25% aller Kalendertage (!) u. sonst nichts)	6.371.828	19,5
T7 Mischformen (2 bis 4 Elemente)	1.949.434	6,0
4 Elemente (jeweils ≥25%)		
Normalbesch. (≥25%) u. Vollzeit-Niedriglohnbesch. (≥25%) u. Atyp. Besch. (≥25%) u. Arbeitslosigk. (≥25%)	6	0,0
Normalbesch. (≥25%) u. Vollzeit-Niedriglohnbesch. (≥25%) u. Atyp. Besch. (≥25%) u. OLF o. Pension (≥25%)	0	0,0
Normalbesch. (≥25%) u. Vollzeit-Niedriglohnbesch. (≥25%) u. Arbeitslosigk. (≥25%) u. OLF o. Pension (≥25%)	6	0,0
Normalbesch. (≥25%) u. Atyp. Besch. (≥25%) u. Arbeitslosigk. (≥25%) u. OLF o. Pension (≥25%)	8	0,0

	N	in %
Vollzeit-Niedriglohnbesch. ($\geq 25\%$) u. Atyp. Besch. ($\geq 25\%$) u. Arbeitslosigk. ($\geq 25\%$) u. OLF o. Pension ($\geq 25\%$)	2	0,0
3 Elemente (jeweils $\geq 25\%$)		
Normalbesch. ($\geq 25\%$) u. Vollzeit-Niedriglohnbesch. ($\geq 25\%$) u. Atyp. Besch. ($\geq 25\%$); sonst nichts $\geq 25\%$	2.483	0,0
Normalbesch. ($\geq 25\%$) u. Vollzeit-Niedriglohnbesch. ($\geq 25\%$) u. Arbeitslosigkeit ($\geq 25\%$); sonst nichts $\geq 25\%$	22.796	0,1
Normalbesch. ($\geq 25\%$) u. Vollzeit-Niedriglohnbesch. ($\geq 25\%$) u. OLF o. Pension ($\geq 25\%$); sonst nichts $\geq 25\%$	9.992	0,0
Normalbesch. ($\geq 25\%$) u. Atyp. Besch. ($\geq 25\%$) u. Arbeitslosigkeit ($\geq 25\%$); sonst nichts $\geq 25\%$	21.007	0,1
Normalbesch. ($\geq 25\%$) u. Atyp. Besch. ($\geq 25\%$) u. OLF o. Pension ($\geq 25\%$); sonst nichts $\geq 25\%$	11.669	0,0
Normalbesch. ($\geq 25\%$) u. Arbeitslosigkeit ($\geq 25\%$) u. OLF o. Pension ($\geq 25\%$); sonst nichts $\geq 25\%$	19.707	0,1
Vollzeit-Niedriglohnbesch. ($\geq 25\%$) u. Atyp. Besch. ($\geq 25\%$) u. Arbeitslosigkeit ($\geq 25\%$); sonst nichts $\geq 25\%$	19.284	0,1
Vollzeit-Niedriglohnbesch. ($\geq 25\%$) u. Atyp. Besch. ($\geq 25\%$) u. OLF o. Pension ($\geq 25\%$); sonst nichts $\geq 25\%$	8.793	0,0
Vollzeit-Niedriglohnbesch. ($\geq 25\%$) u. Arbeitslosigkeit ($\geq 25\%$) u. OLF o. Pension ($\geq 25\%$); sonst nichts $\geq 25\%$	11.189	0,0
Atyp. Besch. ($\geq 25\%$) u. Arbeitslosigkeit ($\geq 25\%$) u. OLF o. Pension ($\geq 25\%$); sonst nichts $\geq 25\%$	18.103	0,1
2 Elemente (jeweils $\geq 25\%$, $< 50\%$)		
Normalbesch. ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$) u. Vollzeit-Niedriglohnbesch. ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$)	184.689	0,6
Normalbesch. ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$) u. Atyp. Besch. ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$)	724.932	2,2
Normalbesch. ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$) u. Arbeitslosigkeit ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$)	124.078	0,4
Normalbesch. ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$) u. OLF o. Pension ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$)	150.981	0,5
Vollzeit-Niedriglohnbesch. ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$) u. Atyp. Besch. ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$)	249.423	0,8
Vollzeit-Niedriglohnbesch. ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$) u. Arbeitslosigkeit ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$)	71.980	0,2
Vollzeit-Niedriglohnbesch. ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$) u. OLF o. Pension ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$)	78.776	0,2
Atyp. Besch. ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$) u. Arbeitslosigkeit ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$)	73.723	0,2
Atyp. Besch. ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$) u. OLF o. Pension ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$)	88.418	0,3
Arbeitslosigkeit ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$) u. OLF o. Pension ($\geq 25\%$, $\leq 50\%$)	54.903	0,2
0 Elemente ($\geq 25\%$)	2.486	0,0
Insgesamt	32.751.126	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Jede Zweijahresscheibe wird in vier Teile zerlegt (25% = 6 Monate); jeder Zustand wird berücksichtigt, wenn er mind. 6 Monate lang vorkommt u. in diesem Sinn eine substantielle Bedeutung hat); Anteile beziehen sich auf alle Tage einer "erwerbsaktiven" Zeit = Kalendertage ohne Tod u. Pension; - 5 Zustände: (1) Normalbeschäftigung. = regulär beschäftigt (Vollzeithohn über Niedriglohn inkl. Krankenstand, Selbst. u. Beamte); (2) Vollzeit-Niedriglohnbesch. (inkl. Krankenstand); (3) Atypische Beschäftigung (Teilzeitbeschäftigung inkl. Krankenstand, Leiharbeit, freie Dienstverträge/Werkverträge u. geringfügige Beschäftigung); (4) Arbeitslosigkeit (inkl. Krankenstand); (5) OLF (gesicherte u. ungesicherte erwerbsferne Zustände, exkl. Pension)

Anhang-Übersicht 29: Determinanten der Zugehörigkeit zu einzelnen Gruppen mit unterschiedlicher Erwerbsintegration

VARIABLE	Gute Integration		Schlechte Integration		Stärkere Ausgrenzung		Uneindeutige Muster	
	Nur Normalbeschäftigt	Geringere Ausgrenzung	Stärkere Ausgrenzung	Nur AL	Nur NL	davon: Nur Atypisch	davon: Nur OLF	
Frau	0,397*** (-348,471)	1,281*** (78,040)	1,119*** (9,773)	0,421*** (-36,680)	1,727*** (34,656)	2,464*** (55,185)	2,332*** (298,958)	Nur OLF 1,759*** (133,413)
Alter	0,968*** (-371,172)	0,964*** (-313,792)	0,980*** (-51,136)	0,971*** (-44,160)	0,985*** (-27,906)	1,005*** (12,349)	1,058*** (580,879)	0,977*** (-174,778)
Max. Pflichtschulabschluss				Referenzkategorie				
Lehre	1,053*** (16,793)	0,921*** (-22,195)	0,655*** (-33,987)	0,603*** (-23,039)	0,683*** (-25,828)	1,011 (1,164)	1,018*** (5,608)	0,798*** (-48,723)
Mittlere Schule	1,231*** (52,173)	0,839*** (-37,135)	0,617*** (-28,257)	0,790*** (-8,661)	0,522*** (-29,007)	0,780*** (-22,573)	0,957*** (-10,467)	0,516*** (-90,717)
Höhere Schule	1,282*** (63,115)	0,881*** (-28,062)	0,602*** (-32,488)	0,743*** (-11,865)	0,497*** (-33,264)	0,522*** (-45,501)	0,935*** (-16,347)	0,545*** (-88,174)
Tertiäre Ausb.	2,043*** (169,160)	0,611*** (-97,242)	0,528*** (-31,697)	0,441*** (-22,712)	0,529*** (-26,348)	0,401*** (-56,989)	0,716*** (-73,611)	0,685*** (-54,492)
InländerInnen				Referenzkategorie				
Türkei	0,358*** (-102,620)	1,963*** (69,469)	1,626*** (16,308)	2,096*** (17,765)	1,415*** (8,275)	0,395*** (-19,990)	1,451*** (37,463)	2,147*** (57,245)
Ehem. Jugoslawien	0,577*** (-98,268)	1,700*** (87,759)	2,022*** (41,651)	1,167*** (4,145)	2,487*** (46,959)	0,512*** (-25,753)	1,109*** (17,222)	1,674*** (54,931)
Sonst. AusländerInnen	0,580*** (-98,293)	1,041*** (6,228)	1,297*** (11,852)	0,926* (-1,824)	1,483*** (15,193)	0,922*** (-3,381)	1,935*** (119,991)	4,900*** (239,978)
Frau ohne Kind				Referenzkategorie				
Jüngstes Kind 0-3 J.	0,536*** (-90,184)	0,741*** (-49,105)	0,254*** (-41,533)	1,433*** (8,187)	0,080*** (-40,470)	8,160*** (149,209)	2,530*** (156,177)	1,423*** (34,506)
Jüngstes Kind 4-6 J.	1,090*** (11,615)	1,088*** (11,287)	0,494*** (-25,363)	1,167*** (3,654)	0,371*** (-25,124)	13,775*** (186,854)	0,981*** (-2,784)	0,510*** (-47,483)
Jüngstes Kind 7-12 J.	1,213*** (33,392)	1,405*** (57,460)	0,773*** (-12,234)	1,885*** (16,114)	0,541*** (-24,477)	12,764*** (203,184)	0,701*** (-57,940)	0,439*** (-69,017)
Jüngstes Kind > 12 J.	1,226*** (48,531)	1,497*** (86,424)	1,463*** (25,315)	1,780*** (15,925)	1,200*** (10,751)	6,733*** (147,184)	0,676*** (-91,286)	0,592*** (-68,255)
Konstante	0,798*** (-35,174)	1,888*** (88,023)	0,015*** (-158,248)	0,012*** (-98,687)	0,007*** (-144,685)	0,006*** (-212,272)	0,076*** (-343,917)	0,082*** (-158,097)
Beobachtungen	5.458.521	5.458.521	5.458.521	5.458.521	5.458.521	5.458.521	5.458.521	5.458.521
Pseudo R ²	(-35,174)	(88,023)	(-158,248)	(-98,687)	(-144,685)	(-212,272)	(-343,917)	(-158,097)

Robuste z-Statistik in Klammern. *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1

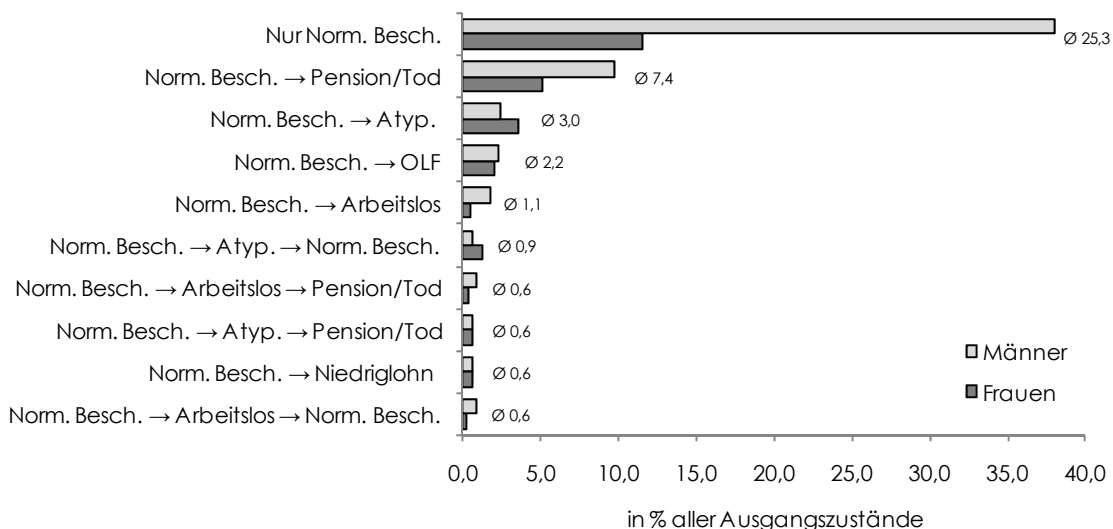
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: AL: Arbeitslosigkeit, NL: Niedriglohn-Beschäftigung; Referenzkategorien: Ausbildung maximal Pflichtschulabschluss, Nationalität: InländerInnen, Bundesland Wien, Wirtschaftsklasse: Handel, Alter des jüngsten Kindes, Frau ohne Kind.

Anhang-Übersicht 30: Merkmale der Personen in den einzelnen Gruppen mit unterschiedlicher Erwerbsintegration

	Frauen	Männer	16-24 J.	25-44 J.	45-65 J.	Inländer- Innen	Türkei	Ehem. Jugosl.	Sonst. Ausländer	Max. Pflicht-	Lehre	Mittlere Schule	Höhere Schule	Tertiär- ausbildung	
	In %														
Gesamtbevölkerung	48,1	51,9	18,3	52,4	29,3	90,4	1,4	3,8	4,4	19,3	40,3	12,0	15,3	13,2	
Gute Integration	-13,6	13,6	-4,9	5,5	-0,7	3,0	-0,6	-0,9	-1,5	-5,4	1,5	0,3	0,7	3,0	
Nur Norm. Besch.	-26,1	26,1	-9,0	22,2	-13,2	3,1	-0,5	-0,5	-2,1	-7,6	8,5	-0,4	-1,9	1,4	
Schlechte Integration	6,9	-6,9	10,0	-3,8	-6,2	-2,2	0,9	1,9	-0,6	0,2	1,8	0,0	1,7	-3,7	
Geringere Ausgrenzung	3,2	-3,2	12,1	-6,4	-5,6	-1,4	0,8	1,4	-0,8	-1,9	2,7	-0,1	2,4	-3,1	
Stärkere Ausgrenzung	20,9	-20,9	2,0	6,4	-8,4	-5,4	1,2	3,6	0,5	8,3	-1,6	0,2	-1,2	-5,7	
Nur Arbeitslos	-14,6	14,6	-9,8	9,7	0,1	-2,1	2,6	0,7	-1,2	3,7	-3,2	1,3	5,8	-7,6	
Nur Niedriglohn	25,2	-25,2	-5,9	14,4	-8,5	-10,3	0,6	8,6	1,1	15,7	-1,3	-3,6	-5,2	-5,6	
Uneindeutige Erwerbskarrieren	23,0	-23,0	-0,6	-13,0	13,6	-4,9	0,3	-0,2	4,8	14,4	-4,2	-1,4	-4,8	-4,0	
Nur atypisch	44,9	-44,9	-14,7	23,5	-8,9	5,0	-0,8	-1,9	-2,3	5,8	2,5	6,3	-7,5	-7,1	
Nur OLF (exkl. Pension)	15,2	-15,2	4,6	-13,5	9,0	-13,8	0,9	0,8	12,1	20,3	-8,6	-4,4	-5,1	-2,2	

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

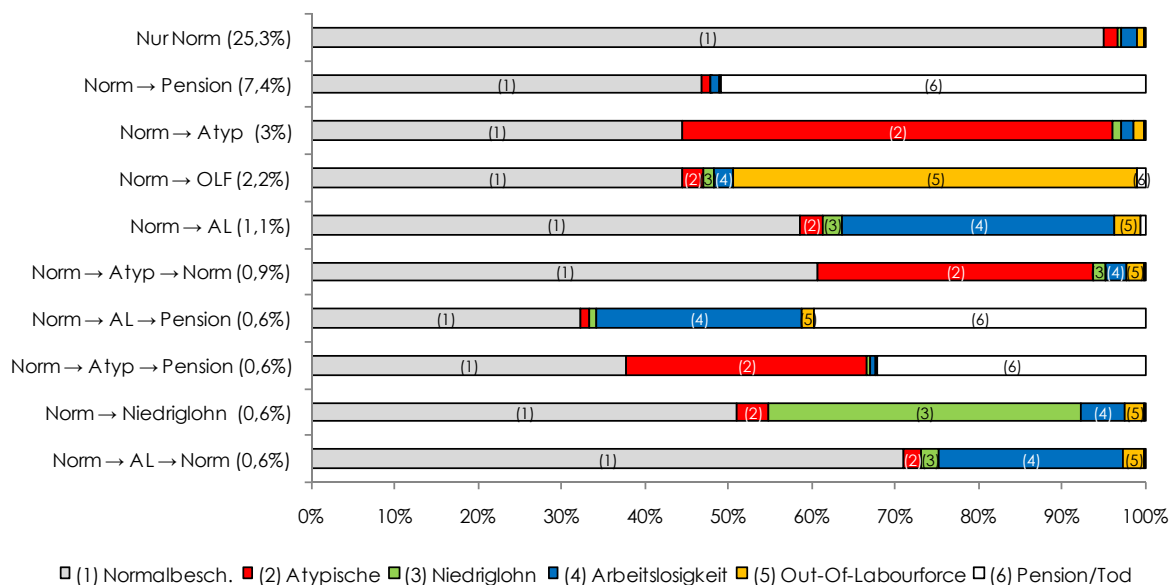
Anhang-Abbildung 24: Häufigste Typen mit Ausgangszustand „Normalbeschäftigung“



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Anhang-Abbildung 25: Anteil der in den verschiedenen Erwerbszuständen verbrachten Tage nach Erwerbsmuster - Ausgangszustand: Normalbeschäftigung

Durchschnittswerte in %, Zeitraum 1999-2010; 16-65-jährige Bevölkerung aus 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Prozentwert in Klammer neben Kategoriebezeichnung: Anteil an allen Erwerbsmustertypen.

Anhang-Übersicht 31: Erwerbsmuster im Zeitraum 1999-2010 nach persönlichen Merkmalen – Ausgangszustand Normalbeschäftigung
Häufigkeit abs. und in % der 16- bis 65-jährigen Bevölkerung aus 2000

Erwerbsmuster	Gesamt		Frauen		Männer		16-24 J.		25-44 J.		45-65 J.		NB	In %	NB	In %		
	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %						
Nur Norm. Besch.	1.380.004	25,3	54,6	302.573	11,5	37,4	1.077.431	38,1	62,7	128.347	14,6	59,1	1.030.114	40,3	68,2	221.543	11,0	27,7
Norm. Besch. → Arbeitslos	62.101	1,1	2,5	12.851	0,5	1,6	49.250	1,7	2,9	4.730	0,5	2,2	38.959	1,5	2,6	18.412	0,9	2,3
Norm. Besch. → Arbeitslos → A typ → Norm. Besch.	1.170	0,0	0,0	452	0,0	0,1	718	0,0	0,0	167	0,0	0,1	908	0,0	0,1	95	0,0	0,0
Norm. Besch. → Arbeitslos → A typ.	3.976	0,1	0,2	1.990	0,1	0,2	1.986	0,1	0,1	543	0,1	0,3	2.847	0,1	0,2	586	0,0	0,1
Norm. Besch. → Arbeitslos → Niedriglohn	4.312	0,1	0,2	1.543	0,1	0,2	2.769	0,1	0,2	365	0,0	0,2	3.156	0,1	0,2	791	0,0	0,1
Norm. Besch. → Arbeitslos → Niedriglohn → Norm. Besch.	1.397	0,0	0,1	382	0,0	0,0	1.015	0,0	0,1	184	0,0	0,1	1.043	0,0	0,1	170	0,0	0,0
Norm. Besch. → Arbeitslos → OLF	6.292	0,1	0,2	2.033	0,1	0,3	4.259	0,2	0,2	683	0,1	0,3	3.674	0,1	0,2	1.935	0,1	0,2
Norm. Besch. → Arbeitslos → Pension/Tod	32.707	0,6	1,3	9.837	0,4	1,2	22.870	0,8	1,3	255	0,0	0,1	4.766	0,2	0,3	27.686	1,4	3,5
Norm. Besch. → Arbeitslos → Norm. Besch.	29.811	0,6	1,2	5.274	0,2	0,7	24.537	0,9	1,4	3.461	0,4	1,6	22.367	0,9	1,5	3.983	0,2	0,5
Norm. Besch. → A typ.	161.195	3,0	6,4	94.175	3,6	11,7	67.020	2,4	3,9	13.203	1,5	6,1	102.233	4,0	6,8	45.759	2,3	5,7
Norm. Besch. → A typ. → Arbeitslos	4.036	0,1	0,2	2.017	0,1	0,2	2.019	0,1	0,1	371	0,0	0,2	2.726	0,1	0,2	939	0,1	0,1
Norm. Besch. → A typ. → Niedriglohn	7.658	0,1	0,3	6.306	0,2	0,8	1.352	0,1	0,1	793	0,1	0,4	6.090	0,2	0,4	775	0,0	0,1
Norm. Besch. → A typ. → OLF	9.168	0,2	0,4	6.693	0,3	0,8	2.475	0,1	0,1	1.834	0,2	0,8	5.475	0,2	0,4	1.859	0,1	0,2
Norm. Besch. → A typ. → Pension/Tod	32.395	0,6	1,3	14.667	0,6	1,8	17.728	0,6	1,0	35	0,0	0,0	2.411	0,1	0,2	29.949	1,5	3,7
Norm. Besch. → A typ. → Norm. Besch.	47.202	0,9	1,9	32.019	1,2	4,0	15.183	0,5	0,9	4.514	0,5	2,1	36.795	1,4	2,4	5.893	0,3	0,7
Norm. Besch. → Niedriglohn	32.182	0,6	1,3	14.621	0,6	1,8	17.561	0,6	1,0	3.725	0,4	1,7	23.663	0,9	1,6	4.794	0,2	0,6
Norm. Besch. → Niedriglohn → Arbeitslos	2.949	0,1	0,1	1.223	0,1	0,2	1.726	0,1	0,1	245	0,0	0,1	1.768	0,1	0,1	936	0,1	0,1
Norm. Besch. → Niedriglohn → A typ.	4.787	0,1	0,2	3.798	0,1	0,5	989	0,0	0,1	1.092	0,1	0,5	3.233	0,1	0,2	462	0,0	0,1
Norm. Besch. → Niedriglohn → OLF	2.899	0,1	0,1	1.874	0,1	0,2	1.025	0,0	0,1	854	0,1	0,4	1.723	0,1	0,1	322	0,0	0,0
Norm. Besch. → Niedriglohn → Pension/Tod	4.215	0,1	0,2	2.146	0,1	0,3	2.069	0,1	0,1	47	0,0	0,0	651	0,0	0,0	3.517	0,2	0,4
Norm. Besch. → Niedriglohn → Norm. Besch.	24.878	0,5	1,0	8.852	0,3	1,1	16.026	0,6	0,9	4.335	0,5	2,0	18.131	0,7	1,2	2.412	0,1	0,3
Norm. Besch. → OLF	118.265	2,2	4,7	53.572	2,0	6,6	64.693	2,3	3,8	18.351	2,1	8,5	71.691	2,8	4,7	28.223	1,4	3,5
Norm. Besch. → OLF → Arbeitslos	4.045	0,1	0,2	2.301	0,1	0,3	1.744	0,1	0,1	896	0,1	0,4	2.766	0,1	0,2	383	0,0	0,0
Norm. Besch. → OLF → A typ.	25.002	0,5	1,0	23.327	0,9	2,9	1.675	0,1	0,1	6.751	0,8	3,1	17.744	0,7	1,2	507	0,0	0,1
Norm. Besch. → OLF → A typ. → Niedriglohn	4.728	0,1	0,2	4.598	0,2	0,6	130	0,0	0,0	740	0,1	0,3	3.957	0,2	0,3	31	0,0	0,0
Norm. Besch. → OLF → A typ. → OLF	4.048	0,1	0,2	3.728	0,1	0,5	320	0,0	0,0	1.208	0,1	0,6	2.740	0,1	0,2	100	0,0	0,0
Norm. Besch. → OLF → A typ. → Norm. Besch.	7.075	0,1	0,3	6.580	0,3	0,8	495	0,0	0,0	748	0,1	0,3	6.295	0,3	0,4	32	0,0	0,0
Norm. Besch. → OLF → Niedriglohn	5.721	0,1	0,2	4.821	0,2	0,6	900	0,0	0,1	1.576	0,2	0,7	4.019	0,2	0,3	126	0,0	0,0
Norm. Besch. → OLF → Pension/Tod	9.147	0,2	0,4	3.297	0,1	0,4	5.850	0,2	0,3	80	0,0	0,0	803	0,0	0,1	8.264	0,4	1,0
Norm. Besch. → OLF → Norm. Besch.	23.448	0,4	0,9	10.461	0,4	1,3	12.987	0,5	0,8	5.661	0,6	2,6	16.699	0,7	1,1	1.088	0,1	0,1
Norm. Besch. → Pension/Tod	406.340	7,4	16,1	132.725	5,1	16,4	273.615	9,7	15,9	1.259	0,1	0,6	32.481	1,3	2,2	372.600	18,4	46,6
Normalbeschäftigung Rest	62.726	1,1	2,5	37.600	1,4	4,7	25.126	0,9	1,5	9.972	1,1	4,6	37.498	1,5	2,5	15.256	0,8	1,9
Normalbeschäftigung Gesamt	2.525.879	46,3	100,0	808.336	30,8	100,0	1.717.543	60,6	100,0	217.025	24,6	100,0	1.509.426	59,1	100,0	799.428	39,5	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: In % aller: Verteilung innerhalb aller Ausgangszustände; In % NB: Verteilung innerhalb des Ausgangszustands „Normalbeschäftigung“.

- 145 -
Anhang-Übersicht 32: Normalbeschäftigung als Ausgangszustand (Mütter, Nationalität)
Absolut und Anteile in %

	Frauen mit Kind(ern)		InländerInnen		Türkei		Ehem. Jugosl.		Sonst. Ausländer	
	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %
Nur Norm. Besch.	302.573	37,4	1.289.451	55,1	12.425	44,7	45.903	51,9	32.225	46,2
Norm. Besch. → Atyp.	94.175	11,7	156.541	6,7	508	1,8	2.114	2,4	2.032	2,9
Norm. Besch. → Atyp. → Norm. Besch.	32.019	4,0	44.045	1,9	393	1,4	1.289	1,5	1.475	2,1
Norm. Besch. → Atyp. → Niedriglohn	6.306	0,8	7.040	0,3	74	0,3	298	0,3	246	0,4
Norm. Besch. → Atyp. → Arbeitslos	2.017	0,3	3.480	0,2	139	0,5	245	0,3	172	0,3
Norm. Besch. → Atyp. → OLF	6.693	0,8	8.524	0,4	63	0,2	155	0,2	426	0,6
Norm. Besch. → Atyp. → Pension/Tod	14.667	1,8	31.732	1,4	55	0,2	252	0,3	356	0,5
Norm. Besch. → Niedriglohn	14.621	1,8	27.529	1,2	639	2,3	2.514	2,8	1.500	2,2
Norm. Besch. → Niedriglohn → Norm. Besch.	8.852	1,1	21.795	0,9	383	1,4	1.686	1,9	1.014	1,5
Norm. Besch. → Niedriglohn → Norm. Besch.	3.798	0,5	4.351	0,2	54	0,2	219	0,3	163	0,2
Norm. Besch. → Niedriglohn → Atyp.	1.223	0,2	2.250	0,1	159	0,6	394	0,5	146	0,2
Norm. Besch. → Niedriglohn → Arbeitslos	1.874	0,2	2.379	0,1	58	0,2	173	0,2	289	0,4
Norm. Besch. → Niedriglohn → OLF	2.146	0,3	3.661	0,2	48	0,2	376	0,4	130	0,2
Norm. Besch. → Niedriglohn → Pension/Tod	12.851	1,6	50.861	2,2	3.397	12,2	5.376	6,1	2.467	3,5
Norm. Besch. → Arbeitslos	5.274	0,7	25.839	1,1	1.158	4,2	1.655	1,9	1.159	1,7
Norm. Besch. → Arbeitslos → Norm. Besch.	1.990	0,3	3.407	0,2	170	0,6	221	0,3	178	0,3
Norm. Besch. → Arbeitslos → Atyp.	452	0,1	1.037	0,0	25	0,1	57	0,1	51	0,1
Norm. Besch. → Arbeitslos → Atyp → Norm. Besch.	1.543	0,2	3.568	0,2	222	0,8	322	0,4	200	0,3
Norm. Besch. → Arbeitslos → Niedriglohn	382	0,1	1.192	0,1	53	0,2	97	0,1	55	0,1
Norm. Besch. → Arbeitslos → Niedriglohn → Norm. Besch.	2.033	0,3	5.002	0,2	309	1,1	441	0,5	540	0,8
Norm. Besch. → Arbeitslos → OLF	9.837	1,2	27.582	1,2	1.000	3,6	3.263	3,7	862	1,2
Norm. Besch. → Arbeitslos → Pension/Tod	53.572	6,6	98.877	4,2	1.832	6,6	4.408	5,0	13.148	18,8
Norm. Besch. → OLF	10.461	1,3	21.393	0,9	244	0,9	636	0,7	1.175	1,7
Norm. Besch. → OLF → Norm. Besch.	23.327	2,9	24.010	1,0	102	0,4	410	0,5	480	0,7
Norm. Besch. → OLF → Atyp.	6.580	0,8	6.580	0,3	51	0,2	201	0,2	243	0,4
Norm. Besch. → OLF → Atyp. → Norm. Besch.	4.598	0,6	4.402	0,2	34	0,1	178	0,2	114	0,2
Norm. Besch. → OLF → Atyp. → Niedriglohn	3.728	0,5	3.868	0,2	15	0,1	65	0,1	100	0,1
Norm. Besch. → OLF → Atyp. → OLF	4.821	0,6	5.363	0,2	37	0,1	139	0,2	182	0,3
Norm. Besch. → OLF → Niedriglohn	2.301	0,3	3.590	0,2	138	0,5	189	0,2	128	0,2
Norm. Besch. → OLF → Arbeitslos	3.297	0,4	8.454	0,4	65	0,2	189	0,2	439	0,6
Norm. Besch. → OLF → Pension/Tod	132.725	16,4	386.477	16,5	2.491	9,0	11.845	13,4	5.527	7,9
Rest	37.600	4,7	55.585	2,4	1.477	5,3	3.115	3,5	2.549	3,7
Insgesamt	808.336	100,0	2.339.865	100,0	27.818	100,0	88.425	100,0	69.771	100,0

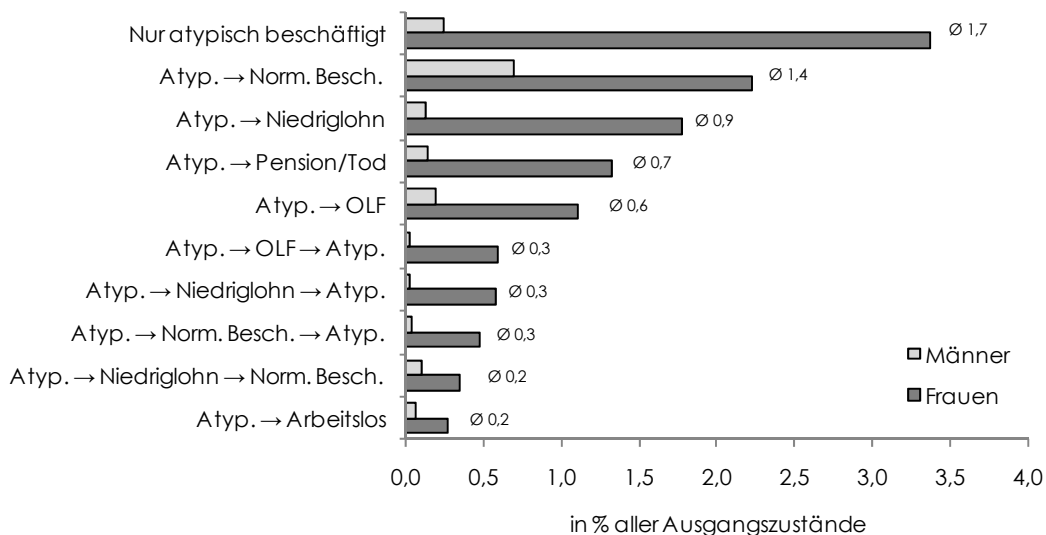
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Anhang-Übersicht 33: Normalbeschäftigung als Ausgangszustand - nach Ausbildung
Absolut und Anteile in %

	Max. Pflichtschule		Lehre		Mittlere Schule		Höhere Schule		Tertiärbildung	
	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %
Nur Norm. Besch.	161.637	45,4	672.986	59,0	159.303	53,6	183.712	49,5	202.363	56,1
Norm. Besch. → Atyp.	12.076	3,4	40.692	3,6	33.124	11,1	49.165	13,3	26.138	7,2
Norm. Besch. → Atyp. → Norm. Besch.	5.843	1,6	14.566	1,3	8.122	2,7	8.506	2,3	10.165	2,8
Norm. Besch. → Atyp. → Niedriglohn	1.514	0,4	2.440	0,2	1.051	0,4	1.291	0,4	1.362	0,4
Norm. Besch. → Atyp. → Arbeitslos	867	0,2	1.938	0,2	434	0,2	542	0,2	255	0,1
Norm. Besch. → Atyp. → OLF	925	0,3	3.148	0,3	1.679	0,6	1.663	0,5	1.753	0,5
Norm. Besch. → Atyp. → Pension/Tod	4.029	1,1	16.638	1,5	7.355	2,5	2.118	0,6	2.255	0,6
Norm. Besch. → Niedriglohn	6.445	1,8	15.541	1,4	3.165	1,1	3.778	1,0	3.253	0,9
Norm. Besch. → Niedriglohn → Norm. Besch.	3.760	1,1	12.617	1,1	2.430	0,8	3.203	0,9	2.868	0,8
Norm. Besch. → Niedriglohn → Norm. Besch.	1.014	0,3	2.069	0,2	785	0,3	528	0,1	391	0,1
Norm. Besch. → Niedriglohn → Atyp.	908	0,3	1.247	0,1	244	0,1	404	0,1	146	0,0
Norm. Besch. → Niedriglohn → Arbeitslos	409	0,1	1.239	0,1	339	0,1	516	0,1	396	0,1
Norm. Besch. → Niedriglohn → OLF	1.339	0,4	1.647	0,1	381	0,1	556	0,2	292	0,1
Norm. Besch. → Niedriglohn → Pension/Tod	12.641	3,6	30.314	2,7	4.098	1,4	10.272	2,8	4.774	1,3
Norm. Besch. → Arbeitslos	3.624	1,0	16.365	1,4	2.000	0,7	5.112	1,4	2.710	0,8
Norm. Besch. → Arbeitslos → Norm. Besch.	802	0,2	1.857	0,2	371	0,1	635	0,2	311	0,1
Norm. Besch. → Arbeitslos → Atyp.	182	0,1	611	0,1	98	0,0	181	0,1	98	0,0
Norm. Besch. → Arbeitslos → Atyp → Norm. Besch.	974	0,3	2.164	0,2	327	0,1	578	0,2	269	0,1
Norm. Besch. → Arbeitslos → Niedriglohn	228	0,1	772	0,1	96	0,0	212	0,1	89	0,0
Norm. Besch. → Arbeitslos → Niedriglohn → Norm. Besch.	1.266	0,4	2.749	0,2	528	0,2	1.143	0,3	606	0,2
Norm. Besch. → Arbeitslos → OLF	8.178	2,3	14.139	1,2	2.105	0,7	5.593	1,5	2.692	0,8
Norm. Besch. → Arbeitslos → Pension/Tod	18.977	5,3	44.579	3,9	12.336	4,2	18.342	5,0	24.031	6,7
Norm. Besch. → OLF	1.640	0,5	8.543	0,8	2.029	0,7	4.389	1,2	6.847	1,9
Norm. Besch. → OLF → Norm. Besch.	1.272	0,4	10.128	0,9	5.480	1,8	4.802	1,3	3.319	0,9
Norm. Besch. → OLF → Atyp.	484	0,1	1.265	0,1	1.230	0,4	1.819	0,5	2.277	0,6
Norm. Besch. → OLF → Atyp. → Norm. Besch.	459	0,1	1.026	0,1	737	0,3	1.270	0,3	1.236	0,3
Norm. Besch. → OLF → Atyp. → Niedriglohn	419	0,1	1.272	0,1	668	0,2	899	0,2	790	0,2
Norm. Besch. → OLF → Atyp. → OLF	403	0,1	1.598	0,1	754	0,3	950	0,3	2.016	0,6
Norm. Besch. → OLF → Niedriglohn	480	0,1	1.758	0,2	581	0,2	915	0,3	311	0,1
Norm. Besch. → OLF → Arbeitslos	1.835	0,5	4.005	0,4	786	0,3	1.594	0,4	927	0,3
Norm. Besch. → OLF → Pension/Tod	92.111	25,8	184.412	16,2	37.205	12,5	45.130	12,2	47.476	13,2
Rest	9.749	2,7	26.183	2,3	7.403	2,5	11.019	3,0	8.372	2,3
Insgesamt	356.490	100,0	1.140.508	100,0	297.244	100,0	370.837	100,0	360.788	100,0

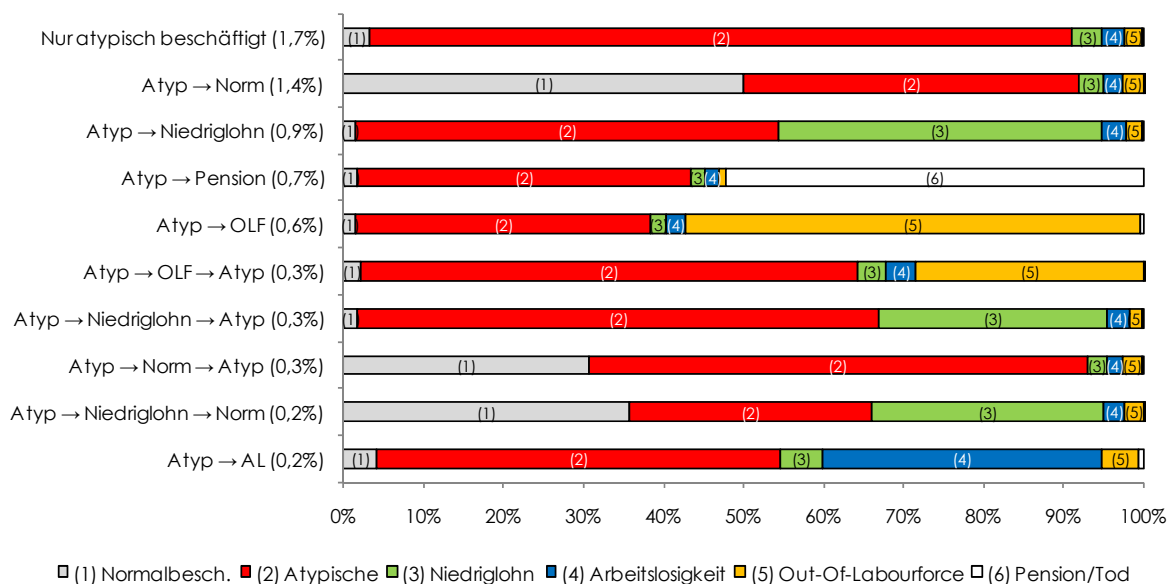
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Anhang-Abbildung 26: Häufigste Typen mit Ausgangszustand „Atypische Beschäftigung“



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Anhang-Abbildung 27: Anteil der in den verschiedenen Erwerbszuständen verbrachten Tage nach Erwerbsmuster - Ausgangszustand: Atypische Beschäftigung
Durchschnittswerte in %, Zeitraum 1999-2010; 16-65-jährige Bevölkerung aus 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Prozentwert in Klammer neben Kategoriebezeichnung: Anteil an allen Erwerbsmusterarten.

Anhang-Übersicht 34: Erwerbsmuster im Zeitraum 1999-2010 nach persönlichen Merkmalen – Ausgangszustand Atypische Beschäftigung
Häufigkeit abs. und in % der 16- bis 65-jährigen Bevölkerung aus 2000

Erwerbsmuster	Gesamt		Frauen		Männer		16-24 J.		25-44 J.		45-65 J.	
	N	In % aller	N	In % aller	N	In % aller	N	In % aller	N	In % aller	N	In % aller
Nur atypisch beschäftigt	95.236	1,7	88.568	3,4	6.668	0,2	3.461	0,4	72.312	2,8	19.463	1,0
Atyp. → Arbeitslos	8.795	0,2	7.029	0,3	1.766	0,1	401	0,1	5.610	0,2	2.784	0,1
Atyp. → Arbeitslos → Atyp.	3.242	0,1	3.004	0,1	238	0,0	205	0,0	2.644	0,1	393	0,0
Atyp. → Arbeitslos → Niedriglohn	1.170	0,0	1.030	0,0	140	0,0	49	0,0	975	0,0	146	0,0
Atyp. → Arbeitslos → OLF	1.695	0,0	1.445	0,1	250	0,0	153	0,0	1.046	0,0	496	0,0
Atyp. → Arbeitslos → Pension/Tod	6.315	0,1	5.515	0,2	800	0,0	49	0,0	977	0,0	5.289	0,3
Atyp. → Arbeitslos → Norm. Besch.	1.963	0,0	1.341	0,1	622	0,0	203	0,0	1.598	0,1	162	0,0
Atyp. → Niedriglohn	50.273	0,9	46.667	1,8	3.606	0,1	1.540	0,2	41.647	1,6	7.086	0,4
Atyp. → Niedriglohn → Arbeitslos	2.419	0,0	2.048	0,1	371	0,0	156	0,0	1.479	0,1	784	0,0
Atyp. → Niedriglohn → Atyp.	15.798	0,3	15.272	0,6	526	0,0	1.196	0,1	12.147	0,5	2.455	0,1
Atyp. → Niedriglohn → Atyp. → Norm. Besch.	2.758	0,1	2.585	0,1	173	0,0	128	0,0	2.476	0,1	154	0,0
Atyp. → Niedriglohn → OLF	2.300	0,0	1.886	0,1	414	0,0	654	0,1	1.335	0,1	311	0,0
Atyp. → Niedriglohn → Pension/Tod	5.405	0,1	4.996	0,2	409	0,0	19	0,0	629	0,0	4.757	0,2
Atyp. → Niedriglohn → Norm. Besch.	11.881	0,2	9.066	0,4	2.815	0,1	1.888	0,2	9.168	0,4	825	0,0
Atyp. → OLF	34.391	0,6	29.024	1,1	5.367	0,2	3.982	0,5	18.074	0,7	12.335	0,6
Atyp. → OLF → Arbeitslos	1.456	0,0	1.241	0,1	215	0,0	253	0,0	1.082	0,0	121	0,0
Atyp. → OLF → Atyp.	16.203	0,3	15.440	0,6	763	0,0	2.394	0,3	12.820	0,5	989	0,1
Atyp. → OLF → Atyp. → Niedriglohn	3.309	0,1	3.197	0,1	112	0,0	212	0,0	3.046	0,1	51	0,0
Atyp. → OLF → Atyp. → Norm. Besch.	2.303	0,0	1.897	0,1	406	0,0	611	0,1	1.665	0,1	27	0,0
Atyp. → OLF → Niedriglohn	1.750	0,0	1.474	0,1	276	0,0	316	0,0	1.342	0,1	92	0,0
Atyp. → OLF → Pension/Tod	2.897	0,1	2.522	0,1	375	0,0	29	0,0	356	0,0	2.512	0,1
Atyp. → OLF → Norm. Besch.	5.930	0,1	3.364	0,1	2.566	0,1	2.689	0,3	3.107	0,1	134	0,0
Atyp. → Pension/Tod	38.784	0,7	34.867	1,3	3.917	0,1	107	0,0	2.861	0,1	35.816	1,8
Atyp. → Norm. Besch.	78.282	1,4	58.538	2,2	19.744	0,7	12.682	1,4	58.822	2,3	6.778	0,3
Atyp. → Norm. Besch. → Arbeitslos	2.289	0,0	1.444	0,1	845	0,0	270	0,0	1.616	0,1	403	0,0
Atyp. → Norm. Besch. → Atyp.	13.804	0,3	12.643	0,5	1.161	0,0	2.649	0,3	8.979	0,4	2.176	0,1
Atyp. → Norm. Besch. → Niedriglohn	2.505	0,1	1.999	0,1	506	0,0	374	0,0	1.879	0,1	252	0,0
Atyp. → Norm. Besch. → OLF	4.964	0,1	3.921	0,2	1.043	0,0	2.418	0,3	2.240	0,1	306	0,0
Atyp. → Norm. Besch. → Pension/Tod	5.206	0,1	4.481	0,2	725	0,0	36	0,0	514	0,0	4.656	0,2
Atypische Beschäftigung Rest	34.696	0,6	29.356	1,1	5.340	0,2	7.193	0,8	15.5	19.837	0,8	7.666
Atypische Beschäftigung Gesamt	458.019	8,4	395.860	15,1	62.159	2,2	46.317	5,3	292.283	11,4	119.419	5,9

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: In % aller: Verteilung innerhalb aller Ausgangszustände; In % Atyp: Verteilung innerhalb des Ausgangszustands „Atypische Beschäftigung“.

Anhang-Übersicht 35: Atypische Beschäftigung als Ausgangszustand (Mütter, Nationalität)

Absolut und Anteile in %

	Frauen mit Kind(ern)		InländerInnen		Türkei		Ehem. Jugosl.		Sonst. Ausländer	
	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %
Nur atypisch beschäftigt	88.568	22,4	90.872	21,2	533	12,4	1.787	15,7	2.044	14,0
Atyp. → Norm. Besch.	58.538	14,8	74.542	17,4	360	8,4	1.273	11,2	2.107	14,5
Atyp. → Norm. Besch. → Atyp.	12.643	3,2	13.385	3,1	42	1,0	136	1,2	241	1,7
Atyp. → Norm. Besch. → Niedriglohn	1.999	0,5	2.326	0,5	23	0,5	76	0,7	80	0,6
Atyp. → Norm. Besch. → Arbeitslos	1.444	0,4	2.034	0,5	56	1,3	112	1,0	87	0,6
Atyp. → Norm. Besch. → OLF	3.921	1,0	4.552	1,1	33	0,8	84	0,7	295	2,0
Atyp. → Norm. Besch. → Pension/Tod	4.481	1,1	5.078	1,2	10	0,2	46	0,4	72	0,5
Atyp. → Niedriglohn	46.667	11,8	46.453	10,9	524	12,2	1.888	16,6	1.408	9,7
Atyp. → Niedriglohn → Norm. Besch.	9.066	2,3	11.031	2,6	81	1,9	347	3,1	422	2,9
Atyp. → Niedriglohn → Atyp.	15.272	3,9	14.948	3,5	85	2,0	432	3,8	333	2,3
Atyp. → Niedriglohn → Atyp. → Norm. Besch.	2.585	0,7	2.558	0,6	29	0,7	83	0,7	88	0,6
Atyp. → Niedriglohn → Arbeitslos	2.048	0,5	2.037	0,5	76	1,8	203	1,8	103	0,7
Atyp. → Niedriglohn → OLF	1.886	0,5	1.939	0,5	52	1,2	95	0,8	214	1,5
Atyp. → Niedriglohn → Pension/Tod	4.996	1,3	5.107	1,2	33	0,8	175	1,5	90	0,6
Atyp. → Arbeitslos	7.029	1,8	7.691	1,8	307	7,1	428	3,8	369	2,5
Atyp. → Arbeitslos → Norm. Besch.	1.341	0,3	1.824	0,4	27	0,6	42	0,4	70	0,5
Atyp. → Arbeitslos → Atyp.	3.004	0,8	2.958	0,7	78	1,8	97	0,9	109	0,8
Atyp. → Arbeitslos → Niedriglohn	1.030	0,3	1.036	0,2	33	0,8	61	0,5	40	0,3
Atyp. → Arbeitslos → OLF	1.445	0,4	1.422	0,3	94	2,2	78	0,7	101	0,7
Atyp. → Arbeitslos → Pension/Tod	5.515	1,4	5.804	1,4	115	2,7	251	2,2	145	1,0
Atyp. → OLF	29.024	7,3	30.173	7,1	503	11,7	768	6,8	2.947	20,2
Atyp. → OLF → Norm. Besch.	3.364	0,9	5.641	1,3	13	0,3	72	0,6	204	1,4
Atyp. → OLF → Atyp.	15.440	3,9	15.162	3,5	151	3,5	389	3,4	501	3,4
Atyp. → OLF → Atyp. → Norm. Besch.	1.897	0,5	2.133	0,5	18	0,4	49	0,4	103	0,7
Atyp. → OLF → Atyp. → Niedriglohn	3.197	0,8	2.932	0,7	69	1,6	176	1,6	132	0,9
Atyp. → OLF → Niedriglohn	1.474	0,4	1.559	0,4	30	0,7	67	0,6	94	0,6
Atyp. → OLF → Arbeitslos	1.241	0,3	1.241	0,3	78	1,8	67	0,6	70	0,5
Atyp. → OLF → Pension/Tod	2.522	0,6	2.731	0,6	29	0,7	51	0,5	86	0,6
Atyp. → Pension/Tod	34.867	8,8	37.231	8,7	185	4,3	770	6,8	598	4,1
Rest	29.356	7,4	31.365	7,3	641	14,9	1.258	11,1	1.432	9,8
Insgesamt	395.860	100,0	427.765	100,0	4.308	100,0	11.361	100,0	14.585	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

– 150 –
Anhang-Übersicht 36: Atypische Beschäftigung als Ausgangszustand - nach Ausbildung
Absolut und Anteile in %

	Max. Pflichtschule		Lehre		Mittlere Schule		Höhere Schule		Terfärbildung	
	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %
Nur atypisch beschäftigt	23.899	23,16	40.761	24,8	17.354	22,5	7.416	11,2	5.805	12,3
Atyp. → Norm. Besch.	8.938	8,66	23.538	14,3	14.559	18,9	17.289	26,2	13.958	29,5
Atyp. → Norm. Besch. → Atyp.	2.427	2,35	4.491	2,7	3.428	4,4	1.673	2,5	1.785	3,8
Atyp. → Norm. Besch. → Niedriglohn	451	0,44	835	0,5	375	0,5	480	0,7	364	0,8
Atyp. → Norm. Besch. → Arbeitslos	431	0,42	811	0,5	368	0,5	521	0,8	158	0,3
Atyp. → Norm. Besch. → OLF	452	0,44	885	0,5	701	0,9	1.115	1,7	1.811	3,8
Atyp. → Norm. Besch. → Pension/Tod	835	0,81	1.982	1,2	1.389	1,8	850	1,3	150	0,3
Atyp. → Niedriglohn	12.626	12,23	19.565	11,9	7.660	9,9	6.215	9,4	4.207	8,9
Atyp. → Niedriglohn → Norm. Besch.	1.742	1,69	3.838	2,3	2.028	2,6	2.283	3,5	1.990	4,2
Atyp. → Niedriglohn → Atyp.	4.334	4,2	6.931	4,2	2.700	3,5	1.168	1,8	665	1,4
Atyp. → Niedriglohn → Atyp. → Norm. Besch.	397	0,38	1.036	0,6	657	0,9	428	0,7	240	0,5
Atyp. → Niedriglohn → Arbeitslos	789	0,76	816	0,5	363	0,5	378	0,6	73	0,2
Atyp. → Niedriglohn → OLF	408	0,4	724	0,4	362	0,5	473	0,7	333	0,7
Atyp. → Niedriglohn → Pension/Tod	1.874	1,82	1.864	1,1	868	1,1	608	0,9	191	0,4
Atyp. → Arbeitslos	2.974	2,88	3.163	1,9	1.225	1,6	1.152	1,8	281	0,6
Atyp. → Arbeitslos → Norm. Besch.	309	0,3	742	0,5	314	0,4	472	0,7	126	0,3
Atyp. → Arbeitslos → Atyp.	1.042	1,01	1.303	0,8	459	0,6	369	0,6	69	0,2
Atyp. → Arbeitslos → Niedriglohn	375	0,36	373	0,2	156	0,2	218	0,3	48	0,1
Atyp. → Arbeitslos → OLF	584	0,57	507	0,3	255	0,3	278	0,4	71	0,2
Atyp. → Arbeitslos → Pension/Tod	2.149	2,08	2.249	1,4	843	1,1	909	1,4	165	0,4
Atyp. → OLF	10.468	10,14	11.106	6,8	4.452	5,8	4.455	6,8	3.910	8,3
Atyp. → OLF → Norm. Besch.	538	0,52	1.409	0,9	580	0,8	1.424	2,2	1.979	4,2
Atyp. → OLF → Atyp.	2.025	1,96	6.775	4,1	3.175	4,1	2.559	3,9	1.669	3,5
Atyp. → OLF → Atyp. → Norm. Besch.	210	0,2	452	0,3	330	0,4	709	1,1	602	1,3
Atyp. → OLF → Atyp. → Niedriglohn	509	0,49	799	0,5	459	0,6	873	1,3	669	1,4
Atyp. → OLF → Niedriglohn	300	0,29	529	0,3	248	0,3	361	0,6	312	0,7
Atyp. → OLF → Arbeitslos	281	0,27	412	0,3	321	0,4	357	0,5	85	0,2
Atyp. → OLF → Pension/Tod	945	0,92	1.045	0,6	461	0,6	321	0,5	125	0,3
Atyp. → Pension/Tod	13.639	13,21	14.633	8,9	5.399	7,0	3.943	6,0	1.170	2,5
Rest	7.260	7,03	10.730	6,5	5.694	7,4	6.657	10,1	4.355	9,2
Insgesamt	103.211	100	164.304	100,0	77.183	100,0	65.954	100,0	47.366	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

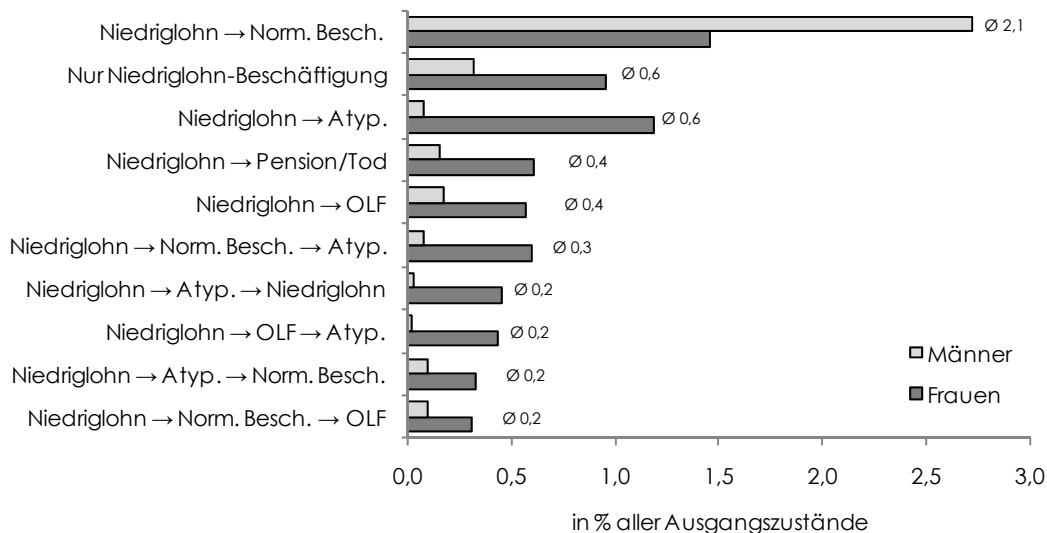
Anhang-Übersicht 37: Wege in atypische Beschäftigung (Atypische Beschäftigung als Endzustand)

Absolut und Anteile in %

	Gesamt		Frauen		Männer		16-24 J.		25-44 J.		45-65 J.	
	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %
Norm. Besch. → Atyp.	161.195	23,6	94.175	16,97	67.020	52,32	13.203	7,02	102.233	25,64	45.759	47,66
Norm. Besch. → Niedriglohn → Atyp.	4.787	0,7	3.798	0,68	989	0,77	1.092	0,58	3.233	0,81	462	0,48
Norm. Besch. → Arbeitslos → Atyp.	3.976	0,58	1.990	0,36	1.986	1,55	543	0,29	2.847	0,71	586	0,61
Norm. Besch. → OLF → Atyp.	25.002	3,66	23.327	4,2	1.675	1,31	6.751	3,59	17.744	4,45	507	0,53
Nur atypisch beschäftigt	95.236	13,95	88.568	15,96	6.668	5,21	3.461	1,84	72.312	18,13	19.463	20,27
Atyp. → Norm. Besch. → Atyp.	13.804	2,02	12.643	2,28	1.161	0,91	2.649	1,41	8.979	2,25	2.176	2,27
Atyp. → Niedriglohn → Atyp.	15.798	2,31	15.272	2,75	526	0,41	1.196	0,64	12.147	3,05	2.455	2,56
Atyp. → Arbeitslos → Atyp.	3.242	0,47	3.004	0,54	238	0,19	205	0,11	2.644	0,66	393	0,41
Atyp. → OLF → Atyp.	16.203	2,37	15.440	2,78	763	0,6	2.394	1,27	12.820	3,21	989	1,03
Niedriglohn → Norm. Besch. → Atyp.	17.871	2,62	15.648	2,82	2.223	1,74	14.625	7,77	2.880	0,72	366	0,38
Niedriglohn → Atyp.	33.443	4,9	31.285	5,64	2.158	1,68	11.645	6,19	18.467	4,63	3.331	3,47
Niedriglohn → Arbeitslos → Atyp.	2.012	0,29	1.549	0,28	463	0,36	866	0,46	949	0,24	197	0,21
Niedriglohn → OLF → Atyp.	11.740	1,72	11.275	2,03	465	0,36	7.577	4,03	4.071	1,02	92	0,1
Arbeitslos → Norm. Besch. → Atyp.	976	0,14	641	0,12	335	0,26	274	0,15	635	0,16	67	0,07
Arbeitslos → Atyp.	7.291	1,07	6.216	1,12	1.075	0,84	764	0,41	5.944	1,49	583	0,61
Arbeitslos → OLF → Atyp.	2.587	0,38	2.407	0,43	180	0,14	534	0,28	1.961	0,49	92	0,1
OLF → Norm. Besch. → Atyp.	46.253	6,77	32.043	5,78	14.210	11,09	18.518	9,84	23.017	5,77	4.718	4,91
OLF → Atyp	120.021	17,57	103.774	18,7	16.247	12,68	41.088	21,84	68.169	17,1	10.764	11,21
OLF → Atyp → Norm. Besch. → Atyp.	6.781	0,99	6.441	1,16	340	0,27	5.961	3,17	761	0,19	59	0,06
OLF → Atyp → Niedriglohn → Atyp.	4.108	0,6	3.861	0,7	247	0,19	2.315	1,23	1.590	0,4	203	0,21
OLF → Atyp → OLF → Atyp.	10.000	1,46	8.994	1,62	1.006	0,79	4.247	2,26	5.361	1,34	392	0,41
OLF → Niedriglohn → Norm. Besch. → Atyp.	7.391	1,08	6.948	1,25	443	0,35	7.163	3,81	212	0,05	16	0,02
OLF → Niedriglohn → Atyp.	12.240	1,79	11.134	2,01	1.106	0,86	9.311	4,95	2.647	0,66	282	0,29
OLF → Arbeitslos → Atyp.	4.514	0,66	4.033	0,73	481	0,38	1.681	0,89	2.745	0,69	88	0,09
Rest	56.440	8,26	50.347	9,07	6.093	4,76	30.081	15,99	24.388	6,12	1.971	2,05
Insgesamt	682.911	100	554.813	100	128.098	100	188.144	100	398.756	100	96.011	100

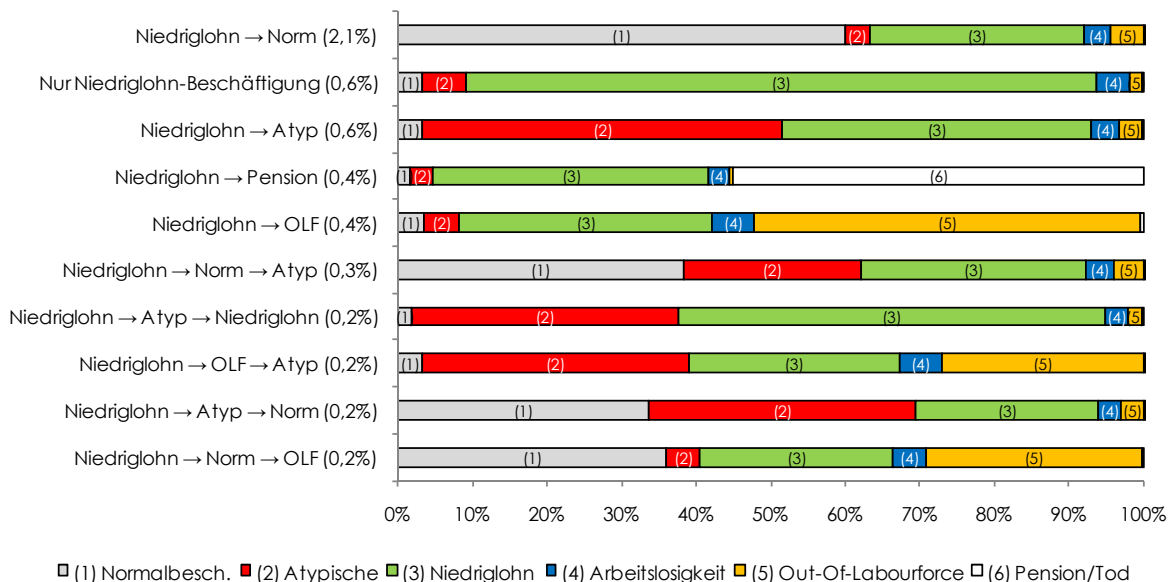
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Anhang-Abbildung 28: Häufigste Typen mit Ausgangszustand „Vollzeit-Niedriglohnbeschäftigung“



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Anhang-Abbildung 29: Anteil der in den verschiedenen Erwerbszuständen verbrachten Tage nach Erwerbsmuster - Ausgangszustand: Niedriglohn-Beschäftigung
Durchschnittswerte in %, Zeitraum 1999-2010; 16-65-jährige Bevölkerung aus 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Prozentwert in Klammer neben Kategoriebezeichnung: Anteil an allen Erwerbsmusterarten.

Anhang-Übersicht 38: Erwerbsmuster im Zeitraum 1999-2010 nach persönlichen Merkmalen – Ausgangszustand Vollzeit-Niedriglohnbeschäftigung
Häufigkeit abs. und in % der 16- bis 65-jährigen Bevölkerung aus 2000

Erwerbsmuster	Gesamt		Frauen		Männer		16-24 J.		25-44 J.		45-65 J.	
	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %
Nur Niedriglohn-Beschäftigung	34.302	0,6	25.118	1,0	9.184	0,3	4.248	0,5	22.905	0,9	7.149	0,4
Niedriglohn → Arbeitslos	10.249	0,2	5.908	0,2	4.341	0,2	2.757	0,3	4.645	0,2	2.847	0,1
Niedriglohn → Arbeitslos → Atyp.	2.012	0,0	1.549	0,1	463	0,0	866	0,1	949	0,0	197	0,0
Niedriglohn → Arbeitslos → Niedriglohn	2.453	0,0	1.460	0,1	993	0,0	619	0,1	1.502	0,1	332	0,0
Niedriglohn → Arbeitslos → OLF	2.544	0,1	1.770	0,1	774	0,0	1.101	0,1	928	0,0	515	0,0
Niedriglohn → Arbeitslos → Pension/Tod	6.897	0,1	5.074	0,2	1.823	0,1	316	0,0	1.046	0,0	5.535	0,3
Niedriglohn → Arbeitslos → Norm. Besch.	3.861	0,1	1.253	0,1	2.608	0,1	2.100	0,2	1.562	0,1	199	0,0
Niedriglohn → Atyp.	33.443	0,6	31.285	1,2	2.158	0,1	11.645	1,3	18.467	0,7	3.331	0,2
Niedriglohn → Atyp. → Arbeitslos	2.159	0,0	1.779	0,1	380	0,0	470	0,1	1.100	0,0	589	0,0
Niedriglohn → Atyp. → Niedriglohn	12.768	0,2	11.915	0,5	853	0,0	910	0,1	9.465	0,4	2.393	0,1
Niedriglohn → Atyp. → OLF	3.768	0,1	3.399	0,1	369	0,0	2.000	0,2	1.473	0,1	295	0,0
Niedriglohn → Atyp. → Pension/Tod	5.650	0,1	5.383	0,2	267	0,0	57	0,0	471	0,0	5.122	0,3
Niedriglohn → Atyp. → Norm. Besch.	11.383	0,2	8.578	0,3	2.805	0,1	2.932	0,3	7.800	0,3	651	0,0
Niedriglohn → OLF	19.866	0,4	15.040	0,6	4.826	0,2	11.077	1,3	6.887	0,3	1.902	0,1
Niedriglohn → OLF → Arbeitslos	2.870	0,1	2.130	0,1	740	0,0	2.041	0,2	1.1	0,0	74	0,0
Niedriglohn → OLF → Atyp.	11.740	0,2	11.275	0,4	465	0,0	7.577	0,9	4.071	0,2	92	0,0
Niedriglohn → OLF → Niedriglohn	1.883	0,0	1.331	0,1	552	0,0	1.006	0,1	819	0,0	58	0,0
Niedriglohn → OLF → Norm. Besch.	6.133	0,1	1.720	0,1	4.413	0,2	4.863	0,6	1.206	0,1	64	0,0
Niedriglohn → Pension/Tod	20.208	0,4	15.913	0,6	4.295	0,2	426	0,1	1.959	0,1	17.823	0,9
Niedriglohn → Norm. Besch.	115.515	2,1	38.431	1,5	77.084	2,7	69.847	7,9	39.944	1,6	5.724	0,3
Niedriglohn → Norm. Besch. → Arbeitslos	5.358	0,1	2.060	0,1	3.298	0,1	2.683	0,3	1.4	0,0	687	0,0
Niedriglohn → Norm. Besch. → Atyp.	17.871	0,3	15.648	0,6	2.223	0,1	14.625	1,7	2.880	0,1	366	0,0
Niedriglohn → Norm. Besch. → Atyp. → Norm. Besch.	2.791	0,1	1.633	0,1	1.158	0,0	1.240	0,1	1.473	0,1	78	0,0
Niedriglohn → Norm. Besch. → Niedriglohn	6.860	0,1	3.665	0,1	3.195	0,1	2.316	0,3	3.803	0,2	741	0,0
Niedriglohn → Norm. Besch. → OLF	10.981	0,2	8.064	0,3	2.917	0,1	8.224	0,9	2.447	0,1	310	0,0
Niedriglohn → Norm. Besch. → Pension/Tod	4.222	0,1	2.538	0,1	1.684	0,1	438	0,1	609	0,0	3.175	0,2
Niedriglohn-Beschäftigung Rest	57.233	1,0	44.203	1,7	13.030	0,5	29.028	3,3	20.538	0,8	7.667	0,4
Niedriglohn-Beschäftigung Gesamt	415.020	7,6	268.122	10,2	146.898	5,2	185.412	21,0	161.692	6,3	67.916	3,4

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: In % aller: Verteilung innerhalb aller Ausgangszustände; In % NL: Verteilung innerhalb des Ausgangszustands „Vollzeit-Niedriglohnbeschäftigung“.

Anhang-Übersicht 39: Vollzeit-Niedriglohnbeschäftigung als Ausgangszustand (Mütter, Nationalität)
Absolut und Anteile in %

	Frauen mit Kind(ern)			Inländerinnen			Türkei			Ehem. Jugosl.			Sonst. Ausländer		
	N	In %		N	In %		N	In %		N	In %		N	In %	
Nur Niedriglohn-Beschäftigung	25.118	9,4		27.462	7,5		660	9,0		4.274	15,8		1.906	12,1	
Niedriglohn → Norm. Besch.	38.431	14,3		104.666	28,7		1.447	19,7		6.094	22,6		3.308	20,9	
Niedriglohn → Norm. Besch. → Atyp.	15.648	5,8		17.112	4,7		91	1,2		425	1,6		243	1,5	
Niedriglohn → Norm. Besch. → Atyp. → Norm. Besch.	1.633	0,6		2.526	0,7		41	0,6		132	0,5		92	0,6	
Niedriglohn → Norm. Besch. → Niedriglohn	3.665	1,4		5.630	1,5		155	2,1		702	2,6		373	2,4	
Niedriglohn → Norm. Besch. → Arbeitslos	2.060	0,8		4.402	1,2		242	3,3		463	1,7		251	1,6	
Niedriglohn → Norm. Besch. → OLF	8.064	3,0		10.034	2,8		123	1,7		357	1,3		467	3,0	
Niedriglohn → Norm. Besch. → Pension/Tod	2.538	1,0		3.645	1,0		67	0,9		375	1,4		135	0,9	
Niedriglohn → Atyp.	31.285	11,7		30.746	8,4		295	4,0		1.460	5,4		942	6,0	
Niedriglohn → Atyp. → Norm. Besch.	8.578	3,2		10.583	2,9		110	1,5		382	1,4		308	2,0	
Niedriglohn → Atyp. → Niedriglohn	11.915	4,4		11.155	3,1		313	4,3		836	3,1		464	2,9	
Niedriglohn → Atyp. → Arbeitslos	1.779	0,7		1.795	0,5		85	1,2		180	0,7		99	0,6	
Niedriglohn → Atyp. → OLF	3.399	1,3		3.391	0,9		48	0,7		143	0,5		186	1,2	
Niedriglohn → Atyp. → Pension/Tod	5.383	2,0		5.255	1,4		36	0,5		175	0,7		184	1,2	
Niedriglohn → Arbeitslos	5.908	2,2		7.707	2,1		564	7,7		1.441	5,3		537	3,4	
Niedriglohn → Arbeitslos → Norm. Besch.	1.253	0,5		3.308	0,9		129	1,8		251	0,9		173	1,1	
Niedriglohn → Arbeitslos → Atyp.	1.549	0,6		1.710	0,5		68	0,9		135	0,5		99	0,6	
Niedriglohn → Arbeitslos → Niedriglohn	1.460	0,5		1.865	0,5		122	1,7		312	1,2		154	1,0	
Niedriglohn → Arbeitslos → OLF	1.770	0,7		2.051	0,6		116	1,6		186	0,7		191	1,2	
Niedriglohn → Arbeitslos → Pension/Tod	5.074	1,9		5.439	1,5		214	2,9		1.001	3,7		243	1,5	
Niedriglohn → OLF	15.040	5,6		15.981	4,4		493	6,7		1.246	4,6		2.146	13,6	
Niedriglohn → OLF → Norm. Besch.	1.720	0,6		5.783	1,6		59	0,8		132	0,5		159	1,0	
Niedriglohn → OLF → Atyp.	11.275	4,2		10.780	3,0		151	2,1		533	2,0		276	1,8	
Niedriglohn → OLF → Niedriglohn	1.331	0,5		1.518	0,4		54	0,7		183	0,7		128	0,8	
Niedriglohn → OLF → Arbeitslos	2.130	0,8		2.428	0,7		140	1,9		200	0,7		102	0,7	
Niedriglohn → Pension/Tod	15.913	5,9		17.542	4,8		242	3,3		1.927	7,1		497	3,1	
Rest	44.203	16,5		50.332	13,8		1.274	17,4		3.480	12,9		2.147	13,6	
Insgesamt	268.122	100,0		364.846	100,0		7.339	100,0		27.025	100,0		15.810	100,0	

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Anhang-Übersicht 40: Vollzeit-Niedriglohnbeschäftigung als Ausgangszustand - nach Ausbildung
Absolut und Anteile in %

	Max. Pflichtschule		Lehre		Mittlere Schule		Höhere Schule		Tertiärausbildung	
	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %
Nur Niedriglohn-Beschäftigung	11.993	14,2	13.377	7,1	2.872	6,4	3.444	6,2	2.616	6,3
Niedriglohn → Norm. Besch.	13.355	15,9	63.206	33,5	9.834	21,9	15.010	27,0	14.110	34,1
Niedriglohn → Norm. Besch. → Atyp.	2.236	2,7	8.321	4,4	2.750	6,1	2.002	3,6	2.562	6,2
Niedriglohn → Norm. Besch. → Atyp. → Norm. Besch.	351	0,4	1.146	0,6	445	1,0	443	0,8	406	1,0
Niedriglohn → Norm. Besch. → Niedriglohn	1.595	1,9	3.408	1,8	485	1,1	803	1,4	569	1,4
Niedriglohn → Norm. Besch. → Arbeitslos	1.233	1,5	2.608	1,4	483	1,1	785	1,4	249	0,6
Niedriglohn → Norm. Besch. → OLF	782	0,9	5.066	2,7	1.465	3,3	1.763	3,2	1.905	4,6
Niedriglohn → Norm. Besch. → Pension/Tod	1.144	1,4	1.559	0,8	505	1,1	684	1,2	330	0,8
Niedriglohn → Atyp.	8.051	9,6	14.717	7,8	5.167	11,5	2.997	5,4	2.511	6,1
Niedriglohn → Atyp. → Norm. Besch.	1.743	2,1	4.394	2,3	1.978	4,4	1.758	3,2	1.510	3,7
Niedriglohn → Atyp. → Niedriglohn	4.150	4,9	4.591	2,4	1.502	3,4	1.195	2,2	1.330	3,2
Niedriglohn → Atyp. → Arbeitslos	785	0,9	821	0,4	257	0,6	243	0,4	53	0,1
Niedriglohn → Atyp. → OLF	430	0,5	1.652	0,9	523	1,2	635	1,1	528	1,3
Niedriglohn → Atyp. → Pension/Tod	2.500	3,0	2.186	1,2	415	0,9	355	0,6	194	0,5
Niedriglohn → Arbeitslos	4.106	4,9	3.475	1,8	720	1,6	1.631	2,9	317	0,8
Niedriglohn → Arbeitslos → Norm. Besch.	814	1,0	1.901	1,0	309	0,7	670	1,2	167	0,4
Niedriglohn → Arbeitslos → Atyp.	667	0,8	798	0,4	192	0,4	289	0,5	66	0,2
Niedriglohn → Arbeitslos → Niedriglohn	917	1,1	916	0,5	144	0,3	395	0,7	81	0,2
Niedriglohn → Arbeitslos → OLF	777	0,9	950	0,5	286	0,6	438	0,8	93	0,2
Niedriglohn → Arbeitslos → Pension/Tod	3.011	3,6	2.020	1,1	503	1,1	1.094	2,0	269	0,7
Niedriglohn → OLF	3.260	3,9	8.753	4,6	2.754	6,1	2.950	5,3	2.149	5,2
Niedriglohn → OLF → Norm. Besch.	404	0,5	3.767	2,0	459	1,0	887	1,6	616	1,5
Niedriglohn → OLF → Atyp.	702	0,8	6.226	3,3	1.784	4,0	1.956	3,5	1.072	2,6
Niedriglohn → OLF → Niedriglohn	288	0,3	785	0,4	135	0,3	323	0,6	352	0,9
Niedriglohn → OLF → Arbeitslos	470	0,6	1.137	0,6	525	1,2	622	1,1	116	0,3
Niedriglohn → Pension/Tod	8.155	9,7	6.355	3,4	1.802	4,0	2.535	4,6	1.361	3,3
Rest	10.297	12,2	24.786	13,1	6.546	14,6	9.736	17,5	5.868	14,2
Insgesamt	84.216	100,0	188.921	100,0	44.840	100,0	55.643	100,0	41.400	100,0

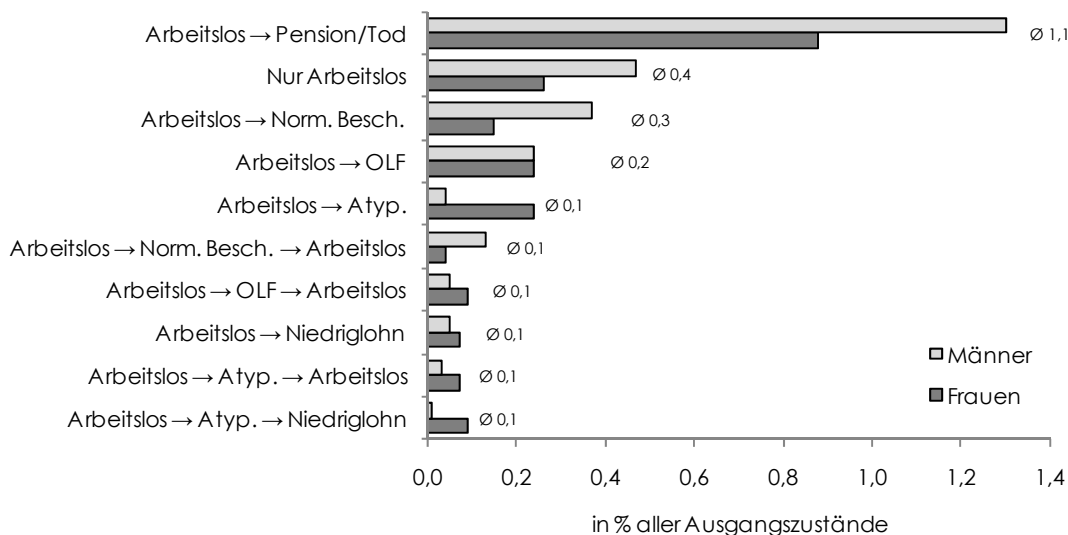
Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Anhang-Übersicht 41: Wege in Niedriglohnbeschäftigung (Niedriglohnbeschäftigung als Endzustand)
Absolut und Anteile in %

	Gesamt		Frauen		Männer		16-24 J.		25-44 J.		45-65 J.	
	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %
Norm. Besch. → Atyp. → Niedriglohn	7.658	2,86	6.306	3	1.352	2	793	2	6.090	3,11	775	2,57
Norm. Besch. → Niedriglohn	32.182	12	14.621	7,21	17.561	27	3.725	8,81	23.663	12,09	4.794	15,87
Norm. Besch. → Arbeitslos → Niedriglohn	4.312	1,61	1.543	1	2.769	4,23	365	0,86	3.156	1,61	791	2,62
Norm. Besch. → OLF → Atyp. → Niedriglohn	4.728	1,76	4.598	2	130	0	740	1,75	3.957	2,02	31	0,1
Norm. Besch. → OLF → Niedriglohn	5.721	2,13	4.821	2	900	1	1.576	4	4.019	2,05	126	0,42
Atyp. → Norm. Besch. → Niedriglohn	2.505	0,93	1.999	1	506	1	374	1	1.879	0,96	252	0,83
Atyp. → Niedriglohn	50.273	18,74	46.667	23,01	3.606	6	1.540	4	41.647	21,28	7.086	23,46
Atyp. → Arbeitslos → Niedriglohn	1.170	0,44	1.030	0,51	140	0,21	49	0,12	975	0,5	146	0,48
Atyp. → OLF → Atyp. → Niedriglohn	3.309	1,23	3.197	1,58	112	0	212	0,5	3.046	1,56	51	0,17
Atyp. → OLF → Niedriglohn	1.750	0,65	1.474	1	276	0	316	0,75	1.342	0,69	92	0,3
Nur Niedriglohn-Beschäftigung	34.302	12,79	25.118	12	9.184	14	4.248	10	22.905	11,7	7.149	23,67
Niedriglohn → Norm. Besch. → Niedriglohn	6.860	2,56	3.665	1,81	3.195	4,88	2.316	5,48	3.803	1,94	741	2,45
Niedriglohn → Atyp. → Niedriglohn	12.768	4,76	11.915	5,88	853	1	910	2,15	9.465	4,84	2.393	7,92
Niedriglohn → Arbeitslos → Niedriglohn	2.453	0,91	1.460	0,72	993	1,52	619	1,46	1.502	0,77	332	1,1
Niedriglohn → OLF → Niedriglohn	1.883	0,7	1.331	1	552	0,84	1.006	2,38	819	0,42	58	0,19
Arbeitslos → Atyp. → Niedriglohn	2.632	0,98	2.429	1,2	203	0,31	90	0,21	2.372	1,21	170	0,56
Arbeitslos → Niedriglohn	3.249	1,21	1.742	1	1.507	2	436	1	2.318	1,18	495	1,64
OLF → Norm. Besch. → Niedriglohn	4.017	1,5	1.918	1	2.099	3	1.799	4	2.026	1,04	192	0,64
OLF → Atyp. → Niedriglohn	26.483	9,87	23.536	11,61	2.947	5	3.954	9,36	21.537	11	992	3,28
OLF → Niedriglohn	22.587	8,42	14.820	7,31	7.767	12	8.010	18,95	13.109	6,7	1.468	4,86
Rest	37.353	13,93	28.594	14	8.759	13	9.183	21,73	26.102	13,34	2.068	6,85
Insgesamt	268.195	100	202.784	100	65.411	100	42.261	100	195.732	100	30.202	100

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

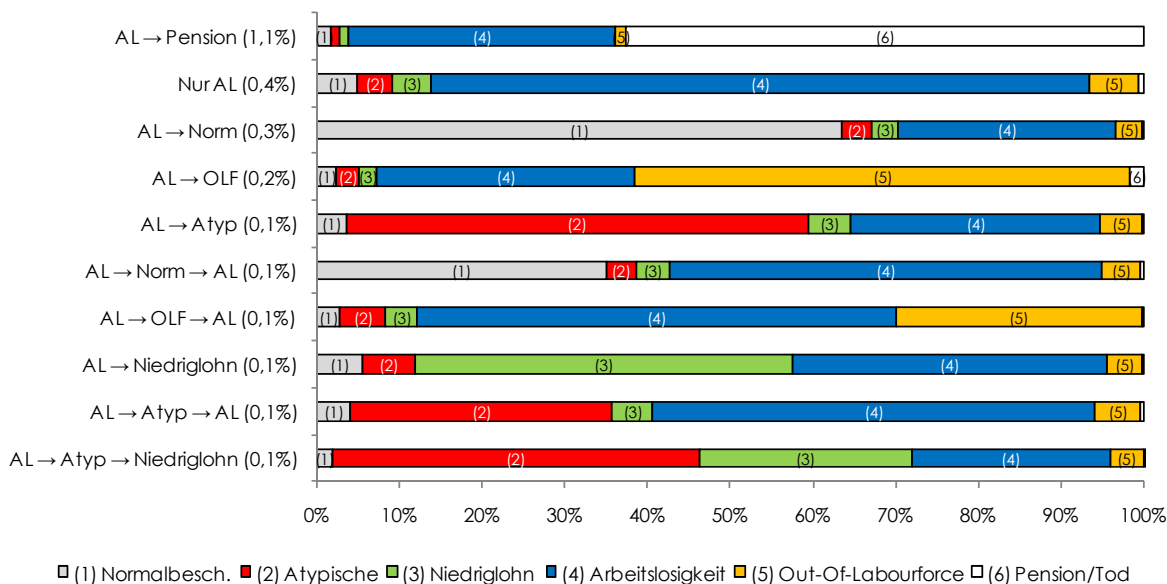
Anhang-Abbildung 30: Häufigste Typen mit Ausgangszustand „Arbeitslosigkeit“



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Anhang-Abbildung 31: Anteil der in den verschiedenen Erwerbszuständen verbrachten Tage nach Erwerbsmuster - Ausgangszustand: Arbeitslosigkeit

Durchschnittswerte in %, Zeitraum 1999-2010; 16-65-jährige Bevölkerung aus 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Prozentwert in Klammer neben Kategoriebezeichnung: Anteil an allen Erwerbsmusterarten.

Anhang-Übersicht 42: Erwerbsmuster im Zeitraum 1999-2010 nach persönlichen Merkmalen – Ausgangszustand Arbeitslosigkeit
Häufigkeit abs. und in % der 16- bis 65-jährigen Bevölkerung aus 2000

Erwerbsmuster	Gesamt		Frauen		Männer		16-24 J.		25-44 J.		45-65 J.		In % aller	In % aller				
	N	In % aller	N	In % aller	N	In % aller	N	In % aller	N	In % aller	N	In % aller						
Nur Arbeitslos	20.088	0,4	11,6	6,722	0,3	8,2	13,366	0,5	14,6	1,705	0,2	11,8	12,468	0,5	15,1	5,915	0,3	7,7
Arbeitslos → Atyp.	7.291	0,1	4,2	6,216	0,2	7,6	1,075	0,0	1,2	7,64	0,1	5,3	5,944	0,2	7,2	583	0,0	0,8
Arbeitslos → Atyp. → Arbeitslos	2.716	0,1	1,6	1,937	0,1	2,4	779	0,0	0,9	213	0,0	1,5	2.078	0,1	2,5	425	0,0	0,6
Arbeitslos → Atyp. → Niedriglohn	2.632	0,1	1,5	2,429	0,1	3,0	203	0,0	0,2	90	0,0	0,6	2.372	0,1	2,9	170	0,0	0,2
Arbeitslos → Atyp. → OLF	1.134	0,0	0,7	955	0,0	1,2	179	0,0	0,2	179	0,0	1,2	800	0,0	1,0	155	0,0	0,2
Arbeitslos → Atyp. → Pension/Tod	1.280	0,0	0,7	1.004	0,0	1,2	276	0,0	0,3	14	0,0	0,1	333	0,0	0,4	933	0,1	1,2
Arbeitslos → Atyp. → Norm. Besch.	2.596	0,1	1,5	1.984	0,1	2,4	612	0,0	0,7	210	0,0	1,5	2.264	0,1	2,7	122	0,0	0,2
Arbeitslos → Niedriglohn	3.249	0,1	1,9	1.742	0,1	2,1	1.507	0,1	1,6	436	0,1	3,0	2.318	0,1	2,8	495	0,0	0,6
Arbeitslos → Niedriglohn → Arbeitslos	2.323	0,0	1,3	1.036	0,0	1,3	1.287	0,1	1,4	329	0,0	2,3	1.485	0,1	1,8	509	0,0	0,7
Arbeitslos → Niedriglohn → Norm. Besch.	1.709	0,0	1,0	717	0,0	0,9	992	0,0	1,1	355	0,0	2,5	1.128	0,0	1,4	226	0,0	0,3
Arbeitslos → OLF	13.138	0,2	7,6	6.317	0,2	7,7	6.821	0,2	7,5	1.472	0,2	10,2	7.404	0,3	9,0	4.262	0,2	5,6
Arbeitslos → OLF → Arbeitslos	3.617	0,1	2,1	2.260	0,1	2,8	1.357	0,1	1,5	786	0,1	5,4	2.534	0,1	3,1	297	0,0	0,4
Arbeitslos → OLF → Atyp.	2.587	0,1	1,5	2.407	0,1	2,9	180	0,0	0,2	534	0,1	3,7	1.961	0,1	2,4	92	0,0	0,1
Arbeitslos → OLF → Pension/Tod	2.142	0,0	1,2	1.267	0,1	1,5	875	0,0	1,0	52	0,0	0,4	521	0,0	0,6	1.569	0,1	2,1
Arbeitslos → Pension/Tod	59.790	1,1	34,5	23.013	0,9	28,1	36.777	1,3	40,2	568	0,1	3,9	8.827	0,4	10,7	50.395	2,5	65,8
Arbeitslos → Norm. Besch.	14.624	0,3	8,4	4.053	0,2	4,9	10.571	0,4	11,6	2.269	0,3	15,7	10.334	0,4	12,5	2.021	0,1	2,6
Arbeitslos → Norm. Besch. → Arbeitslos	4.704	0,1	2,7	1.004	0,0	1,2	3.700	0,1	4,0	457	0,1	3,2	3.225	0,1	3,9	1.022	0,1	1,3
Arbeitslos → Norm. Besch. → Atyp.	976	0,0	0,6	641	0,0	0,8	335	0,0	0,4	274	0,0	1,9	635	0,0	0,8	67	0,0	0,1
Arbeitslos → Norm. Besch. → OLF	1.088	0,0	0,6	446	0,0	0,5	642	0,0	0,7	217	0,0	1,5	644	0,0	0,8	227	0,0	0,3
Arbeitslos → Norm. Besch. → Pension/Tod	2.332	0,0	1,3	649	0,0	0,8	1.683	0,1	1,8	26	0,0	0,2	496	0,0	0,6	1.810	0,1	2,4
Arbeitslosigkeit Rest	23.371	0,4	13,5	15.126	0,6	18,5	8.245	0,3	9,0	3.497	0,4	24,2	14.638	0,6	17,8	5.236	0,3	6,8
Arbeitslosigkeit Gesamt	173.387	3,2	100,0	81.925	3,1	100,0	91.462	3,2	100,0	14.447	1,6	100,0	82.409	3,2	100,0	76.531	3,8	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: In % aller: Verteilung innerhalb aller Ausgangszustände; In % NB: Verteilung innerhalb des Ausgangszustands „Arbeitslosigkeit“.

Anhang-Übersicht 43: Arbeitslosigkeit als Ausgangszustand(Mütter, Nationalität)

Absolut und Anteile in %

	Frauen mit Kind(ern)		InländerInnen		Türkei		Ehem. Jugosl.		Sonst. Ausländer	
	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %
Nur Arbeitslos	6.722	8,2	17.734	11,2	794	18,3	913	14,6	647	14,4
Arbeitslos → Norm. Besch.	4.053	5,0	13.408	8,5	360	8,3	443	7,1	413	9,2
Arbeitslos → Norm. Besch. → Atyp.	641	0,8	909	0,6	19	0,4	17	0,3	31	0,7
Arbeitslos → Norm. Besch. → Arbeitslos	1.004	1,2	4.130	2,6	199	4,6	208	3,3	167	3,7
Arbeitslos → Norm. Besch. → OLF	446	0,5	980	0,6	25	0,6	27	0,4	56	1,2
Arbeitslos → Norm. Besch. → Pension/Tod	649	0,8	2.171	1,4	33	0,8	79	1,3	49	1,1
Arbeitslos → Atyp.	6.216	7,6	6.868	4,3	131	3,0	132	2,1	160	3,6
Arbeitslos → Atyp. → Norm. Besch.	1.984	2,4	2.459	1,6	39	0,9	44	0,7	54	1,2
Arbeitslos → Atyp. → Niedriglohn	2.429	3,0	2.469	1,6	55	1,3	61	1,0	47	1,0
Arbeitslos → Atyp. → Arbeitslos	1.937	2,4	2.445	1,5	111	2,6	80	1,3	80	1,8
Arbeitslos → Atyp. → OLF	955	1,2	1.040	0,7	30	0,7	23	0,4	41	0,9
Arbeitslos → Atyp. → Pension/Tod	1.004	1,2	1.214	0,8	11	0,3	33	0,5	22	0,5
Arbeitslos → Niedriglohn	1.742	2,1	2.822	1,8	122	2,8	181	2,9	124	2,8
Arbeitslos → Niedriglohn → Norm. Besch.	717	0,9	1.530	1,0	44	1,0	67	1,1	68	1,5
Arbeitslos → Niedriglohn → Arbeitslos	1.036	1,3	1.955	1,2	104	2,4	177	2,8	87	1,9
Arbeitslos → OLF	6.317	7,7	11.691	7,4	395	9,1	426	6,8	626	13,9
Arbeitslos → OLF → Atyp.	2.407	2,9	2.478	1,6	37	0,9	33	0,5	39	0,9
Arbeitslos → OLF → Arbeitslos	2.260	2,8	3.277	2,1	141	3,2	106	1,7	93	2,1
Arbeitslos → OLF → Pension/Tod	1.267	1,6	1.972	1,3	46	1,1	74	1,2	50	1,1
Arbeitslos → Pension/Tod	23.013	28,1	55.339	35,0	1.111	25,5	2.336	37,4	1.004	22,3
Rest	15.126	18,5	21.395	13,5	544	12,5	792	12,7	640	14,2
Insgesamt	81.925	100,0	158.286	100,0	4.351	100,0	6.252	100,0	4.498	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Anhang-Übersicht 44: Arbeitslosigkeit als Ausgangszustand - nach Ausbildung

Absolut und Anteile in %

	Max. Pflichtschule		Lehre		Mittlere Schule		Höhere Schule		Terfärbildung	
	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %
Nur Arbeitslos	4.616	14	7.444	10,5	2.659	11,0	4.229	11,1	1.140	16,4
Arbeitslos → Norm. Besch.	1.712	5	7.680	10,8	1.658	6,8	2.681	7,0	893	12,9
Arbeitslos → Norm. Besch. → Atyp.	160	0	476	0,7	154	0,6	147	0,4	39	0,6
Arbeitslos → Norm. Besch. → Arbeitslos	800	2	2.303	3,2	528	2,2	776	2,0	297	4,3
Arbeitslos → Norm. Besch. → OLF	118	0	494	0,7	153	0,6	253	0,7	70	1,0
Arbeitslos → Norm. Besch. → Pension/Tod	345	1	1.186	1,7	262	1,1	439	1,2	100	1,4
Arbeitslos → Atyp.	2.151	7	3.002	4,2	1.120	4,6	851	2,2	167	2,4
Arbeitslos → Atyp. → Norm. Besch.	503	2	1.003	1,4	424	1,8	547	1,4	119	1,7
Arbeitslos → Atyp. → Niedriglohn	849	3	980	1,4	358	1,5	395	1,0	50	0,7
Arbeitslos → Atyp. → Arbeitslos	972	2,95	965	1,4	360	1,5	361	1,0	58	0,8
Arbeitslos → Atyp. → OLF	251	1	393	0,6	230	1,0	238	0,6	22	0,3
Arbeitslos → Atyp. → Pension/Tod	368	1	494	0,7	209	0,9	187	0,5	22	0,3
Arbeitslos → Niedriglohn	959	3	1.222	1,7	405	1,7	545	1,4	118	1,7
Arbeitslos → Niedriglohn → Norm. Besch.	327	1	789	1,1	217	0,9	297	0,8	79	1,1
Arbeitslos → Niedriglohn → Arbeitslos	778	2,36	855	1,2	278	1,2	361	1,0	51	0,7
Arbeitslos → OLF	2.414	7,32	4.819	6,8	1.976	8,1	3.250	8,5	679	9,8
Arbeitslos → OLF → Atyp.	622	1,89	1.138	1,6	430	1,8	334	0,9	63	0,9
Arbeitslos → OLF → Arbeitslos	1.063	3	1.161	1,6	558	2,3	700	1,8	135	2,0
Arbeitslos → OLF → Pension/Tod	335	1	773	1,1	360	1,5	602	1,6	72	1,0
Arbeitslos → Pension/Tod	7.918	24	24.494	34,5	8.579	35,3	16.770	44,0	2.029	29,2
Rest	5.699	17	9.382	13,2	3.360	13,8	4.195	11,0	735	10,6
Insgesamt	32.960	100	71.053	100,0	24.278	100,0	38.158	100,0	6.938	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

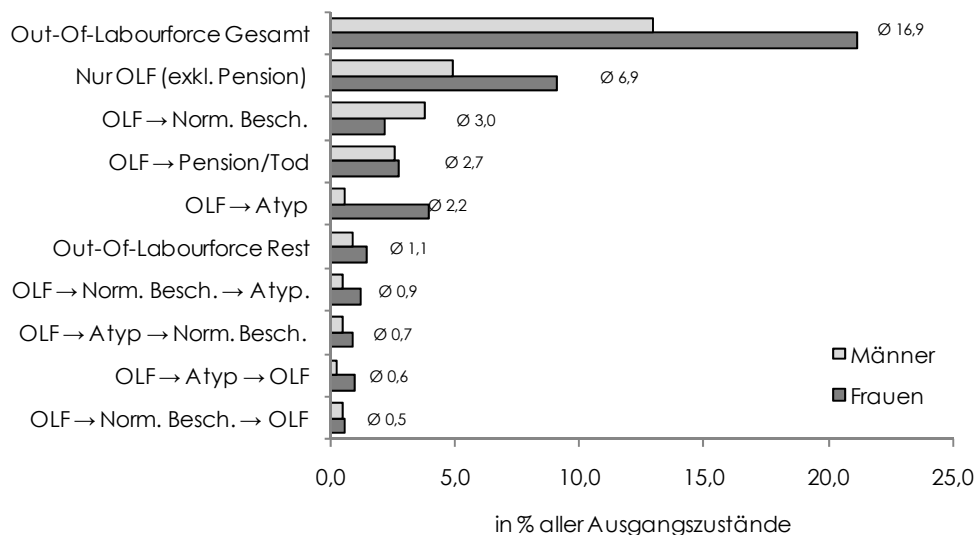
Anhang-Übersicht 45: Wege in Arbeitslosigkeit (Arbeitslosigkeit als Endzustand)

Absolut und Anteile in %

	Gesamt		Frauen		Männer		16-24 J.		25-44 J.		45-65 J.	
	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %
Norm. Besch. → Atyp. → Arbeitslos	4.036	1,9	2.017	2	2.019	1,72	371	1	2.726	2,2	939	2,07
Norm. Besch. → Niedriglohn → Arbeitslos	2.949	1,39	1.223	1,3	1.726	1,47	245	1	1.768	1,43	936	2,06
Norm. Besch. → Arbeitslos	62.101	29,31	12.851	13,64	49.250	42	4.730	11	38.959	31,46	18.412	40,56
Norm. Besch. → OLF → Arbeitslos	4.045	1,91	2.301	2,44	1.744	1,48	896	2	2.766	2,23	383	0,84
Atyp. → Norm. Besch. → Arbeitslos	2.289	1,08	1.444	2	845	1	270	1	1.616	1	403	0,89
Atyp. → Niedriglohn → Arbeitslos	2.419	1,14	2.048	2,17	371	0,32	156	0,37	1.479	1,19	784	1,73
Atyp. → Arbeitslos	8.795	4,15	7.029	7,46	1.766	1,5	401	1	5.610	4,53	2.784	6,13
Atyp. → OLF → Arbeitslos	1.456	0,69	1.241	1,32	215	0,18	253	1	1.082	0,87	121	0,27
Niedriglohn → Norm. Besch. → Arbeitslos	5.358	2,53	2.060	2	3.298	3	2.683	6	1.988	2	687	1,51
Niedriglohn → Atyp. → Arbeitslos	2.159	1,02	1.779	2	380	0	470	1	1.100	0,89	589	1,3
Niedriglohn → Arbeitslos	10.249	4,84	5.908	6,27	4.341	3,69	2.757	6	4.645	4	2.847	6,27
Niedriglohn → OLF → Arbeitslos	2.870	1,35	2.130	2,26	740	0,63	2.041	5	755	0,61	74	0,16
Nur Arbeitslos	20.088	9,48	6.722	7,13	13.366	11	1.705	4	12.468	10,07	5.915	13,03
Arbeitslos → Norm. Besch. → Arbeitslos	4.704	2,22	1.004	1,07	3.700	3,14	457	1	3.225	2,6	1.022	2,25
Arbeitslos → Atyp. → Arbeitslos	2.716	1,28	1.937	2	779	0,66	213	1	2.078	1,68	425	0,94
Arbeitslos → Niedriglohn → Arbeitslos	2.323	1,1	1.036	1	1.287	1	329	1	1.485	1,2	509	1,12
Arbeitslos → OLF → Arbeitslos	3.617	1,71	2.260	2	1.357	1	786	2	2.534	2,05	297	0,65
OLF → Norm. Besch. → Arbeitslos	5.466	2,58	1.628	2	3.838	3	2.263	5	2.643	2	560	1,23
OLF → Atyp. → Arbeitslos	5.439	2,57	4.262	5	1.177	1	1.461	3	3.416	3	562	1,24
OLF → Niedriglohn → Arbeitslos	4.001	1,89	2.127	2	1.874	2	2.025	5	1.549	1	427	0,94
OLF → Arbeitslos	17.179	8,11	8.988	9,54	8.191	6,96	6.694	15,69	8.848	7,14	1.637	3,61
Rest	37.642	17,76	22.226	23,59	15.416	13,1	11.459	26,86	21.106	17,04	5.077	11,19
Insgesamt	211.901	100	94.221	100	117.680	100	42.665	100	123.846	100	45.390	100

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

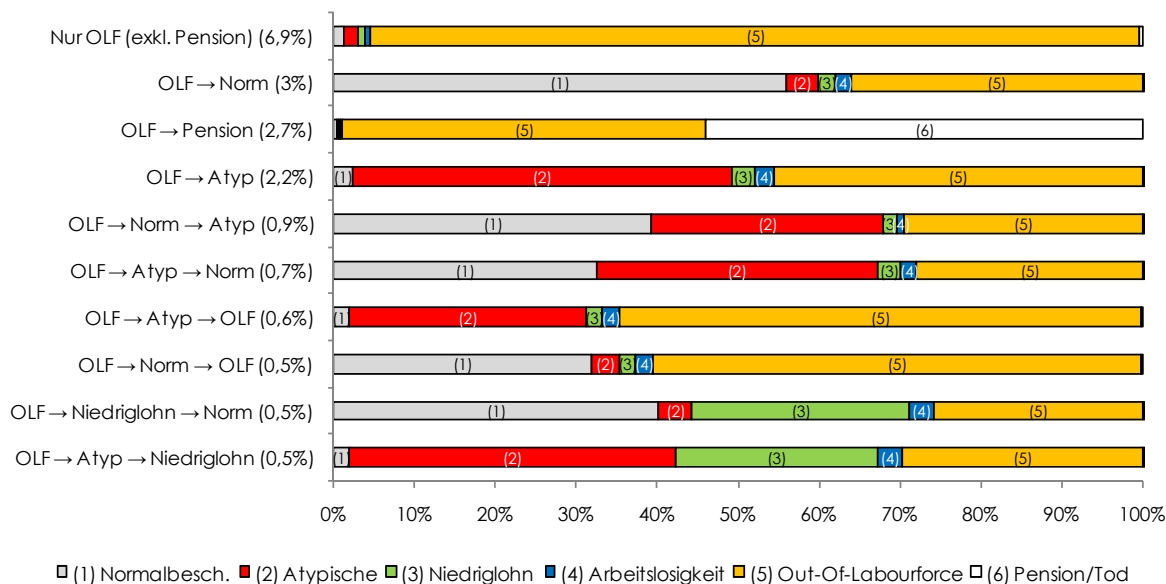
Anhang-Abbildung 32: Häufigste Typen mit Ausgangszustand „Out-of-Labour-Force“



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Anhang-Abbildung 33: Anteil der in den verschiedenen Erwerbszuständen verbrachten Tage nach Erwerbsmuster - Ausgangszustand: Out-of-Labour-Force

Durchschnittswerte in %, Zeitraum 1999-2010; 16-65-jährige Bevölkerung aus 2000



Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: Prozentwert in Klammer neben Kategoriebezeichnung: Anteil an allen Erwerbsmusterarten.

Anhang-Übersicht 46: Erwerbsmuster im Zeitraum 1999-2010 nach persönlichen Merkmalen – Ausgangszustand Out-of-Labour-Force (exkl. Pension)
Häufigkeit abs. und in % der 16- bis 65-jährigen Bevölkerung aus 2000

Erwerbsmuster	Gesamt		Frauen		Männer		16-24 J.		25-44 J.		45-65 J.		In % aller	In % aller	
	N	In % aller	N	In % aller	N	In % aller	N	In % aller	N	In % aller	N	In % aller			
Nur OLF (exkl. Pension)	376.568	6,9	238.358	9,1	138.210	4,9	86.081	9,8	146.368	5,7	144.119	7,1	41,7		
OLF → Arbeitslos	17.179	0,3	8.988	0,3	8.191	0,3	6.694	0,8	8.848	0,4	1.637	0,1	0,5		
OLF → Arbeitslos → Atyp.	4.514	0,1	4.033	0,2	481	0,0	1.681	0,2	2.745	0,1	88	0,0	0,0		
OLF → Arbeitslos → OLF	6.740	0,1	4.189	0,2	2.551	0,1	2.599	0,3	3.495	0,1	646	0,0	0,2		
OLF → Arbeitslos → Norm. Besch.	3.897	0,1	1.340	0,1	2.557	0,1	1.896	0,2	1.863	0,1	138	0,0	0,0		
OLF → Atyp	120.021	2,2	103.774	4,0	16.247	0,6	41.088	4,7	68.169	2,7	10.764	0,5	3,1		
OLF → Atyp → Arbeitslos	5.439	0,1	4.262	0,2	1.177	0,0	1.461	0,2	3.416	0,1	562	0,0	0,2		
OLF → Atyp → Niedriglohn	26.483	0,5	23.536	0,9	2.947	0,1	3.954	0,5	21.537	0,8	4.5	0,1	0,3		
OLF → Atyp → Niedriglohn → Atyp.	4.108	0,1	3.861	0,2	247	0,0	2.315	0,3	1.590	0,1	203	0,0	0,1		
OLF → Atyp → OLF	32.620	0,6	25.422	1,0	7.198	0,3	12.916	1,5	14.228	0,6	5.476	0,3	1,6		
OLF → Atyp → OLF → Atyp.	10.000	0,2	8.994	0,3	1.006	0,0	4.247	0,5	5.361	0,2	1,1	0,0	0,1		
OLF → Atyp → OLF → Norm. Besch.	4.398	0,1	1.979	0,1	2.419	0,1	3.247	0,4	1.114	0,0	37	0,0	0,0		
OLF → Atyp → Pension/Tod	5.138	0,1	4.430	0,2	708	0,0	1.30	0,0	866	0,0	4.142	0,2	1,2		
OLF → Atyp → Norm. Besch.	38.881	0,7	24.023	0,9	14.858	0,5	20.458	2,3	17.899	0,7	524	0,0	0,2		
OLF → Atyp → Norm. Besch. → Atyp.	6.781	0,1	6.441	0,3	340	0,0	5.961	0,7	761	0,0	59	0,0	0,0		
OLF → Niedriglohn	22.587	0,4	14.820	0,6	7.767	0,3	8.010	0,9	13.109	0,5	1.468	0,1	0,4		
OLF → Niedriglohn → Arbeitslos	4.001	0,1	2.127	0,1	1.874	0,1	2.025	0,2	1.549	0,1	427	0,0	0,1		
OLF → Niedriglohn → Atyp.	12.240	0,2	11.134	0,4	1.106	0,0	9.311	1,1	2.647	0,1	282	0,0	0,1		
OLF → Niedriglohn → OLF	8.618	0,2	5.968	0,2	2.650	0,1	5.711	0,7	2.480	0,1	427	0,0	0,1		
OLF → Niedriglohn → Norm. Besch.	26.983	0,5	8.520	0,3	18.463	0,7	20.556	2,3	6.028	0,2	399	0,0	0,1		
OLF → Niedriglohn → Norm. Besch. → Atyp.	7.391	0,1	6.948	0,3	443	0,0	7.163	0,8	212	0,0	16	0,0	0,0		
OLF → Pension/Tod	145.203	2,7	71.865	2,7	73.338	2,6	712	0,1	4.364	0,2	140.127	6,9	40,5		
OLF → Norm. Besch.	162.887	3,0	56.384	2,2	106.503	3,8	88.169	10,0	65.987	2,6	8.731	0,4	2,5		
OLF → Norm. Besch. → Arbeitslos	5.466	0,1	1.628	0,1	3.838	0,1	2.263	0,3	2.643	0,1	560	0,0	0,2		
OLF → Norm. Besch. → Atyp.	46.253	0,9	32.043	1,2	14.210	0,5	18.518	2,1	23.017	0,9	4.718	0,2	1,4		
OLF → Norm. Besch. → Niedriglohn	4.017	0,1	1.918	0,1	2.099	0,1	1.799	0,2	2.026	0,1	192	0,0	0,1		
OLF → Norm. Besch. → OLF	29.337	0,5	14.654	0,6	14.683	0,5	13.613	1,5	13.116	0,5	2.608	0,1	0,8		
OLF → Norm. Besch. → Pension/Tod	8.385	0,2	3.281	0,1	5.104	0,2	1.1	238	0,0	1.081	0,0	7.066	0,4	2,0	
Out-of-Labour-Force Rest	90.160	1,7	61.707	2,3	28.453	1,0	43.342	4,9	38.031	1,5	8.787	0,4	2,5		
Out-of-Labour-Force Gesamt	1.236.295	22,6	756.627	28,8	479.668	16,9	416.158	47,2	474.550	18,6	345.587	17,1	100,0		
Nur Pension/Tod	649.700	11,9	315.548	12,0	334.152	11,8	2.630	0,3	33.148	1,3	613.922	30,4			
Rest (Alle Ausgangszustände)	268.407	4,9	188.107	7,2	80.300	2,8	93.073	10,6	130.685	5,1	44.649	2,2			
Insgesamt	5.458.521	100,0	2.626.533	100,0	2.831.988	100,0	882.030	100,0	2.553.651	100,0	2.022.840	100,0			

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: In % aller: Verteilung innerhalb aller Ausgangszustände; In % OLF: Verteilung innerhalb des Ausgangszustands „Out-of-Labour-Force (exkl. Pension)“.

Anhang-Übersicht 47: Out-of-Labour-Force als Ausgangszustand (Mütter, Nationalität)

Absolut und Anteile in %

	Frauen mit Kind(ern)		InländerInnen		Türkei		Ehem. Jugosl.		Sonst. Ausländer	
	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %
Nur OLF (exkl. Pension)	238.358	31,5	288.468	27,4	8.661	40,1	17.217	34,0	62.222	57,0
OLF → Norm. Besch.	56.384	7,5	147.025	13,9	1.379	6,4	4.590	9,1	9.893	9,1
OLF → Norm. Besch. → Atyp.	32.043	4,2	45.064	4,3	105	0,5	413	0,8	671	0,6
OLF → Norm. Besch. → Niedriglohn	1.918	0,3	3.128	0,3	97	0,5	341	0,7	451	0,4
OLF → Norm. Besch. → Arbeitslos	1.628	0,2	4.257	0,4	296	1,4	454	0,9	459	0,4
OLF → Norm. Besch. → OLF	14.654	1,9	23.065	2,2	373	1,7	1.120	2,2	4.779	4,4
OLF → Norm. Besch. → Pension/Tod	3.281	0,4	7.979	0,8	39	0,2	135	0,3	232	0,2
OLF → Atyp	103.774	13,7	111.015	10,5	1.382	6,4	2.995	5,9	4.629	4,2
OLF → Atyp → Norm. Besch.	24.023	3,2	36.483	3,5	237	1,1	684	1,4	1.477	1,4
OLF → Atyp → Norm. Besch. → Atyp.	6.441	0,9	6.611	0,6	20	0,1	54	0,1	96	0,1
OLF → Atyp → Niedriglohn	23.536	3,1	23.537	2,2	342	1,6	1.313	2,6	1.291	1,2
OLF → Atyp → Niedriglohn → Atyp.	3.861	0,5	3.788	0,4	31	0,1	155	0,3	134	0,1
OLF → Atyp → Arbeitslos	4.262	0,6	4.582	0,4	199	0,9	293	0,6	365	0,3
OLF → Atyp → OLF	25.422	3,4	28.655	2,7	586	2,7	836	1,7	2.543	2,3
OLF → Atyp → OLF → Norm. Besch.	1.979	0,3	4.162	0,4	32	0,2	39	0,1	165	0,2
OLF → Atyp → OLF → Atyp.	8.994	1,2	9.222	0,9	113	0,5	264	0,5	401	0,4
OLF → Atyp → Pension/Tod	4.430	0,6	4.872	0,5	32	0,2	101	0,2	133	0,1
OLF → Niedriglohn	14.820	2,0	16.859	1,6	556	2,6	2.447	4,8	2.725	2,5
OLF → Niedriglohn → Norm. Besch.	8.520	1,1	23.554	2,2	475	2,2	1.607	3,2	1.347	1,2
OLF → Niedriglohn → Norm. Besch. → Atyp.	6.948	0,9	7.124	0,7	36	0,2	133	0,3	98	0,1
OLF → Niedriglohn → Atyp.	11.134	1,5	11.028	1,1	159	0,7	584	1,2	469	0,4
OLF → Niedriglohn → Arbeitslos	2.127	0,3	2.916	0,3	219	1,0	488	1,0	378	0,4
OLF → Niedriglohn → OLF	5.968	0,8	6.302	0,6	222	1,0	730	1,4	1.364	1,3
OLF → Arbeitslos	8.988	1,2	14.020	1,3	975	4,5	1.125	2,2	1.059	1,0
OLF → Arbeitslos → Norm. Besch.	1.340	0,2	3.423	0,3	120	0,6	165	0,3	189	0,2
OLF → Arbeitslos → Atyp.	4.033	0,5	4.026	0,4	135	0,6	172	0,3	181	0,2
OLF → Arbeitslos → OLF	4.189	0,6	5.622	0,5	371	1,7	333	0,7	414	0,4
OLF → Pension/Tod	71.865	9,5	130.927	12,4	2.093	9,7	6.922	13,7	5.261	4,8
Rest	61.707	8,2	77.130	7,3	2.310	10,7	4.971	9,8	5.749	5,3
Insgesamt	756.627	100,0	1.054.844	100,0	21.595	100,0	50.681	100,0	109.175	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

- 165 -
Anhang-Übersicht 48: Out-of-Labour-Force als Ausgangszustand – nach Ausbildung
 Absolut und Anteile in %

	Max. Pflichtschule		Lehre		Mittlere Schule		Höhere Schule		Terfärbildung	
	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %	N	In %
Nur OLF (exkl. Pension)	148.960	42,5	119.196	32,1	28.533	21,7	38.238	18,8	41.636	23,2
OLF → Norm. Besch.	21.295	6,1	37.968	10,2	15.409	11,7	43.525	21,4	44.680	24,9
OLF → Norm. Besch. → Atyp.	14.360	4,1	6.929	1,9	7.027	5,3	9.482	4,7	8.455	4,7
OLF → Norm. Besch. → Niedriglohn	674	0,2	1.033	0,3	553	0,4	959	0,5	798	0,4
OLF → Norm. Besch. → Arbeitslos	1.085	0,3	1.434	0,4	828	0,6	1.477	0,7	642	0,4
OLF → Norm. Besch. → OLF	5.449	1,6	6.790	1,8	2.905	2,2	6.578	3,2	7.611	4,2
OLF → Norm. Besch. → Pension/Tod	3.704	1,1	2.495	0,7	425	0,3	743	0,4	1.014	0,6
OLF → Atyp	24.152	6,9	43.969	11,9	17.094	13,0	20.031	9,9	14.771	8,2
OLF → Atyp → Norm. Besch.	3.664	1,1	7.426	2,0	4.222	3,2	11.376	5,6	12.191	6,8
OLF → Atyp → Norm. Besch. → Atyp.	995	0,3	844	0,2	970	0,7	1.400	0,7	2.571	1,4
OLF → Atyp → Niedriglohn	5.417	1,6	8.266	2,2	3.762	2,9	4.815	2,4	4.223	2,4
OLF → Atyp → Niedriglohn → Atyp.	1.194	0,3	1.035	0,3	646	0,5	696	0,3	537	0,3
OLF → Atyp → Arbeitslos	1.510	0,4	1.607	0,4	878	0,7	1.176	0,6	268	0,2
OLF → Atyp → OLF	7.265	2,1	10.226	2,8	4.067	3,1	6.149	3,0	4.907	2,7
OLF → Atyp → OLF → Norm. Besch.	380	0,1	868	0,2	294	0,2	1.325	0,7	1.531	0,9
OLF → Atyp → OLF → Atyp.	1.319	0,4	3.826	1,0	1.608	1,2	1.864	0,9	1.383	0,8
OLF → Atyp → Pension/Tod	1.972	0,6	1.658	0,5	837	0,6	464	0,2	207	0,1
OLF → Niedriglohn	5.757	1,6	6.311	1,7	2.813	2,1	4.533	2,2	3.172	1,8
OLF → Niedriglohn → Norm. Besch.	4.468	1,3	8.916	2,4	2.970	2,3	6.276	3,1	4.352	2,4
OLF → Niedriglohn → Norm. Besch. → Atyp.	1.797	0,5	1.253	0,3	1.871	1,4	1.667	0,8	803	0,5
OLF → Niedriglohn → Atyp.	3.439	1,0	2.617	0,7	2.283	1,7	2.777	1,4	1.124	0,6
OLF → Niedriglohn → Arbeitslos	1.494	0,4	865	0,2	656	0,5	762	0,4	223	0,1
OLF → Niedriglohn → OLF	1.847	0,5	1.986	0,5	1.448	1,1	2.089	1,0	1.248	0,7
OLF → Arbeitslos	5.081	1,5	4.532	1,2	2.969	2,3	3.724	1,8	873	0,5
OLF → Arbeitslos → Norm. Besch.	678	0,2	990	0,3	625	0,5	1.163	0,6	441	0,3
OLF → Arbeitslos → Atyp.	1.207	0,3	1.487	0,4	805	0,6	838	0,4	177	0,1
OLF → Arbeitslos → OLF	1.757	0,5	1.769	0,5	1.245	1,0	1.530	0,8	439	0,2
OLF → Pension/Tod	60.706	17,3	63.283	17,1	9.952	7,6	6.004	3,0	5.258	2,9
Rest	18.901	5,4	21.597	5,8	13.926	10,6	21.532	10,6	14.202	7,9
Insgesamt	350.527	100,0	371.176	100,0	131.621	100,0	203.193	100,0	179.737	100,0

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Anhang-Übersicht 49: Übergangsmuster in Pension (bzw. Tod) nach Häufigkeit, 2000
45- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000 insgesamt

	Gesamt	
	N	in %
Norm. Besch. → Atyp. → Norm. Besch. → Pension/Tod	2.870	0,2
Norm. Besch. → Atyp. → Pension/Tod	29.949	2,2
Norm. Besch. → Niedriglohn → Pension/Tod	3.517	0,3
Norm. Besch. → Arbeitslos → Pension/Tod	27.686	2,0
Norm. Besch. → OLF → Pension/Tod	8.264	0,6
Norm. Besch. → Pension/Tod	372.347	27,1
Atyp. → Norm. Besch. → Pension/Tod	4.656	0,3
Atyp. → Niedriglohn → Pension/Tod	4.757	0,4
Atyp. → Arbeitslos → Pension/Tod	5.289	0,4
Atyp. → OLF → Pension/Tod	2.512	0,2
Atyp. → Pension/Tod	35.802	2,6
Niedriglohn → Norm. Besch. → Pension/Tod	3.175	0,2
Niedriglohn → Atyp. → Pension/Tod	5.122	0,4
Niedriglohn → Arbeitslos → Pension/Tod	5.535	0,4
Niedriglohn → Pension/Tod	17.815	1,3
Arbeitslos → Norm. Besch. → Pension/Tod	1.810	0,1
Arbeitslos → OLF → Pension/Tod	1.569	0,1
Arbeitslos → Pension/Tod	50.188	3,7
OLF → Norm. Besch. → Pension/Tod	7.066	0,5
OLF → Atyp. → Pension/Tod	4.142	0,3
OLF → Arbeitslos → Pension/Tod	1.892	0,1
OLF → Pension/Tod	140.117	10,2
nur Pension/Tod	611.880	44,5
Rest	28.105	2,1
Insgesamt	1.376.065	100

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Anhang-Übersicht 50: Durchschnittlicher Anteil (in %) der in den verschiedenen Erwerbszuständen verbrachten Tage im Zeitraum 1999-2010 nach Erwerbsmuster
16- bis 65-jährige Bevölkerung aus 2000

Erwerbsmuster	Gesamt N	In % aller	Normal- besch. (1)	Atyp. Besch. (2)	Niedrig- lohn (3)	Arbeits- losigk. (4)	OLF (5)	Pension /Tod (6)	Gesamt	Besch. in Krankenstand	Arbeitslos
Nur Norm. Besch.	1.380.004	25,3	94,9	1,6	0,6	1,9	0,8	0,2	100,0	0,2	0,1
Norm. besch. → Arbeitslos	62.101	1,1	58,6	2,6	2,4	32,7	3,1	0,6	100,0	1,1	2,6
Norm. besch. → Arbeitslos → Atyp → Norm. Besch.	1.170	0,0	49,6	23,8	2,6	20,5	3,4	0,1	100,0	0,8	0,9
Norm. besch. → Arbeitslos → Atyp.	3.976	0,1	37,4	30,8	3,5	24,2	4,0	0,2	100,0	0,8	1,3
Norm. besch. → Arbeitslos → Niedriglohn	4.312	0,1	37,8	3,7	29,7	25,5	3,1	0,2	100,0	0,9	1,5
Norm. besch. → Arbeitslos → Niedriglohn → Norm. besch.	1.397	0,0	52,0	2,5	20,9	21,7	2,7	0,1	100,0	0,9	1,0
Norm. besch. → Arbeitslos → OLF	6.292	0,1	33,4	2,4	2,1	23,6	37,0	1,4	100,0	0,9	2,0
Norm. besch. → Arbeitslos → Pension/Tod	32.707	0,6	32,1	1,2	0,8	24,7	1,4	39,8	100,0	1,4	2,9
Norm. besch. → Arbeitslos → Norm. Besch.	29.811	0,6	70,9	2,2	2,0	22,1	2,6	0,1	100,0	0,7	1,1
Norm. besch. → Atyp.	161.195	3,0	44,4	51,7	1,0	1,4	1,3	0,2	100,0	0,1	0,0
Norm. besch. → Atyp. → Arbeitslos	4.036	0,1	35,6	31,5	2,9	25,5	4,0	0,5	100,0	1,1	2,0
Norm. besch. → Atyp. → Niedriglohn	7.658	0,1	33,0	33,7	25,4	3,8	4,0	0,1	100,0	0,2	0,1
Norm. besch. → Atyp. → OLF	9.168	0,2	35,6	29,8	2,0	2,8	29,1	0,7	100,0	0,2	0,1
Norm. besch. → Atyp. → Pension/Tod	32.395	0,6	37,7	28,9	0,3	0,7	0,3	32,1	100,0	0,2	0,0
Norm. besch. → Atyp. → Norm. Besch.	47.202	0,9	60,7	33,0	1,4	2,5	2,2	0,2	100,0	0,2	0,1
Norm. besch. → Niedriglohn	32.182	0,6	51,0	3,8	37,3	5,4	2,3	0,1	100,0	0,3	0,2
Norm. besch. → Niedriglohn → Arbeitslos	2.949	0,1	35,3	3,8	28,3	28,4	3,7	0,6	100,0	1,1	2,3
Norm. besch. → Niedriglohn → Atyp.	4.787	0,1	33,9	30,5	27,4	4,7	3,3	0,1	100,0	0,3	0,2
Norm. besch. → Niedriglohn → OLF	2.899	0,1	32,3	4,6	25,2	5,8	31,6	0,6	100,0	0,3	0,2
Norm. besch. → Niedriglohn → Pension/Tod	4.215	0,1	32,5	2,8	26,2	3,6	0,9	33,9	100,0	1,0	0,3
Norm. besch. → Niedriglohn → Norm. besch.	24.878	0,5	65,9	2,9	24,1	4,8	2,2	0,1	100,0	0,3	0,1
Norm. besch. → OLF	118.265	2,2	44,5	2,4	1,2	2,5	48,3	1,0	100,0	0,3	0,1
Norm. besch. → OLF → Arbeitslos	4.045	0,1	34,6	5,3	3,3	28,1	28,5	0,2	100,0	0,5	1,8
Norm. besch. → OLF → Atyp.	25.002	0,5	31,5	35,8	3,3	3,3	26,1	0,0	100,0	0,1	0,1
Norm. besch. → OLF → Atyp. → Niedriglohn	4.728	0,1	28,0	27,1	19,2	2,9	22,8	0,0	100,0	0,1	0,1
Norm. besch. → OLF → Atyp. → OLF	4.048	0,1	28,7	25,5	3,0	2,9	40,0	0,1	100,0	0,1	0,1
Norm. besch. → OLF → Atyp. → Norm. besch.	7.075	0,1	47,0	29,1	1,8	2,0	20,1	0,0	100,0	0,1	0,0
Norm. besch. → OLF → Niedriglohn	5.721	0,1	41,6	5,9	22,7	3,4	26,3	0,0	100,0	0,1	0,1
Norm. besch. → OLF → Pension/Tod	9.147	0,2	28,5	0,9	0,2	1,8	27,1	41,4	100,0	0,4	0,1
Norm. besch. → OLF → Norm. besch.	23.448	0,4	66,2	3,5	1,7	3,5	24,9	0,0	100,0	0,1	0,1
Norm. besch. → Pension/Tod	406.340	7,4	46,7	1,0	0,1	0,9	0,3	50,9	100,0	0,5	0,1
Nur atypisch beschäftigt	95.236	1,7	3,2	87,9	3,7	2,7	2,3	0,2	100,0	0,2	0,1
Atyp. → Arbeitslos	8.795	0,2	4,2	50,3	5,4	34,9	4,7	0,6	100,0	1,1	3,0
Atyp. → Arbeitslos → Atyp.	3.242	0,1	3,0	63,9	5,1	23,5	4,4	0,1	100,0	0,8	1,4
Atyp. → Arbeitslos → Niedriglohn	1.170	0,0	3,2	37,1	31,0	24,7	3,9	0,1	100,0	0,9	1,5
Atyp. → Arbeitslos → OLF	1.695	0,0	2,1	31,6	3,8	22,8	38,8	0,8	100,0	0,9	2,3
Atyp. → Arbeitslos → Pension/Tod	6.315	0,1	1,6	29,6	2,6	24,8	1,9	39,5	100,0	1,2	2,6
Atyp. → Arbeitslos → Norm. besch.	1.963	0,0	37,7	31,9	4,7	21,8	3,7	0,1	100,0	0,6	0,9
Atyp. → Niedriglohn	50.273	0,9	1,6	52,7	40,5	3,2	2,0	0,1	100,0	0,2	0,1
Atyp. → Niedriglohn → Arbeitslos	2.419	0,0	2,6	34,0	33,6	25,7	3,4	0,6	100,0	1,1	2,3
Atyp. → Niedriglohn → Atyp.	15.798	0,3	1,8	65,2	28,5	2,8	1,6	0,2	100,0	0,2	0,1
Atyp. → Niedriglohn → Atyp. → Norm. besch.	2.758	0,1	22,4	49,8	23,6	2,5	1,6	0,1	100,0	0,2	0,1
Atyp. → Niedriglohn → OLF	2.300	0,0	2,6	28,4	28,9	5,0	34,5	0,6	100,0	0,4	0,2
Atyp. → Niedriglohn → Pension/Tod	5.405	0,1	0,9	33,4	27,1	2,1	0,5	35,9	100,0	0,8	0,2
Atyp. → Niedriglohn → Norm. besch.	11.881	0,2	35,6	30,4	28,9	2,7	2,3	0,1	100,0	0,2	0,1
Atyp. → OLF	34.391	0,6	1,5	36,9	1,8	2,5	56,8	0,5	100,0	0,2	0,1
Atyp. → OLF → Arbeitslos	1.456	0,0	3,2	30,7	5,0	30,1	30,8	0,2	100,0	0,5	2,3
Atyp. → OLF → Atyp.	16.203	0,3	2,1	62,1	3,6	3,7	28,4	0,0	100,0	0,1	0,1

Erwerbsmuster	Gesamt	In %	Normal-	Atyp.	Niedrig-	Arbeits-	OLF	Pension	Gesamt	Besch. Arbeitslos	
	N	aller	besch. (1)	Besch. (2)	lohn (3)	losigk. (4)	(5)	/Tod (6)		in Krankenstand	
Atyp. → OLF → Atyp. → Niedriglohn	3.309	0,1	1,3	51,3	20,2	3,7	23,4	0,0	100,0	0,2	0,1
Atyp. → OLF → Atyp. → Norm. besch.	2.303	0,0	23,6	48,2	2,7	2,6	22,8	0,0	100,0	0,1	0,1
Atyp. → OLF → Niedriglohn	1.750	0,0	3,0	33,6	27,3	4,8	31,2	0,0	100,0	0,2	0,2
Atyp. → OLF → Pension/Tod	2.897	0,1	0,6	27,6	0,8	2,6	30,5	38,0	100,0	0,4	0,3
Atyp. → OLF → Norm. besch.	5.930	0,1	41,5	24,8	2,7	2,4	28,6	0,0	100,0	0,1	0,1
Atyp. → Pension/Tod	38.784	0,7	1,8	41,6	1,8	1,8	0,8	52,3	100,0	0,6	0,1
Atyp. → Norm. besch.	78.282	1,4	50,0	41,9	3,1	2,3	2,6	0,1	100,0	0,2	0,1
Atyp. → Norm. besch. → Arbeitslos	2.289	0,0	35,5	31,6	4,3	24,2	4,1	0,3	100,0	1,0	1,9
Atyp. → Norm. besch. → Atyp.	13.804	0,3	30,6	62,3	2,5	2,0	2,4	0,3	100,0	0,2	0,1
Atyp. → Norm. besch. → Niedriglohn	2.505	0,1	30,9	31,6	30,0	4,4	3,0	0,1	100,0	0,3	0,2
Atyp. → Norm. besch. → OLF	4.964	0,1	37,4	26,9	3,0	2,7	29,7	0,3	100,0	0,2	0,1
Atyp. → Norm. besch. → Pension/Tod	5.206	0,1	28,2	35,4	1,5	1,5	0,6	32,8	100,0	0,6	0,1
Nur Niedriglohn-Beschäftigung	34.302	0,6	3,3	5,7	84,6	4,4	1,7	0,2	100,0	0,3	0,2
Niedriglohn → Arbeitslos	10.249	0,2	4,8	5,4	42,7	40,8	5,7	0,6	100,0	1,0	3,3
Niedriglohn → Arbeitslos → Atyp.	2.012	0,0	4,2	32,2	32,2	25,5	5,8	0,1	100,0	0,7	1,4
Niedriglohn → Arbeitslos → Niedriglohn	2.453	0,0	4,3	5,6	59,2	26,4	4,3	0,1	100,0	0,9	1,5
Niedriglohn → Arbeitslos → OLF	2.544	0,1	3,6	4,5	27,9	25,1	38,1	0,8	100,0	0,8	2,0
Niedriglohn → Arbeitslos → Pension/Tod	6.897	0,1	2,1	2,7	27,1	27,2	1,9	39,0	100,0	1,3	2,9
Niedriglohn → Arbeitslos → Norm. besch.	3.861	0,1	40,1	4,4	27,1	22,7	5,7	0,1	100,0	0,6	0,9
Niedriglohn → Atyp.	33.443	0,6	3,4	48,2	41,4	3,8	3,1	0,1	100,0	0,2	0,1
Niedriglohn → Atyp. → Arbeitslos	2.159	0,0	3,5	34,0	29,7	27,3	5,0	0,5	100,0	1,0	2,3
Niedriglohn → Atyp. → Niedriglohn	12.768	0,2	1,9	35,6	57,3	3,1	1,9	0,2	100,0	0,3	0,1
Niedriglohn → Atyp. → OLF	3.768	0,1	3,2	29,1	30,1	5,4	31,8	0,3	100,0	0,2	0,2
Niedriglohn → Atyp. → Pension/Tod	5.650	0,1	1,5	28,0	32,1	2,3	0,6	35,5	100,0	0,7	0,2
Niedriglohn → Atyp. → Norm. besch.	11.383	0,2	33,6	35,9	24,3	3,1	3,0	0,1	100,0	0,2	0,1
Niedriglohn → OLF	19.866	0,4	3,4	4,8	33,9	5,6	51,8	0,4	100,0	0,3	0,2
Niedriglohn → OLF → Arbeitslos	2.870	0,1	4,1	7,1	27,5	29,8	31,4	0,1	100,0	0,4	1,9
Niedriglohn → OLF → Atyp.	11.740	0,2	3,2	35,8	28,2	5,7	27,1	0,0	100,0	0,2	0,1
Niedriglohn → OLF → Niedriglohn	1.883	0,0	4,5	7,0	54,2	6,8	27,6	0,0	100,0	0,2	0,2
Niedriglohn → OLF → Norm. besch.	6.133	0,1	44,8	3,8	23,7	5,3	22,4	0,0	100,0	0,2	0,1
Niedriglohn → Pension/Tod	20.208	0,4	1,7	3,1	36,9	2,7	0,6	55,0	100,0	0,9	0,2
Niedriglohn → Norm. besch.	115.515	2,1	59,9	3,3	28,9	3,5	4,3	0,1	100,0	0,2	0,1
Niedriglohn → Norm. besch. → Arbeitslos	5.358	0,1	38,8	4,1	25,7	25,4	5,7	0,3	100,0	0,8	1,8
Niedriglohn → Norm. besch. → Atyp.	17.871	0,3	38,2	23,9	30,2	3,7	4,1	0,0	100,0	0,1	0,1
Niedriglohn → Norm. besch. → Atyp. → Norm. Besch.	2.791	0,1	45,0	27,9	19,7	3,4	3,9	0,0	100,0	0,2	0,1
Niedriglohn → Norm. besch. → Niedriglohn	6.860	0,1	32,0	4,3	54,8	5,3	3,5	0,1	100,0	0,3	0,2
Niedriglohn → Norm. besch. → OLF	10.981	0,2	36,1	4,5	25,8	4,4	28,9	0,3	100,0	0,2	0,1
Niedriglohn → Norm. besch. → Pension/Tod	4.222	0,1	34,2	3,4	25,0	2,8	1,2	33,5	100,0	1,1	0,2
Nur Arbeitslos	20.088	0,4	5,0	4,2	4,7	79,6	6,0	0,6	100,0	0,8	6,3
Arbeitslos → Atyp.	7.291	0,1	3,5	55,8	5,3	30,2	5,1	0,1	100,0	0,5	1,4
Arbeitslos → Atyp. → Arbeitslos	2.716	0,1	4,1	31,7	4,9	53,5	5,6	0,3	100,0	1,2	4,1
Arbeitslos → Atyp. → Niedriglohn	2.632	0,1	1,8	44,4	25,7	24,0	4,1	0,1	100,0	0,4	0,9
Arbeitslos → Atyp. → OLF	1.134	0,0	2,5	32,1	3,6	22,9	38,2	0,7	100,0	0,4	1,1
Arbeitslos → Atyp. → Pension/Tod	1.280	0,0	2,2	30,5	2,4	21,9	2,6	40,4	100,0	1,5	2,2
Arbeitslos → Atyp. → Norm. besch.	2.596	0,1	32,1	37,3	4,2	22,6	3,7	0,1	100,0	0,5	0,8
Arbeitslos → Niedriglohn	3.249	0,1	5,5	6,4	45,6	38,1	4,3	0,2	100,0	0,8	2,2
Arbeitslos → Niedriglohn → Arbeitslos	2.323	0,0	4,9	5,1	27,6	57,3	4,7	0,4	100,0	1,1	4,1
Arbeitslos → Niedriglohn → Norm. besch.	1.709	0,0	38,6	4,8	29,0	24,3	3,1	0,1	100,0	0,7	1,1
Arbeitslos → OLF	13.138	0,2	2,4	2,7	2,1	31,3	59,8	1,7	100,0	0,4	2,8
Arbeitslos → OLF → Arbeitslos	3.617	0,1	2,8	5,6	3,8	57,8	29,8	0,3	100,0	0,5	4,7
Arbeitslos → OLF → Atyp.	2.587	0,1	2,1	37,9	3,6	20,8	35,5	0,1	100,0	0,3	0,8

Erwerbsmuster	Gesamt	In %	Normal-	Atyp.	Niedrig-	Arbeits-	OLF	Pension	Gesamt	Besch. Arbeitslos	
	N	aller	besch. (1)	Besch. (2)	lohn (3)	losigk. (4)	(5)	/Tod (6)		in Krankenstand	
Arbeitslos → OLF → Pension/Tod	2.142	0,0	1,6	1,6	1,2	21,9	30,1	43,7	100,0	0,5	2,9
Arbeitslos → Pension/Tod	59.790	1,1	1,8	1,0	0,9	32,4	1,2	62,6	100,0	0,4	3,2
Arbeitslos → Norm. besch.	14.624	0,3	63,5	3,7	3,2	26,2	3,3	0,1	100,0	0,6	1,3
Arbeitslos → Norm. besch. → Arbeitslos	4.704	0,1	34,9	3,6	4,1	52,3	4,7	0,4	100,0	1,2	4,1
Arbeitslos → Norm. besch. → Atyp.	976	0,0	36,3	32,4	4,6	22,4	4,2	0,1	100,0	0,6	0,9
Arbeitslos → Norm. besch. → OLF	1.088	0,0	34,9	3,5	3,0	21,7	35,6	1,3	100,0	0,7	1,1
Arbeitslos → Norm. besch. → Pension/Tod	2.332	0,0	36,3	1,9	1,5	20,0	1,5	38,8	100,0	1,5	1,8
Nur OLF (exkl. Pension)	376.568	6,9	1,2	1,8	0,9	0,8	95,0	0,4	100,0	0,0	0,0
OLF → Arbeitslos	17.179	0,3	4,2	6,5	5,3	40,0	43,8	0,2	100,0	0,5	3,0
OLF → Arbeitslos → Atyp.	4.514	0,1	3,3	38,2	5,1	26,5	26,8	0,0	100,0	0,3	1,0
OLF → Arbeitslos → OLF	6.740	0,1	2,7	4,6	3,6	26,7	61,9	0,5	100,0	0,3	1,8
OLF → Arbeitslos → Norm. besch.	3.897	0,1	39,0	5,5	4,6	22,5	28,3	0,0	100,0	0,4	0,7
OLF → Atyp	120.021	2,2	2,3	46,8	2,9	2,3	45,6	0,0	100,0	0,1	0,1
OLF → Atyp → Arbeitslos	5.439	0,1	3,0	34,2	4,5	24,3	33,8	0,2	100,0	0,7	1,8
OLF → Atyp → Niedriglohn	26.483	0,5	1,9	40,4	24,9	3,1	29,7	0,0	100,0	0,1	0,1
OLF → Atyp → Niedriglohn → Atyp.	4.108	0,1	1,6	46,9	22,1	2,7	26,7	0,0	100,0	0,1	0,1
OLF → Atyp → OLF	32.620	0,6	1,9	29,3	2,0	2,1	64,5	0,2	100,0	0,1	0,1
OLF → Atyp → OLF → Atyp.	10.000	0,2	2,1	47,3	2,8	2,7	45,1	0,0	100,0	0,1	0,1
OLF → Atyp → OLF → Norm. besch.	4.398	0,1	28,1	23,7	2,7	1,6	43,8	0,0	100,0	0,1	0,0
OLF → Atyp → Pension/Tod	5.138	0,1	0,9	34,1	1,0	1,7	28,4	33,9	100,0	0,6	0,2
OLF → Atyp → Norm. besch.	38.881	0,7	32,4	34,7	3,0	1,9	27,9	0,0	100,0	0,1	0,0
OLF → Atyp → Norm. besch. → Atyp.	6.781	0,1	24,1	43,7	3,0	1,2	28,0	0,0	100,0	0,1	0,0
OLF → Niedriglohn	22.587	0,4	3,4	6,6	39,8	3,5	46,7	0,0	100,0	0,2	0,1
OLF → Niedriglohn → Arbeitslos	4.001	0,1	3,9	5,9	29,6	28,2	32,2	0,2	100,0	0,6	1,9
OLF → Niedriglohn → Atyp.	12.240	0,2	2,9	27,7	33,8	4,0	31,5	0,0	100,0	0,1	0,1
OLF → Niedriglohn → OLF	8.618	0,2	3,2	5,4	27,0	4,8	59,4	0,2	100,0	0,2	0,2
OLF → Niedriglohn → Norm. besch.	26.983	0,5	40,2	4,2	26,8	3,0	25,9	0,0	100,0	0,1	0,1
OLF → Niedriglohn → Norm. besch. → Atyp.	7.391	0,1	27,1	19,2	26,8	2,6	24,2	0,0	100,0	0,1	0,0
OLF → Pension/Tod	145.203	2,7	0,4	0,3	0,1	0,3	45,1	53,9	100,0	0,0	0,0
OLF → Norm. besch.	162.887	3,0	55,9	4,0	2,2	1,9	36,1	0,0	100,0	0,1	0,0
OLF → Norm. besch. → Arbeitslos	5.466	0,1	36,2	4,7	4,2	24,9	29,9	0,2	100,0	0,7	1,7
OLF → Norm. besch. → Atyp.	46.253	0,9	39,4	28,5	1,7	0,9	29,4	0,1	100,0	0,0	0,0
OLF → Norm. besch. → Niedriglohn	4.017	0,1	34,2	5,6	27,1	4,4	28,8	0,0	100,0	0,2	0,1
OLF → Norm. besch. → OLF	29.337	0,5	31,8	3,4	2,1	2,1	60,4	0,2	100,0	0,1	0,1
OLF → Norm. besch. → Pension/Tod	8.385	0,2	37,9	1,0	0,3	0,7	24,8	35,3	100,0	0,3	0,1
Nur Pension/Tod	649.700	11,9	0,6	0,2	0,1	0,3	0,3	98,4	100,0	0,0	0,0
Rest	268.407	4,9	21,9	21,2	17,4	14,4	20,1	5,1	100,0	0,6	0,9
Insgesamt	5.458.521	100,0	40,9	12,1	6,0	4,7	16,8	19,5	100,0	0,2	0,3

Q: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Anm.: In % aller: Verteilung innerhalb aller Ausgangszustände; Jeweiliger Anteil der Tage in (1) Normalbeschäftigung (Vollzeitlohn über Niedriglohn inkl. Krankenstand, Selbst. und Beamte), (2) atypischer Beschäftigung (Teilzeitbeschäftigung inkl. Krankenstand, Leiharbeit, freie Dienstverträge/Werkverträge und geringfügige Beschäftigung), (3) Vollzeitniedriglohn (inkl. Krankenstand), (4) Arbeitslosigkeit (inkl. Krankenstand), (5) OLF (gesicherte und ungesicherte erwerbsferne Zustände, exkl. Pension) und (6) Pension und/oder Tod an allen Kalendertagen im Zeitraum 1999-2010.